92000 Abonnenten — Nr. 273. 20. Jahrgang. Dortmund, Freitag, den 4. Oktober 1907. — Abonnenten 92000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Siegbert Tiekenter; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (O. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Franz Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 191. (B. Antoni.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Laas.) Haupt-Agentur Lünen Nr. 208. (B. Klingenmann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1053. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter", zusammen 24 Seiten.

Wistuba als Kläger.

Berlin, 3. Oktober.

Ein neuer Kolonialprozeß fand heute vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte statt. Herr Wistuba, der Schützling des Reichstagsabgeordneten Roeren, hatte die Beleidigungsklage gegen die Redakteure Eichler und Petrenz von der „Deutschen Ztg." erhoben. Herr Wistuba fühlte sich durch einen Artikel beleidigt, der unter dem Titel „Kronzeuge Wistuba" am 6. Dezember 1906 in der „Deutschen Zeitung" erschienen war, und dessen Verfasser der Redakteur Adolf Petrenz ist. In diesem Artikel wird darauf hingewiesen, wie eifrig sich der Reichstagsabgeordnete Roeren für Herrn Wistuba, der früher Kolonialbeamter in Togo war, ins Zeug gelegt hat. „Uns hat dieser Edelmensch weniger gefallen", heißt es dann in dem Artikel, „weil er ein etwas hinterhaltiger ultramontaner Spürer und Denunziant ist, ein etwas hämischgehässiger Querulant aus kleinlichen Motiven, ein bestissener Kuttendiener und dazu ein Stellenjäger und Konnionsschieber von niedlichem Egoismus und voll jener frommen Falschheit und falschen Frömmigkeit, die im klerikalen Kulturgarten so üppig gedeiht. Man braucht sich nur kurze Zeit mit ihm zu unterhalten und man versteht die Sympathie Herrn Roerens."

Es wird dann weiter berichtet, daß in einem Artikel „Togo" vom 6. November festgestellt wurde, daß Wistuba eine amtliche Depesche des Berliner Auswärtigen Amts an den Gouverneur von Togo über die dortige katholische Mission eben dieser Mission verraten habe. Herr Wistuba habe gleich darauf eine Berichtigung eingesandt. Aber Kolonialdirektor Dernburg habe im Reichstag den Inhalt des Artikels „Togo" bezüglich der Depesche vollinhaltlich bestätigt. Ferner wird konstatiert, daß Abg. Roeren an den Fürsten Bülow drahtete: „Bitte dringend Disziplinarsache gegen Wistuba zu inhibieren." — Roeren habe auch dringend um eine Besprechung im Kolonialamt gebeten mit der Bitte, die ganze Togo-Angelegenheit „auf sich beruhen zu lassen". Ueber die Enthüllungen Dernburgs im Reichstage heißt es dann weiter: „Da erzählt der Kolonialdirektor denn auch von den versteckten und ganz offenen Drohungen für die zweite Lesung des Kolonialetats, falls man etwa wagen sollte, dem Wistuba ein Haar zu krümmen, von dem hirarchischen Größenwahn, der coram publico die Bewilligung von Kolonialforderungen von der mehr oder minder intensiven Fürsorge für Wistubien abhängig macht, von den köstlichen Vorschlägen, in Maulwurf- und Roeren-Minirer „die Treppe hinauf zu werfen".

Es wird weiter berichtet, daß der Kanzler Herrn Roeren erklärt habe, er könne in das schwebende Disziplinarverfahren nicht eingreifen, er sei aber bereit, im Interesse des Friedens in Togo „entgegenzukommen" und diese böse Depeschensache aus dem Disziplinarverfahren „auszuschalten". „Herr Wistuba," so wird weiter ausgeführt, „aber hat die Stirn, zu behaupten, der Kanzler habe ihm bestätigt, daß ihn in der Togo-Sache keinerlei Verschulden treffe, hat die Stirn, auf unserer Redaktion zu sagen, er besitze schriftliche Erklärungen des deutschen Reichskanzlers, die dieses unwiderleglich bewiesen. Ist sogar bereit, uns diese Schriftstücke zu zeigen. Als er freilich zu diesem Zweck wiederkehrt, holt er nur ein paar belanglose Aktenabschriften hervor. Auf unseren Hinweis, das uns gerade die Bestätigung seiner vollkommenen Unschuld durch den Kanzler sehr interessant wäre, meint er plötzlich, die könne er uns nicht zeigen, das wäre — Dienstgeheimnis." — Schließlich heißt es noch in dem Artikel, Wistuba habe während der Kolonialverhandlungen auf der Journalistentribüne des deutschen Reichstags herumgeschnobert, wo man ihn hätte entfernen sollen, da er dort nichts zu suchen gehabt hätte.

Durch die verschiedenen zitierten Wendungen in dem Artikel fühlte sich Herr Wistuba beleidigt. Er erhob Klage, die anfänglich vom Amtsgericht zurückgewiesen wurde. In der heutigen Verhandlung war der Privatkläger Wistuba durch den aus dem Poeplau-Prozeß bekanten Rechtsanwalt Bertram vertreten, der auch schon dem Abg. Erzberger gegen den Gouverneur v. Bennigsen zur Seite gestanden hat. Rechtsanwalt Brederek, der Rechtsbeistand Schmidts im Kölner Roeren-Prozeß verteidigt die beiden Angeklagten. — Zu der Verhandlung hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das jedoch nicht auf seine Rechnung kam, da sich die heutigen Erörterungen lediglich auf die Ueberreichung verschiedener Beweisanträge seitens der beiden Rechtsbeistände beschränkten. Darauf wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Enthüllung des Bennigsen-Denkmals.

(Siehe die Abbildung des Denkmals auf der zweiten Seite 2. Blatt.)

Hannover, 3. Oktober.

Klarer Herbsthimmel begünstigte den Verlauf des ersten Teiles der Festlichkeiten, der Weiherede am Denkmal selbst. Fahnen und Banner in allen Farben der Bundesstaaten künden, daß dieser Weihestunde nicht nur Bennigsens Heimatprovinz Hannover, sondern des Reiches weite Gauen von Nord und Süd und Ost und West teilhaftig sind, und was da etwa als flatterndes Symbol in der frischen Herbstluft vergessen sein sollte, das vergoldet die lachende Oktobersonne in den Prachtschleifen der riesigen Lorbeerkränze, die die Provinzen Preußens und die Freunde aus den Bundesstaaten mit besonderen Abordnungen entsandt hatten. Ein stimmungsvoller Chor des Männergesangvereins eröffnete die Feier, nachdem die Festversammlung, die sich im Halbkreise um das Denkmal scharte, vollzählig geworden war, während am Saume der weiten Anlagen des Maschplatzes, auf den Terrassen des Provinzialmuseums, ja selbst auf den Dächern der umliegenden Gebäude eine dichte Kette von Festteilnehmern den Reden aufmerksam lauschte.

Eine erlesene Vertretung von hohen Staatsbeamten, von Parlamentariern und Parteiführern gruppierte sich um die zur Feier gleichfalls erschienenen Mitglieder des Hauses v. Bennigsen. Insbesondere bemerkte man den Staatsminister von Möller, den Stadtdirektor Dr. Tramm, den Landeshauptmann und zahlreiche Mitglieder des Reichstags und des Landtags. Während die Hülle langsam sank, die die künstlerische Verewigung von Bennigsens Persönlichkeit sichtbar werden ließ, schritt der bewährte Parteiveteran der nationalliberalen Partei der Wirkl. Geheime Rat Dr. Bürklin, die Stufen hinan, und zu Füßen des dahingegangenen Mitstreiters zeichnete er mit jugendfrischer Elastizität in der Form und mit der abgeklärten Ruhe und Kraft des Mentors das Charakterbild des Gefeierten in einer Weise, die die Hörer gleichermaßen erschütterte.

Er sagte unter anderem:

Wenn Rudolf v. Bennigsen von seinen Freunden zuweilen gemahnt wurde, doch auch seine Erinnerungen aufzuzeichnen, als einen gewiß wertvollen Beitrag der Zeitgeschichte, da gab er in der Regel zur Antwort, dazu sei seine Person und die Rolle, welche er im öffentlichen Leben gespielt habe, doch nicht bedeutend genug; zehn Jahre nach seinem Hinscheiden würden sich nur noch Wenige seiner rinnern, und nach ein paar Dezennien werde sein Name vergessen sein.

Wozu dann Memoiren, wozu Erinnerungen! Wie irrig diese Meinung war, davon hätte sich der bescheidene Mann schon bei der Feier seines siebzigsten Geburtstages übergezeugen können. Denn war damals, in jenen drei Festtagen, hier in Hannover aus allen Kreisen des gebildeten Deutschlands dem Jubilar in verehrungsvoller Dankbarkeit entgegengebracht wurde, überwog so sehr das bisher dagewesene Maß der Anerkennung für eine politische Wirksamkeit, quoll so lebendig aus tausend und abertausend Herzen, daß es dafür nur die eine Erklärung gab und gibt: Hier ist einer, dessen Name unvergeßlich fortleben wird in den Annalen der deutschen Geschichte, ein außerordentlicher Mann, der selten seinesgleichen hat. Wir wußten das längst, und es hätte keines Denkmals von Stein und Erz bedurft, um uns in dieser Ueberzeugung zu bestärken. Gleichwohl empfinden wir es mit freudiger Genugtuung, daß der stolzen Reihe von Monumenten, welche allenthalben in deutschen Landen von einem dankbaren Volke den großen Männern einer großen Zeit errichtet wurden, heute auch ein Benningsen-Denkmal angegliedert wird, schon im fünften Jahre, nachdem Rudolf v. Beuningsen die Augen geschlossen, ein Beweis, daß man die Lücke nicht lange zu ertragen gewillt war. Denn auch er ist jenen Großen zuzurechnen, deren Gedächtnis wachsen, eine jener geschichtlichen Gestalten, deren Helligkeit zunehmen wird, je mehr sie aus dem Halbdunkel, in welchem der Parteien Gunst und Haß tätig wird, eintreten in das Licht einer gerechten geschichtlichen Würdigung.

Der Redner schilderte dann in großen Zügen Bennigsens Wirken in der nationalen Vorbereitungszeit und fuhr dann fort:

In dem großartigen, unvergleichlichen Abschnitt unserer Geschichte, da der Genius der Deutschen machtvoll über Schlachtfelder schritt und Frieden diktierte und die Reichsverfassung schuf, mit einem deutschen Kaiser an der Spitze und einem deutschen Reichstag, und als alles das sich verwirklichte, davon wir, wie Treitschke sagte, als Knaben soviel geträumt, als Jünglinge soviel geredet und als Männer so weig zu hoffen wagten, da begegnen wir unserem Helden — und ein Held ist, wer sein Leben an Großes setzt — auf Schritt und Tritt als dem Helfer und Berater, als dem unermüdlichen Förderer der heiligen Sache seines Volkes. Es ist hier nicht möglich, ihn überall hinzubegleiten, und wohl auch nicht erforderlich; denn wir alle kennen ja den Lebensgang des hochbegabten, mit eiserner Willenskra t und der ganzen Zähigkeit des Niedersachsen ausgerüsteten Mannes. Wir wissen auch, wie in den drei Dezennien, welche jetzt dem Ausbau des Reiches gewidmet werden mußten, bei allen wichtigen Fragen seine unerläßliche Mitwirkung oftmals von entscheidender Bedeutung war, mochte es sich handeln um Fragen des Rechts und der staatsbürgerlichen Freiheit, der Wehrverfassung oder des Unterrichts, um finanzielle, wirtschaftliche oder soziale Proveleme. Mit erstaunlicher Leichtigkeit wußte er sich fremder Stoffe zu bemächtigen; überall wußte er Bescheid.

Was ihm bei alledem zustatten kam und ihn als einen Mann allerersten Ranges kennzeichnet, war zunächst seine **universelle Bildung**, worin er geradezu mit Goethe verglichen werden kann. Nichts ist bezeichnender für die Vielseitigkeit seiner geistigen Interessen, als daß er auf seine alten Tage, den Staub der Landstraße von den Füßen schüttelnd — ein sturmgeprüfter, müder Wandersmann — noch einmal die **Universität** besuchte, um in den abgeklärten Höhen seiner Gedankenwelt den Abend des Lebens zu verbringen, am liebsten einsam, wie bedeutende Menschen es gern tun. Sein eminentes Gedächtnis schaltete mit souveräner Sicherheit jeden Augenblick über den reichen Vorrat seines Wissens. Das und die ganze Präfenz des einmal Gedachten machten ihn so schlagfertig in der Debatte. Er war ein Redner, der die männlichste der Künste mit zwingender Gewalt beherrschte. Wenn die mächtige Gestalt Bennigsens im Parlamente sich erhob, hingen alle, Freunde und Gegner, an seinen Lippen, die sich einem wunderbar biegsamen Organ öffneten.

So möge denn jeder Deutsche, der hier vorübergeht, eingedenk sein dessen, was uns Rudolf v. Bennigsen war, eingedenk sein, daß wir unserem Vaterlande nicht besser dienen können, als wenn wir seinem Beispiele nacheifern und uns in seinem Sinne betätigen. Solche Betätigung tut dringend not, nachdem die letzten Paladine Kaiser Wilhelms und alle die andern Männer, welche das Reich haben aufrichten helfen, uns nach und nach verlassen. Haben wir doch vor einigen Tagen erst von der Insel Mainau her die schmerzliche Kunde vernehmen müssen, daß wieder einer der Besten und Größten von uns geschieden ist. Ich fühle mich verpflichtet, es hier auszusprechen, daß Großherzog Friedrich von Baden mir gegenüber oftmals in Worten wärmster, ja verehrungsvoller Anerkennung von Bennigsen gesprochen hat. Und das aus dem Munde einer der edelsinnigsten Fürsten, die je einen Thron geziert haben, aus dem Munde eines Mannes, der dem neuen Kaiser im Spiegelsaal des Sonnenkönigs die erste Huldigung darbrachte, und der in seinem langen Leben, womit ihn Gott gesegnet hat, nicht nur ein treusorgender Vater seines Landes war, sondern auch in unübertroffener Opferbereitschaft Treue hielt zu Kaiser und Reich.

Wie sehr wir auch auf die Macht des nationalen Gedankens vertrauen, so wird doch niemand, der offene Augen hat, die Unterströmungen übersehen, welche in verschiedenen Absichten und Formen, einzelstaatlich und parteipolitisch, einer kräftigen Entwickelung unseres nationalen Lebens allerlei **Hemmnisse** bereiten. Solche Nachzügler vergangener Zeiten verdienen ernstliche Beachtung. Hier, dieser Mann sei uns ein Vorbild für die beharrliche Pflege unseres deutschen Gesamtstaatsgefühls! Hier, dieser Mann, dessen Leben nur köstlich gewesen ist, weil es Mühe und Arbeit war, sei uns ein Vorbild in der höchsten Tugend des Mannes, jener arbeitsfreudigen Energie, die sich leidenschaftlich dem Gesamtwohl weiht.

Ein Vorbild sei er namentlich auch für unsere Jugend, deren Zusammenschluß zu kräftiger Anteilnahme an unserm öffentlichen Leben Bennigsen aufs lebhafteste begrüßte. Für sie vor allem ist dieses Denkmal eine Mahnung, dankbar aufzublicken zu den Männern, die ihr Leben drangegeben haben; um den weiten Plan zu ehren, auf dem es sich, als ob es nie anders gewesen wäre, so bequem herumtummelt; — eine Mahnung, sich beizeiten, wie es der junge Bennigsen auch getan, zu der Erkenntnis durchzuringen, daß die Politik kein Phrasenhandwerk ist, sondern eine Arbeit und ein Kampf mit einer ganzen Welt von harten Tatsachen; — und eine Mahnung, dabei nicht zu vergessen, daß alle reale Politik ohne den kostbaren Einschlag des unserm Volkstum ureigensten Idealismus, trotz Mehrung von Macht und Wohlstand, ein armseliges Gewebe bliebe am Webstuhl unserer Zeit."

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Mulay Hafid als Gegner der Franzosen.

Hartnäckig kämpfen Sultan Abdul Asis und sein Gegner Sultan Mulay Hafid um die Vorherrschaft in Marokko. Zunächst suchen noch beide Parteien durch persönlichen Einfluß in wichtigen Städten und Landschaften des scherifischen Reiches ihre Macht zu befestigen und auszubauen. In kürze aber dürfte wohl eine blutige Auseinandersetzung zwischen dem legitimen und dem Gegensultan stattfinden. Mulay Hafid hat sich jetzt mit einem Gewaltakt als Gegner der Franzosen gezeigt. Seine Streitkräfte werden sofort nach Norden marschieren, um Rabat und die Landeshauptstadt anzugreifen. Mulay Hafid persönlich hat, einem Telegramm zufolge, seinen Aufbruch von Marrakesch bis zum Erhalt der Steuern von den Duhallah-Stämmen erhoben.

Ueber das hartnäckige Ringen der beiden Parteien meldet uns ein Privattelegramm folgendes:

Paris, 3. Oktober. Die den Europäern verschlossene Stadt Sale, deren Heiligtümer Abdul Asis heute mit großem Gefolge besucht hat, galt bisher als dem Sultan feindlich gesinnt. Dort sind die auf photographischem Wege hergestellten Bilder, die den Sultan verhöhnen, noch in aller Hände. Nachrichten aus Sale werden mit um so größerem Interesse erwartet, als Mulay Hafid dort bemüht war, seine eigenen Aussichten als glänzend darstellen zu lassen. Insbesondere hat er durch die Ulemas verbreiten lassen, Fez sei für Abdul Asis absolut verloren und bereit, dem Gegensultan zu huldigen, welcher mit den gefürchteten Cayans vom mittleren Atlas in Fez einzuziehen sich anschicke. Was dieser Darstellung einen gewissen Klang von Glaubwürdigkeit bei den Gegnern Abdul Asis' verleiht, ist die Meldung aus Rabat, daß dieser Sultan seine eigene Walhalla nach Fez entsandte, um seine Frauen, Möbel, Karossen und alle Sportutensilien nach Rabat zu bringen. Ob seine Walhalla genügend gerüstet ist, um mit einer ihr vielleicht den Weg sperrenden Truppe sich zu messen, ist unsicher. Im Lager Abdul Asis scheint man die Gefahr eines Ueberrumpelung von Fez gering zu achten. Abdul Asis, welcher sich in Rabat mit der Schwester des Scherifen von Uncan vermählen wollte, hat dieses Vorhaben aus unbekannten Gründen aufgegeben. Der Gegensultan hat sich nunmehr ganz offen gegen die Franzosen erklärt.

Streik der Töpfer.

Berlin, 3. Okt. Ein Generalstreik im Töpfergewerbe ist heute Vormittag ausgebrochen, nachdem die gestrigen nochmaligen Verhandlungen zwischen den Parteien zu keiner Verständigung geführt haben. Die Töpfermeister wollen für alle Kollegen, welche die Forderungen der Gesellen bewilligen, die Materialsperre einführen.

Zur Eisenbahner-Resistenz in Oesterreich.

Einer Mitteilung der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft zufolge ist eine neue Regelung des gesamten Eisenbahnpersonals beschlossen worden. Unterdessen zeigen sich jedoch die Folgen des passiven Widerstandes in ganz Oesterreich in immer umfangreicherer Weise. Wir erhalten über die Lage folgendes Privattelegramm:

Wien, 3. Oktober. Die Stationen sind mit Zügen und Gütern sämtlich verstopft. Am schlechtesten ist die Situation bei der Staatseisenbahngesellschaft. Von Wien abgehende Schnell- und Personenzüge können nicht normal abgefertigt werden, weil sich die Gepäckträger der Resistenz angeschlossen haben. Der Nordexpreß traf 27 Minuten verspätet ein. Der Schnellzug Berlin-Prag-Wien hatte eine Verspätung von mehreren Stunden, der Buda-

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 3. Oktober.

„Hoffmanns Erzählungen", phantastische Oper in vier Akten von Jacques-Offenbach.

(Erstaufführung am 6. Oktober 1907.)

Der uns obliegenden Pflicht, die Opernnovitäten einer ausführlichen Besprechung zu unterziehen, gedenken wir uns nach Möglichkeit schon vor der Aufführung zu entledigen. Wir hoffen, damit nicht nur einem Wunsche der Theaterbesucher entgegenzukommen, sondern auch im Interesse der Direktion zu handeln, deren anerkennenswerten Bestrebungen es nur förderlich sein kann, wenn das Publikum mit einem neu aufzuführenden, hier bisher unbekannten Werke schon vor dessen Premiere bekannt gemacht wird.

Als erste Novität dieser Saison geht die vieraktige phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen" von Jacques Offenbach über die Bretter. Der Komponist ist im Jahre 1819 in Köln geboren, er hat jedoch den größten Teil seines Lebens in Paris zugebracht und steht völlig unter dem Einfluß der französischen Schule. Gleich Meyerbeer von dem Bestreben erfüllt, um jeden Preis die Gunst des Publikums zu erringen, stellte er, um dieses Ziel eher und sicherer zu erreichen, seine ungewöhnlichen Fähigkeiten in den Dienst der leichten Muse. Er versorgte die Pariser Theater mit einer Unzahl komischer Opern und Operetten, die der damaligen Geschmacksrichtung entsprechend, einen pikanten, satirisch-parodistischen Charakter trugen, im übrigen aber die Plastertheit und Hohlheit der Zeit des zweiten Kaiserreiches so recht kennzeichneten. Ueber die Vogesen sind wohl nur „Orpheus in der Unterwelt" und „Die schöne Helena" hinausgekommen und auch diese haben es wegen ihres unleugbar frivolen Grundzuges und ihrer aufdringlichen Musik zu einem dauernden Leben auf unseren Bühnen nicht zu bringen vermocht.

Grundverschieden von diesen Werken ist die Oper „Hoffmanns Erzählungen", die erst einige Monate nach dem Tode des Komponisten im Februar 1880 das Licht der Rampen erblickte. Es scheint, als hätte Offenbach der musikalischen Welt noch eine Probe seines Könnens auf dem Gebiete der ernsten, vornehmen Musik geben wollen, und das ist ihm fürwahr glänzend gelungen. „Hoffmanns Erzählungen" ist eins der geistreichsten, originellsten Werke der gesamten Opernliteratur und es ist schier unbegreiflich, daß es nicht schon längst zum eisernen Bestande unserer Bühnen gehört. Seit der deutschen Erstaufführung in Köln vor einigen Jahren hat die Oper aber in Deutschland eine große Verbreitung erlebt und sie wird wohl bald zu den beliebtesten Repertoirstücken gehören. Das Libretto von Julius Barbier rechtfertigt die Bezeichnung „phantastische Oper" vollkommen. Im Mittelpunkte der Handlung steht der bekannte Kammergerichtsrat, Dichter und Komponist E. Th. A. Hoffmann, dessen wildromantische, schaurige Erzählungen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts viel gelesen wurden. („Die Elixire des Teufels", „Kater Murr" etc.)

Hoffmann hält im Kreise seiner Zechgenossen ein wüstes Gelage, zu dem sich auch der Senator Lindorf eingefunden hat. Durch Bestechung des Dieners der schönen Sängerin Stella, die Hoffmann leidenschaftlich liebt und die ihm Lindorf streitig machen will, hat dieser einen Brief an sich gebracht, in welchem sie dem Dichter Erhörung seiner Liebe verheißt. Auf Wunsch seiner Freunde singt Hoffmann ein lustiges Lied. Aber seine Gedanken weilen nicht bei dem Gegenstande seines Gesanges, dem trunkfesten Zwergen Kleinzac, sondern schwelgen in der Erinnerung an selige Liebesstunden. Als die Geister des Punsches sein Hirn umnebelt haben, erblickt er in Lindorf den Teufel, der gekommen ist, um ihm einen Streich zu spielen. Er gedenkt dreier Liebesabenteuer aus längstvergangener Zeit, bei denen er gleichfalls durch die List des Bösen schmählich betrogen ist. Auf Bitten seiner Zechgenossen erzählt er seine wunderbaren Erlebnisse.

Hoffmann hat bei dem Mechaniker Spallanzini Dienste genommen, um dessen schöne Tochter Olympia, die er leidenschaftlich liebt, zu gewinnen. Aber Olympia ist ein singender und tanzender Automat, den der Mechaniker mit Hilfe des Teufels — Coppelius — hergestellt hat. Um die Täuschung Hoffmanns zu vollenden, verkauft ihm Coppelius eine Brille, durch die er die geliebte als ein lebendes Wesen von wunderbarer Schönheit erblickt. Einer glänzenden Schar von Gästen führt Spallanzini sein Werk vor und alle sind entzückt über Olympias herrlichen Gesang. Während die anderen dann zum Mahle gehen, macht Hoffmann der Puppe eine glühende Liebeserklärung, auf welche sie nur mit „ja" antwortet, dem einzigen Worte, das sie auf einen Druck an der Schulter von sich zu geben vermag. Als es dann zum Tanze geht, dreht sich Olympia immer schneller im Kreise, sodaß ihr gepreßter Liebhaber schließlich ohnmächtig hinstürzt. Der Teufel, der um den Lohn für seine Mitwirkung von Spallanzini betrogen ist, eilt herbei und zertrümmert die Puppe. Als Hoffmann dann erwacht, bemerkt er, da seine Brille beim Tanze zerbrochen ist, die Täuschung und unter dem Hohngelächter des Bösen und dem Gespötte der Gäste muß er mit seinem treuen Diener Nikolaus abziehen.

Der dritte Akt führt uns in die Laaunenstadt Venedig. Hoffmann will die schöne Giulietta sein eigen nennen, um die sich auch Schlemihl bewirbt. Wieder tritt ihm der Böse als Dapertutto hindernd in den Weg. Er bestimmt Giulietta durch einen Ring ihm Hoffmanns Spiegelbild zu verschaffen, um so seine Seele zu gewinnen. Die Schöne verheißt dem Dichter Erhöhrung und verlangt das Bild. Während er mit der Geliebten traulich zusammenweilt, naht Schlemihl, von Dapertutto geleitet. Als Hoffmann den verhaßten Nebenbuhler erblickt, den er im Besitze des Schlüssels zu dem Gemache seiner Geliebten weiß, streckt er ihn mit dem Degen des Teufels nieder. Er eilt dann in rasendem Verlangen zu seiner Angebeteten, findet aber ihr Zimmer leer. Sie ist inzwischen mit ihrem Geliebten Pitichinaccio auf einer Gondel geflohen, und Hoffmann vernimmt vom Kanal her ihr spöttisches Lachen.

Im letzten Akte liebt der Dichter die schöne Sängerin Antonia. Aber eine schleichende Krankheit hat die Unglückliche befallen, sie darf ihrer edlen Kunst nicht mehr pflegen, wenn nicht bald der Tod nach ihrem jungen Leben den Knochenarm ausstrecken soll. Aber vergebens sind die Bitten ihres Vaters Crespel, als Hoffmann erscheint, singt sie mit ihm ein süßes Liebeslied. Wieder naht der Böse in der Gestalt des Dr. Miracolo. Er dringt vergebens in den entsetzten Vater, der unglücklichen Tochter von seiner Medizin zu geben. Hoffmann, der das Gespräch der beiden belauscht, vernimmt mit Grausen, daß seine Geliebte dem Tode geweiht ist. Er beschwört sie, nicht wieder zu singen, damit sie ihr kostbares Leben erhalte. Aber der Böse erscheint ihr, als Hoffmann sie verlassen hat, er stachelt ihren Ehrgeiz an und verheißt ihr glänzende Erfolge als Sängerin. Im Kampfe zwischen Ehrgeiz und Liebe ertönt Antonia die Stimme ihrer Mutter, die den Teufel aus ihrem Bilde an der Wand hervorzaubert. Als die teure Stimme sie bittet, dem Gesang nicht zu entsagen, stimmt sie mit ihrer letzten Kraft in den Sang der Mutter ein, bis sie sterbend zusammenbricht.

Während sie in den Armen ihres unglücklichen Vaters ihre Seele aushaucht, stürzt Hoffmann entsetzt herbei. Man ruft nach einem Arzte. Miracolo erscheint und stellt mit teuflischem Grinsen den Tod seines Opfers fest. Die Handlung führt uns wieder in das wüste Gelage der Zechgenossen. Die Orgie hat ihren Höhepunkt erreicht und Hoffmanns Sinnen sind von den Geistern des Punsches völlig umfangen. Als sich die Muse ihm naht, deren Huldigung er mit begeistertem Warten entgegennimmt, sinkt er betrunken auf einen Stuhl. Er sieht nicht mehr, daß Lindorf von der schönen Stella, die nun hinzukommt, Besitz ergreift, und hört nicht mehr den Jubelgesang, den seine Zechgenossen zu Ehren des Weingottes ertönen lassen.

Die Offenbachsche Musik birgt eine köstliche Fülle herrlicher Melodien, wie sie nur wenigen Opern eigen ist. Wir weisen hier nur auf den anmutigen Walzer hin, der in seiner Frische und Natürlichkeit so wohltuend absticht von den platten Machwerken der modernen Operettenkomponisten. Die stimmungsvolle Barcarole mit ihrer glitzernden, plätschernden Begleitung ist längst ein Lieblingsstück unseres Konzertpublikums. Prächtig ist die musikalische Charakterisierung des Bösen, dessen Auftreten zumeist durch ein eigenartiges, unruhig flackerndes Motiv eingeführt wird. Die Liebesduette in den beiden letzten Akten sind Perlen edler Lyrik. In den wilde nGesängen der Zechgenossen liegt ein frischer Humor, der trotz seines burschikosen Tones niemals trivial wird. Möge dem originellen, geistvollen Werke auch hier ein dauernder Erfolg beschieden sein.

besser Schnellzug verspätete sich um zwei Stunden. Die Maschinenfabrik am Staatsbahnhof wird polizeilich überwacht aus Furcht vor den streikenden Arbeitern. Die Arbeiterwerkstätten versuchten die für die Sicherheit des Verkehrs notwendigen Ausbesserungen der Schienen in der nächsten Nähe Wiens gewaltsam zu verhindern. Die Arbeiter mußten unter polizeilichen Schutz genommen werden.f In Böhmen treten die stärksten Verkehrsstörungen auf. Auf vielen Straßen ist der Güterverkehr gänzlich eingestellt worden. Sämtliche Anschlüsse nach Deutschland werden versäumt, weshalb sich in den Grenzstationen erregte Zwischenfälle abspielen. Die Stationsleitungen auf der Strecke Parschwitz-Prag werden heute verständigt, daß die Königin von Württemberg vom Schlosse des Prinzen von Schaumburg-Lippe in Nachod zurückkehre und die Stationsvorstände wurden für die glatte Durchfahrt und das rechtzeitige Eintreffen in Prag vom Oberhofzeremonienmeister verantwortlich gemacht.

Staatssekretär Dernburg und die Wünsche der Pflanzer.

Nachdem Staatssekretär Dernburg, wie wir bereits berichteten, in Wilhelmstal die Pflanzer der ostafrikanischen Landwirtschaft Usambara empfangen hat, nahm er am Mittwoch auch die Wünsche und Beschwerden der Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigung in Tanga entgegen. Auch bei diesem Empfang zeigte der Staatssekretär, daß er ein warmes Herz auch für die eingeborene Bevölkerung besitzt und keineswegs gewillt ist, ihr übermäßig hohe Lasten aufbürden zu lassen.

Ein Spezialkabeltelegramm meldet uns darüber:

Sabani, 3. Okt. Staatssekretär Dernburg traf vorgestern im Sonderzug von Mombo kommend, in Tanga ein. Gestern Nachmittag empfing er die Deputation der wirtschaftlichen Vereinigung. Es kamen in der Hauptsache dieselben Punkte zur Verhandlung wie in Wilhelmstal. Die Tendenz der Forderungen der Farmer richtet sich hauptsächlich dahin, den Neger, der schon jetzt fast allein die Einnahmen der Kolonie aufbringt, noch mehr zu belasten. Besonders waren die Vorschläge bezüglich der Zollreformen so übertrieben und wenig einleuchtend, daß sie von dem Komitee überhaupt nicht ganz ernstlich vertreten werden konnten. Staatssekretär Dernburg führte aus, daß die Regierung dazu da wäre, die im kaiserlichen Schutzbriefe festgelegten Rechte der Schwarzen zu wahren und daß das Gouvernement nicht zu Gunsten der wenigen Pflanzer und Einsiedler einen einheitlichen Standpunkt einnehmen könne.

Der Staatssekretär billigte die vorgeschlagene Eingeborenenpolitik nicht, sondern betonte, daß man durch zu scharfe Maßnahmen nur eine starke Abwanderung des Negers nach der stets arbeiterbedürftigen englischen Nachbarkolonie herbeiführen werde. Kaffeeplantagen erklärte Staatssekretär als absolut unrentabel und wunderte sich, daß die Interessenten mit diesen Unternehmungen, die nicht leben und nicht sterben können nicht reinen Tisch mache. Zahlreiche Arbeiter, die dort festgelegt sind, würden für rentable Kulturen frei werden. Es würde ein Eingeborenenkommissar für den Plantagenbezirk Usambara eingesetzt und die Anwerbung von Arbeitern geregelt werden. Die Pflanzer sollten organisieren, wodurch viele Mängel von selbst verschwinden würden. Im ganzen mußten die Deputierten dem Staatssekretär recht geben und sahen den einseitgen Standpunkt der wirtschaftlichen Vereinigung wohl auch ein.

Die Trauertage in Karlsruhe.

Karlsruhe, 3. Okt. In den Nachmittagsstunden setzte der Regen ein. Das letzte helle Kleid verschwindet mit dem letzten Sonnenstrahl von der Straße, alles in Schwarz. Ein Volk in Trauer vom Kind bis zum Greis. Die Karlsruher Bürger gehen wieder ihrer Beschäftigung nach. Aber die Anteilnahme fühlt man aus jedem Gespräch, sieht man aus jeder Miene. Das Bild des dahingeschiedenen Großherzogs steht in jedem Schaufenster. Es ist fast immer dasselbe Bild. Das edle Haupt ein wenig zur Seite geneigt, das Auge tief und gütig blickend, der Mund lächelnd. Die Leute hasten die Straßen entlang, bleiben plötzlich vor einem Schaufenster stehen und sehen sich das Bild lange an, sie gehen dann ein paar Häuser weiter, bleiben wieder stehen und schauen und schauen, als ob sie sich die geliebten Züge tief und unauslöschlich einprägen wollten. Tausende pilgerten heute zur Schloßkirche. Ehrfürchtig und still tritt das Volk noch einmal vor seinen toten Großherzog. Wie aus Stein gehauen, in beweglicher Starrheit steht die Ehrenwache da. Um 5 Uhr wurden die Türen der Schloßkirche geschlossen. Um 7 Uhr versammelte sich die großherzogliche Familie, um einen kurzen Gottesdienst abzuhalten. Hofprediger Fischer hielt eine kurze Ansprache. Da die Schloßkirche sehr klein ist, ergehen nur wenige Einladungen. Für die am Montag stattfindende Beisetzung des verewigten Großherzogs ist folgende Trauerordnung festgesetzt worden:

Es findet in der Schloßkirche ein Gottesdienst statt, dem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften beiwohnen, ferner die Hofgesellschaft, die Minister, die Präsidenten und die Vizepräsidenten beider Kammern der Landstände, die Herren und Damen desdiplomatischen Korps, die Abgesandten fremder Fürstlichkeiten, die militärischen Deputationen, die Bürgermeister und eine Abordnung der Residenz, dann die Abgesandten der Hochschulen, die Hofbeamten, der Erzbischof, das Präsidium des Reichstages und die Geistlichkeit. Darauf setzt sich der Trauerzug unter dem Geläut der Glocken und unter Kanonendonner in folgender Ordnung in Bewegung: Der Zug wird eröffnet durch Truppen. Es folgen die Geistlichkeit, die Flügeladjutanten des Großherzogs, die Träger der Insignien, dann der sechsspännige Leichenwagen, zu beiden Seiten je zwei Kammerherren. Das Leibpferd des Großherzogs wird dem Wagen nachgeführt. Der Großherzog mit den Fürstlichkeiten folgen. Der Hof schließt sich an. Es folgen die Angehörigen der Hofgesellschaft, die Abgesandten fürstlicher Personen das diplomatische Korps und Vertreter fremder Staatsregierungen, die behandelnden Aerzte, die Hofbeamten, das Präsidium des Reichstages, die Staatsbeamten, die kommandierenden Generale des 14, 15. und 16 Armeekorps, die militärischen Abordnungen, die Bürgermeister und die Deputationen der Stadt Karlsruhe, die sonstigen Abordnungen und die Dienerschaft. Eine Eskadron des Leibgrenadier-Regiments beschließt den Zug. Sobald der Zug an der Grabkapelle angelangt ist, wird der Sarg unter Vortritt des Oberkirchenrates Helbing vor den Altar gestellt. Die evangelische und katholische Geistlichkeit folgt unmittelbar dem Zuge. Neben dem Sarg nimmt der Großherzog mit den fürstlichen Gästen Platz. Die Großherzogin-Witwe Luise und die Großherzogin Hilda haben sich inzwischen mit den fürstlichen Damen zu Wagen nach der Grabkapelle begeben und ihre Plätze daselbst eingenommen. Nach Beendigung der Trauerandacht wird der Sarg in die Gruft getragen. Der Großherzog und die Großherzogin begeben sich mit den nächsten Angehörigen in die Gruft. Dort findet die Einsegnung statt. Der Segen wird die Trauerfeier beschließen.

Freiburg, 3. Oktober. Am nächsten Sonntag finden in den katholischen Kirchen des badischen Landes Trauergottesdienste statt, bei denen ein Hirtenbrief des Erzbischofs verlesen wird. Das Schreiben giebt dem Schmerz und der Trauer über den unersetzlichen Verlust, den Badens Land und Volk durch den Tod erlitten hat, Ausdruck und fordert schließlich die Bewohnere auf, die alte Liebe und Anhänglichkeit auf den neuen Großherzog zu übertragen.

Der Einbruch in das Generalkonsulat in Kapstadt.

hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Vor mehreren Monaten wurde, wie seiner Zeit gemeldet, ein Einbruch in das deutsche Generalkonsulat von Kapstadt verübt. Die Hamburger Polizei ermittelte jetzt bei dem Boten Scoede 14 000 Mark, die sein Sohn ihm zugesandt hatte. Das Geld wurde beschlagnahmt. Der Sohn, der aus Kapstadt flüchtig war und in Hamburg eintraf, ist gestern dort verhaftet worden.

Rudolf von Bennigsen.

In dieser denkmalsfrohen Zeit, so schreibt das „Berliner Tageblatt", in der kaum ein Tag vergeht, ohne Fürst und Volk irgend ein Standbild zu enthüllen, entspricht es auch einem Bedürfnis, einem Manne vom Range Rudolf von Bennigsens ein Denkmal zu setzen. Es war gut, daß das deutsche Volk daran erinnert wurde, daß es auch bereits einige Politiker von Talent und Charakter hervorgebracht hat. Die Zeit unseres Parlamentes ist kurz, und so kann es nicht weiter auffallen, daß außer den Standbildern von Waldeck u. Schulze-Delitzsch kaum sonst ein Volksvertreter sein Denkmal gefunden hat. Virchow allerdings wird sich demnächst der erstaunten Welt in der Gestalt des die Hydra Bekämpfenden zeigen. Aber er war eben nicht bloß Politiker, sondern nebenbei ein Gelehrter von Weltruf, und das Standbild von Eugen Richter, das seine Anhänger planen, ruht noch im Schoße der Zukunft.

So ist das Denkmal Rudolf von eBnnigsens, das gestern in Hannover enthüllt wurde, schon als Rarität des neuen Deutschlands interessant. Aber man würde der ePrsönlichkeit Bennigsens nicht gerecht werden, wollte man bestreiten, daß er für seine Zeit und Umgebung wirklich eine nationale Bedeutung beanspruchen durfte. Als „Großdeutscher", wie es in dem Telegramm des Fürsten Bülow heißt, braucht man Herrn von Bennigsen noch nicht zu bezeichnen. Wir haben ohnehin schon zahlreiche „Große" im letzten Säkulum akzeptieren müssen, aber Bennigsen war ein nationaler Mann von liberaler Tendenz. Er repräsentierte den Typus des Niedersachsen. Nur ein Mann, in dem der liberale Grundzug durch alle bänglichen Rücksichten nicht völlig ertötet werden konnten, vermochte auch in entscheidenden Momenten das erlösende Wort zu finden. Nicht, als ob es bei Bennigsen ohne Menschlichkeit abgegangen wäre.

Aber er hatte den Mut selbst, ein Bismarck zu sein: Bis hierher und nicht weiter zuzurufen. Als ihn Bismarck im Jahre 1878 in das Ministerium ziehen wollte, da stellte er die Bedingung, daß Forkenbeck und Staufenberg mit ihm in die Regierung eintreten sollten. Bismarck lehnte zornig ab und die Aera des Sozialistengesetzes begann. Dabei reichte Bennigsens Entschlossenheit denn doch nicht soweit, daß er nun zur Opposition übergegangen wäre. Er beugte sich nun doch dem eisernen Willen des ersten Kanzlers. Alles in allem: Bennigsen war kein Politiker ersten Ranges. Das Riesenbild Bismarcks erdrückte ihn wie so viele Zeitgenossen. Aber er war doch ein Mann von Tüchtigkeit und Vornehmheit. An seinen Epigonen gemessen, erscheint er fast als ein Riese. Er hat sein Denkmal in ehelicher Arbeit um das neue Deutsche Reich verdient und auch das deutsche Volk tut gut daran, jener Männer zu gedenken, die ihm seine politischen Rechte zu erkämpfen halfen.

Attentat eines Armenvorstehers.

Sechs Personen durch Revolverschüsse schwer verletzt.

Berlin, 3. Okt. Von einem Lehrer und Armenvorsteher, der sich in der Notwehr befand, wurden gestern sechs Personen durch Revolverschüsse verletzt. Der Lehrer und Armenvorsteher Liebig, Besitzer des Hauses Rigaerstraße 26, versuchte gestern Abend in der neunten Stunde den Portier Heinrich Becker, einen 54 Jahre alten Mann, zu erschießen. Becker erlitt eine schwere Kopfwunde. Fünf andere Personen wurden ebenfalls verwundet. Ueber das Revolverattentat werden uns folgende Einzelheiten berichtet: In dem Hause Rigaerstraße 26, das Eigentum des Lehrers und Armenvorstehers Liebig ist, war der Arbeiter Becker seit längerer Zeit Portier. Am 18. September war dem Becker zum 1. Oktober gekündigt worden. Becker glaubte, ihm sei nicht ordnungsmäßig gekündigt worden. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr versuchte der Hauswirt den Portier zum Ausziehen zu bewegen. Auf dem Hofe trafen sich beide kurz darauf wieder. Liebig hatte sich inzwischen mit einem Revolver und einer Stange versehen. Es kam zu einem erregten Auftritte, in dessen Verlaufe Liebig mit der Stange nach Becker schlug. Der Angegriffene setzte sich zur Wehr, worauf Liebig mehrere Schüsse abfeuerte. Eine der Kugeln traf Becker in die Stirn, so daß er sofort besinnungslos zusammenbrach. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht. Eine zweite Kugel streifte den Handwerker Jachmann, der als Unbeteiligter dem Auftritte beigewohnt hatte. Ferner wurde der Schneidermeister Thom und essen Frau, sowie die Frau Becker und ein bisher unbekannter Mann durch Schüsse verletzt. Liebig wurde von der Polizei verhaftet und vernommen. Er gab an, daß Becker und seine Frau sowie das Ehepaar Thom blindlings auf ihn einschlugen, so daß er sich nur durch Abgabe von scharfen Schüssen seines Lebens hätte wehren können. Nach der Vernehmung wurde Liebig wieder entlassen.

Ein neuer Erfolg Sudermanns.

Wien, 3. Oktober. Sudermanns „Rosen" fanden in ihrer gestrigen ersten Aufführung keinen stürmischen, aber dafür echten Erfolg. (Siehe auch den Theaterbericht im Feuilleton des zweiten Blatte.)

Frau Toselli und die italienische Polizei.

In den „glücklichen" Hafen einer zweiten Ehe ist zwar die frühere sächsische Kronprinzessin eingelaufen, aber der Friede ihrer Flitterwochen dürfte von der italienischen Polizei unsanft gestört werden. Denn die Italiener wollen die Ehe der ehemaligen Gräfin Montignoso mit dem Sänger Toselli nicht anerkennen. Ein Telegramm aus Florenz meldet: Die Polizeidirektion in Florenz erkennt die Eheschließung der Gräfin Montignoso mit Toselli nach den italienischen Gesetzen nicht an. Sie ist der Meinung, daß der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen lediglich der Name einer Gräfin Montignoso zukomme, und daß die Führung des Namens einer Frau Toselli gegen die Gesetze Italiens verstoße und strafbar sei.

Die Ortschaft Fiesole, in der das Ehepaar Toselli Wohnung genommen hat, ist zu einem wahren Wallfahrtsort geworden. Ueber hundert deutsche Touristen waren gestern geschmacklos genug, der früheren Gräfin Montignoso vor ihrer Villa lebhafte Kundgebungen zu bereiten und Hochrufe auszubringen. Frau Toselli dankte vom Balkon aus und ließ — Postkarten mit ihrem Bildnis unter die Touristen verteilen.

Vermischtes.

— (Professor Burgeß über den deutschen Kaiser.) „Mein Aufenthalt in Deutschland, wo ich das Glück hatte, als Lehrer der akademischen Jugend zu wirken, wird mir unvergeßlich bleiben", sagte Professor John W. Burgeß von der Kolumbia-Universität bei seiner Ankunft in New-York zu dem Vertreter einer Newyorker Zeitung. „Eine größere Genugtuung über mein wissenschaftliches Wirken gerade an der Stelle, wo ich selbst vor vielen Jahren den Grundstein zu meinem Wissen legte, konnte ich mir selbst in meinen kühnsten Träumen nicht denken. Nicht allein die Männer der Wissenschaft und die Studenten waren es, die mir geradezu enthusiastische Huldigungen darbrachten, sondern der Deutsche Kaiser selbst und die höchsten Staatsbeamten haben mich in einerWeise ausgezeichnet, die mich fast stolz und übermütig machen könnte. Aber was mich geradezu in Erstaunen gesetzt hat, war der Umstand, daß man auch in ganz entfernt stehenden Kreisen bemüht war, alles zu tun, um meine Mission in bester Weise zu fördern und zum glänzenden Abschluß zu bringen. Welches Interesse meine Vorlesungen bei der deutschen Studentenschaft gefunden haben, geht wohl am besten daraus hervor, daß ich an den Universitäten Berlin, Leipzig und Bonn, an denen ich gelesen habe, über 1500 Hörer hatte. Auffallend ist das allerdings vom Kaiser angeregte und genährte, aber heute durch alle gebildeten Kreise gehende tiefernste Bestreben, ein inniges Freundschaftsverhältnis mit den Vereinigten Staaten zu schaffen. Es war mir daher eine ganz besondere Freude, gerade auch in Hofkreisen darauf hinweisen zu können, daß in den Vereinigten Staaten eine einflußreiche Gesellschaft besteht, deren Zweck es ist, beide Länder in innigere Beziehungen, insbesondere zur Verhütung von Kriegen, zu bringen. Die Gesellschaft, die weder Beamte nach Statuten, noch Beiträge kennt, besteht vornehmlich aus Universitätsprofessoren und anderen Männern, die in Deutschland studiert haben. Dreimal war ich beim Kaiser zu Tische geladen und habe außerdem noch bei häufigeren Anlässen Gelegenheit gehabt, mit dem Monarchen zu sprechen. Seine Person hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht, und ich halte ihn für einen der bedeutendsten Menschen der Gegenwart. Bezaubernde Liebenswürdigkeit, gepaart mit großer Menschenkenntnis und einer geradezu verblüffenden Beschlagenheit fast auf allen Gebieten machen die Unterhaltungen mit ihm zu bleibenden Merksteinen im Leben der dieses Glückes teilhaftig werdenden Menschen."

Berlin, 3. Oktober. Alfred Reisenauer tot.) Einer unserer geschätztesten Pianisten, Alfred Reisenauer ist, wie ein Telegramm aus Libau meldet, heute früh dort am Herzschlage gestorben. Er ist 44 Jahre alt geworden.

Leipzig, 3. Oktober. Der frühere Diakonus Pastor Ehe ling von der hiesigen Nikolaikirche der vor etwa 2½ Jahren auf dem Disziplinarwege seines Amtes enthoben wurde, nachdem er vorher wegen Beleidigung des Geh. Kirchenrats Professor Nietzschel und des Geh. Hofrats Professor Wach vom Leipziger Landgericht zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wird nun wieder in ein geistliches Amt eingesetzt werden. Er wurde vom sächsischen Landeskonsistorium zum Pfarrer des etwa 2000 Einwohner zählenden Ortes Erbisdorf designiert.

— (Die Braut Leopold Wölflings). Der frühere österreichische Erzherzog, der Bruder der Gräfin Montignoso, Leopold Wölfling, dessen Ehe mit Wilhelmine Adamowics geschieden worden ist, wird sich demnächst wieder vermählen. Ueber die Persönlichkeit seiner Braut, des Fräulein Maria Magdalena Ritter, teilt die „B. Z. am Mittag" unter der Ueberschrift „Die verkaufte Braut" folgende Einzelheiten mit: „Lene" Ritter kam als Dienstmädchen nach Berlin, wo sie diesen Beruf alsbald mit einem „gangbareren" vertauschte, der sie bereits alsbald in nähere Beziehungen mit der Sittenpolizei brachte. Sie stand damals im Alter von 19 Jahren. Von Berlin ging sie nach Mannheim, später nach München, wo sie noch im Vorjahre in den Listen der unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehenden Mädchen geführt wurde. In München machte sie die Bekanntschaft Leopold Wölflings, der sich in sie verliebte und ihr alsbald einen Heiratsantrag machte, den sie zunächst mit dem Bemerken ablehnte, daß sie sich erst auseinandersetzen müsse. Wölfling verstand den zarten Wink und ließ den „Bräutigam" nach der Riviera kommen, wohin er bereits mit der „doppelten Braut" gereist war. Dort kam eine Abmachung zustande, wonach der Berliner Bräutigam dem neuen Reflektanten die Liebste gegen Zahlung einer Abstandssumme von 10 000 Mk. überließ. Der Bräutigam trat für diesen Betrag seine Rechte auf die Braut dem ehemaligen Erzherzog ab, und errichtete für den empfangenen Kaufpreis im Osten Berlins ein Butter- und Käsegeschäft. „Non olet." In Berlin wohnte die Braut Wölflings zuletzt in der Lindenstraße.

Straßburg, 8. Okt. Der Amtsdiener Staudenmeier vom Hauptsteueramt in Straßburg, der, wie wir berichteten, mit 60 000 Mark flüchtig geworden war, ist in Zürich verhaftet worden, wo er sich unter falschem Namen aufhielt.

Posen, 3 Oktober. Der Gastwirtssohn Franz Krahwer aus Chojno, der beim Wildern den Förster Klau erschoß, ist heute hingerichtet worden.

— (Ein ehrengerichtliches Urteil gegen Roda Roda.) Das österreichische Kriegsministerium hat den bekannten Schriftsteller Roda Roda seiner Offizierscharge für verlustig erklärt. Roda Roda gehörte als Oberleutnant der Reserve dem 88. Divisionsartillerieregiment an. Die Untersuchung durch den Ehrenrat der 47. Infanteriedivision stellte fest, daß Roda Roda die Standesehre verletzt habe. Als Gründe werden angeführt seine Verbindung mit der Freifrau v. Zeppelin, mit der er bekanntlich eine freie Ehe eingegangen ist, ferner die Tatsache, daß er auf die gegen seine Person gerichteten Angriffe in der Presse nicht reagierte, endlich die in seinen Schriften enthaltenen Ausfälle auf hohe österreichische Offiziere.

— (Grubenkatastrophe in Texas.) Wie ein Kabeltelegramm aus Newyork meldet, wurden in der Grube „Viktoria" im Staate Texas durch einen Erdrutsch 150 Bergleute verschüttet. Bisher wurden 16 Leichen, 11 Schwer- und 15 Leichtverletzte geborgen. Nur 10 Bergleute konnten unversehrt in Sicherheit gebracht werden. Ueber hundert Arbeiter befinden sich noch in der verschütteten Grube.

— (Die Luftverpestung durch den Motorverkehr) ist ein Thema, das jetzt mit Recht nicht zur Ruhe kommt, und auch den Internationalen Hygieniker-Kongreß beschäftigt hat. Sowohl die Hüter der Gesundheitspflege wie die Chemiker haben allen Anlaß, sich den sogenannten Auspuff der Motorwagen etwas näher anzusehen. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf den Petroleum-Motor zu richten sein, da er vorläufig die meiste Verbreitung besitzt. Ein Mitarbeiter des Lancet wirft dieser Maschine vor, daß sie nicht nur belästigende Dämpfe in die Luft sendet, sondern auch unsichtbare Gase, die entschieden giftig sind. Die Motoren führen nämlich nicht zu einer vollständigen Verbrennung des Petroleums, und unter den Erzeugnissen, die bei der unvollkommenen Verbrennung zutage treten, finden sich zwei geradezu tödlich wirkende Gase, das Kohlenoxyd und das Aethylen. Es geschieht jedenfalls nicht im Interesse des Publikums, wenn diese Gase frei in die Straßenluft entladen werden, zumal wenn heute in der Jugendzeit des Motorverkehrs, die große Zahl der mangelhaft geübten Chauffeure ihre Maschinen nicht so zu behandeln verstehen, daß wenigstens nicht die größtmöglichste Menge dieser Gase bei jeder Explosion nach außen entweicht. Es ist vielleicht gar nicht einmal allgemein bekannt, daß der Chauffeur durch Regelung des Petroleumverbrauchs die Entwicklung von Kohlenoxyd in der Hand hat. In der Regel werden sich die Gase allerdings rasch zerstreuen; bei sehr windstillem Wetter aber und bei schwerer Luft, wie sie namentlich im Herbst und im Winter eintritt, kann diese Verpestung der Straßen durch den Motorverkehr doch einen bedenklichen Grad annehmen.

Die guten Sitten in der Eisenbahn.

Barmen, 2. Oktober. Ein Prozeß, in dem ein Pastor eine eigenartige Rolle spielte, hat das hiesige Schöffengericht beschäftigt. Angeklagt waren der Pastor Otto Koehne von der evangelischen Gemeinde in Gevelsberg und dessen Schwager, der Kaufmann Konrad Bonnermann, wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung und Körperverletzung des Ingenieurs Emil Ketteler aus Haspe. Der Vorfall, der dem Gerichtsverfahren zugrunde lag, hat sich im November 1905 ereignet. Die gerichtliche Abwicklung erfolgte erst jetzt, weil sich mit der Angelegenheit inzwischen der Ehrenrat des Offizierkorps des Landwehrbezirks Hagen wie auch das Schöffengericht in Bochum befaßt hatte. Letzteres hatte sich, da sich die Streitsache in einem Abteil zweiter Klasse des letzten von Barmen-Rittershausen nach Hagen fahrenden Personenzuges abgespielt hatte, für unzuständig erklärt.

In dem Zuge befanden sich in der fraglichen Nacht in einem Abteil zweiter Klasse der schon erwähnte Ingenieur Ketteler und der Kaufmann Paul Lange aus Altenhövde. Ketteler hatte sich in dem durch Blendung des Lichtes halbdunkeln Coupé auf der gepolsterten Sitzbank ausgestreckt und sein Gesicht mit dem Filzhut bedeckt als der Pastor Koehne und dessen Schwager in Rittershausen ins Abteil stiegen. Der Pastor Koehne setzte sich auf den Hut oder vielmehr das Gesicht des Daliegenden, und der Kaufmann Lange hatte, wie er eidlich versicherte, den Eindruck, als ob der Herr Pastor sich diesen Platz absichtlich ausgesucht hätte. Eine völlige Aufklärung hierüber konnte nicht erfolgen.

Tatsache ist aber, daß der Herr Pastor es nicht für nötig befunden hat, sich zu entschuldigen. Als Ketteler erzürnt aufsprang, gab es einen Wortstreit, dann griff plötzlich Bonnermann den Ingenieur tätlich an, der sich seines Gegners indes erwehrte und ihn in eine Wagenecke schleuderte. Der Pastor Koehne suchte seinem Schwager mit erhobenem Metallrohrstock Hilfe zu leisten und zertrümmerte dabei die Lampe des Abteils. Der Ingenieur Ketteler warf ihn aber ebenfalls beiseite. Der Pastor Koehne erklärte vor Gericht, er habe nur in seiner Erregung mit dem Stock gefuchtelt, den Ingenieur nicht schlagen wollen. Die Zeugen erklärten indes, daß der Pastor nach dem Ingenieur hinterlistig habe den Stockhieb führen wollen. Nach den Tätlichkeiten kam es noch zu einem neuen Auftritt, als der Pfarrer und sein Schwager hörten, daß Ketteler Reserveoffizier sei.

Wie schon erwähnt, fand in der Angelegenheit in Hagen eine ehrengerichtliche Verhandlung statt, die Erledigung wurde aber bis zum Austrag des gerichtlichen Verfahrens vertagt. Vor dem Schöffengericht in Bochum hatte der Kaufmann Lange, der an dem ganzen Vorfall unbeteiligt war, gegen den Pfarrer Koehne und dessen Schwager bekundet. Nach der Verhandlung wurde Lange von dem Pfarrer und dessen Schwager bei der Staatsanwaltschaft wegen Meineids angezeigt, und als beide mit dieser Beschuldigung abgewiesen wurden, riefen sie auch noch die höheren Instanzen an, aber gleichfalls ohne Erfolg. Das Schöffengericht verurteilte Bonnermann, der mit den Tätlichkeiten angefangen hatte, zu 500 Mark, den Pfarrer Otto Koehne zu 400 Mark Geldstrafe.

In dem Urteil wurde betont, daß beide Angeklagte in bewußtem Zusammenwirken sich der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig gemacht hätten. Das Gericht habe zwar nach mildernden Umständen gesucht, sie aber nur in dem einen Umstande gefunden, daß die Angeklagten bisher noch unbestraft waren. Der Ingenieur Ketteler habe sich bei dem ganzen Vorfall äußerst takt- und maßvoll benommen und nur diesem Verhalten sei es zu verdanken, daß der Streit nicht noch schlimmer ausgelaufen sei. Zu bedauern bleibe es, daß die schweren Ehrenkränkungen, die später zur Aburteilung gelangen sollten, noch ungesühnt seien. Wie der Rechtsbeistand des Pastors mitteilte, ist die Angelegenheit auch bereits bei dem zuständigen Konsistorium anhängig.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 4. Oktober.

Ein Sohn des Kaisers in Dortmund. Gestern Morgen zwischen 7 und 8 Uhr traf auf dem Südbahnhof hierselbst Prinz Adalbert von Preußen ein. Die beiden Salonwagen wurden alsbald zu dem Hauptbahnhof rangiert und blieben dort, da ein Anschluß nach Essen früher nicht bewerkstelligt werden konnte, bis 10,22 Uhr auf Gleis 4 stehen. Der Prinz frühstückte hierselbst im Salonwagen. Das Frühstück wurde von dem Bahnhofsrestaurateur Herrn Ulmer zubereitet und dargereicht. Die Weiterfahrt erfolgte um 10,22 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Essen, woselbst der Prinz vermutlich an den Taufeierlichkeiten in der Familie Krupp-Bohlen teilnimmt. Eine Meldung aus Essen besagt: Prinz Adalbert kam 11,26 Uhr auf dem Hauptbahnhofe an und begab sich sofort nach Villa Hügel. Nach Beendigung der Taufeier wird er nach Karlsruhe weiterreisen.

Reinoldikirchenwahlen. Wichtig für alle Wähler. Die Wahl wird punkt 8 Uhr abends geschlossen, und haben auch solche, die im Wahllokale noch anwesend sind, nach 8 Uhr kein Wahlrecht mehr. Alle, welche jetzt noch nach Reinoldi Kirchensteuer zahlen und die vorgeschriebene Qualifikation haben, sind wohlberechtigt, wer dagegen keine Kirchensteuer nach Reinoldi bezahlt, ist nicht wahlberechtigt, auch wenn er inzwischen in die Reinoldigemeinde verzogen ist.

Zu Tode gestürzt. Der 47jährige Fuhrmann Bernhard Dunker, Oesterholzstraße 96, befuhr vorgestern nachmittag mit einem Wagen in scharfer Gangart die Wambelerstraße in der Richtung zum Vorplatz, als das Pferd plötzlich nach links abbog. Durch die unvermutete Wendung des Gespanns verlor Dunker das Gleichgewicht und wurde auf das Straßenpflaster geschleudert. Er erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gegen 8 Uhr abends starb.

Westfalen und Rheinland.

Witten, 3. Okt. (Auf Zeche Franziska) wurde heute der Bergmann Wilhelm Mais von einem herabfallenden Kohlenstück getroffen. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Gelsenkirchen, 3. Okt. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) erklärte der Oberbürgermeister, aus Anlaß der Erkrankung seines Kindes seien Nachrichten durch die Blätter gegangen, als ob Gelsenkirchen eine ungesunde Stadt sei. Aus den statistischen Mitteilungen könne er mitteilen, daß Gelsenkirchen hinsichtlich der Geburtenziffer mit 49,5 auf 1000 mit an erster Stelle im Deutschen Reiche stehe. Dabei sei auf der anderen Seite die Sterbeziffer gar nicht hoch. Sie betrage nur etwas mehr wie 18 auf 1000. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden für die Erweiterung der evangel. Luisenschule 40 000 Mark bewilligt.

Essen, 3. Okt. (Heute Nachmittag) hat auf dem Hügel in Gegenwart des Prinzen Adalbert als Vertreter des Kaisers die Taufe des Söhnchens von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach stattgefunden, das den Namen Alfred erhielt. Außer den Paten waren nur wenige Familienangehörige eingeladen, da von einer größeren Feier Abstand genommen werden mußte. Prinz Adalbert fuhr gegen 8 Uhr wieder von Hügel ab.

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt).

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 3. Okt. (Börse.) Der ungünstige Eindruck, den an der Börse letzthin der Umstand hervorgerufen hatte, daß auch von den Seiten, die bisher die industrielle Lage in zuversichtlicher Weise in der Oeffentlichkeit beurteilt hatten, mit einem Male ungünstige Darstellungen publiziert werden, übertrug sich auch auf unseren heutigen Geschäftstag. Die umfangreichen Abgaben der Tagesspekulation allerdings, die besonders an der gestrigen Börse stattgefunden hatten, riefen heute bei Eröffnung Deckungsbegehr hervor, der sich aber, und dies besonders am Montanmarkt, nicht gleichzeitig auch in einer Preisbesserung äußerte, denn es standen den Käufern in mindestens gleichem Maße neue Abgeber gegenüber, die sich anscheinend zum Teil aus den Reihen des Kundenpublikums rekrutierten. Was die Geldverhältnisse anlangt, so wirkte der ungünstige Reichsbankausweis nicht weiter nach, da man diesmal einen raschen, umfangreichen Rückfluß erwartet und daher auch an eine demnächstige Diskonterhöhung der Reichsbank nicht zu glauben genötigt ist. In Newyork allerdings zeigt sich steigender Geldbedarf, was aus den anziehenden dortigen Leihsätzen hervorgeht, und auch London muß mit einer neuerdings verstärkten Goldausgang nach Egypten rechnen. An unserer Börse gaben die Kurse der leitenden Bankaktien nur um kleinere Bruchteile innerhalb eines halben Prozentes nach. Am Montanmarkt vollzog sich zeitweise lebhaftes Geschäft, besonders in Phönix-Aktien, die neuerdings 2 Prozent weichen mußten. Bochumer ca. 1½ Prozent, Deutsch-Luxemburger 3½ Prozent, Laura ¾ Prozent, Rheinstahl über 2 Prozent, Konsolidation über 4½ Prozent, Gelsenkirchener ½ Prozent, Harpener ¾ Prozent niedriger. Schiffahrtsaktien schwach behauptet.

Bekanntmachung
Der Buchhalter M
Iserlohn ist infolge
Verzuges von Dortmu
mäß § 25 des Orts
bert, das Kaufmanns
in Dortmund, seines
als Beisitzer des
Kaufmannsgerichts
den Bezirksausschu
Arnsberg enthoben.
Anstelle des p. Ise
in Gemäßheit des §
vorgedachten Ortsstatu
Kaufmann Fritz M
hier, Werderstraße
treten.
Dortmund, 25. Sept
Der Magistrat: Schm
Kartoffel
alle Sorten waggonw
Station habe ab
Off. m. Preisang. e
H. 7113 an Haasen
Vogler, A.-G. Braun
Günstige Gelegen
für Zigarren-Gross
Einige 100 Mille 8
bedeutend unter Pr
Kasse zu verkauf. S
geb. u. L. 1993 an
schäftsstelle d. Ztg.

Im Namen des Königs!

In Sachen der

Firma Schuhhaus „Union“ zu Dortmund

Antragstellerin, gegen die **Vereinigung der Schuhwarenhändler und deren Berufsgenossen von Dortmund und Umgegend,** eingetragener Verein, Antragsgegnerin, wegen Erlass einer einstweiligen Verfügung, hat die

II. Kammer für Handelssachen des Königl. Landgerichts in Dortmund

auf die mündliche Verhandlung vom 20. September 1907 unter Mitwirkung des Landrichters Türcke, Handelsrichters Köster und des Handelsrichters Dr. Brunck für Recht erkannt:

Das Urteil lautete dahin:

Der Vereinigung der Schuhwarenhändler wird verboten, in öffentlichen Ankündigungen die Behauptung aufzustellen, dass das kaufende Publikum im Geschäft Schuh-Haus „Union“, Brückstrasse 28, Vorsicht obwalten lassen müsse.

Aus den Entscheidungsgründen:

. . . da somit die Antragsgegnerin Vereinigung der Schuhwarenhändler eine

unwahre Tatsache

öffentlich verbreitet hat . . . musste dem Antrage auf Unterlassung der Wiederholung eines derartigen Inserates stattgegeben werden. gez. **Türcke. Köster. Dr. Brunck.**

Wir erklären hierdurch, wir haben jetzt mehr als

6000 Paar Herren-Boxhorse-Agraffen- u. Zugstiefel 6.50 Mk.

aus bedeutenden Schuhfabriken Deutschlands, **weit unter Preis erworben** und verkaufen dieselben **NACH WIE VOR** zu dem Einheitspreis von

Der Schuhhändler-Verein ist

verurteilt

sämtliche Prozesskosten zu tragen. Den **Nutzen** hat das im Schuhhaus **„Union“** kaufende Publikum.

Schuhhaus „Union“ DORTMUND

--Brückstrasse Nr. 28--

Bekanntmachung.
Der Buchhalter **Richard** Ifenfee ist infolge seines Verzuges von Dortmund gemäß § 25 des Ortsstatuts betr. das Kaufmannsgericht in Dortmund, seines Amtes als Beisitzer des hiesigen Kaufmannsgerichts durch den Bezirksausschuß in Arnsberg enthoben.
Anstelle des p. Ifenfee ist in Gemäßheit des § 21 des vorgedachten Ortsstatuts der Kaufmann **Fritz Neukirch,** hier, Werderstraße 9, getreten.
Dortmund, 25. Sept. 1907.
Der Magistrat: Schmieding.

Kartoffeln
alle Sorten waggonweise ab Station habe abzugeben. Off. m. Preisang. erb. unt. H. 7113 an Haasenstein u. Vogler, A.-G. Braunschweig.

Günstige Gelegenheit für Zigarren-Grossisten.
Einige 100 Mille Zigarren, bedeutend unter Preis geg. Kasse zu verkauf. Schr. Angeb. u. L. 1993 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (

Frankf. Würstchen Paar 19 Pf.
Pfoten Ohren u. Pfd. 29 Pf.
Rot- u. Leberwurst 42 Pf.
Sülzwurst Pfd. 62 Pf.
Mettwurst Pfd. 65 Pf.
Zungenwurst Pfd. 69 Pf.
mager. Speck Pfd. 77 Pf.
Buchsenfleisch Pfd. 85 Pf.
Rauchfleisch Pfd. 83 Pf.
Blockwurst Pfd. 88 Pf.
Limburger Käse Pfd. 43 Pf.
Holl. Käse Pfd. 52 Pf.
Samoswein Liter 75 Pf.
Cognac Literfl. 139 Pf.
Hamb. Import-Haus
28 Ostenhellweg 28.

Kalbfleisch 80 Pf.
Hammelfleisch 70 Pf.
Humboldtstr. 17.

Küchenabfall gesucht
geg. gute Bezahl. u. pünktl. Abholung. Postkarte genügt. Gust. Goble, Juliusstr. 25.

Extra billige Möbel!
Echtes Schlafzimmer, innen Eiche 385 Mk.
hochf. Wohnzimmer und feine Küche.
Küche von 100 Mark an.

Nußb.	Vertikow	48 M.
-	Trumeaux	30 -
-	Bücherschrank	60 -
-	Schreibtisch	38 -
-	Ausziehtisch	42 -
-	Waschtisch-	-
-	Ausziehtisch	22 -

Plüschgarnituren, Nussb. Buffet, Plüschsofas.
Alle Einzelmöbel staunend billig.
Nur Steinstr. 21.

Für Bäcker!
Eine wenig gebr. Teigteilmaschine billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. G. (74590

Gelegenheitskauf!
Große Posten Flügel, Federn, Aigretts, echte Reiher, seidene Bänder, Schleierstoffe zu staunend billigen Preisen. (
Elberfelder Reste Lager,
Westenhellweg 22, 1. Etage, Eingang Marktstraße.
Besondere Gelegenheit für Modistinnen!

Spanischer Rotwein
12 Flaschen Mk. 6.60 inkl. Flaschen und Kiste,
im Faß von 25 Liter an 55 Pfg. per Liter.
Weisser Bordeaux
„Chateau Penjard“
12 Flaschen Mk. 8.40 inkl. Flaschen und Kiste
im Faß 70 Pfg. per Liter.
A. Joerger Weinhandlg. Köln a. Rhein

25 Pianinos
eingetauscht von 185 Mark an in Raten von 8 Mark an abzugeben.
Pianohaus Hohrath,
Fernsprecher 845.

Achtung!
Günstige Gelegenheit für Brautleute und Wiederverkäufer.
Wegzugshalber
sind zu spb. Preisen Sachen zu verkaufen: 3 Sofas, ½ Dtzd. Tische, 1 Dtzd. Stühle, 5 Bettstellen, kompl. u. einzelne, Teppiche, 3 Spiegel, 1 Klavier, Kücheneinrichtungen u. sämtliche Küchengeräte. (74008
Poststraße 32, 3. Etage, links bitte zu schellen.

Grosser Füllregulierofen (74576
mit guter Heizkraft zu verkaufen. Brückstr. 21, II.

Wegen Raummangel kommen eine Partie prima (36159
Emaille-Herde
zu **Spottpreisen** zum Verkauf. **Otto Vogt Nachf.,** Hoherstr. 13

Alte Bettstelle m. Matr. bill. zu vk. Augustastr. 5, 2. Etg. (

Registrier-Kasse
mit allen modernen Einrichtungen, fast neu,
Aufschnittmaschine
sehr stabil, auf Säule, wen. gebraucht. Off. unt. T. 1978 a. d. Geschst. d. Bl. (

Gelegenheitskäufe!
Partie gebrauchte und neue Oefen sehr billig abzugeben.
71999 Bornstraße 87.

Fast neue (74756
Registrier-Kasse
billig zu verkaufen.
1. Kampstraße 47.

Billig zu verkaufen: engl. Schlafz., 240 Mk., Kleiderschr. 30 Mk., Waschschr. 15 Mk., Bettst. 10 Mk., Hochhauptbettst. m. Matr. 38 Mk., Eichmerschr. 15 Mk., Plüschsofa 39 Mk., Plüschgarn., Sofa u. Sessel 85 Mk., Vertikow 37 Mk., Trumeau-Spiegel 28 Mk.
Ostwall 90.

Gute Einmachfässer
zu verkaufen a Stück 1 Mk. 50 Pfg. Rosenthal 8. (

Bekannt
ist es, daß die Althandlung **Tannenbaum,** Steinstr. 22, die höchsten Preise für getr. Herren-, Damen- und Kinderkleider zahlt. Postkarte genügt. (
Habe eine fast neue 74748
Ladeneinrichtung
für **Kolonialwaren** billig zu verkaufen.
Wilh. Zimmermann Merklinde.
Elegante rote 35370
Plüschgarnitur
ganz neu, spottbillig zu verkaufen. Bornstraße 16.

17 Bände Meyers Konvers.-Lexikon, 27 Bände Mey's Reiseerzählungen, 1 Kons.-Zither, alles noch neu, weil überzählig, zu verkaufen. (
Gefl. schriftliche Angebote unter **A. C. 7090** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großer Posten
Bettstellen
mit selbstgemacht. Matratz, bill. zu verk. Bornstr. 42. (

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 5. d. M. vorm. 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokal **Specht, Lütgendortmund, 1 Pianino,**
ferner um 11 Uhr an Ort und Stelle, Versammlung d. Käufer im Pfandlokal **Specht 2 Sechziger Kartoffel** und Gartenfrüchte
öffentlich meistbietend gegen bar zwangsweise versteigern.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Spezerei-Regal
mit Theke sofort billig abzugeben. Bornstr. 16.

Motorrad,
fast neu, wenig gefahren, krankheitsh. für 350 Mk. zu verk. **Th. Brecklinghaus,** Lederhandlung, Erle-Buer. (

Ein zweischläfiges Bett
mit Matratze zu verkaufen.) Schwanenstr. 57, 3. Etage. Zu besehen vormittags.

Hochmod. weinrot. **Satinduchkleid** f. mittl. Fig. tadellos verarb., neu, zu verkauf.) Näh. Ardeystr. 78, part.

Dünger abzugeben.
Gobenstaburastr. 64.

Dreike's Schuh-Haus Dortmund
Friedhof 20
Ecke Kuckelke.
Steinstrasse 7
Ecke Leopoldstraße
gibt auf alle Waren
grüne Rabattmarken
19128

Kaufe
getrag. Herren-, Damen- u. Kindergarderoben. Postkarte genügt. **Frau Bobkiewicz,** 73608 Papengarten 40.

Mehrere gebrauchte gußeiserne Fenster ca. 1:2 Mtr., sofort lieferbar, zu kaufen gesucht. Off. unt. **B. L. 5521** a. d. Expedition d. Bl.

Neubau der Firma

Hettlage & Co. m. b. H.

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Kleidung

Dortmund

Westenhellweg 70-72
Ecke Carlstrasse.



Eröffnung der sehenswerten Dekoration
Samstag, den 5. Okt., abends 6 Uhr.

Eröffnung des Verkaufs
Samstag, den 12. Oktober, abends.

Sämtliche Räume, **parterre, I., II.** und **III. Etage** dienen **nur** zum Verkauf fertiger Garderoben und kann somit auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen werden.

Elegante Anfertigung **nach Mass** unter Garantie für gute Passform und prima Verarbeitung.

OLYMPIA THEATER
DORTMUND

Heute Freitag, abends 8 Uhr
Gesamt-Gastspiel
des
Berliner Apollo-Ensembles!
Direktion: **H. Cornelli.**

Zum 4. Male:

Venus auf Erden

Große Ausstattungs-Operette in 6 Bildern von Bolton Boeckers. Musik von Paul Lincke.
In Berlin 300mal, vom Apollo-Ensemble über 900mal aufgeführt.
Venus: **Erna Ernani** vom **Metropol-Theater, Berlin.**
1. Bild: Im Tiergarten. 2. Bild: Im Olymp. 3. Bild: Der Abstieg zur Erde. 4. Bild: Maskenball. 5. Bild: Im Tiergarten. 6. Bild: Apotheose.
Im 4. Bilde:
Grosser Masken-Aufzug mit Ballet
arrangiert vom Balletmeister **G. Cerutti.**
Prima Ballerina: Sign. Ripamonti vom Scala-Theater Mailand. 35994

I. grosser Soubretten-Wettstreit und Schönheits-Konkurrenz
im
Olympia-Tunnel
Außerdem:
Possen-Ensembles u. gross. Konzert.
Entree nur 10 Pfennig.

Freunde evangelischer Freiheit.
Donnerstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr pünktlich im Reinoldushof: (33642
Oeffentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Pfarrer **C. Jatho** aus **Köln:**
Nicht auflösen, sondern erfüllen
2. Proklamierung der liberalen Kandidaten für die Repräsentation in Reinoldi.
Alle Kirchlich-Liberalen sind freundlichst geladen. — Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. Eintritt erhoben.

Achtung! Achtung!



Empfehle diese Woche prima
jung. Pferdefleisch
ff. Rauchfleisch u. alle Sorten Wurst
Spezialität: ff. Portionen m. Kartoffeln nur 25 Pf.
Emil Dogge, Friedrichstr. 19

Stadt-Theater
Freitag B. 7½—10¼.
Stein unter Steinen.
Sonnabend 7½, 10½.
Faust und Margarethe.
Sonntag 3½ Uhr.
Kleine Preise.
Der Weg zur Hölle.

Texte
zu
Hoffmanns Erzählungen à 50 Pf.
Faust und Margarethe à 60 Pf.
Ferner:
Sudermann, Stein unter Steinen, 162 Seiten, 2 Mk.
Valse Barcarole
aus Hoffmann's Erzählungen für Piano 2-händig **20** Pf.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalien-Handlung
Westenhellweg 43, Fernspr. 816

Kronenburg.
Philharmon. Orchester
Dirig.: **Georg Hüttner.**
Freitag, 4. Oktbr. 1907
III. Symphon.-Konzert
Konzert für Violine (Gesangsceue) von Spohr.
Solist: Herr Konzertmeister Schmidt-Reinecke.
Symphonie Nr 4 E-moll von Brahms.
Anfang 8 Uhr. Entree 1 M.
Abonnements a. d. Kasse.

Wiener Café
Dortmund, Brückstrasse 27
Täglich
Künstler-Konzert
der rumänischen Kapelle
Christescu-Teutsch
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Klavierstimmen und Reparaturen
Joh. Cramer, Ostwall 56, pt.

---

6 guterhalt. Pianos
nussb. u. schwarz, sehr billig zu verkauf. Siegfriedstr. 11, an der Rheinischenstraße.

Walhalla
Direktor **Rud. Kritsch.** Art. Leiter **Leo Neufeld.**
1. bis 15. Oktober.
Caviar-Burlesken Millowitsch-Schilling.
5 Damen! 10 Personen! 5 Herren!
Urkomisch! Erstklassig! Dezent!
Täglich: 2 neue urkomische Burlesken.
Der Name Millowitsch sagt Alles!
!!! Lachen, nichts als Lachen !!!
Ferner: **Die übrigen brillanten Spezialitäten.** U. a: **Elli Winter,** Soubrette; **Mouf. Caoli,** der fensat. Reifenschlüpfer; **C. Hald,** einer der besten Bauchredner; **Mr. Green,** Transparentmaler; **Hilda und Elsa,** Transformations-Duett; **Orig. Alfons Luri-Luri-Trio,** phänomenale Exzentriques; **Toni Reiser,** Humorist; **Arthur D'Elbost,** der einbeinige Akrobat; **Dora Berenna-Pötter,** Konzertsängerin.
Anfang 8 Uhr. **Bekannt kleine Eintrittspreise.**

Hallo!
Die Schrammeln san do!
„D' Wittelsbacher"
Hotel-Restaurant „Deutscher Hof"
vis-à-vis **Olympia-Theater**
Täglich Ia. Schrammel-Konzert.
Eintritt frei! Eintritt frei!
ff. Union-Bier.
Gute Küche. Reine Weine.
Hochachtungsvoll **H. Vogt.**

Tanz-Unterricht.



Neuer Kursus
beginnt am **Montag** und **Donnerstag** im Saale des Herrn **Pollack, Humboldtstraße 15. Dienstag** und **Freitag** im Saale des Herrn **Behle, Brückstraße 16** und **Mittwoch** im Saale des Herrn **Lauferfieck (Bergischer Hof) Auf dem Berge 6,** abends 8½ Uhr. Honorar Damen 8 Mk. Herren 12 Mk. Ratenzahlungen gestattet. Die vorzügliche, den modernen Anschauungen entsprechende Unterrichts-Methode des ergebenst Unterzeichneten sichert den Schülern ein elegantes, gefälliges Tanzen. **Unterricht an einzelne Personen** zu jeder Tageszeit. **Samstag, den 5. Oktober:**
Schluss-Ball
im **„Bergischen Hof", Auf dem Berge 6.** Anmeldungen werden in den Unterrichtsstunden oder in meiner Wohnung entgegengenommen. (3131
E. Winkel, Tanzlehrer
Hoher Wall 31, am Körnerplatz (Zigarrengeschäft).

Kampfgenossen-Verein
Dortmund.
Sonntag, den 6. Okt. cr., abends 7 Uhr:
Kameradschaftliche Zusammenkunft
im oberen Saale des Gewerbe-Vereins.
Vorträge des Rezitators Kameraden **Lundt.** Von 6 Uhr ab Zahlung der Beiträge.
36142) **Der Vorstand.**

Garde-Verein
Dortmund.
Sonnabend den 5. Okt. cr., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal („Köln. Hof"):
Ausserordentliche General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder. (Die im Herbst zur Entlassung gekommenen Reservisten sind von Zahlung des Eintrittsgeldes befreit.)
3. Kaisersgeburtstagsfeier.
4. Unterhaltungsabend.
5. Neuentwurf der Vereinssatzungen.
6. Verschiedenes. (36171
Der Vorstand.

Evangl. Arbeiterverein
Dortmund.
(Gesamt-Verein.)
Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags von 3–5 Uhr: Zahlung der Beiträge, auch zur Verbandsliebe- u. Krankenkasse. Anmeldung neuer Mitglieder. Annahme von Spareinlagen. Bücherwechsel rc. (36061
Der Gesamt-Vorstand.

Gemeinschaftliche Sterbe-Kasse
des westlichen Stadtteiles.
Sonntag, den 6. Oktober, Nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Wirtes **W. Buddecker,** Unionstraße 8.
General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aenderung der Statuten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
38118) **Der Vorstand.**

Ich suche ein gebrauchtes
Knaben-Fahrrad
Rud. Köhling, Kamen.

Der Ausschank des diesjähr.
Märzenbier
erfolgt von heute ab, bis inkl. **Montag, 7. Okt. cr.** im
Gildenhaus a. Ostenhellweg
Ein wunderb. Tropfen. Das beste Bier der Welt.
Augustiner-Brauerei München.
Allein-Ausschank
Gildenhaus-Bierhallen
Große Restauration
Dortmund, Ostenhellweg 19.

Zweibrücker Hof
Herdecke-Ruhr
hält sich **Gesellschaften, Vereinen** rc. bestens empfohlen. Große Gartenanlagen, herrliche Aussicht. 20158
Gute Küche. Reine Weine. — Ia. Biere. —
Hotel. Pension.
Telephon 526 — Amt Hagen
Besitzer: **O. Mertmann.**

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassburger Lotterie
Ziehung sicher 16. Nov.
Günstig. Gewinnaussicht.
Gesamtbetrag i. W.
39 000 Mk.
1. Hauptgewinn
10 000 Mk.
2. Hauptgewinn
2500 Mk.
13 Gewinne zusammen
10 800 Mk.
1185 Gewinne zusamm.
15 700 Mk.
- Los 1 Mark -
11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pf. vers. das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langestr. 107.
In Dortmund: Schulte & Bartels, G. Hempel, S. Wolff Inh. M. Wolff
Siegfr. Wolff, B. Sternfeld, R. Meyer, S. Levy

Geld-automaten
jeder Art zu den denkbar billigsten Preisen. Spezialität **Multiplikator,** Künig der Automaten. Ohne jede Störung, nicht zu betrügen. Für Händler u. Vertriebsgeschäfte staun. bill. Preise.
A. Kretschmar,
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 4.
Taal. Eing. von Neuheiten.

Nähm. 3. Ausf. v. 6—30 Mk., Fahrr. v. 15 M. an u. Gar. 3. v. Rheinischestr. 159.

Taschen-Uhren 36064
in Silber und Gold,
ersteigert auf den Pfandverkäufen
— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —
Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.
Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.



Wo nicht vertret. gegen Einsend. **Mk. 1.25** fr. d. Erfolg. **Patentsparheiz-Platten-Verwertungs-G. m. b. H., Berlin W. 10.** 33983

Ein Damen-Blasorchester
von 10 Pers. sucht f. Samstags, Sonntags, Montags, auf Wunsch auch einz. Wochentage, Engagement gegen mäßig. Preis. Off. zu richt. u. R. F., Dortmund, Hotel zum Adler. 74638

Uhren-Hübler
gegr. Uhrm.,
Hörde, Bickefeldstr. 43 u. 56
(jetzt 2 Geschäfte)
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Nickel Rem.-Uhren von **3.50** Mk. an.
Rem.-Uhren mit 2 Goldränder von **5.50** Mk. an.
Echte silberne Rem.-Uhren von **8.50** Mk. an.
Echte gld. Dam.-Rem.-Uhren von **15.00** Mk. an.
Ganz große Regulateure von **15.00** Mk. an.
billigere von **7** bis **12** Mk.
Große elegante Freischwinger von **16.00** Mk. an.
Echte Double-Ketten von **3.00** Mk. an.
Trauringe und Goldwaren gut und billig.
Gelegenheitskauf!
Wegen zu großen Abschluß gebe ich 100 Stck. neue Fahrräder pro Stck. zu 75.00 Mk. ab. **Hans Daum,** Münsterstraße 58.

Reisekoffer
und
Reisekörbe
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirkskommando

Musikfreunde, die gern
auf schnellste u. leichteste Art das Klavierspielen ohne Notenkenntnisse fast umsonst erlernen wollen, erfahr. Näheres durch **Th. Walter,** Kapellmeister, **Altona a. E. 1,** Friedenstr. 60

K.-Sportwagen mit Verdeck zu verkaufen. (74720 Rheinischestr. 111, 3. Etg.

Gut erh. zweis. L.- u. Sitz-Wagen billig zu verkaufen, Hüttemannstr. 5a, part. r.

Schlosses und den Weißen Saal zur Schloßkapelle, vor deren Altar Oberhofprediger Strauß die Trauung vollzog. Der kirchlichen Zeremonie folgte das Prunkmahl im Weißen Saal und diesem dann nach altem Brauch bei Hochzeitsfesten in unserm Königshause der Fackeltanz (diesmal nach der von Meyerbeer dafür komponierten Musik); zum Schluß die Verteilung des Strumpfbandes der Braut.
Ueberall in Berlin flammte an diesem Hochzeitsabend eine glänzende Illumination auf, und eine

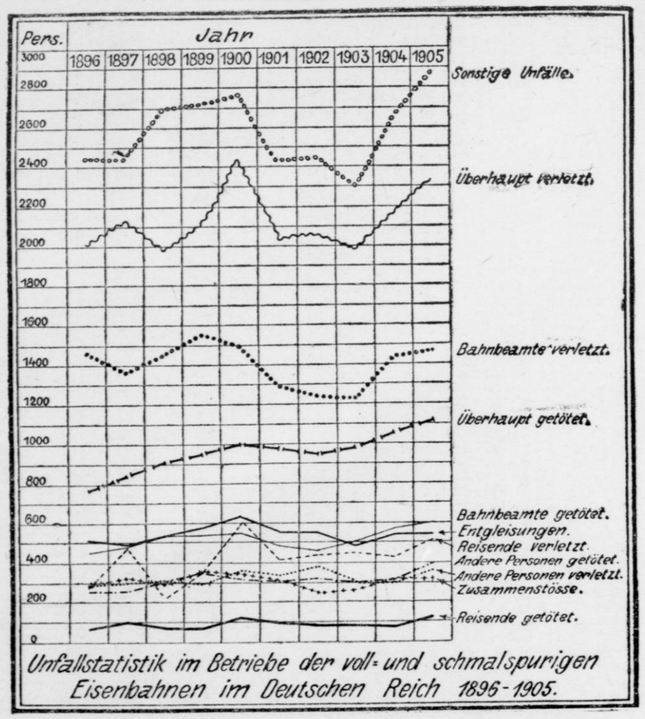
---

Jahr | Pers. | 1896 | 1897 | 1898 | 1899 | 1900 | 1901 | 1902 | 1903 | 1904 | 1905
3000 | 2800 | 2600
Sonstige Unfälle.

Koffer
Körbe
billig.
& Comp.
Anstalt
Comp.
verkaufen
verleihen
38984

Schlosses und den Weißen Saal zur Schloßkapelle, vor deren Altar Oberhofprediger Strauß die Trauung vollzog. Der kirchlichen Zeremonie folgte das Prunkmahl im Weißen Saal und diesem dann nach altem Brauch bei Hochzeitsfesten in unserm Königshause der Fackeltanz (diesmal nach der von Meyerbeer dafür komponierten Musik); zum Schluß die Verteilung des Strumpfbandes der Braut.

Ueberall in Berlin flammte an diesem Hochzeitsabend eine glänzende Illumination auf, und eine freudig erregte enorme Volksmenge flutete dicht gedrängt durch die Straßen der Hauptstadt. Wie immer noch solchen Vermählungsfesten von Mitgliedern der königlichen Familie fand tags darauf, Sonntag, 21., das geistliche Nachspiel, der Gottesdienst in der Schloßkapelle für das neuvermählte Paar, die anderen Mitglieder des Königshauses, die fürstlichen Gäste und den ganzen Hof statt. Hof- und Domprediger Dr. Hofmann hielt die Predigt. Eine Defiliercour und ein Dejeuner-dinatoire schlossen sich daran. Am 22. vereinigte das Galadiner die ganze fürstliche Gesellschaft im Rittersaal des königlichen Schlosses; und nach aufgehobener Tafel erschienen die Vermählten, von den fürstlichen Verwandten umgeben, in der großen Hofloge des königlichen Opernhauses, wo sie der Galavorstellung beiwohnten. Zur Aufführung gelangte Spontinis pompöse heroische Oper „Fernandi Cortez". Den letzten Akt dieser glänzenden Hochzeitsfeier am Berliner Hofe bildete am 23. das Große Konzert im Weißen Saale. Andern Tags, Dienstag, den 24., erfolgte die Abreise des großherzoglichen Paares nach Karlsruhe. Welcher erschütternde Gegensatz zwischen diesen glanz- und freudenreichen Zwanziger Tagen, jenes Septembers vor 51 Jahren und denselben Tagen des gleichen Monats in diesem Jahr, in denen sie, die damals als glückliche Braut und Gattin, in zarter Jugendanmut blühend, sich zukunftsfreudig an die Seite des jungen fürstlichen Gemahls schmiegte, nun als leidgeprüfte Greisin hoffnungslos am schmerzensreichen Lager des in langer Qual und dumpfer Bewußtlosigkeit dahinsterbenden greisen Lieblings seines Volkes wachte!



Unfallstatistik im Betriebe der voll- und schmalspurigen Eisenbahnen im Deutschen Reich 1896-1905.

Montignoso-Toselli.

Man hört oft den Spruch: „Als ich jung war, wünschte ich König zu werden, jetzt, da ich das Leben kenne, wünsche ich es nicht." Die Klugen, die so reden, kommen — wahrscheinlich zu ihrem Leidwesen — selten in die Versuchung, diesem Spruche praktisch untreu zu werden, und so bleibt der lebendige Fall, daß man ein Menschenkind auf den Glanz höfischen Reichtumes und königlichen Schimmers verzichten sieht, selten. „Nichts Schöneres dünkt mich auf der Welt, als König außer Dienst zu sein", singt Oelenschläger. Aber dieser Gipfel des Erreichbaren setzt den vollen Genuß des berauschenden Wortes Majestät und die bereits ausgeübte Pflicht im Dienste dieser höchsten Würde voraus. Trotzdem konnte nur ein Lyriker wie Ludwig 1. von Bayern abdanken, während eine wahre Herrschernatur wie Napoleon 1. mit unerhörtem Aufgebot der Feinde aufs Gewaltsamste aus dem Ehrgeiz des königlichen Ranges gerissen werden mußte. Und so bleibt nach dem vorherrschenden Gefühl des Volkes, wie nach den Beispielen der Geschichte, die Mär von dem Manne, der nicht hat König, oder von der Frau, die nicht hat Königin werden wollen, deshalb meistens eine Fabel, weil sie unwahrscheinlich klingt und ungewöhnliche Opfer und Leidenschaften vorauszusetzen scheint. —

Scheint. Denn die einfachste Weisheit lehrt, daß gewohnter Glanz, daß der — über die Bewegungsmöglichkeit hinausgehende — Besitz zu Last und Ueberdruß werden kann, daß er das Leben schnell mit seinem Putze schal macht, mit seiner Etiquette einschnürt, mit seiner Rücksicht auf die Mitgenießer und Kniebeuger vereinsamt und erschwert, so daß in jedem, der nicht tätigen Anteil an den Pflichten und Sorgen der Krone nehmen kann, leicht der Ueberdruß den Wunsch erzeugt, aus dieser Atmosphäre sich zu befreien oder von irgend einem Ritter befreit zu werden. Aus falscher und richtiger Vorstellung von diesen Dingen erklärt sich das allenthalben rege Interesse, mit dem das Publikum die an und für sich nicht ungewöhnliche Liebesgeschichte und die Person derjenigen Frau verfolgt, die heute als Majestät auf dem Throne neben dem Könige von Sachsen sitzen könnte. Da haben wir endlich das lebendige Märchen von einer, die nicht hat Königin werden wollen. Da aber haben wir die Geschichte zugleich von einer, die auch die Pflichten der Königinwürde, die sie im Eheversprechen mit dem Kronprinzen übernommen hatte, vor allem Volke vor sich abgetan hat. Welche Unerträglichkeiten müssen sie dazu bewogen, welche heroische Leidenschaft sie dazu gestärkt haben, so murmelt das geliebte Volk.

Und die Erfahrenen meinen: Wird sie aus der Atmosphäre, für die sie einzig erzogen ist, herausfinden? Wird sie im bürgerlichen Stande, zu dem sie angeblich hinabgestiegen ist, dessen Schönheiten und Pflichten suchen? Aber alle wollen wissen, wie die Frau lebt, wie sie aussieht, wie sie enden wird. Das Märchen ist spannend und hält die Besucher der Stadt, in der sie weilt, in Atem. Jede Engländerin, und gar erst jede freie Amerikanerin dünkte sich berechtigt, der durch das mittägliche Leben der Arnostadt dahin eilenden Frau ihre Sympathie solange durch Nachdrängen und Ausrufen wie: „Ah, da ist sie", „Seht die schönen Haare", „Ach, wie schnell sie läuft" zu bekunden, bis sich die populäre Fürstentochter in einen Mietwagen oder ihr Automobil rettete. Durch den Umstand, daß die Gräfin Montignoso, die Nachfahre der früheren Herrscher Toskanas, sich gerade in Florenz niederließ, um die immerhin reichlich bemessenen königlichen Pensionsgelder dort zu verausgaben, wurde sie dem Arnovolke und der Provinzaristokratie noch sympathischer als durch ihre Schicksale. Man ließ ihr, wo sie auch erschien, auf Rennen, Konzerten und Gesellschaften, den Titel und die Rücksicht einer Prinzessin von Toskana.

Sie repräsentierte eine Herrscherfamilie und war damit ohne weibliche Konkurrenz. Ihr Blick galt als Bevorzugung, ihr Wunsch, daß ihr jemand vorgestellt würde, erhob wie höfische Auszeichnung. Und das Volk konnte etwas wie Glückseligkeit empfinden, wenn die hohe Dame, bei der die italienische Phantasie die Extronprinzessin und Gräfin längst mit der Exkönigin und Fürstin vertauscht hatte, bei ihrem Metzger anhielt, um das Fleisch im Automobil mitzunehmen, wenn sie in Erinnerung leutseliger, prinzlicher Spitalbesuche einen Kurs in der Ambulanz mitmachte und das Kind eines Bauern in Diphtheritiskrankheit mit geschickter Hand selbst verpflegte; ferner, wenn sie ihr eigenes, großzügiges Kind mit sich auf Spaziergänge nahm und selbst dann nicht zu Hause ließ, wenn sie in Herrscherkraft ihr Automobil eigenhändig lenkte und mit solcher Macht gegen feste Mauern laufen ließ, daß sämtliche Insassen des Fahrzeugs in die umliegenden Gärten verteilt wurden.

In dieser gewinnenden Tätigkeit glaubte sie letzten Winter nach einem Konzerte des jungen Pianisten Toselli, dem begabten Manne ihre fürstliche Aufmunterung persönlich sagen zu müssen. Sie erfuhr bei der Vorstellung, daß der jugendliche Enrico im Jahre 1883 zu Florenz als Sohn des ehemaligen Versaglierihauptmanns und jetzigen Lehrers der französischen Sprache geboren, späterhin dort ausgebildet und schon als Zehnjähriger in Konzerten aufgetreten sei. Der jetzt Vierundzwanzigjährige wurde alsbald auf die mit der Stadt schlecht verbundene Bellosguardo-Villa „Montauto" befohlen und durfte dort spielen. Keiner von Tosellis vielen Freunden nahm an, daß er sich der Exkönigin unehrerbietig nahen würde und selbst die sonst leicht zum Klatsch geneigten Spötter fanden diesmal keinen Grund zur Zungenübung.

Seit die Prinzessin als Frau Toselli zurückgekehrt ist und die Villa Beatrice in Fiesole gemietet hat, ist das — mitunter etwas aufdringliche — Interesse für sie hier noch stärker. Ein Heer von Journalisten und Neugierigen verfolgt das Paar, das alsbald zu den Schwiegereltern gegangen ist, während Pia Monica unter Obhut der italienischen Polizei blieb. Natürlich beschäftigt man sich vielfach mit dem künftigen Geschick des Ehepaars, mit seinen finanziellen Verhältnissen usw. Die Hilfsbereitschaft für die Neuvermählten nimmt sehr wunderliche Formen an. So hat bereits ein in reiner Menschenliebe beruflich arbeitender Impresario ihnen eine große Konzertweltfahrt unter der Bedingung vorgeschlagen, daß Frau Luisa Toselli bei allen künstlerischen Darbietungen ihres Gatten anwesend ist . . . .

(Voss. Ztg.)

Die Statistik der Eisenbahnunfälle, die wir heute unseren Lesern bringen, dürfte von ganz besonderem Interesse sein. Wir ersehen, daß die Unfälle, verursacht durch Entgleisungen und Zusammenstöße, in den Jahren 1896—1905 mit geringen Schwankungen gleich geblieben sind. Besonders bemerkenswert ist der Unterschied zwischen den Zahlen der verletzten bezw. getöteten Bahnbeamten und der Reisenden. Zu den tödlich Verunglückten sind auch diejenigen gerechnet, die innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall gestorben sind. Die durch die Bahn getöteten Selbstmörder betrugen im Jahre 1905: 883, und diese kommen außerdem noch hinzu. Außerdem ist fast in allen Jahren eine sich ziemlich gleichbleibende Zahl von außenstehenden Personen, die weder zu den Reisenden, bezw. den Bahnbeamten gehörten, verletzt, bezw. getötet worden.

Briefkasten der Redaktion.

O. M. 1 Langendreer. Davon ist uns nichts bekannt.

100 M. S. Recklinghausen. Männliche Personen erhalten nichts zurück.

Eilig Witten 999. Der uneheliche Vater muß die 20 Mk. zahlen. Der Vormund des unehelichen Kindes muß ihn aber zunächst darauf verklagen.

a + b = c − x. 1. Sie wenden sich am besten an einen Rechtsanwalt in Cleve oder Crefeld. Wenn, was wir nicht wissen, in Holland das Spielen in preußischen Lotterien verboten ist, werden Sie einen in Holland verfolgbaren Anspruch nicht haben. Sonst müssen Sie in Arnheim klagen; nur, wenn das Bankhaus Vermögen in Deutschland hat, können Sie bei dem Gericht des Ortes klagen, an welchem das Vermögen sich befindet. 2. Wenden Sie sich an die Kreditreform oder das Auskunftsbureau von Schimmelpfennig.

100 M. F. Bei Alimenten ist regelmäßig der Lohn ohne Rücksicht auf dessen Betrag pfändbar, soweit er nicht zu Ihrer Notdurft und zur Erhaltung Ihrer Familie erforderlich ist. Sie müssen sich an das Amtsgericht wenden, wenn Sie sich beschwert fühlen.

Standesamt Hombruch.

Vom 15. bis 30. September.

Geburten. 1 Sohn: Bergm. W. Lunstroth. Bergm. J. Hubiarsz. Bergm. P. Hermann. Bergmann P. Schmitz. Bergm. H. Koch. Bergm. F. Giesselmann. Bergm. K. Schmits. Bergm. L. Bühren. Bergm. O. Brunner. Schlosser L. Bitter. Bergm. J. Bieber.

Eine Tochter: Fabrikarb. A. Schönell. Buchhändler F. Diederich. Bergm. Th. Kilinski. Bergm. St. Makowiecki. Maurer G. Kleinschmidt. Bergm. Th. Jürgens. Bergm. W. Ernst. Bergm. A. Brokowa. Bergm. J. Schmitt. Zahntechniker K. Flotow.

Aufgebote: Bergm. O. Voßhaus u. Anna Fromme, Hombruch u. Menglinghausen. Schlosser K. Hellmann u. Anna Monzel, Hombruch u. Menglinghausen. Bergm. H. Löffler u. Theresia Pöhler. Straßenbahnschaffner F. Radler u. Elisabeth Schmidt, Dortmund u. Hombruch.

Eheschließungen: Maschinensteiger F. Neuhaus u. Louise Pohlmann, Neuasseln u. Hombruch.

Sterbefälle: H. Laubach, 83 J., Kirchhörde. Anna Braun, 1 J. F. Kohlhaus, 5 M. Bergm. L. Lehmann, 31 J. Anna Eckstein, 6 J., Barop. Elisabeth Brinkmann gt. Berensmann, 11 M. Elisabeth Austermann, 1 J. Schachtbauer F. A. Utzat, 24 J. W. Struck, 10 M.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 273. Freitag, 4. Oktober 1907.

Unbekanntes Land.

15)

Roman von A. von Klinckowstroem.

(Nachdruck verboten).

Walter schwieg eine Weile, und dann kam es wie ein Aufschrei von seinen Lippen: „Herrgott! Noch einmal frei sein! Noch einmal vor der Wahl des Lebensweges stehen!"

Seine Augen suchten die ihren und in dem heißen, flimmernden Blicke las sie etwas, was ihr das Blut jäh ins Gesicht trieb. Der leidvolle, verzweifelte Ton seiner Stimme rührte an ihr Herz, das stärker zu klopfen begann, und Christine merkte mit einmal, daß dieses Herz nicht unempfindlich gegen Walters blonde stattliche Männlichkeit sei. Sie versuchte gar nicht, Verstecken vor sich selbst zu spielen, sondern sah der Tatsache gerade ins Gesicht, obgleich der Schrecken über jene Wahrnehmung sie verstummen ließ. War das nicht immer schon so gewesen? Hatte sie nicht von jeher Freude empfunden, so oft sie einander begegneten? Vielleicht entsprang das große Mitleid, daß sie jetzt mit ihm empfand, auch nur der gleichen Quelle der wachsenden Neigung. Das Leben in der Welt hatte sie gelehrt, dem Mitleide der Frauen zu mißtrauen.

Erst nach einer Weile gab sie zurück: „Und wer stünde gut dafür, daß Sie dann das Richtige wählen würden?"

„Schlimmer als es jetzt ist, könnte es nicht werden. Ich fange allmählich an, den Boden zu hassen, an den ich hoffnungslos gefesselt bin. Ueberall fühle ich die Ketten, die mich wund drücken, und nirgends — nirgends wird mir auch nur die leiseste Sympathie für das, was in mir vorgeht, zuteil. Das ist die Hölle! Dieses Plauderstündchen hier mit Ihnen ist seit Monaten der einzige lichte, freundliche Moment in meinem Dasein."

„Sie sehen aber gar nicht sehr licht und freundlich aus," unterbrach sie ihn mit einem verzweifelten Versuche zum unbefangenen Scherz und entzog ihm ihre Hände, die er mit krampfhaftem Druck ergriffen hatte.

„Wenn ich das nur öfter haben könnte! Fräulein Christine — wollen Sie mir nicht hie und da diese Wohltat angedeihen lassen? — Sagen Sie, darf ich nicht zuweilen zu Ihnen kommen und mir die Seele frei reden? Sehen Sie, jetzt ist mir schon viel leichter zu Mut, seit ich Ihnen begegnet bin."

„Ich glaube, es ist besser, Sie suchen allein mit sich selbst fertig zu werden."

„Ich darf also nicht kommen?"

„Nein."

„Warum nicht?"

„Weil ich es nicht will."

„Und warum wollen Sie es nicht?"

„Weil Maria es nicht gern sehen würde, daß Sie bei anderen Leuten das suchen, was sie berechtigt wäre, Ihnen zu geben — die Sympathie. Klopfen Sie nur herzhaft bei ihr an, so wird Ihnen schon aufgetan werden."

Sie glaubte selbst nicht daran, aber alles in ihr sträubte sich dagegen, den unsicheren, schwankenden Boden zu betreten, zu dem er hindrängte, und unklare, schwüle Verhältnisse zu schaffen.

Vom Städtchen her klang der dumpfe Schall der schlagenden Kirchenuhr gedämpft über das Wasser.

„Nein," rief Christine flüchtig, „wie ich die Zeit vertrödelt habe! Ich muß nun rasch heim. Adieu, Herr von Eichrot!"

Er sah dem Boote nach, welches sie mit kräftigen, taktmäßigen Schlägen durch das Wasser schnellte. Ihm war durchaus nicht leichter ums Herz, wie er es vorhin versichert hatte, im Gegenteil. Nach dem Zusammensein mit diesem Mädchen, dessen frisches Leben direkt aus der Wurzel aufzuspringen schien, empfand er seine Lage mehr denn je als hoffnungslos.

Sollte er wirklich aus Rücksicht auf Maria auf jeden Verkehr mit Christine verzichten? Wie kam Maria dazu, ihm alles zu unterbinden, was ein wenig Farbe und Freudigkeit in sein Dasein bringen konnte? Merkte sie denn gar nicht, daß er neben ihr geistig darbte? Gewiß, sie lichte ihn, so sehr sie es überhaupt vermochte, aber diese Liebe war quälend und egoistisch.

Widerwillig sprang er ans Ufer, zog das Boot in den Sand und ging zunächst nach dem Rimpauer Hof, wo er zu tun hatte.

Herr von Eichrot stand schon auf der Veranda, sah rosig und gut gelaunt aus und winkte den Sohn zu sich hinauf.

„Ich habe eigentlich keine Zeit, Papa!" rief dieser mißgestimmt. „Wenn es nichts Dringliches ist —"

„Nur einen Moment, Walter. Ich wollte Dir bloß mitteilen, daß ich die beiden Grundstücke vom Sembritzki und vom Bosch, die sich in unsere Heide hineinschieben, gestern gekauft habe."

Der Sohn war starr.

„Um Gotteswillen! Diese ganz wertlosen Klitschen? Was sollen wir damit? Und womit hast Du sie überhaupt gekauft? Ich begreife Dich nicht."

„Ich habe sie spottbillig bekommen. Die beiden armen Schlucker pfeifen ja schon aus dem letzten Loch und waren froh, ihre paar Morgen los zu werden. Mir war es immer ein Dorn im Auge, daß die Kerle da so mitten in unserem Besitze saßen."

„Alles ganz schön, aber ich verstehe nicht, wo Du überhaupt das Geld dazu aufgetrieben hast."

„Beim Getreidehändler. Bei dem haben wir doch jetzt wieder Kredit, da Du den Mann zum Teil ausgezahlt hast."

„Und zwar unter schweren Opfern. Wie konntest Du das nur tun, lieber Papa! Du weißt doch, wie wir lavieren müssen, um durchzukommen. Ich beschwöre Dich, den Kauf noch rückgängig zu machen, wenn es möglich ist."

„An dem ist nichts mehr zu rühren und zu rütteln. Sieh bloß nicht so tragisch aus. Du malst die Dinge immer viel schwärzer, als sie in Wahrheit sind. Wenn die Ernte eingebracht ist, zahlen wir einen Teil ab."

„Auf die Ernte wartet schon vieles. Glänzend fällt sie nicht aus, das kann ich Dir sagen. Ich bin geradezu wie vor den Kopf geschlagen durch Deine Mitteilung."

Herr von Eichrots Gesicht behielt seinen vergnügten Ausdruck.

„Mach Dir doch nicht immer Sorgen, Jungchen. Schlimmstenfalls lassen wir die Forderungen des Getreidehändlers als Hypothek eintragen."

„Wo wir ohnehin schon an den Hypothekenzinsen beinahe ersticken."

„Nun habe ich aber wirklich genug von Deiner Unkerei!"

Der alte Herr wurde ungeduldig. Auch Walter fühlte, daß er nicht länger für sich einstehen könne und im Begriff sei, etwas Heftiges zu sagen. Er drehte sich kurz um und ging davon, hatte auch alle Hände voll zu tun, um die Versäumnis der ersten Morgenstunden nachzuholen. Die Weizeneinfuhr mußte mit Hochdruck betrieben werden, denn der graublaue Dunst, der den Horizont verhüllte und sonst der steigenden Sonne zu weichen pflegte, hielt an, und im Westen segelten einige weißliche Wolkenballen langsam herauf.

So erwünscht ein Gewitterregen an und für sich gewesen wäre, gerade jetzt, wo so viel Getreide geschnitten und ungeborgen auf dem Felde lag, hätte man ihn noch entbehren können. Walter ritt zwischen Rimpau und Marienfelde hin und her, griff selbst mit zu, um die Leute, die bei der Hitze schlaff zu werden drohten, anzuspornen, und blieb dabei doch fortwährend in dem Zustande stumpfsinniger Gedrücktheit, der ihn den Augenblick verwünschen ließ, in dem er eingewilligt hatte, die ungeahnt schwierige Bewirtschaftung des väterlichen Besitzes zu übernehmen.

Erschöpft, bestaubt, mit zusammenklebendem Haare kam er zum Mittagessen, ließ sich schwer auf seinen Platz am Eßtische niederfallen und stützte den Kopf in die Hand, indem er überlegte, wie er seiner Frau die neue unüberlegte Torheit seines Vaters mitteilen solle, ohne eine Flut von unfreundlichen Bemerkungen bei ihr heraufzubeschwören.

„Nimm Dich doch ein bischen zusammen!" sagte sie ärgerlich. „Du sitzest da wie ein kraftloser Greis. Und so bestandt kommt man doch nicht zu Tisch. Ich habe ebenfalls den ganzen Vormittag zu tun gehabt und trotzdem Zeit gefunden, mich für Dich nett zu machen."

Er hob den Kopf und sah sie bittend an. Es hungerte ihn förmlich gerade jetzt nach einem guten Wort von ihr.

„Maria!" sagte er. „Sei doch nicht so! Sieh, ich habe so viel Plackerei —"

„Die habe ich auch. Leicht mache ich mir das Leben wahrhaftig nicht, und ich plage mich doch nur für Dich. Wenn ich bedenke, wie ich es zu Hause gehabt habe und wieviele andere Partien ich hätte machen können — Aber für mich findest Du niemals Anerkennung."

Marie legte die Suppe auf und schob Walter den Teller etwas unwirsch hin.

„Du hast ja so recht!" bemerkte er ironisch und gereizt.

„Es ist doch wahr. Du nimmst das natürlich wieder furchtbar übel, aber das Kind und ich, wir kommen bei Dir wirklich stets in letzter Linie in Betracht. Noch nicht mit einem Worte hast Du nach dem gefragt, was ich heute gelan habe."

„Und was hat denn meine vortreffliche Frau getrieben?"

Er konnte es nicht hindern, daß sein Ton eine leise Beimischung von Spott erhielt.

„Du wirst es wohl nicht des Erwähnens wert finden, daß ich wieder ein Faß Butter nach Berlin geschickt habe, schon das zweite binnen acht Tagen, aber ich war kolossal sparsam mit der Milch. Und dann verkaufte ich Gemüse und Eier in der Stadt. Damit decke ich allmählich die ganzen häuslichen Ausgaben und gebe Dir am Ende des Monats noch einen schönen Ueberschuß."

Sie redete sich nach und nach in eine bessere Laune hinein. Das Thema riß sie fort. Es war ja richtig, Walter mußte froh sein, eine so praktische, sparsame Frau zu haben; er konnte sich jedoch eines bitteren Gefühls nicht entschlagen. Es kam ihm vor, als biete sie ihm einen Stein, während er sie um Brot bat, und er überwand sich mühsam zu den trockenen Worten: „Ich danke Dir herzlich für all' Deine Mühe."

Eilig, doch ohne Appetit schlang er das Essen hinunter, nur um bald dieses Zusammensein unter vier Augen entboben zu sein. Das trug ihm indessen die ermahnende Bemerkung ein: „Ist doch nicht so gierig! Du vernachlässigst Dich wirklich schrecklich. Ich erkenne meinen eleganten Mann garnicht wieder."

Er warf Messer und Gabel hin und sprang auf. „Es scheint, daß ich Dir heute nichts recht mache. Da ist es wohl besser, ich gehe gleich in mein Zimmer und ruhe während der Mittagspause."

Sie war höchst erstaunt, begriff seine Gereiztheit garnicht. Walter lief in seine Stube, warf sich auf den Diwan und versuchte die Augen zu schließen, fand jedoch keinen Schlaf. Die laute Stimme seiner Frau, die im Speisezimmer wegen einer Kleinigkeit schalt, klang störend herüber, und in seinem Kopfe tummelten sich unablässig die unerquicklichen Gedanken. Bald dachte er darüber nach, wie er es machen solle, eine neue Hypothek von Rimpau fern zu halten, bald an die täglichen kleinen Reibereien zwischen ihm und Maria. Immer packte ihn direkt ein nervöses Angstgefühl vor ihrer Rücksichtslosigkeit, wenn er ihr irgend eine unerwartete Mitteilung zu machen hatte, und so war auch die heute unterblieben, die er ihr eigentlich hätte machen müssen.

Draußen bimmelte die Hofglocke und gab das Zeichen, daß die Mittagspause vorüber sei. Walter stülpte den Strohhut auf und ging wieder hinaus.

Wie er das kühle Haus verließ, schlug ihm die Glut geradezu sengend entgegen. Das Herz tat ihm weh, daß er die Leute in dieser Hitze wieder an die schwere Feldarbeit beordern mußte, aber da ließ sich nichts machen. Die Wolkenballen stiegen höher und in das wollige Weiß mischten sich jetzt schon blaugraue Farbentöne. Jedes Fuder, das noch trocken vor Ausbruch des Gewitters hereingebracht werden konnte, war ein Gewinn. Rasselnd jagten die vierspännigen Wagen vom Hof. Jene fieberhafte Tätigkeit, welche auf dem Lande selbst den lässigsten Arbeiter mit fortreißt, wenn ein Unwetter droht, pflanzte sich von Marienfelde auch nach Rimpau herüber. Walter jagte zwischen den beiden Gütern hin und her, damit ja nichts versäumt werde. Ihm rieselte der Schweiß von der Stirn. Derweil waren am Rimpauer Herrenhause die Jalousien heruntergelassen. Herr von Eichrot machte sein behagliches Schläfchen bis zur Vesperstunde. Er konnte sich das ja gönnen, hatte dem Sohne die Verantwortung und Arbeitslast aufgebürdet und brauchte sich um nichts zu kümmern.

Walter beschattete die Augen mit der Hand und sah nach dem schweren Gewölk hin, das sich langsam

36 Ge
We
Joppen
Mk.
33
Für je
unters
Hardes
Ge

Der „Morg
Nummer eine
er in der Hoffn
Hauptverhandlu
unhören. Vo
die Wochenschri
teilungen abdr
„Es kommt
den zu fordern
über das Verh
hat, zu unterr
ger impulsiv a
die Tatsache,
Spiele ist, gef
ganze Affäre i
Cui bono?
Wegen hän
ist Axel Peter
dem Norden.
reiten drohend
wurden wurde.
auf halten, auf
Geiste unsicht
Als ob's zu
Verbindung ge
Schutz der Ge
mehr Bewegu

heranwälzte. In den schwarzblauen Ballen erschienen häßliche gelbe Farbentöne.

„Hagel!" sagte er zu sich selbst. „Gott gebe, daß der an uns vorübergeht!"

Jetzt flimmerte es fahl auf. Der Donner ließ noch lange auf sich warten. Unablässig arbeiteten die Leute auf dem Felde weiter.

„Nach Hause fahren!" Abspannen!" schrie Walter und galoppierte nach dem Hof, um die Ochsen von der Koppel in den Stall treiben zu lassen. Blökend kam die Schafherde heimgezogen und im Stalle brüllten die Kühe. Alles Getier witterte den nahenden Sturm. Mit dem ersten fallenden Tropfen unter stark rollendem Donner rasselte auch der letzte hochbeladene Wagen im Trabe durchs Hoftor. Eine reglose Stille lag jetzt in der Luft, nur die weißlichen Blätter der Pyramidenpappeln raschelten leise, wie in vorahnender Erregung.

„Du bist in einer geradezu lächerlichen Weise nervös, Walter," bemerkte Maria, wie er zu Hause von einem Forster zum anderen ging, um nach dem Himmel auszuschauen.

(Fortsetzung folgt).

Der Volksgarten,

Illustriertes Wochenblatt für Jedermann

erscheint jeden Mittwoch

Abonnements werden von sämtlichen Boten und Botenfrauen des General-Anzeigers zum Preise von 10 Pfennig pro Nummer entgegen genommen.

Mrs. Blumfields Aergernis.

Novellette von Silvester Frey.

(Nachdruck verboten.)

Der Sommer ergoß eben seine volle Blütenpracht über dies herrliche Stück Erde, als Mrs. Blumfield aus Tenesse zum ersten Male ihre kleinen Füßchen darauf setzte.

Der Küster aus Resles erinnert sich des Tages noch ganz genau. Er behauptet ja, er werde ihn Zeit seines Lebens nicht vergessen. Und er hat auch allen Grund hierzu.

Auf der Straße, die von Avignon nach Resles führt, sah man eine Staubwolke sich erheben. Wenige Augenblicke darauf schälte sich aus dieser eine Postkutsche. Drinnen saß die bildhübsche Mrs. Blumfield. Sonnig wie der Tag, der eben der Erde geschenkt ward. In der Kleidung einfach und reich — wie das ja auch später stets ihre Gewohnheit blieb.

Joe, der Diener, saß auf dem Bock neben dem Kutscher. Schläfrig und verdrossen. Man hat ihn ja in Resles niemals anders gekannt.

Die Bewohner des Fleckens rissen die Fenster auf und starrten auf das seltene Schauspiel. Resles liegt ja so einsam, so weltverlassen — und doch so wunderbar schön. Seit der alte Marquis von Croquefort dort oben im Schlosse die Augen zum ewigen Schlafe zugetan, war kaum ein Fremder hierher gekommen. Uebrigens auch schon die letzten Jahre seines Lebens. Denn er war ein arger Sonderling gewesen. Er hielt wenig von den Menschen und wollte den Frieden, in den er sich allmählich gesponnen, durch nichts gestört wissen.

Vor Wagen hielt vor dem kleinen Wirtshause, dem einzigen des Fleckens.

Mrs. Blumfield erklärte, daß sie entzückt sei von der Lage des Ortes. Eigentlich sei es ihre Absicht gewesen, weiter zu fahren. Allein da es ihr hier so gut gefalle, möchte sie am liebsten für einige Zeit Wohnung nehmen.

Der Wirt kraute sich hinter den Ohren.

Für eine so vornehme Dame habe er leider kein Quartier. Das werde überhaupt schwer in ganz Resles zu finden sein, Aber —

Seine kleinen Augen blitzten, und er gestikulierte lebhaft mit dem Feuer des echten Südfranzosen, als er fortfuhr:

„Aber das Schloß der verstorbenen Marquis stehe ja leer. Und es sei zu vermieten. Wenigstens in den bewohnbaren Teilen. Da komme eben der Küster, der darüber nähere Auskunft geben könne.

Dieser, ein kleines, zusammengeschrumpftes Männchen, zog das Samtkäppchen zum Gruß.

„Kann ich das Schloß sehen?" fragte Mrs. Blumfield.

„Madame brauchen nur zu befehlen!"

Joe stand eherbietig verschüchtert neben den Pferden. Mrs. Blumfield wandte sich nach ihm um. Die kleine Hand zu schneller Geste erhebend, sagte sie entschieden, fast rauhen Tones:

„Du folgst uns!"

*

Trepp auf, Trepp ab — so gings durch die Stockwerke des alten Bau's. Der Küster voran. Wie ein Gnom. Klein, gebückt. Flüsternd mit dünner Stimme. Und er flüsterte in einem fort. Er wußte so viel zu erzählen.

Das Schloß war in der Tat herrlich. Edelste Renaissance. Auch die Einrichtung entsprach diesem Stil. Freilich war sie zum Teil recht verwahrlost. Denn seit der alte Marquis gestorben, kümmerte sich niemand recht — nicht allein um den Bau, sondern auch um das, was er berge. Weil, so erzählte der Küster, kein eigentlicher Erbe vorhanden sei. Der Schwester des letzten Besitzers sei überhaupt völlig gleichgültig, was aus all dem hier werde. Sie trage ja seit frühester Jugend den Schleier. In einem neapolitanischen Kloster. Und so sorge sie sich wenig um irdische, eitle Dinge. Die andere Erbin, eine Nichte des Verstorbenen, jage wiederum rein weltlichen Vergnügungen nach. Sie sei übrigens so reich, daß ihr an dem Besitz wenig gelegen sein dürfte. So wäre das Schloß wahrscheinlich schon um eine verhältnismäßig geringe Summe verkauft worden —

Mrs. Blumfield blieb stehen:

„Ja, weshalb ist es denn nicht geschehen?"

„O, man war schon nahe daran. Da kam plötzlich der Befehl: es müsse so lange gewartet werden, bis der dritte Erbe, ein Großneffe des Marquis, von der Reise, auf welcher er sich augenblicklich befindet, zurückgekehrt sei."

„Wann wird das der Fall sein?"

„Inzwischen können Monate vergehen. Vielleicht sogar Jahre. Der Vicomte ist augenblicklich in Siam. Er war der Liebling des Marquis und hat wiederholt die Ferien bei ihm verlebt. Wenn es seine Mittel erlauben, wird er das Schloß auch bestimmt an sich bringen!"

„Nun wohl," erwiderte Mrs. Blumfield, „ich bin nicht abgeneigt, hier wenigstens den Rest des Sommers zu verleben, wenn" —

Wahrscheinlich wollte sie vollenden: „Wenn wir hinsichtlich des Preises einig werden!"

Allein das Wort erstarb ihr auf den Lippen. Wie erstarrt stand sie da.

Man war gerade in ein ferneres Zimmer gelangt. Der Küster hatte eben die Tür geöffnet. Mrs. Blumfield befand sich fast noch auf der Schwelle.

„Abscheulich!" rief sie, indem sie auf zwei Bilder wies, auf die ihr Blick gefallen . . . „Und man mutet mir zu, daß ich hier wohnen könnte! Nie, oh, bestimmt — niemals!"

*

Mrs. Blumfield hat schließlich dann doch das Schloß gemietet. — —

Allerdings haperte es, bevor sie sich endgiltig bereit erklärte. Sie stellte nämlich ausdrücklich die Bedingung, daß die Bilder, an denen sie Aergernis nahm, zuvor entfernt würden. Und zwar sofort. Der Küster sagte das auch gernwillig zu. Doch da ergab sich: die Bilder waren in die Wand eingelassen. So mit Bedacht, als ob sie für alle Ewigkeit hier verbleiben sollten. Es hätte demnach zum mindesten eines Zeitaufwandes von Wochen bedurft, bevor sie mit der Sorgfalt, die erforderlich, entfernt werden könnten.

Der Küster machte den Vorschlag: Mrs. Blumfield möge doch von der Benützung des Zimmers, in welchem sich die Gemälde befanden, Abstand nehmen. Doch davon wollte die Fremde nichts wissen. Und das konnte ihr auch kein Mensch verargen. Der Raum war sonder Zweifel der prächtigste im ganzen Bau. Mit seinen Tafelungen aus Cedernholz, den wunderbaren Abtönungen der Farben, der Fernsicht über die Landschaft — weit, weit bis schier hinein in die Unendlichkeit.

Endlich kam doch Einigung zustande.

Die Bilder blieben an Ort und Stelle, allein verhüllt durch dichten Stoff und übernagelt. Dann nahm man die Aufstellung der Möbel in der Weise vor, daß das Auge nicht etwa an diesem Notbehelf Anstoß zu haben brauchte. Wer nicht davon wußte, konnte niemals vermuten, daß sich hinter den Draperien aus lyonäser Gobelins, den geschnitzten Gesimsen, bestellt mit etruskischen Vasen und Statuetten der Antike, jene Bilder befanden, die das Aergernis der Mrs. Blumfield erregt hatten.

Als dies alles erledigt war, klatschte sie erfreut in die Hände:

„Herrlich! . . . Ach, wie schön! . . . Jetzt fühle ich mich hier so glücklich, daß ich am liebsten nie wieder fortgehen möchte!"

„Das füge der Himmel!" sagte der Küster. „Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie ich mich freue, daß die abscheulichen Bilder nicht mehr zu sehen sind! Der verstorbene Marquis, so gut er sonst sein mochte, war eben ein Heide. Wenn es nach mir ginge, hätten wir die Bilder lieber gleich vernichtet!"

*

Mrs. Blumfield war bald der Abgott der Bevölkerung von Resles. Kein Wunder. Wo sie der Armut ansichtig ward und des Elends, verletzte sie Almosen.

„Wie schön sie ist!" murmelten die Männer, indem sie ihr nachblickten.

„Sie ist eine Heilige!" beteuerte der Küster. Und er erzählte, wie viele geweihte Kerzen sie spendete und daß sie niemals den Kirchgang versäumte.

Bei dem so freundlichen Wesen, das die Fremde sonst jedermann zeigte, mußte umsomehr die Strenge auffallen, die sie Joe gegenüber an den Tag zu legen pflegte.

„Ich kann wirklich nicht anders!" beteuerte Mrs. Blumfield. „Wenn ich ihn nicht im Zaume halte, haut er sofort über die Stränge! Es ist das wilde Blut, das in seinen Adern rollt. Seine Eltern waren nämlich noch Sklaven auf den Plantagen meines Vaters!"

Man wird deswegen das Gelächter verstehen, das entstand, als Brillac, der Rauchfangkehrer, im Wirtshause eines Abends erzählte:

Er sei an der Esse hinaufgeklettert. Bis zum ersten Stock, wo sich die Zimmer der Mrs. Blumfield befinden. Dann habe er durch die Scheiben geblickt und gesehen —

„Nun, was glaubt Ihr wohl?" fragte Brillac, indem er verschmitzt lachte.

Und als alle Anwesenden erwartungsvoll schwiegen, fuhr er fort:

„Dicht an einander geschmiegt, saßen zwei Menschen, die sich herzten und küßten, wie's nur Liebesleute pflegen . . . Und die das taten, waren — Mrs. Blumfield und ihr Diener Joe!"

„Das mach' Du andern weiß!" rief der Wirt, indem er mit der Faust auf den Tisch schlug.

Man wußte ja, daß Brillac der größte Aufschneider und Lügner war. Und man ließ ihm auch manches durchgehen. Aber heute fehlte nicht viel, daß er eine tüchtige Tracht Prügel davontrug.

*

Ein Spätsommertag — aber noch lachend in seiner Farbenpracht, als wolle er nimmer ans Abschiednehmen denken. Frühmorgens — doch die Sonne sendet schon einen Sprühregen von goldenen Strahlen auf die pappelbepflanzte Straße die sich zwischen den Häusern von Resles hinzieht.

Hier schreiten zwei Männer einher.

Beide jung. In den Blicken jene Begeisterung, die immer aufflammt, wenn gute Menschen daran sind, ein Ziel zu erreichen, das ihre Seele erfüllt.

Der Küster riß das Fenster auf.

„Gott segne Sie! . . . Sie sind's Herr Vicomte?"

„Ja, Alterchen!"

„Und Sie wollen die Schlüssel zum Schloß?"

„Das kannst Du Dir wohl denken!"

„Gleich, Herr Vicomte, — gleich! . . . Ich wollte Ihnen nur sagen: Es war doch vermietet — das Schloß! . . . Und da wird noch manches in Unordnung sein!"

„Vermietet? . . . Das Schloß der Croquefort's?"

„Oh, an eine sehr vornehme Dame! . . . Sie war fromm und tugendhaft! . . . Erst vor einigen Wochen ist sie abgereist —"

Die Männer schritten weiter, gefolgt vom Schwall der Worte, die der Alte ihnen nachschickte.

Der Vicomte hob an:

„Du begreifst die Ungeduld, von der mein Fuß beflügelt wird! . . . Es ist nicht allein die Sehnsucht nach der Stätte, wo ich die schönsten Tage der Jugend verlebt. Unter den Augen des Mannes, den ich so hoch verehrt. Die Welt schalt ihn einen Sonderling, einen Heiden. Ich sage Dir: er war ein Heiliger im Kult der beiden höchsten Offenbarungen, die das All dem Sterblichen gewährt: Natur und Kunst!"

Er hielt inne, wie überwältigt von dem Strom der Erinnerungen, die über ihn hereinfluteten. Und fuhr fort:

„Deswegen wirst Du Dir vorstellen, wie stark mich die Kunde von dem Ableben des werten Mannes niederdrückte. Zugleich kam die herzlos-geschäftliche Anfrage, ob ich damit einverstanden, sei daß das Schloß mit Allem, was es birgt, unter den Hammer kommen solle. Das verwehrte ich — Du weißt es! Ich wollte nicht, daß dieser Bau in leblos-fremde Hände übergehe. Ich wollte vor Allem nicht! —"

So im Gespräch waren sie bis vors Schloß gelangt.

Die Riegel lockerten sich. Die schwere Tür trat zurück.

„Zu d n herrlichsten Kunstschätzen, die Du jetzt sehen wirst, gehören zwei Bilder. Auf seinen materiellen Wert freilich gab der Marquis bei seiner tiefgewurzelten Geringschätzung von allem, was Habe heißt, wenig. Nur daß Einer im Ameisenhaufen, Menschen genannt, so hehre Kunst zustande gebrachte — das deuchte ihm so staunenswert, so weiheerzwingend! Dazu das Wunderbare: die Welt wußte nichts von dem Vorhandensein dieser Schätze. Man hält sie für verschollen — vielleicht sogar vernichtet . . . Nunwohl, diese Bilder — Du wirst sie jetzt sehen! Mag sich Prüderie und Unverstand immerhin stoßen an der Art und Weise, wie wie hier auf der Leinwand eine biblische Legende Odem und Leben gewinnt! Denn diese Bilder — es sind Rembrandts zwölf kluge und zwölf törichte Jungfrauen!"

„Nicht möglich!" rief der andere.

Sie befanden sich im Zimmerraum. Vor ihnen die Wandflächen. Darüber genagelt, dichtes, neidisches Stoffgefüge. Atemlos vor Spannung lockerten sie die Hülle von dem Mauerwerk.

Die Bilder waren verschwunden — — —.

Aus dem unbekannten Afrika

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 2. Oktober.

Es wird Vielen neu sein, daß zwischen Mozambique und Quelimane, diesen vierhundert Jahre den Portugiesen gehörigen Plätzen, heutigen Tages noch ein Küstenstrich von ungefähr 30 Kilometern liegt, den kein Fuß eines Weißen betreten kann, dem sein Kopf lieb ist. Dieser Küstenstrich fängt einige Stunden Bootfahrt südlich von Parapat an. Landeinwärts von Parapat kann man zwei Stunden rudern, dann hört ebenfalls die europäische Autorität auf. Den resoluten Makua-Häuptlingen ist es bis jetzt geglückt, sich alle militärischen, allerdings schwachen Expeditionen, und alle Segnungen der Kultur vom Leibe zu halten. Das ganze weite Hinterland ist, so unglaublich es klingen mag, „terra incognita". Um es zu erschließen, gehören größere Mittel als die portugiesische Regierung bis jetzt bewilligt hat. Der letzte unzureichend vorbereitete Versuch ist, obwohl unter Führung des mehr als schneidigen Capitano mor Cunha, mißglückt.

Die Makuas haben ausgezeichnete Schlupfwinkel in ihren Höhenzügen, die bis an das Meer heranreichen und aus denen sie hervorkommen, ganz wie es ihnen gefällt. Außerdem sollen sie eine gute Anzahl Magazingewehre haben, die, man weiß nicht woher, ihnen zugeschmuggelt werden. Es gehört also einiger Mut dazu, ihnen auf den Leib zu gehen. Wer von Beira nach Mozambique reist und sich vorher genügend über die geographische Lage orientiert, kann den Höhenrücken sehen, falls nicht der Dampfer zuweit abhält. Zwei Portugiesen von bekanntem Namen war es gelungen, sich mit den rebellischen Stämmen zu befreunden. Nachdem sie einer militärischen Expedition behilflich gewesen waren, was die Makuas erfuhren, schnitten diese ihnen bei der ersten Gelegenheit die Köpfe ab. Neulich wurde ein goanesischer Offizier ermordet.

Dem nördlichsten Ende des Küstenstriches gegenüber liegt die Insel Angoche, die dem ganzen Distrikte ihren Namen gegeben hat, von Parapat aus in zwei Stunden erreichbar. Vor einigen Jahren kamen die Makuas auch dort hinüber und nahmen das Fort ein. Ausplünderungen der indischen „stores" kommen beinahe an der ganzen Küste bis Quelimane vor. Besonders mit Waren beladene Boote, Kanoes, Dhows plündern die Makuas gern aus. Sie sind die besten eingeborenen Soldaten, welche die Portugiesen gegen andere Stämme haben, von den Kaffern gefürchtet und gehaßt. Nach deren Meinung sind sie sogar Menschenfresser. In dieser Beziehung sind sie aber wahrscheinlich besser als ihr Ruf. Von Moral wissen sie allerd ngs wenig und man kann sie oft, wenn sie nach Parapat kommen, auf offener Straße einen „batuko" tanzen sehen, der an Schamlosigkeit das menschlich Denkbarste aufweist, zum unverhohlenem Ergötzen der zahlreich vertretenen schwarzen und schecigen Damenwelt von Parapat.

Die sogenannte Moral ist daselbst nämlich ein noch dunklerer Punkt als die Kenntnis des Landes. Denn die frommen Paukenschläge der Heilsarmee haben dort noch nicht Zucht und Sittlichkeit verkündet, statt dessen dröhnt allzuoft der dumpfe Rhythmus der Tanztrommel.

Um die Abwesenheit der Moral zu erklären, muß hinzugefügt werden, daß, wenn auch das Hinterland unbekannt, das Eingangstor zu ihm doch schon höchst gründlich von den segensreichen Einflüssen einer gemischten Kultur beleckt worden ist. So schwarz wie drinnen, so bunt sieht es am äußersten Rande aus. Araber, Indier, Portugiesen, sind jahrhundertelang nicht faul gewesen, ihre Spuren zu hinterlassen. Der Ethnologe müßte sich hier verzweifelt an den Kopf schlagen. Die Insel Angoche war das Zentrum des Sklavenhandels und ist die Herberge eines kleinen Völkchens, einer Mischung von Arabertum und Negertum, die kaum ihres Gleichen finden dürfte. Da auch die Indier und Portugiesen sich einen kleinen Anteil nicht haben nehmen lassen, sind Farbe und Typus in allen Nuancen und Mischungen nach Wunsch vorhanden. Das einzige, was zu Gunsten dieser Bastardbevölkerung spricht, ist die oft entzückende Schönheit mancher jungen Frauen und Mädchen. Die großen, von unverzerrter Muskulatur umgebenen Augen sehen einem mit einer Naivität und Klarheit ins Gesicht, als läge hinter ihnen die keck verborgene Lösung des Weltproblems.

Die meisten von ihnen sind nach Mohammedanersitte hinter den Wänden der Lehmhäuser eingekerkert, sodaß einem vielleicht gerade das beste verborgen bleibt; aus zwei Gründen, erstens um profanen Blicken nicht ausgesetzt zu sein, zweitens um ihre Farbe heller zu erhalten. Die Männer kümmern sich wenig um die Hellgradigkeit ihrer Farben, die Frauen aber malen sich das Gesicht mit einer Art Mehlkleister weiß an, der dann trocknet und abfällt. Fragt man sie, warum sie das tun, so sagen sie, um das Gesicht zu erfrischen, in Wirklichkeit glauben sie, daß dies das Gesicht heller erhält. Wenn man zum ersten Mal eine Anzahl dieser weißgepinselten halbdunklen Evastöchter sieht glaubt man sich auf einem Maskenballe zu befinden. Ihre Tänze sind nichtssagend und plumper als die der Kaffern. Auch beteiligen sich daran nur die Verblühten und die von zweifelhafter Vergangenheit oder Gegenwart.

Die Mädchen werden nicht gekauft, sondern geheiratet, meistens, ehe sie ihre volle Weiblichkeit erreicht haben. Da das Geld kaufkräftiger und daher wertvoller ist als in Südafrika, übersteigt das Vargeschenk an den Vater kaum 5 Pfd. Sterl. Die Wahl des Gatten ist der halbmohammedanischen Unschuld natürlich ein Begriff jenseits der Erfahrung, denn wenn auch wirklich die Eltern dem Willen der Tochter ein Recht einräumen, so wird dieses ziemlich illusorisch dadurch, daß sie, wie fast alle Frauen Asiens und Afrikas, vor heimlichen Rendez-vous sorgfältig behütet wird und nicht die Süßigkeiten und Bitterkeiten der Liebe kennen lernt, die sonst dem offiziellen Antrag vorherzugehen pflegen. Da also jeder selbständige Wille niedergehalten wird, wird der von den Eltern bestimmte Gatte meistens glatt angenommen, und manche blühende Zwölfjährige ergibt sich willenlos gedankenlos, ihren eigenen Wert und vielleicht ihre Schönheit nicht ahnend, einem kranken, häßlichen Manne, oder einem abgelebten Greise, wenn ihre Eltern kein besseres Einsehen haben.

Mannigfaltiges.

— (Ueber den Jagdaufenthalt des Kaisers in Rominten) entnehmen wir dem Graudenzer Geselligen folgendes: Der Kaiser ist fortgesetzt fröhlicher Stimmung und schreitet frisch und elastisch einher. Die Kaiserin hat sich von ihrem Unfall fast vollständig erholt und macht oft mehrstündige Fußtouren. Während der Zeit des Jagdaufenthaltes trägt der Kaiser stets Hofjagduniform, bei kaltem und regnerischem Wetter den grünen Mantel mit Kapuze, hohe schwarze oder gelbe Stiefel, in der Hand den Jagdstock. Die Kaiserin und die Prinzessin tragen bei ihren Ausgängen fast ausschließlich forstgrünes Kostüm mit einfachem Jägerhütchen, in der Hand den leichten Eichenstock. Am vorigen Freitag fuhr der Kaiser unter Führung des Oberförsters Freiherrn Speck von Sternburg zur Pirsche in den Belauf Theerhude im Szittkehmer Revier. Es galt einem alten Zehn-Ender, dem „Allan", so genannt wegen seines langen, lanzenartigen Geweihes. Der Hirsch schrie auf einer kleinen Wiese und wurde durch Blattschuß gestreckt. Darauf folgte eine vierstündige Pirsche zu Fuß durch Dickungen und Bruchschlänken. Es kamen dabei verschiedene Hirsche vor die Büchse, die aber geschont wurden, da die Geweihe noch zu gering waren. Auf dem Rando-Gestell wurde die neuerbaute Pirschhütte mit dem daneben stehenden Aussichtsturm (Veronikas Höhe) besichtigt; der Turm wurde bestiegen, und es bot sich von dort ein herrlicher Fernblick. Gegen 10 Uhr wurde auf dem Randonsgestell ein Forstaufseher getroffen, der meldete, daß ein starker 14-Ender, der abgeschossen werden sollte, im Jagen 46 in der Nähe der Försterei Bludzen lange geschrien und sich wahrscheinlich dort niedergetan habe. Auf diese Meldung hin wurde vorsichtig in diese Gegend gepirscht. Nachdem der Kaiser und seine Begleitung hinter starken Fichten Deckung genommen hatten, wurde der Hirsch vom Oberförster Freiherrn Speck v. Sternburg mit Hirschruf angeschrien. Nach mehrfacher Wiederholung tönte leises Knicken an das Ohr der Lauschenden. Der Hirsch tauchte aus dem Bruchbestand auf und schlich leise und vorsichtig auf seinen vermeintlichen Gegner los. Auf etwa hundert Schritt blieb er stehen, starr nach der Gegend äugend, von wo der Hirschruf erklungen. Der Kaiser lag fest im Anschlage, bis der Hirsch sich zum Abziehen langsam breit drehte. Da knallte des Kaisers Büchse, und mit Blattschuß lag der Hirsch im Feuer. Auf einem Sitz aus Holzkloben wurde dann ein einfaches Frühstück, das immer im Wagen mitgeführt wird, eingenommen und dann die Heimfahrt nach dem Jagdhause angetreten. Am Freitag Nachmittag fuhr der Kaiser in Begleitung des Forstassessors Wallmann zur Pirsche in das Nassawer Revier, doch war die Pirsche erfolglos. Am Samstag früh 7 Uhr fuhr der Kaiser mit Oberförster Freiherrn Speck v. Sternburg in das Revier Rominten, Belauf Bludzen. Es galt einem alten Zwölfender, der im Bestande schrie. Der Hirsch, der sich auf einer kleinen Blöße niedergetan hatte, wurde angepirscht. Als der Geweihte aufstand, wurde er vom Kaiser mit sicherem Blattschuß gestreckt. Nachmittags 3 Uhr fuhr der Kaiser in das Warner Revier und erlegte zwei starke Vierzehnender. Der Gottesdienst in der Hubertuskapelle wurde am Sonntag in gewohnter Weise abgehalten. Nach dem Gottesdienst hatten die Forstbeamten der Heide sich auf dem Hofe des Jagdhauses zur Gewehrbesichtigung versammelt. Der Kaiser läßt in jedem Jahre die Forstbeamten hierher kommen, um die Abwurfstangen der besten Hirsche, besonders des Vorjahres, zu besichtigen. Die Forstbeamten treten dabei mit den Abwurfstangen nach Oberförstereien gesondert an, und der Kaiser mustert jedes Geweih. Die Abreise der Majestäten von Rominten ist für Samstag geplant.

Zu der Verhaftung des Einbrechers Kirsch.

Hannover, 2. Oktober. Kirsch kam mit seinem Schwager Wilke in der Nacht vom Sonntag zum Montag kurz vor 2 Uhr nach Hannover und stieg im Hotel Kaiserworth ab. Die beiden Fremden, die sehr elegant gekleidet waren, begaben sich in das Hotelrestaurant, tranken je ein Glas Bier und ließen sich ein Zimmer für die Nacht anweisen. Da sämtliche Räume besetzt waren, richtete ihnen der Wirt ein Zimmer im dritten Stock ein. Als sie zu Bett gingen, gaben sie dem Oberkellner Bescheid für ihre Abreise am Montagmorgen. Am Montag früh saßen beide mit sechs anderen Hotelgästen an der Kaffeetafel. Unter den Gästen befand sich auch der Polizeikommissaranwärter von Tegzmar aus Wiesbaden, der zu seiner Ausbildung auf drei Monate nach Hannover kommandiert war. Ihm fiel Kirsch sofort auf. Dieser hatte sich als Kaufmann Franz Koch aus Berlin in das Fremdenbuch eingetragen. Kirsch hatte früher in Wiesbaden wiederholt Gastrollen gegeben, und v. Tegzmar trug seine Photographie in der Tasche. Der Beamte, der die Verbrecherlaufbahn Kirschs genau kannte, ließ die Verbrecher nicht aus den Augen und telephonierte sofort der Kriminalpolizei. Bevor jedoch die Kriminalbeamten eintrafen, hatte sich Kirsch mit seinem Begleiter nach dem Bahnhof begeben. Unaufällig folgte v. T. den beiden, und im Vestibül des Bahnhofes gab er einem dort postierten Schutzmann kurz Aufklärung über den Sachverhalt und ersuchte ihn, die beiden festzunehmen. Mit Hilfe eines zweiten Beamten wurden Kirsch und sein Schwager verhaftet. Das Handgepäck wurde beschlagnahmt. Es enthielt mehrere gefährliche Einbrecherwerkzeuge und verschiedene amerikanische Goldstücke. Beide Verbrecher trugen geladene Revolver bei sich. — Kirsch wurde heute durch zwei Dresdener Kriminalbeamte nach Dresden übergeführt, da er als Haupt der Einbrecherbande in Frage kommt, welche in der Nacht zum 14. April d. J. in dem Bureau der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Dresden einen Geldschrankeinbruch verübt und dabei gegen 9000 Mk. in Geld und Wertpapieren erbeutet hat. Drei seiner Komplicen sind bereits hinter Schloß und Riegel.

* *

Die Gefährlichkeit des Einbrechers Kirsch,

wird durch folgende weitere Ermittelungen der Berliner Kriminalpolizei, die bisher im Interesse der Verfolgung des Verbrechers geheim gehalten wurden, treffend illustriert. Es gelangte zur Kenntnis der Behörde, daß Kirsch mit mehreren Genossen ein besonders großes Unternehmen plane, und sie stellte am 3. August fest, daß der schwer vorbestrafte, wohnungslose Ingenieur Garke der Handelsmann Gustav Schmidt und der Arbeiter Fuhrmann bei einem Gastwirt in der Reichenbergerstraße mit einem großen, schweren Koffer abgestiegen seien. Von Garke und Schmidt wußte man, daß sie zu den hervorragendsten Komplicen des Kirsch gehörten. Es begaben sich deshalb sofort mehrere Beamte zu dem Gastwirt und fanden die drei Personen, als sie gerade einen neuen Thermitapparat heiß gemacht hatten und an einer Stahlplatte Schmelzproben ausführten. Der außerordentlich schlau ersonnene Apparat war zum Oeffnen von Geldschränken bestimmt und hatte einen Wert von mindestens 1200 Mk. Er war für Azetylen eingerichtet und konnte, wenn eine Gasleitung verwendbar war, zur Herstellung eines neuartigen Knallgasgebläses eingestellt werden. Er war zum energischsten Angriff auf die bestgepanzerten Geldschränke konstruiert. Außerdem lagen in dem großen Koffer mehrere Zentner Thermit und Calciumcarbit sowie mehrere Flaschen mit Sauerstoff neben den neuesten „Knoderapparaten" aus bestem Stahl, die, sobald erst ein Loch in die Panzerplatte geschmolzen war, ihren Dienst sicherlich nicht versagt hätten. Die Koffer wurden mit allen Gegenständen sorgfältig verpackt und bilden jetzt eine Sehenswürdigkeit des Kriminalmuseums. Die drei Verbrecher konnten schließlich überführt werden, daß sie nach Beendigung der Probe sogleich nach Tilsit fahren wollten, wohin ihnen Kirsch vorausgereist war. Er wollte dort die Sicherungsvorrichtungen und Geldschränke der Stadtkasse sprengen und berauben. Als von hier aus eine Staatsdepesche an die Polizei von Tilsit abgesandt wurde, ergab sich, daß Kirsch schon verduftet war. Er muß vorher von irgend jemand telegraphisch gewarnt worden sein. Den drei verhafteten Komplicen konnte schließlich nachgewiesen werden, daß sie mit Kirsch auch den Einbruch in die Gemeindekasse von Nieder-Schönhausen ausgeführt haben. Sie leugneten zwar, daß sie persönlich bei der Tat zugegen gewesen seien, schoben alle Schuld auf Kirsch und behaupteten, daß sie nur die Apparate angefertigt hätten. Sie befinden sich seit jener Zeit im Moabiter Untersuchungsgefängnis. Hätte Kirsch den kunstvollen Apparat bei dem Einbruch in die Dessauer Staatshauptkasse zur Hand gehabt, so würde auch der große Geldschrank seines Inhaltes von zwei Millionen Mark zweifellos beraubt worden sein.

Septembertage im Leben des Großherzogs von Baden.

Der „Voss. Ztg." wird geschrieben:

Im Leben so manches Menschen gibt es einzelne Monatstage, an denen ihm in verschiedenen Jahren so ungewöhnlich Gutes, Glückliches, für sein ganzes folgendes Dasein Wichtiges und Entscheidendes begegnet ist, daß er sich kaum der abergläubischen Meinung zu erwehren vermag, es seien „Glücks"- oder „Schicksalstage" für ihn. Mir selbst ergeht es so mit einem Tage im Jahr. Aber wenn man an solchen bestimmten Monatstagen immer wieder in zahlreichen Jahren besonderes Glückliches und Erfreuliches erlebt hat, so geschieht es dann endlich wohl auch, daß dieselben Tage zu Tagen des Unglücks werden, an denen die Freude am Leben, ja wohl dies Leben selbst ausgelöscht wird für immer. Der edle deutsche Fürst, der eben jetzt während der letzten Septemberwochen im harten Todeskampf gerungen hat, um am 28. der Gewalt des Allbesiegers zu erliegen, hat dieselben Tage dieses Monats immer als diejenigen zu feiern Grund gehabt, an denen er sich einst das eroberte, was ihm das höchste Glück seines Daseins gebracht hat: seine Gemeblin Prinzessin Luise, die Tochter des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Augusta von Preußen. Am 30. Septemb., vor 25 Jahren, war ihre Verlobung mit dem jungen Großherzog erfolgt. In der vorletzten Septemberwoche des folgenden Jahres 1856 fand in Berlin seine Vermählung mit der statt, die ihm während seines ganzen folgenden Lebens die treuliebende tapfere Gemahlin geblieben ist, alle Freuden, alle Sorgen, alles Leid bis zu seinem letzten Atemhauch mit ihm geteilt hat. Die Vermählung dieser Prinzessin mit dem an einem 9. September geborenen dreißigjährigen Herrscher des schönen badenschen Landes, der sich in den seit der Uebernahme der Regentschaft durch ihn verflossenen vier Jahren bereits eine so hohe Wertschätzung, eine so allgemeine Volksbeliebtheit in ganz Deutschland wie in seinem Großherzogtum erworben hatte, bildete den ersten tröstlichen Lichtpunkt in jener düsteren, hoffnungsarmen Zeit Preußens. Eine beginnende Gehirnkrankheit drohte den Geist des Königs zu umnachten.

Die Regierung war völlig in den Händen der Führer der Reaktion, der Preußische Staat zum Gegenstand spottender Geringschätzung seitens der andern Großmächte geworden. Der Bruder des Königs Prinz Wilhelm von Preußen und seine geistvolle Gemahlin lebten, der Spionage und der Verleumdung ausgesetzt, wie in einer mostierten Verbannung in Koblenz. Da erschien diese Vermählung der Tochter beider mit dem hochgesinnten geistesfreien jungen Fürsten wie ein Vorzeichen einer kommenden neuen besseren Zeit des Vaterlandes. In Berlin herrschte einmal wieder allgemeiner Jubel. Am 10. September waren die Eltern der Braut mit ihr von Koblenz auf Schloß Babelsberg eingetroffen; am 18. der Großherzog (am 6. September hatte er diesen Titel angenommen) in Potsdam, von wo er sich dorthin zum Familiendiner bei den Schwiegereltern begab. Am 19. übersiedelten der König und die Königin von ihrem damaliger Wohnsitz Charlottenburg nach Berlin. Am 7 Uhr abends am 20. bewegte sich der feierliche Hochzeitszug durch die Flucht der Prunkgemächer des königl

Bochum
36 Obere Marktstrasse 36

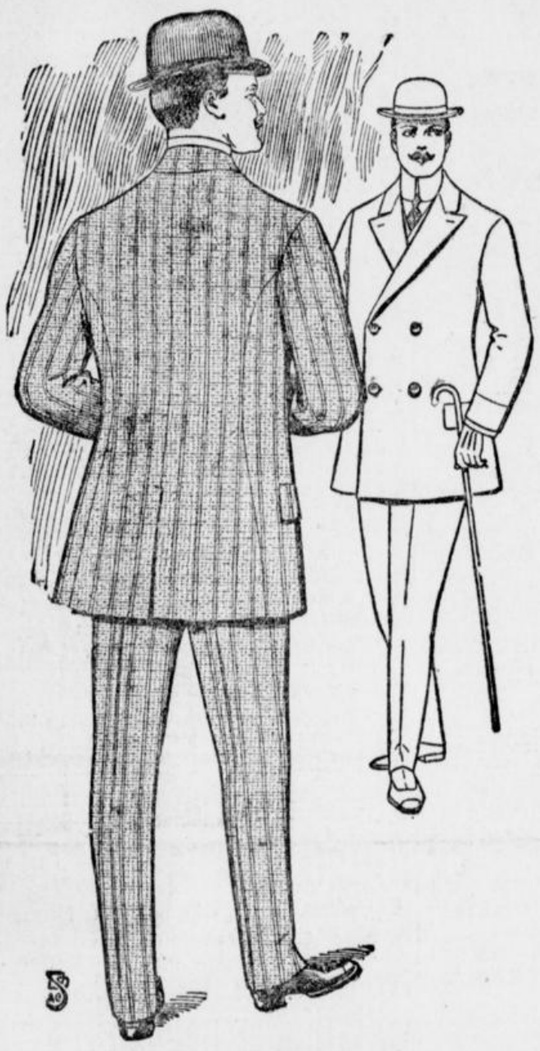
J. Fischer

Dortmund
Ostenhellweg 22, 24, 27 u. 29

Westdeutschlands grösstes und leistungsfähigstes Spezial - Geschäft

für

Herren-, Jünglings-, Knaben-, Sport- und Berufs-Kleidung



Anzüge:

Joppen-, Rock, Gehrock, Frack- und Smoking-Facons.

Vorrat über 6000 Stück

Jede Preislage:

Mk. **9, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 30, 33, 36, 40, 45, 50** bis Mk. **75.**

Für jede, auch extra korpulente, schlanke und untersetzte Figuren tadellos passende Kleidung.

Die Firma J. Fischer hat es stets verschmäht, durch müssige Anpreisungen das Interesse des kaufenden Publikums zu erwecken, sondern hat es durch **unablässige Arbeit, Verständnis** für die **Branche** und **strengste Reellität** verstanden, das Geschäft innerhalb eines achtjährigen Bestehens zum **ersten** und **leistungsfähigsten der Branche** zu machen. Weit über die Grenzen der Provinz ist der Ruf und das Ansehen der Firma verbreitet.

Treu ihrem Wahlspruch: **„Vom guten das Beste“,** war die Firma immer als erste auf dem Posten, wenn es galt, dem Publikum etwas besonderes zu bieten. Gleichviel, ob es sich um eine verbesserte Ausführung der Konfektion in bezug auf Schnitt, Ausstattung, Verarbeitung und für jede Figur passende Grössenverhältnisse handelte, oder ob der verwöhnteste Grossstädter eine besondere Neuheit in Herren-Knaben- oder Sport-Garderobe suchte, oder ein weniger bemittelter Familienvater für wenig Geld seine Angehörigen zeitgemäss und vorteilhaft kleiden wollte, immer hat sich die Leistungsfähigkeit der Firma auf das Glänzendste bewährt, indem sie stets **jeden Artikel,** in **riesiger Auswahl,** in **richtiger Ausführung** und zu **sehr billigen Preisen** am Lager hielt.

Ohne Ueberhebung kann die Firma **J. Fischer** sich als das grösste und leistungsfähigste Spezialgeschäft Westdeutschlands bezeichnen, denn:

„ihr Zuspruch, ihre Auswahl u. ihre Umsätze sind die grössten, ihre Waren, ihre Bezugsquellen — der Konkurrenz verschlossen — **sind die besten**

ihre Preise sind infolge der Riesenumsätze und rechtzeitiger, vorteilhafter Abschlüsse, **die denkbar billigsten.“**

Auch für diese Saison habe ich keine Mühen und Kosten gescheut, um meiner w. Kundschaft in **Reichhaltigkeit, Verschiedenheit und Individualität der Auswahl, elegantem Schnitt, erstklassiger Verarbeitung und In. Qualitäten** etwas **Aussergewöhnliches zu bieten,** wie **solches von keiner Konkurrenz geboten werden kann.**

Ganz besonders mache ich auf meine **billigen Preise** aufmerksam, welche ich durch **frühzeitige,** ganz **gewaltige Abschlüsse** in **Gemeinschaft mit 14 erstklassigen Firmen der Branche** u infolge meiner ganz **enormen Umsätze** so niedrig stellen kann. Sie werden weit und breit keine derartig erstklassige Konfektion zu solchen niedrigen Preisen kaufen.



Paletots:

gewöhnliche Formen. Glockenform, Ulster, Raglan, Rockpaletots, Regenmäntel u. s. w.

Vorrat über 6000 Stück

Jede Preislage:

Mk. **8, 10, 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30, 33, 36, 40, 45, 50** bis Mk. **80**

Spezialität:
Allerfeinste Genres auf glatten oder Steppatlas und in amerikanischer Verarbeitung.

Harden, Axel Petersen, Graf Moltke.

Der „Morgen“ bringt in seiner neuesten Nummer eine Aufsehen erregende Mitteilung, der er in der Hoffnung Raum gegeben hat, mit ihr die Hauptverhandlung in der Moltke-Harden-Affäre zu inhibieren. Von dem Gelingen dieser Absicht macht die Wochenschrift die Veröffentlichung weiterer Mitteilungen abhängig. Der „Morgen“ schreibt nun:

„Es kommt zur Hauptverhandlung. Statt Harden zu fordern, hätte Graf Moltke gut getan, sich über das Beweismaterial, das Harden in Händen hat, zu unterrichten. Hätte dann vielleicht weniger impulsiv auf Strafantrag bestanden und hätte die Tatsache, daß kein öffentliches Interesse im Spiele ist, geschickt als Hintertür benutzt, um die ganze Affäre tot zu schweigen.

Cui bono? Für Moltke nimmermehr.

Wovon hängt's ab? Von Axel Petersen. Wer ist Axel Petersen? Ein homosexueller Knabe aus dem Norden, **der wegen hochstehenden Persönlichkeiten drohender Gefahr aus Deutschland ausgewiesen wurde.** Jetzt, wie unklug. Anstatt ihn hier zu halten, auf ihn einzuwirken, ihn mit Hilfe der Gesetze unschädlich zu machen! Man weist ihn aus! Als ob's zwischen Kopenhagen und Berlin keine Verbindung gäbe. Als ob der Däne unter dem Schutz der Gesetze seines Landes nicht tausendmal mehr Bewegungsfreiheit hätte, als der Ausländer in Berlin unter der Aufsicht des Herrn von Treskow.

Zu beweisen, daß Graf Moltke den Tatbestand des Paragr. 175 erfüllt hat, ist ein Unding. Kein Sachverständiger kanns verlangen. Er sei denn auf frischer Tat ertappt. Um das zu verhüten hatte Graf Moltke Macht und Mittel. Und der „andere“, der reden könnte, machte sich damit ebenfalls strafbar. Schweigt also, es sei denn, er würde bestochen. Doch auch das wieder gäbe keinen Beweis; denn wer bürgt dafür, daß er nicht für eine hohe Summe eine strafbare Handlung, die ihm vierzehn Tage Gefängnis brächte, auf sich nähme? — Ein Brief? Auf Erpresserbriefe hin kann man niemanden verurteilen.

Die Tatsache also: daß mit **Erfolg** erpreßt worden ist, muß genügen.

Wird Harden imstande sein, das nachzuweisen?

Ja! Moltke zwar ahnt es nicht. **Axel Petersen, Moltkes Freund, ward abgeschoben.** Unvorsichtigerweise trafen einige Tage darauf für Axel Petersen **mehrere tausend Mark in Kopenhagen ein. Absender Graf Moltke.** Verlorenes Spiel, sollte man meinen. Keineswegs! Denn siehe da: Es gibt einen dänischen Grafen Moltke, und dieser — war der Absender der 3000 Mark. Harden liegt fest. Ihm selbst wird berichtet; das Märchen vom dänischen Grafen.

Nun aber soll es sich während der Hauptverhandlung (wenn sie nach dieser Eröffnung noch stattfindet) zeigen, aktenmäßig, daß Graf Kuno Moltke der Absender des Geldes an Axel Petersen ist. Welch urberufener, gar wegen Kuppelei zur Vernehmung auf das Kriminalgericht Zitterter konnte im Nebenzimmer Einblick tun in diese Akten?

Die Hauptverhandlung wird die Antwort geben.“

Die Trauerfeier in Karlsruhe.

Die Leiche des Großherzogs Friedrich I. von Baden ist heute in der Schloßkirche zu Karlsruhe aufgebahrt worden, und die Bevölkerung der Hauptstadt und des Landes strömt in langem, stillem Zuge herbei, um noch einmal die Züge des hochverehrten, geliebten Fürsten zu sehen.

Karlsruhe, 4. Oktober. Um 10 Uhr sollte die aufgebahrte Leiche des Großherzogs der allgemeinen Besichtigung freigegeben werden, und um 9 Uhr fanden sich bereits die Ersten an dem rückwärtigen Portal der Schloßkirche ein. In der Schloßkirche wurde unterdessen die Aufbahrung unter der persönlichen Leitung der Großherzogin-Witwe fertiggestellt. Die irdische Hülle des Verblichenen wurde aus dem kleinen Transportsarg in den großen Eichensarg gebettet. Erst kurz vor 11 Uhr zogen sich die hohen Leidtragenden aus der Schloßkirche zurück, die nun dem Publikum geöffnet wurde. In schlichtem Weiß ist das in einfachen edlen Linien erbaute Kirchlein gehalten, in dem der Großherzog, auf hohem Katafalk gebettet, liegt. Nur sparsam ist das Mauerwerk mit Tannenkränzen verziert, aber in den Seitengängen sind ungeheure Mengen wundervoller Kranzspenden ausgestellt, die aus allen Gauen Deutschlands, vor allem aber aus Karlsruhe selbst, eingesandt wurden. Zwei Sergeanten des Leibgrenadier-Regiments mit aufgepflanztem Bajonett, vier Stabsoffiziere, mit gesenktem Degen und zwei Kammerherren in goldprunkenden Uniformen halten an der Bahre die starre Totenwacht. Zu Füßen des Katafalks liegen auf Kissen die silberne Krone, das mit Edelsteinen besetzte Schwert und das Zepter. Wie friedlich schlummernd zeigt sich der verblichene Monarch zum letzten Male seinen Landeskindern. Aus allen Teilen des badischen Landes kommen sie an und in der langen Reihe der Einlaß Heischenden steht der schlichte Landmann neben der in eleganter Trauertoilette gekleideten Dame der Gesellschaft, der Arbeiter neben dem Beamten. Aller Mienen sprechen von aufrichtiger und tief ergreifender Trauer um den Verstorbenen. — Die Regierung der Vereinigten Staaten wird durch ihren Botschafter in Berlin, Charlemagne Tower, bei der Beisetzung offiziell vertreten sein.

Prinz Heinrich von Preußen hat sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Karlsruhe begeben, ebenso die Gräfin Trani, Prinzessin von Bourbon-Sizilien, geborene Herzogin Mathilde in Bayern, die mit der Großherzoginwitwe Luise von Baden innig befreundete Schwester der verstorbenen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. — Vom Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, dessen Chef die Großherzoginwitwe Luise ist, begibt sich eine Deputation, bestehend aus dem Obersten von Gurelky-Cornitz, dem Major von Arnim und dem Hauptmann Freiherrn Raitz von Frentz, zur Beisetzung nach Karlsruhe.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Ein nettes Geschäft. Die internationale Bohrgesellschaft zu Erkelenz verteilt wieder 500 Prozent Dividende wie im Vorjahre. Seit dem Jahre 18 96 haben die Aktionäre dieser Gesellschaft 1360 Prozent Dividende erhalten. Das heißt, sie empfingen das mit 1 Million eingezahlte Aktienkapital bereits 14 Mal zurück. Bekanntlich gibt es bei der Gesellschaft nur zwei Aktionäre: 800 000 Mark Aktien besitzt der Schaafhausensche Bankverein, 200 000 der Generaldirektor der Gesellschaft. Der Schaafhausensche Bankverein hat mithin für seine 800 000 Mark bisher nahezu 11 Millionen Mark zurückbekommen. Davon allein je 4 Millionen im vorigen und diesem Jahre. Abgesehen natürlich von den Tantiemen, die seine Direktoren als Aufsichtsräte der Bohrgesellschaft bezogen.

Sanitäre Artikel zur Krankenpflege.

Irrigatore, kpl. St. 1,50, **Damenbinden,** Dtzd. von 50 Pfg. an, **Bruchbänder** von 2.50 Mk. an, **Elektr. Apparat „Selbsthilfe“,** kpl., 8.50 Mk. Sämtl. sanit. chirurg. **Bandagen-Artikel.** Verlangen Sie sof. grat. uns. blauen illustr. Katalog. **Josef Maas u. Co., Berlin 202,** Oranienstraße 108, Gummiwarenfabrik.

Herren-Anzüge — Herren-Paletots — Knaben-Anzüge

Unübertroffene Auswahl! Hochelegante Verarbeitung! Konkurrenzlos billige Preise!

L. Schartenberg

Brückstrasse 42.

OLYMPIA THEATER DORTMUND

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr
Gesamt-Gastspiel
des
Berliner Apollo-Ensembles!
Direktion: **H. Cornelli.**

Venus auf Erden

Große Ausstattungs-Operette in 6 Bildern von Bolton Baeckers. Musik von Paul Lincke.
In Berlin 300mal, vom Apollo-Ensemble über 900mal aufgeführt.
1. Bild: Im Tiergarten. 2. Bild: Im Olymp. 3. Bild: Der Abstieg zur Erde. 4. Bild: Maskenball. 5. Bild: Im Tiergarten. 6. Bild: Apotheose.
Im 4. Bilde:
Grosser Masken-Aufzug mit Ballet
arrangiert vom Balletmeister **G. Cerutti.**
Prima Ballerina: Sign. Rivaschonti vom Scala-Theater Mailand. 36353

Morgen Sonntag den 6. Oktober:
2 grosse Vorstellungen 2
4 Uhr nachmittags 4 Uhr.
Die bekannten billigen Eintrittspreise. Kinder die Hälfte.
Venus auf Erden!
8 Uhr abends 8 Uhr:
Venus auf Erden!

I. goss. Soubretten Wettstreit und Schönheits-konkurrenz im Olympia-Tunnel.
Urkomische Burlesken u. Konzert.
Entree nur 10 Pfg.
Morgen Sonntag 11—1 Uhr:
Gross. Doppel-Concert und Vorträge.
— Entree frei: —
3 Uhr Nachmittags 3 Uhr
I. grosser
Soubretten - Wettstreit
und
Schönheits-Konkurrenz
Urkomische Burlesken und Konzert.

Zum Blücher
77 Münsterstraße 77
Schöne Säle
für Vereins- u. Familien-
Festlichkeiten.
Separates
Wein-Restaurant.

Concordia.
Nach dem friedlich. Sänger-Wettstreit
Treffpunkt
im Restaurant
„Zum Blücher",
Münsterstraße.

Dorstfeld.
Ziegler's Wintergarten.
Sonntag, d. 6. Okt. cr.
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des **Infanterie-Regts. Nr. 56** aus Wesel, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **R. Lehmann.**
Nach dem Konzert:
Tanz-Kränzchen
Anfang 3½ Uhr.
Eintrittsgeld 50 Pfg.
Jeder Konzert-Besucher, welcher eine Karte löst, erhält ein **Abonnement gratis.** 36299

Gasthof Wehberg
Volmarstein a. d. Ruhr.
Am Sonntag, den 6. Oktbr., nachmittags 4—9 Uhr:
Militärkonzert
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Reg. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15 aus Minden unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **C. Wiechmann.** Eintritt 75 Pfg

---

„Zur weissen Taube"
bei Brünninghausen.
Schöner Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.
Gegr. 1803. Telf. 388. Amt Hörde.
Besitzer **Herm. Trost.**

Bekannt beliebter Ausflugsort
Restaurantz. Heidekrug
Wellinghoferheide.
W. Babrt, Tel. 318 Amt Hörde.
Gr. Park- u. Gartenanlagen. Vorzügl. Kaffee. Aktien-Bier. Schink. u. Wurstwaren eig. Schlacht

---



Rennen zu Dortmund

Herbst-Meeting 9., 10. und 11. Tag!

Sonntag, den 6. Okt. 2½ Uhr: Wiedersehen-Jagd-Rennen 3000 Mk.
18 Rennen mit 42000 Mak Geldpreisen.

Stadt-Theater
Sonnabend 7½ - 10½.
Faust und Margarethe.
Sonntag 3½ Uhr.
Kleine Preise.
Der Weg zur Hölle.
Abends 7½—10½.
Hoffmanns Erzählungen

Texte
zu
Hoffmanns Erzählungen à 50 Pf.
Faust und Margarethe à 60 Pf.
Ferner:
Valse Barcarole
aus Hoffmann's Erzählungen für Piano 2-händig **20 Pf.**
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalien-Handlung
Westennellweg 43, Fernspr. 810

Kronenburg.
Philharmonisches Orchester.
Jeden Sonntag u. Mittwoch nachmittags 3½ Uhr:
Hüttner-Konzerte
Jeden **Freitag,** abends 8 Uhr
Symphonie-Konzert.

Gasthof „Stadt Dortmund"
Lütgebrückstrasse 5.
Sonntag:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr

Der Ausschank des diesjähr.
Märzenbier
erfolgt von heute ab, bis inkl. **Montag, 7. Okt. cr.** im **Gildenhaus a. Ostenhellweg**
Ein wunderb. Tropfen. Das beste Bier der Welt.
Augustiner-Brauerei München.
Allein-Ausschank
Gildenhaus-Bierhallen
Große Restauration
Dortmund, Ostenhellweg 10.

Welt-Kinematograph
Kesselstr. 51, (Hr. Marks).
Jeden Sonntag von 4—11 Uhr abends ununterbrochen
Vorführung lebend. Photographien.
Wunderbare deutliche Bilder.
Jeden Sonntag neues Programm.
Angenehmer Aufenthalt!
Schönste Unterhaltung für Jung und Alt.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Gravenbusch
EVING.
Schönster Ausflugsort — der Umgegend. —

Zillertal bei Herdecke
Romantischer
Ausflug ins Ruhrtal.

Fredenbaum

Sonntag, den 6. Oktober 1907:
Garten frei!
Heute und folgende Tage bis einschließl. den 13. d. Mts.
Ständige Ausstellung von 7 Pracht-löwen.
Um 5 Uhr Fütterung der Löwen.
Mittwoch, den 9. Oktober 1907:
Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle.
Sonntag, den 13. Oktober 1907:
Grosses Militär-Konzert
vom Trompetercorps des Leib-Garde-Husaren-Regt. aus Potsdam.

Wintergarten
Brückstr. 39. **Dortmund.** Burgwall.
Vornehmstes Familien-Konzert-Haus am Platze.
Täglich abends 6 Uhr:
Grosse populäre Doppel-Konzerte
Süd. ung. Blas-Orchesters in Uniform
Musikdirektor **Szalay Jstvan**
und des Wiener Salon-Orchesters „Stefanie"
Orchester à la Strauss. Direktor **H. Wolff.**
Münchener Löwenbräu. — Dortmunder Hansabräu.
Original Münchener Bedienung.
ff. Weine. Vorzügliche Küche.
Kaiser-Café I. Etage. Tag und Nacht geöffnet.
Morgen Sonntag Matinee.
36286 **Ew. Risse.**

Central-Theater

Direktion: Paul Sindakowski. Artist. Leiter: Max Golden.
Münsterstrasse - Steinplatz.
Aeltestes Variété am Platze.

Spielplan vom 1.—15. Oktober:
Karl Robert, Humorist und Charakteristiker, **Mary Willig,** jugendliche Soubrette, **Rita André,** Soubrette, **Anita Große,** Schreiduettsängerin, **Paul Günther,** moderner Humorist, **Nelly Wanke,** die Berliner Range, **Person und Berley,** das beliebte Duett 2c.
Der Kinematograph bringt als sensationelle Novität:
Das Drama in Baden-Baden
Der Prozess H. Entree 10, 20 Pf., reserv. Platz 30 Pf.
Sonntags v. ½12 Uhr an: **Künstler-Matinee** mit Kinematograph bei freiem Entree.
Nachmittags von 3 Uhr an: **Grosse Vorstellungen.**
Montag von ½12 Uhr an: **Kinematographen-Vorführung und Konzert bei freiem Entree.**
Im vorderen Lokale: Neu! Sängergesellschaft „Fidelio", 4 Damen, 2 Herren. **Entree frei.**
Bekannt gute Küche.
Es ladet ganz ergebenst ein **Paul Sindakowski.**

Ein Damen-Blasorchester
von 10 Pers. sucht f. Samstags, Sonntags, Montags, auf Wunsch auch einz. Wochentage, Engagement gegen mäßig. Preis. Off. zu richt. u. K. F., Dortmund, Hotel zum Adler. 74698

Gesang-Unterricht
erteilt und nimmt Anmeldungen entgegen 35219
Gustave Tilly
Schulgasse 3.
Schülerin von Madame
Viardôt-Garcia.

Krieger- u. Landwehr-Verein des Kirchspiels Wellinghofen.
Mitglieder - Versammlung
am **Sonntag, den 6. Oktbr. 1907,** nachm. 4½ Uhr im Vereinshause **Wiecken** zu **Wellinghofen.** (36242
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Mitteilungen.
Um rege Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Sonntag, 6. Oktober **Grosser Ball.**
bei Wirt **Tobin,** Hirtenstraße. **Bandoneon-Club Westfalia.**

„Zur Hütte"
Humboldtstraße 4.
Sonntag großes humorist. Frei-Konzert
Münch. Bedienung. Bier 10 Pf.

Börse, Steinstrasse 35.
Sonntag:
Großer Ball.
75018 Anfang 4 Uhr.

Grosser Ball.
Am **Sonntag, den 6. Okt.** nachmittags 4 Uhr feiert der Bandoneon-Club **Frohsinn** sein diesjähriges **Stiftungsfest** im Lokale des Herrn Meier-Ebert, Bleichmärschstr. Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Tanz-Unterricht.
Neuer Kursus
beginnt **Dienstag** u. **Freitag** bei Herrn **Pollack,** Humboldtstraße 15. **Privat-Unterricht** an einzelne Personen zu jeder Tageszeit. (74960
R. Kraska und Frau, Anstandslehr. 13

Tanz-Unterricht
Neuer Kursus
beginnt **Montag** und **Donnerstag** im Saale des Herrn **Pollack, Humboldtstraße 15, Dienstag** und **Freitag** im Saale des Herrn **Schulte, Brückstraße 16** und **Mittwoch** im Saale des Herrn **Lautenschlag (Bergischer Hof) Auf dem Berge 6,** abends 8½ Uhr. Honorar Damen 8 Mk., Herren 12 Mk., Ratenzahlungen gestattet. Die vorzügliche, den modernen Anschauungen entsprechende Unterrichts-Methode des ersteingetragenen Unterzeichneten sichert den Schülern ein elegantes, gefälliges Tanzen. **Unterricht an einzelne Personen** zu jeder Tageszeit. **Samstag, den 5. Oktober:**
Schluss-Ball
im **„Bergischen Hof", Auf dem Berge 6.** Anmeldungen werden in den Unterrichtsstunden oder in meiner Wohnung entgegengenommen. (36131
E. Winkel, Tanzlehrer
Hoher Wall 31, am Körnerplatz (Zigarrengeschäft).

Tanz-Unterricht.
Neuer Kursus
beginnt **Dienstag** u. **Freitag** bei Herrn **Pollack,** Humboldtstraße 15. **Privat-Unterricht** an einzelne Personen zu jeder Tageszeit. (74960
R. Kraska und Frau, Anstandslehr. 13

Tanz-Unterricht
an einzelne Personen zu jeder Zeit ungeniert. Tanz-Salon in unserem Hause.
Brüderweg 63, 1. Etage.
W. Conradi u. Tochter.

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab findet beim Wirt **Glockenbusch,** Kielstraße, (75047
Tanzstunde
statt. Anmeldungen werden entgegengenommen.
Jos. Lauer.

Amerika.
Weitere Preisermässigung.
Verkauf der Fahrkarten.
Auskunft bei 30534
Otto zur Hellen,
Dortmund, Königshof.

Ca. 30 Fahrräder
schleunigst spottbillig, gebraucht von Mk. 20, 30, 40, 50, 60 neu von Mk. 70 an zu verkaufen.
74872 Kavellenstraße 33.

Säcke
guterhaltene Säcke für 100 bis 150 Pfund Kartoffeln kauft **C. Klein,** Königshof 7, 1. Etage.

Osram-Lampe



neueste elektrische :Glühlampe: 70% Stromersparnis
Auergesellschaft
Berlin O. 17 Rothenstrasse

Schlachten-Panorama
Dortmund, Westerbleichstr. 6.
Vionville — Mars la Tour
Todesritt der Brigade Bredow am 16. August 1870.
Kolossalrundgemälde. 31445
Größte Sehenswürdigkeit der Provinz Westfalen.
Eintrittspreis 50 Pfg. Militär, Kinder 30 Pfg.
Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.
Bei eintretender Dunkelheit elektr. Beleuchtung

In der Zeit vom Sonntag, den 6. cr. bis incl. Sonntag, den 13. cr., findet im **Grottenkeller** meines Kaffee-Restaurants eine 36287
Obst- und Gemüse-Ausstellung
statt.
Eintritt à Person 20 Pfg., wofür bei Rückgabe der Eintrittskarten nach Besichtigung gratis eine Frucht als Kostprobe abgegeben wird.
Kaffee-Restaur. „Flora", Wellinghoferheide
Besitzer Karl Beisner.
Die Besichtigung der ca. 14 Morgen großen Obst-Plantagen wird an Wochentagen gern gestattet.

(75071)
Phono-Kinematoscope-Theater
Rheinischestr. 13 **DORTMUND** Rheinischestr. 13
Singende, sprechende, musicierende . . und lebende Künstlerbilder . .
Für die Woche vom 5. bis 11. Oktober
vollständig neues Programm.
Unsere singenden u. sprechenden Bilder sind neu für Dortmund und erregen Aufsehen.
1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.
Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte.

Dramatischer Verein „Deutsche Bühne".
29. Stiftungs-Fest
im grossen Saale des „Gewerbe-Vereins"
Anfang 5 Uhr
bestehend in: **Konzert, Theater u. Ball.**
Zur Aufführung gelangen:
1. **Der Ehrenpokal** oder: **Die Deputation.**
2. **Unsere Marine.**
Große Ausstattungs-Posse mit Gesang.
Ort der Handlung: Eine Insel in West-Afrika.
Vorverkaufskarten: à Person **40** Pf., an der Kasse **50** Pf.
Vorverkaufsstellen: Wirt Bäckerling „Goldener Löwen", 1. Kampstr. 91, Wirt Schnier, Schubhof, in den Zigarrengeschäften Amtenbrinck, am Burator, Schlüter, Rheinischestr.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
36307) **Der Vorstand.**

Riesige Vorteile
bietet Ihnen unser neu erschienener illustrierter **Jubiläums-Hauptkatalog,** welchen an jedermann gratis und franko versenden. Derselbe enthält größte Auswahl in **Doppelflinten, Drillingen, Büchs- und Scheibenbüchsen, automatischen Repetierpistolen, Jagd-Karabinern, Flobert-Teschings-Revolvern, Pistolen, Jagdgeräten, Munition** sowie erstklassigen **Fahrrädern, Nähr- und Waschmaschinen** 2c.
Sie werden staunen über die **konkurrenzlosen,** fabelhaft billigen Preise und die größte Leistungsfähigkeit unserer Firma. Zum Beweise versenden wir per Nachnahme an jedermann zu dem **Spott-preis von 12 Mark** unsere nur weltberühmten, allenthalben mit größtem Beifall aufgenommenen **Präzisions-Jagd-Karabiner** mit ca. 70 cm langem Lauf, zum Ausbohren, Kaliber 9 mm, Ia. Nußholzschaft, Sicherheitsverschluß, Patronenauswerfer, Reibügel 2c. Mit Prellauf für 1. Kugelschuß bis zu 150 m nur **12½ Mk.** 100 Kugelpatronen 9 mm 2 Mk., Büchsenpatronen 3 Mk., Schrotpatronen 3 Mk., Kiste u. Porto 1.50 Mark. Umtausch oder Geld zurück, daher **kein Risiko.** Für sämtliche **Waffen 5 Jahre Garantie.** Tausende Anerkennungs-schreiben u. Nachbestellungen. Wenn Sie also Geld sparen und reell bedient sein wollen, so kaufen Sie nur in der weltbekannt. Westdeutsch. Waffenfabrik
Wilh. Büchler Söhne Neuenrade Nr. 340. — In Westfalen. —
Ständiges Lager von ca. 3000—4000 fertigen Waffen.

Dr. J. Pieters Anema
Spezial-Frauenarzt
Heerenmarkt 6, Amsterdam,
erteilt Rat und Hilfe in
Frauenleiden.

Gelegenheitskauf.
25 neue prima Plüsch-Sofas schon von 82 M. an, Plüsch-Garnitur., Stoff-, u. Lederruchsofas spottbillig. 35800 Bornstraße 16.

A. Eick & Comp.

Warenhaus

Nicolaistrasse 5 **DORTMUND** Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando.

Abteilung für

Herren- und Knaben-Kleidung

Billigste Bezugsquelle!

Wir führen sämtliche

Herren- und Knaben-Konfektion

für den besseren und mittleren Geschmack.

Wir kaufen von den ersten und leistungsfähigsten Firmen der Konfektionsbranche

nur das Neueste der Saison

Für den Arbeitsmann

haben wir große **Posten Kleidung in Partie** erworben um denselben mit außergewöhnlich

billigen Preisen zu dienen

Wir verkaufen unsere Herren- und Knaben-Kleidung zu **sehr billigen Preisen!**

Wir begnügen uns mit einem **mässigen Nutzen!** Wir können deshalb billig verkaufen,

weil wir bedeutend weniger Geschäftsunkosten haben, als Geschäfte, die für Verzinsung großer Geschäftspaläste resp. für Mieten an den Hauptgeschäftsstraßen

enorme Summen aufbringen müssen!

Wir haben **grossartige Auswahl** in

Herren-Paletots und Mäntel

modern und nach neuestem Schnitt.

Herren-Ulster

sehr chic, in lang und halblang.

Havelocks, Pelerinenmäntel

Wetterkragen (Capes), Jagdkragen

in allen Modefarben und aus imprägnierten Stoffen.

Regenkragen und wasserdichte Regenmäntel

Kaisermäntel

für Fuhrleute und Landleute.

Bodenjoppen

Jagdjoppen

Herren-Anzüge

in allen modernen Farben.

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge

Joppen, Hosen, Westen.

Knaben-Garderobe

Knaben-Ueberzieher und Mäntel

Knaben- und Kinder-Capes

Knaben- und Kinder-Anzüge

Kinder-Leibchenhosen, Jacken, Blousen etc.

Arbeiter-Garderobe

Hemden, Unterhosen, Kittel, Blousen, Arbeitsjoppen Arbeitshosen, Westen, Strümpfe, Unterzeuge, Vorhemde etc.

Schuhwaren, Hüte

Mützen, Schirme, Wäsche, Cravatten etc. etc.

Metzer Geld-Lose

Hauptgewinn 100 000 Mk. Ganzes Los 5 Mk., ½ Los 2.50 Mk. Erste Ziehung 9. u. 10., zweite Ziehung 30. u. 31. Oktober.

Jedes Los ist für beide Ziehungen gültig!

Frankfurter Pferde-Los

Ziehung 9. Oktober. Los nur 1 Mk. 32682

Schneidemühler Automobil-Lose

Ziehung 21. Oktober. Los nur 50 Pf.

Ich meine Kollekte fiel am Sonntag den 29. September in **Münster das große Los, ein wertvolles Rennpferd** und am Sonntag, den 22. September, das **große Los des Dortmunder Rennvereins**, ebenfalls **ein wertvolles Rennpferd.** 2× das große Los in 8 Tagen.

Jülichers Glücks-Kollekte

Dortmund, Münsterstrasse 4.

Sämtliche Lose meiner Kollekte sind auch bei **P. Tudziak, Münsterstr. 152** erhältlich.





Eröffnung

Samstag Abend 6 Uhr.



Dem geehrten Publikum von **Dortmund** und **Umgegend** zur freundl. Kenntnisnahme, dass ich **hierselbst** unter der Firma

„Union-Musikwerke"

ein **erstklassiges** Musikinstrumenten-Geschäft eröffne.

Nur **allerbeste** Fabrikate dieser Branche zu führen wird mein Bestreben sein und bitte ich, mich bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen.





„Union-Musikwerke"

Robert Wernecke

Brückstr. 34 Dortmund Brückstr. 34

Grosses Lager in garantiert federdichten

Bettstoffen.

Bettfedern u. Daunen

mit eigener Maschine doppelt gereinigt. Billige Preise!



Albert Burghaus, Hörde, Langestr. 14|16.

August Mellmann

Ostenhellweg 42-44.



Grösste und geschmackvollste Auswahl in



Oefen



nur bester Systeme.

Meine Preise sind die

billigsten!

Ueberzeugen Sie sich bitte durch Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang.

Während die Braut

an ihrer Wäsche-Aussteuer arbeitet, arbeiten meine Tischler und Polstereran ihrer Möbel-Ausstattung. — Seit langer Zeit erfreut sich die

Möbelfabrik von Ewald Hohrath

Brüderweg 1 an der Reinoldikirche | **DORTMUND** Fernsprecher 2148 | **Kuckelke 1** Ecke Friedhof

des speziellen Vertrauens der Brautpaare.

Geschäftsprinzipien: Strengste Reellität! Garantie 5 Jahre bei wirklich enorm billigen Werkstattpreisen. (Auf Wunsch entgegenkommende Zahlungsbedingungen.)

Spezialität: Moderne, elegante, dauerhafte und streng solide

Wohnungs-Einrichtungen

in allen Styl-, Holzarten und Preislagen.

Grosse Läger: Einzel-Möbel, Spiegel, Polsterwaren Teppiche, Läufer, Dekorationen, Betten, Bettfedern und Daunen.

Besichtigung meiner grossen und sehenswerten

Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern

ohne Kaufverpflichtung sehr gern gestattet.

Franko Lieferung nach allen Bahnstationen unter Garantie tadelloser Ankunft.

Teilzahlungen gestattet.

Tapeten-Reste

in grösster Auswahl zur Hälfte des bisherigen Preises. 35244

Wwe. Carl von Werne

Westenhellweg 130. Am Körnerplatz.

Auf kleinster

Abzahlung!!

Anzüge.

Serie 1	Anzahlung	3–5 Mark.
Serie 2	Anzahlung	6–8 Mark.
Serie 3	Anzahlung	9–12 Mark.
Serie 4	Anzahlung	12–16 Mark.

Möbel.

1 Zimmer	Anzahlung	4,50 Mark.
2 Zimmer	Anzahlung	10,— Mark.
3 Zimmer	Anzahlung	15,— Mark.
4 Zimmer	Anzahlung	28,— Mark.

u. s. w.

Bessere Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.

Sofas, Divans, Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Regulateure, Taschenuhren, Herde und Oefen.

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an.

Damen-Jacketts von 3 Mk. Anzahl. an.

Damen-Kragen von 4 Mk. Anzahl. an.

Credithaus

Glück-Auf

Dortmund, Brückstr. 12

1 Treppe hoch 6398

im Hause der Stehbierhalle Wilberg.

Herne, Bahnhofstr. 97.

Gallensteine

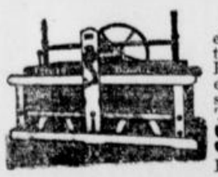
werden **ohne Operation** durch

Apotheker E. Schweitzers

Antigallol

entfernt. Ausgezeichneter Erfolg nach Gebrauch von 2—3 Flaschen. Viele Dankschreiben stehen auf Wunsch zur Verfügung. Preis pro Flasche Mk. 5.— Versand gegen Nachnahme durch die

Dr. Lauensteins Adler-Apotheke, Segerothstrasse Essen-R.



Glänzende Wäsche

erzielt man durch meine unübertreffl. Mangeln all. Art, f. Hand- u. Kraftbetrieb, vielerlei Grössen, neueste Konstruktion, 2 jähr. Garantie, spielend leichtu. geräuschlos gehend Teilzahlung). Patente u. D.R.G.M

Seiler's Masch.-Fabrik **biegnitz 40**

Preisgekr. m. höchsten Auszeichn.

Violet's

lilienmilch-Seife

mit dem **Flora-Tempel,**

verleiht bei fortgesetzt. Gebrauch eine zarte, samtweiche, blendendweiße Haut und entfernt schnell und sicher alle Unreinigkeiten.

Preis à Stück 50 Pfennig.

Zu haben bei: 23343

W. Schneider, Kolonialw., **Dortmund,** Zimmerstr. 33 und Lütgebrückstraße 1.

Rekrutenkoffer

Bürstenwaren

sowie

sämtliche Artikel für Rekruten

offerieren wir in nur **besten Qualitäten zu billigsten Preisen.**

Paul Oppler & Co.

DORTMUND Westenhellweg 69

35516 Fernruf 3416.

Beinleiden

veraltete, tuberkulöse, Lokal-Leiden **(Knochenfrass etc.) Lupus** (fress. Flechte)

Flechten u. s. w. **behandelt mit bestem Erfolg**

ohne Operation

desgl. chron. Magen- u. Leberleiden 2c. **Die Behandlung wird sofort abgelehnt.**

Fr. W. Puderbach

Barmen, Bahnhofstraße 3 I. Hauptbahnhof. Sprechst. tägl. auch Sonntags von 9—5 Uhr.

Montags keine.

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Haut- und Blasenleiden, Mundausbrüche, Geschwüre, Folgen von Quecksilberbehandlung, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, Schwächezustände usw. **ohne Einspritzung und Quecksilber, Behandlung ohne scharfe Mittel und ohne Gifte** gewissenhaft und verschwiegen. 74261

Schroeters Heilinstitut, Dortmund, Josephstr. 4

1 Treppe, Ecke Amalienstraße. — **Sprechzeit** von 9—11 vorm. und 4—7 nachm., Sonntags von 9—11 vorm.

Frauenleiden

Unterleibsleiden, Erkältung, Weissfluß, Störungen 2c. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 14212

Frau L. in P. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen." (Rückporto erbeten)

Haarausfall! Haarfrass! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche **Mk. 0.75, 1.50** und **3.—,** ächt mit **„Wendelsteiner Kirchert"** und **„Brennessel".** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.



Alpina-Seife à Mk. 0.50, Alpina-Milch à Mk. 1.50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer. **Carl Hunnius, München.**

Depots: Engel-, Hirsch-, Schwanen-, Löwen-, Einhorn-Apotheke, Germania-Drogerie, Th. Strick, Alb. Brügmann, Stadthaus-Drogerie, P. Prött, Kronendrogerie, E. Blumberg, R. Wilberg, Centraldrogerie, Hubertusdrogerie, Carl Tybsen.

Kniebeck Hörde: F. Wallrabe, Löwen- und Kreuzdrogerie.

Lütgendortmund: L. Westhoff, Westfalia, R. Schmidt.

Köllinghausen: O. Kleffmann, Adlerdrogerie. 2348

Herren- und Knaben-Bekleidung

In dieser **erstklassigen Spezial-Abteilung** finden Sie stets eine enorme Auswahl von **Neuheiten in allen Façons und Stoffaften.** Auf **gute Verarbeitung sämtlicher Garderobe** wird ganz besonderer Wert gelegt uud sind die Preise die denkbar billigsten.

Anfertigung nach Maß
in allerbester Ausführung.

Herren-Anzüge **Buxkin,** gestreift und kariert, solideste Qualitäten in englischer Ausmusterung . .	8.50–24.00
Herren-Anzüge **Cheviot,** schwarz, blau und gemustert, ein- und zweireihige Façons	14.00–36.00
Herren-Anzüge **Kammgarn,** schwarz und dunkel gemustert, ruhige vornehme Dessins	18.00–48.00
Herren-Anzüge **Fantasiestoffe,** in den neuesten Farben und Dessins, vorwiegend braun	26.00–54.00

Capes 7.50-25.00 • Paletots 7.50-55.00
Lodenjoppen 3.75-25.00

Knaben-Anzüge **Buxkin und Cheviot,** hochgeschlossene Jackenfaçons	1.95–9.00
Knaben-Anzüge **Buxkin und Cheviot,** hochgeschlossene und offene Blusenfaçons, teils mit Ueberkragen . .	2.50–18.00
Knaben-Anzüge **Kammgarn-Cheviot,** hochgeschl. u. offene Blusenfaçons, in allen Farb., **ganz gefüttert**	4.75–22.00
Knaben-Anzüge **Manchester** und sämtl. **Fantasiestoffe,** Blusen- und Sportfaçons	5.75–25.00

Capes 2.75-16.00 • Pyjacks 2.75-18.00
Paletots 3.25-22.00

Meyer & Günther

Steinplatz
Dortmund

Dortmunder Zuschneide-Akademie.

System: **Behm**
Gründer des besten Pariser Systems.
Dortmund, Schwanenwall 38.



Schülerin-Aufnahme täglich.
Nähkursus (Honorar 10 Mk.)

Es wird gewissenhafter praktischer u. theoretischer Unterricht erteilt im
Maassnehmen, Zuschneiden, Einrichten und Anprobieren
der gesamten **Damen-Mädchen-** und **Knaben Garderobe** u. leiste volle Garantie, dass jede Schülerin ohne Vorkenntnisse nach unserem System in 4 Woch. selbständig zuschneid. kann ohne Stahlen und Muster.
Auslagen sind bei uns ausgeschlossen.

Die durch uns ausgebildeten Näherinnen werden nach allen Richtungen hin bestens empfohlen. 18712

Metzer Geld-Lotterie!

Erste Ziehung 9. u. 10. Okt., zweite Ziehung 30. u. 31. Okt.
100 000 Mk. Hauptgewinn Zus. 10705 Geldgewinne, ohne Abzug sofort zahlbar
Ganze Lose à 5 Mk., halbe Lose à Mk. 2.50 für beide Ziehungen gültig, sind in Dortmund zu haben bei:
S. Wolff, Ostenhellweg 3, Gust. Hempel, Brückstr. u. Schulte & Bartels, Brückstr. 35.
Nach auswärts für Porto 10 Pfg., für jede Liste 20 Pfg. mehr.

ERFINDER,

die Patente und Gebrauchsmuster schnell und sachgemäß ausgearbeitet und angemeldet, sowie bereits vorhandene Schutzrechte gut verkauft haben wollen, wenden sich am besten an die
internationale Patent-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. 74580
Wilhelm Kirschbaum & Co.
Fernruf 7826 **Dortmund,** Münsterstr. 31
Mitglied des Verbandes deutscher Patentbüros.

Cigarren-Engros
S. David « Dortmund
Münsterstr. 44 gegenüber der Josefskirche.
Hauptniederlage verschiedener Cigaretten-Fabrikate.

Rekruten

empfehlen wir zu **sehr billigen Preisen:**

Militärhosen	**Bürsten**
Schuhwaren	**Kämme**
Unterkleider	**Spiegel**
Hemden	**Klopfpeitschen**
Socken	**Knopfgabeln**
Fusslappen	**Brustbeutel**
Taschentücher	**Scheeren**
Schürzen	**Messer**
Hosenträger	**Postsäcke**
Spindschlösser	**Koffer**

Handkoffer von **1 Mark** an, zu **1.45, 1.70** u. **2.00 Mk.** in sehr guter Ausführung.
Warenhaus
A. Eick & Comp.
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36—38.
beim Bezirks-Kommando.

Wer auf
Abzahlung
kaufen will, besichtige zuvor meine

Musterzimmer

Solche sind ständig in unseren Räumen, **Dortmund, Friedhof 20,** part., I., II., III. Etage, zur gefl. Ansicht ausgestellt und stellen wir die Besichtigung ohne Kaufzwang jedem frei.

Beamte (36279
und alle reell Denkenden erhalten bei
kleinster An- und Abzahlung
Möbel und Waren bei selbst zu bestimmender Abzahlung auf

Kredit!

Unser langjähriges Bestehen bürgt dafür, dass sich jeder ohne Bedenken durch einen Versuch davon überzeugen kann, dass wir allen, auch den verwöhntesten Ansprüchen, gerecht werden können. — Wir liefern auch nach ausserhalb auf Kredit.

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
allerersten Ranges

L. Sachs

Friedhof 20, Ecke Kuckelke
an der Reinoldikirche.

Schneidermeister

Einkaufsgenossenschaft der Schneidermeister von Dortmund u. Umgegend, Burgwall 24½
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel. 11123
Winterlerge von **2.00** Mk. an, **Samtkragen** von **70** Pf. an **Eisengarn** von **1.10** Mk. — Verkauf auch an Nichtmitglieder

Für Wirte und Automaten-Händler

20 Diamant-Automaten
riesig einbringlicher Geschicklichkeits-Automat wegen Aufgabe dieses Artikels unter Preis abzugeben 7.887
Anfragen unter **G. K. 7075** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bettnässen beseitigt unter Garantie sofort, Auskunft umsonst. Altersangabe. — Retourmarke erbeten. **Institut Sanitas, Berlin-Rixdorf** H.M.

Für Rekruten

empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen **Bedarfsartikeln** bei vorschriftsmäßiger Ausführung. 35282
Ein Riesenposten Koffer angekommen. Staunend billige Preis
H. Bauer Nachf. Joh. Bauer
Gegr. 1858. Brückstr. 41. Fernr. 7836.



Beinkranke! Hautkranke!
Prüfet und urteilt selbst! Keine täuschende Dankschreiben, aber einer sagt es dem andern, daß er Heilung gefunden ohne Operation und ohne Berufsstörung, obschon früher alles erfolglos angewandt, durch **W. Niewels, Naturheilinstitut.** Sprechstunden: **Dortmund** Langestr. 21 und Rheinische Str. 36 täglich, außer Dienstags von 8—5 Uhr. Dienstags in den Filialen: **Herne,** Bahnhofstr. 108 von 8½—11½, **Hamm,** Hohestraße 12 von 2—6½ Uhr. 28459
Tausendfach bewährte Methode. Prospekte gratis.

Ziehung: 7. Okt. 1907
Lotterie der Handwerks-Ausstellung zu Aachen
1445 Gew. i. Werte v. zus. 22800 M.
1 à 3000
1 à 2000
1 à 1000
2 à 500 = 1000
10 à 200 = 2000
20 à 100 = 2000
etc. etc.
Lose à 1 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra, zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern u. den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen sowie bei der **Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.**

Elegante moderne
Schnitte
für sämtliche
Damen-Garderobe
liefert
Schnitt-Fachschule Lerch,
Kaiserstrasse 94.

Feines Geschenk
Kampmann's
Garantie Heisswringer
Niederlage bei:
Otto Berthold
Münsterstraße 8.

Wagendecken.

Wir haben **20 Stück** fertig genähte **Wagendecken** aus prima neuen wasserdichten Segeltuch, in verschiedenen Größen am Lager und geben solche unter Preis ab. 35746
Grünewald & Co.,
Steinstraße 14, II.



Staubfrei! Staubfrei!
GOETZE'S Bettfedernversand
Greifenberg i. P., Postfach 15
empfiehlt beste gereinigte Federn und Daunen in 5 kg-Paketen, das Paket enthaltend 9 Pfund
graue Entenhdaun. 18.—
weisse Gänsefedern I 22.50
" " II 27.—
schneeweiss. Daun. 36.—
" " Daunen . 54.—
postfrei unter Nachnahme.
Umtausch gestattet.

Gütertrennung
besorg. in 3—4 Tag. diskret für 12 Mk. Schr. Ang. unt. E. 1965 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Dortmund, Ostenhellweg 36/38.
Grundkapital 5 Millionen Mark
Reservefonds annähernd M. 500000

Unsere Kasse nimmt jederzeit entgegen und verzinst
Spareinlagen
bei täglicher Kündigung z. Zt. mit **4** % p. a
" ¼jährlicher " " " 4¼% " "
" ½ " " " " 4½% " "
" längerer " nach Uebereinkunft

Für Geldeinlagen auf Giro-(Check) Konto (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 19262
4% p. a.
Merkbücher für den Check-Verkehr sind an unserer Hauptkasse Ostenhellweg 36/38 und an unserer Depositenkasse Steinstr. 4 unentgeltlich zu haben.

Amtssparkasse Kirchderne.

Neue Einlagen werden mit 35993
4 Prozent
verzinst. Für bestehende Einlagen tritt die Erhöhung mit dem 1. Januar 1908 in Kraft.
Die Kasse bleibt wegen Umzuges am Sonnabend den 5. Okt. geschlossen. Von Montag den 7. Oktober ab befindet sich das Kassenlokal im neuen Amtsbaute, in der Nähe der Station Derne. Die Kasse ist **geöffnet:** Vormittags von 9—12 Uhr Nachmittags von 2—5 Uhr; am Mittwoch-Nachmittag **geschlossen.**

Gänsefedern und Daunen

zur Aussteuer und Herrschaftsbett, **in jeder Preislage.**
Entenfedern
staubfrei, Pfund **1.00, 1.20, 1.50** Mk. (36250
Entendaunen
vorzüglich (füllt 4 Pfund zur Decke) a **2.00** und **3.00** Mk.
Spezial-Federn-Handlung
B. Rosen Nchf., Stolp i. Pommern.
Versand gegen Nachnahme.

Spezial-Fettwaren-Geschäft
Welge

Heroldstr. 4 an der Josefskirche. **Rheinischestr. 90** Ecke Hermannstraße.

Grüne Rabattmarken auf alle Waren.

Ia. Süssrahm-Butter	Pfund 120 Pf.
Ia. Wellen-Butter	Pfund 115 Pf.
Frische Eier	Dtzd. 85 und 79 Pf.
Ia. Allg. Limburger Käse	nur Pfund 42 Pf.

Welge Rheinischestraße 90 Heroldstraße 4.

Alfermann & Schweigmann

Hiltropwall 35 Nähe der Hauptpost. **Dortmund** Hiltropwall 35 Nähe des Stadttheaters

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren-Moden.

Empfehlen in reichhaltigster Auswahl in allen Grössen

Moderne Herren-Anzüge

zu 28, 30, 35, 38, 40, 42, 45, 48, 50, 55 Mark

Moderne Paletots und Ulster

zu 25, 28, 30, 35, 38, 40, 42, 45, 48, 50, 55 Mark

Solide Schneider-Arbeit. Tadelloser Schnitt

Vollständig Ersatz für Mass.

Wir führen ausschliesslich nur Herren-Kleidung und sind dadurch in der Lage, bei geringen Unkosten unsere ganze Aufmerksamkeit diesem einen Artikel zuzuwenden und zu staunend billigen Preisen bei soliden guten Qualitäten zu verkaufen.

Anfertigung nach Mass unter Leitung erster Zuschneider. 33182

Lustiges aus dem Engern und Weiteren.

Wochenplauderei.

Mancher Mensch versucht sein Glück,
In der bösen Politik,
Einesteils, weil das Gehirn
Treibt ihn, Fäden zu entwirr'n.
Zweitens, weil er klug versteht,
Wie man neue Fäden dreht.
Aber drittens und zunächst,
Wenn Vertrauen allerhöchst
Tief in ihm den Geist erweckte,
Der bisher im Schlummer steckte.
Sturmwind braust dann durch die Lichtung,
Und es wechselt Kurs und Richtung,
Rechts und links und auf und nieder,
Nur die Steuern kehren wieder.

Dieses ist die erste Quelle,
Wo der Neuling zeigt, ob helle
Seines Hirns Erfindungsglaube,
Und er dreht die Steuerschraube,
Die vordem schon lahm und krumm,
Immer noch einmal herum.
Quält sich auch, daß was geriete
Auf Sozialreform-Gebiete,
Macht Versprechungen an die
Landwirtschaft und Industrie,
Dann und wann ist er auch Hörer,
Für die braven Volksschullehrer,
Sagt auf ihre Bittbeschwerden,
Daß es bald sollt' anders werden.
Und so weiter, und so weiter,
Nur nicht schwarz sehn, immer heiter,
Wahlrecht, Strafprozeßreformen,
Krematorium, Kunstwerksnormen,
Auf sechs Schultern alles tragen,
Vieles und doch wenig sagen,
Halb vergessen, halb erinnern:
Das ist Politik des Innern.

Auch zur äußern Politik
Braucht es mancherlei Geschick.
Vorbildlich ist Onkel Ede,
King of England und nicht blöde
Im Beruf als Bündnismacher
Gegen einen Widersacher.
Frankreich, Rußland und Japan,
Spanien hängt sich schüchtern an,
Portugal auch geht die Wege,
Vorgeschrieben durch Verträge.
Fröstelnd spricht im Bad Fürst Bülow:
„Eduard, der hat ein Ziel, o
Das besagt doch garnichts weiter,
Nur nicht schwarz sehn, immer heiter,
Deutschland ist, wo es auch sei,
Stets und überall dabei!"

Doch die Situation genauer,
Schildert jetzt der Wochenschauer,
Wir erzielen beim Beraten,
Jedesmal die größten Taten.
Leider tun, ich sah's mit Grollen,
Stets die andern, was sie wollen.
Erst, da knattern zehn Gewehre,
Dann nennt mans Interessensphäre,
Und zum Schlusse ungeniert,
Wird die Beute annektiert.
So gehts in der ganzen Welt,
Jeder nimmt, was ihm gefällt.
Nur wir bleiben treu und schlicht,
Darum komm'n wir auch zu nischt!

So, das war die Ouvertüre,
Aber nie den Mut verliere,
Lieber Leser bei dem Streiten,
Jedes Ding hat ja zwei Seiten.
Dort, wo Frankreich operiert, ich wette,
Wird es meistens zur Operette.
Wenn auch England scheinbar kräftig,
In Aegypten kriselts heftig.
Ob die Perser stillehalten,
Bei des Russenbären Schalten?
Ob Japaner und Chinesen,
Nicht bald satt die fremden Spesen?
Und mit Pulver und Kanonen
Kulturell den Freund belohnen?
Das sind alles böse Fragen,
Die jetzt schlummern, einstens tagen.

Jetzt noch einen Blick zurück,
Auf der Woche Leid und Glück.
Frieden herrscht nun in Südwest,
Morenga fehlt beim Siegesfest.
Auch Dreyfus, der berühmte Mann,
Gleichfalls nicht mehr befehlen kann.
Motore auf dem Rheine knattern,
Um große Preise zu regattern,
Auch in der Lüfte reinem Blau,
Schwebt des Erfinders kühner Bau.
Wie Zeppelin das Luftschiff meistert,
Hat jedes deutsche Herz begeistert.
Und „Männlein, Weiblein, alles ruft:
Jetzt liegt die Zukunft in der Luft.

Mißverstanden.

— „Dürfte ich um eine Gabe für das neue Trinkerheim bitten?"
— „Nein, die Sauferei unterstütze ich nicht."
(Meggendorfer Blätter.)



Zeppelin.

Vor gut drei Dutzend Jahren
Ein Reiter jung und kühn
Durch Feinde und Gefahren —
So war der Zeppelin.

Drei Dutzend Jahr ist Friede,
Gezäum und Sattel ruht,
Doch immer noch nicht müde
Ward das Husarenblut.

„Was brauch ich flinker Pferde?
Die Luft fliegt auch geschwind!
Und geht's nicht auf der Erde,
So reit ich auf dem Wind . . ."

Kein schlapper Stubenhocker,
Kein Spießer dick und faul —
Er ließ nicht los und locker
Und ritt auch diesen Gaul!

Der Gaul spannt seine Flügel
Weit über See und Land,
Und lustig lenkt am Zügel
Ihn des Husaren Hand.

Denn allzeit keck im Wagen
Und im Vollführen kühn
In jung wie alten Tagen —
Ist halt der Zeppelin!

„Jugend".

Gemütlich.

Richter: „Sie können ja vor Rausch nicht stehen!"
Angeklagter: „Erlauben Sie, Herr Richter daß ich mich setze?"

Gut gegeben.

Hausfrau (zum geladenen Redakteur, als dieser bei der Tafel von den herumgereichten Platten fast nichts nimmt): „Aber, Herr Redakteur, nehmen Sie doch nicht gar so wenig, Sie sind doch hier nicht in der Redaktion!"

Mißverständnis.

Dame (bei der Modistin sich einen Hut aussuchend): „Was ist denn das Allerneueste?"
Modistin (geheimnisvoll): „Wissen Sie 's noch nicht? Dem Herrn Steuerrat soll ja die Frau durchgegangen sein!"
(Meggendorfer Blätter.)

Kinderliedchen.

Blonde Pia Monika,
Gast so eine Prachtmama,
Die in treuem Frauensinn
Neigt sich zum Toselli hin.

Ist ein junger Kavalier,
Welcher hat auf das Klavier;
Auch auf Pia Monika
Haut wohl bald der Stiefpapa.

Hu, das wird dir wohl zu kraus,
Und du läufst dann aus dem Haus,
Einsam stehst du auf der Gass',
Und der Regen ist so naß.

Schließlich kannst du betteln geh'n,
Singend vor den Türen steh'n
Mit der Ziehharmonika,
Arme Pia Monika!

„Ulk".

Hubert Fesch, der schönste Mann.
Augenheilkunde.

Fesch: Es wundert mich, daß wir noch Damen haben, welche schielen. Es gibt doch ein unfehlbares Mittel dagegen. Man stelle mich auf die linke Seite einer Dame, die auf dem linken Auge schielt und die Dame wird sicher zeitlebens von dem Gebrechen geheilt sein, mit dem linken Auge nach rechts zu schauen.

Der Lebensabschnitt.

Fesch begegnet eines Tages einem Freunde und macht ihm folgende Mitteilung: „Mein lieber Freund, mein Leben ist an einem wichtigen Wendepunkte angelangt. Ich stecke nämlich von jetzt ab, wenn ich über die Straße gehe, nicht mehr die ganze rechte Hand, sondern nur noch den Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand in die Hosentasche."
„Jugend".

Schluß der Haager Konferenz.

In den vierzehn langen Wochen
Hat sie brav und unverdrossen
Manches große Wort gesprochen,
Bis die Sitzung ward geschlossen.

Wenig Glück war ihr beschieden!
Nach den fraglichen Beschlüssen
Wird sie bis zum Völkerfrieden
Oft noch wieder tagen müssen!

Ein neues Wort.

„Ich bin Antialkoholiker."
— „Ja und ich bin Antiautomobiliker."

Der finstere Bodo Ebhardt und die Ruine Altena in Westfalen.

(Eine grausige, moderne Ballade.)

Dort glänzt die Ruine im Mondenschein,
Der finstere Bodo reitet allein!
Der finstere, schreckliche Bodo!

Der Sturmwind heult und der Rappe saust,
Es blitzt ein Zirkel in Bodos Faust!
O finsterer, schrecklicher Bodo!

Er rast mit dem Sturmwind um die Wett'
Die Faust umklammert ein Zeichenbrett!
Mir ahnt was, tückischer Bodo!

Am Burgfried endet die wüste Hatz,
Er schwingt sich hinunter mit einem Satz,
Der wilde, finstere Bodo!

Schon fängt er schreckliche Stiche zu zieh'n,
Er hat eine Order wohl aus Berlin,
Der wilde, schreckliche Bodo!

Und eh' den Osten das Frührot ziert,
Da war das Gemäuer schon — restauriert!
Weh' dir, du schrecklicher Bodo!

Stets satteln Bodo um Mitternacht!
Ihr braven Ruinen, habt acht, habt acht!
Es naht der schreckliche Bodo!

(Jugend.)

Das Lied von der Glocke.

Festgesteckt am krausen Schopfe
Hängt die Form, aus Filz gebogen,
Und darüber, auf dem Kopfe,
Wallt ein wildes Federwogen.
Wo nur immer auf den Straßen
Unsre holden Damen wimmeln,
Sieht man über schönen Augen
Ueberall nur Glocken bimmeln.
Ganz egal, ob jung, ob alt man,
Und ob blond, ob braun der Schopf,
Alle stülpen ohne Zaudern
Sich die Glocke auf den Kopf.
Also wills die strenge Mode,
Die kein Widerstreben kennt,
Und die Aermsten, die nicht folgen,
„Unmodern gesonnen" nennt.
Gibt es eine größre Schande
Für die zeitgemäße Maid,
Als das fürchterliche Zeugnis:
Unmodern sei Hut und Kleid?
Angefangen hat es oben,
Doch schon sieht man Gott sei Dank,
Anna, Lise, Lotte, Kätchen
Unter Glocken frei und frank.
Große, kleine, flache, runde,
Grün und rot und weiß und braun,
Alle Größen, alle Farben
Kann man auf den Köpfen schaun.
Rädergroß und hoch wie Türme
Manche schöne Glocke steht,
Daß das männliche Gewürme
Scheu und blaß vorübergeht.
Tröstet euch, o Leidgenossen,
Allzulange wirds nicht dauern
Und den Glockenhut verschwinden
Sehn die Damen mit Bedauern.
Alles, sagt ein alter Weiser,
Fließet ja auf dieser Erden,
Demzufolge muß die Glocke
Auch mal wieder alle werden.
Wie sie auch das Szepter schwinget
Und in Herrscherlust frohlocke,
Einst wird es von dieser Mode
Heißen: „Die versunk'ne Glocke!"

Ph. Beges im „Hamb. Fremdenbl."

Aus der Jugend!

Ein Vizefeldwebel der Reserve, in seinem Zivilberuf Eisenbahner, erhält von seinem Kompagnie-Chef den Auftrag, die Bahnlinie zwischen M. und W. zu zerstören.

Nach geraumer Zeit meldet sich der Vizefeldwebel wieder zurück und auf die Frage seines Kompagnie-Chefs, in welcher Weise er sich seines Auftrags entledigt hätte, meldet er: „Ich habe die Fahrkarten der Station M. unbrauchbar gemacht!"

Ein Musterpartikularist.

Bayer (bei schlechtem Wetter in Berlin): „So a saupreußisches Wetter!"
(„Jugend")

Gefährliche Drohung.

Mutter: „Warum hast Du denn nicht geschrien, als der Fritz Dich geküßt hat?"
Tochter: „Weil er mir gedroht hat."
Mutter: „So, womit hat er Dir denn gedroht?"
Tochter: „Daß er mich nie wieder küßt."

Anspielung.

Junggeselle: „Was Sie für einen reizenden Dackel haben, Fräulein Amanda! Was kostet er denn?"
Heiratslustige Jungfer: „Unter Umständen gar nichts!"
(Meggendorfer Blätter.)

Vom Schmierentheater.

Direktor: „Was? Sie lachen in der Sterbeszene?"
Schauspieler: „Gewiß! Bei der Gage, die Sie mir zahlen, kann ich den Tod nur mit Freuden begrüßen!"

Betrachtung.

— „'s Biertrinken sei nit g'sund, 's viele Fleisch essen sei nit g'sund! Mit der Zeit wird's noch so weit kommen, daß 's G'sundsein auch nimmer g'sund ist!"
(Meggendorfer Blätter.)

In der Schule.

Lehrer: „Moritz, kannst Du mir sagen, wann Karl der Große gestorben ist?"
Moritz (verwundert): „Was, Karl der Große ist gestorben? Ich habe gar nicht gewußt, daß er ist krank gewesen, Herr Lehrer!"

Die noble Familie.

Der junge Ihenplitz? . . . . sehr feine Leute . . . Bruder fiel im Duell, Onkel durch Sturz vom Gaul, Neffe bei einem Automobil und Vater an Austernvergiftung!" (Schnauferl.)

Humor des Auslandes.

Sie: „Ich bin halbtot!" — Er: „Natürlich! Alles machst Du halb." (Pulgartico).

„Dieser Josef ist zwar ein ehrlicher Kerl, aber der nachlässigste Diener, der sich denken läßt. Ich sage ihm seit zwei Monaten, er soll mir Wasser zum Füßewaschen bringen, und bis heute hat er es nicht gebracht." (P. B. T. Buenos Aires.)

Drei müde Bürgersleute — ein Rechtsanwalt, ein Arzt und ein Zeitungsmann — saßen kürzlich in einem Hinterzimmer im grauen Lichte der Morgendämmerung. Auf dem Tische befanden sich viele leere Flaschen und ein Paar Spiele Karten. Wie sie so in aller Beschaulichkeit dasaßen, kam eine Ratte raschelnd am Kamin vorübergelaufen und verlor sich in der Dunkelheit. Die drei Männer zogen ihre Füße ein und blickten einander unbehaglich an. Nach einer langen Pause hub der Rechtsanwalt an: „Ich weiß, was Ihr Kerle denkt," sprach er, „Ihr glaubt, ich dachte, ich sähe eine Ratte, aber dem ist nicht so." (The Argonaut.)

Lehrer: „Du hast alle Haustiere genannt außer einem. Es hat borstige Haare, ist unwirsch und liebt den Schmutz. Nun Tom?" — Tom (verschämt): „Das bin ich." (Chicago Tribune.)

Frau Rogers ist völlig die Sklavin ihres Mannes." — „Was tut sie denn?" — „Würden Sie es für möglich halten? Jedes Jahr steht sie an seinem Geburtstag zeitig genug auf, um mit ihm zu frühstücken." (Leslie's Weekly.)

Ehemann (sein spätes Nachhausekommen erklärend): „Schatz, ich konnte es nicht ändern. Ich verpaßte den letzten Wagen und mußte vierzig Minuten warten." — Frau: „Nun schiebe nur nicht die Schuld auf die Straßenbahngesellschaft. Die hat auch ohne Dich Kummer genug."
(Detroit Free Preß.)

„Wie ich höre, habt Ihr Andenken an den Krieg zu verkaufen," sagte der Tourist aus den Südstaaten zu dem kleinen Strumelpeter. — „Wir hatten welche," versetzte der Knabe, „aber sie haben uns alles abgekauft, und die Säbel, die Vater letzte Woche vergraben hat sind vor Sommer nicht rostig."
(Atlanta Constitution.)

Hicks: „Ist das Leben nicht entsetzlich teuer heutzutage?" — Wicks: „Ja, es ist ziemlich bös, da haben Sie recht. Aber es kommt immer noch billiger als das Sterben."

Er: „Dann ist es also abgemacht, daß ich Dich um Mitternacht entführe?" — Sie: „Ja." — Er: „Und bist Du auch sicher, daß Du Deinen Koffer rechtzeitig gepackt bekommst?" — Sie: „O ja! Papa und Mama haben beide versprochen, mir zu helfen."

Ein Hauptmann, der zum Dienst überseе beordert war, gab seiner Kompagnie ein Abschiedsessen. Vor dem Beginn desselben hielt er eine Ansprache, und sagte zum Schluß: „Und jetzt, Leute, behandelt die Mahlzeit, wie ihr den Feind behandeln würdet." — Nach Beendigung des Mahles machte er die Entdeckung, daß Musketier Jones verschiedene Flaschen Wein in eine Handtasche verstaute. Hierüber höchst aufgebracht, fragte der Hauptmann den Uebeltäter, was das zu bedeuten habe. „Aber, Herr Hauptmann," entgegnete Jones „ich gehorche doch nur Ihrem Befehle." — „Gehorchen meinem Befehle!" schrie der Hauptmann. — „Zu Befehl, Herr Hauptmann," sagte Jones, „Sie sagten, wir sollten die Mahlzeit genau wie einen Feind behandeln; und Sie wissen doch, Herr Hauptmann, wenn wir auf den Feind stoßen, die, welche wir dann nicht töten, die nehmen wir gefangen." (Illustrated Bits.)

3 vielfach bestellte Wohnungseinrichtungen

Diese 3 Wohnungs-Einrichtungen sind wegen ihrer hervorragenden Schönheit, Eleganz und Preiswürdigkeit vielfach verkauft worden. Für bestes trockenes Material wird volle Garantie geleistet. Die Lieferung der Möbel geschieht franko Haus. Lagerung von bestellten Möbeln bis Ende d. Jahres kostenlos.

3 Zimmereinrichtung zu Mk. 675

Schlafzimmer **Wohnzimmer** **Küche**

3 Zimmereinrichtung zu Mk. 1050

Schlafzimmer **Wohn- u. Speisezimmer** **Küche**

4 Zimmereinrichtung zu Mk. 2000

Schlafzimmer **Speisezimmer** **Salon** **Küche**

Das Schlafzimmer ist aus vollständig astreinem Kiefernholz in schöner Eichenimitation mit aufgelegten Metallplanketten hergestellt. Es besteht aus 2 Betten, einem grossen Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit echter Marmorplatte, 1 Toilettespiegel, 2 Nachtschränkchen, 2 Stühlen, 1 Handtuchständer. Das Wohnzimmer in echt amerikanisch Nussbaum besteht aus: 1 prachtvollem Zierschrank mit Facetten, 1 hübschem Plüschsofa, 1 Sofatisch, 1 grossem Trumeaux mit geschliffen. Glas, 4 Stühlen in Fächerform, 1 Serviertisch. Die Küche aus astreinem Kiefernholz hat 1 grosses altdeutsches Buffet mit Messingverglasung, 1 grosse Kästchen-Anrichte, 1 Tisch und 3 Stühlen.

Diese Einrichtung ist nur vermöge unseres enormen Umsatzes für diesen Preis zu liefern. Das Schlafzimmer mit denselben Zubehörteilen wie das obere ist aus Spessart-Eiche ganz massiv gearbeitet, und wie man zu sagen pflegt, unverwüstlich. Das Wohn- und Speisezimmer besteht aus 1 grossem Buffet mit Crystall-Verglasung, 1 Credenztisch, 1 Ausziehtisch für 8 Personen, 4 Stühlen, einem 3 sitzigen eleganten Divan und einem vornehmen geschliffenen Spiegel. Die Küche ist dieselbe wie die obere.

Die Gesamt-Einrichtung von 4 Zimmern zu Mk. 2000 unterscheidet sich von der vorhergehenden zu 1050 Mk., dass bei dieser das Schlafzimmer einen dreiteiligen Garderobe- und Wäscheschrank mit Spiegel hat. Das Speisezimmer in echt Eiche, tiefdunkel gebeizt, besteht aus 1 schönem Buffet mit Crystallverglasung, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch für 8 Personen, 6 Stühlen mit echtem Rindleder, 1 grossem 3 sitzigen Divan. Ein Salon in echt mahagoni mit echten Bronzebeschlägen ist sehr vornehm gehalten. 1 Salonschrank, Salontisch, 2 Polsterstühlchen, 1 Sofa mit grossem Umbau und Spiegel, 2 Sesseln mit elegant. Fantasie-Bezug. Die Küche ist aus echtem Carolina-Pine mit feiner Verglasung Buffet, Anrichte, Tisch, 3 Stühle.

Gebrüder Eppinghausen, Dortmund, Westenhellweg 74-76.

Grösstes und leistungsfähigstes Möbelhaus der Provinz.



Solo in Carton

ist die beliebteste Delikatess-Margarine der deutschen Hausfrauen.



obwohl **Solo in Carton** der besten Naturbutter ebenbürtig ist, ist sie doch fast um die Hälfte billiger.



Lassen Sie sich also keine anderen Marken als ebenso gut verkaufen, sondern verlangen Sie ausdrücklich: 36283

Solo in Carton



ohne **Solo in Carton** wird die sparsame Hausfrau nach dem ersten Versuch nicht mehr sein wollen.

Rechts-

Bureau.

Sichere Auskunft, Rat u. Beistand erteile ich jedermann unter strengster Verschwiegenheit bei Prozessen (Information u. Schriftsätze hierzu) in Straf-, Erb- und Testamentssachen, bei

Zahlungsschwierigkeiten

Sicherung des Frauenvermögens. Interventionsklagen und Aufhebung von

Pfändungen,

sowie bei Anfertigung gesetzlich gültiger Verträge und Akte, Eingaben, Gesuche u. Klageschriften, desgl. Betreibung von Forderungen. Uebernahme von Erbschafts- und Nachlassregulierungen,

Gütertrennung,

Eintragungen im Grundbuch

A. Hering

Kgl. Gerichtsvollzieher a. D.
Bureau Dortmund, Markt 1, I Ecke Brückstr. u. Westenhellweg.
Telephon 7974.
Sprechstunden: 8½-12½ vorm., 2½-7 nachm., Sonntags vorm.

Geld-Lotterie-Lose:

Metzer 5 und 2½ Mk.
Rothe † 3 Mk. 60 Pf.
Wohlfahrts 3 Mk. 30 Pf.
Liste und Porto je 30 Pf. mehr
35778 empfiehlt
Lotterie Amtenbrink
Dortmund, Burgtor 7.

Plissee-Brennerei

für hoch- u. flachliegende Falte
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

---

10 Pfund Gelli frisch gesalz. Schweinestickenfleisch nur M. 3.60, 25 Pfd. 8.80 ab hier. 9 Pfd. Holst. Hell Käse schnitt. u. saft. M. 3.20 35 Pfd. M. 11.50 verl. u. Nchn. H. Krogmann, Nortorf 19.

---

9 Pfund täglich frische, **feinste Molkerei-Butter** versendet zu 11,70 M. franco unter Nachnahme
1. Butter-Versand-Geschäft J. W. Schnoor, Harkefeld in Hannover.

Lochleine, täglich frische Molkerei-Tafelbutter

in einem Block Mk. 11.50
in Pfundstücken Mk. 11.60
franko gegen Nachn. per Postkolli von netto 9 Pfd.
W. Hutteimaier, Ulm a. D.

Frisch gepökeltes 16246
Schweinekleinfleisch
eigener Schlachtung: Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offerieren heute billigst p. Pfd. 30 Pf.
Voß & Eisner, Fleischwarenfabrik, Nortorf i. H.

Holst. Fett-Käse

mittelfett Ctr. M. 36.—
fetter „ „ 42.—
ganz fett, Sahnen „ „ 68.—
ab hier Nachnahme od. Referenzen. Probekäse 9 Pfd. billigst 4 Dtzn. franko jed. Poststat. M. 4.20, M. 4.75, M. 7.—, alles Prima.
Großkäserei Werner, Wasbek

Prima Speisekartoffeln

(Magnum Bonum) liefert freibleibend den Ctr. zu Mk. 3.25, bei Abnahme von 20 Ztr. billiger — frei Haus.
Joseph Ophoff, Märkische-straße 141. 34781



Meyer's Schuhhaus

Brückstr. 36|38 (pis-à-pis Wiener-Café) Brückstr. 36|38

Ausgabe grüner Rabattmarken!

Bücher nehme in Zahlung

Halbe zu 4.25, Ganze zu 8.50 Mk.

Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Bewohnern von **Dorstfeld und Umgegend** mitzuteilen, dass ich am heutigen Tage in

Dorstfeld, Wittenerstrasse 27a

ein

Massgeschäft

für sämtliche inländische u. ausländische Stoffe eröffnet habe. Beste und hochmoderne Verarbeitung. Garantie für guten Sitz.

Ich werde bemüht sein, die mir überwiesenen Aufträge pünktlich und gewissenhaft zur Ausführung zu bringen.

Mit der Bitte, mich bei Bedarf gütigst zu berücksichtigen, zeichne ich

Hochachtungsvoll (75034

H. Hülshorst, Schneidermeister,
Dorstfeld.

Nur 3 Mark 50 Pfennig

E. von den Steinen & Cie.,
WALD bei Solingen 144
Stahlwaren-Fabrik u. Versandhaus
versenden gegen Nachnahme:
Komplett. Haushaltbesteck
No. 65
bestehend aus
6 Stück Tafelmesser aus einem Stück geschmiedet, fein vernickelt und verziertes Heft, mit blau polierter Klinge,
6 Stück Gabeln, fein verziertes Heft, mit silberähnlich. Glanze,
6 Stück Esslöffel, dazu passend, fein verziert mit silberähnlichem Glanze,
6 Stück Kaffeelöffel ebenfalls dazu passend,
Alle mit Inschrift „Guten Appetit".
1 gutes Brotmesser, extra scharf.
1 Küchenmesser,
1 Messerschärfer I. Qual. Zum Aufbewahren aller vorstehend. Artikel geben wir einen hübschen



Besteckkorb als **Gratiszugabe** bei, 25×16×4 cm gross aus lackiertem Drahtgeflecht. (36229
Alle 28 Artikel zusammen nur Mk. 3.50 per Nachn. Porto extra.
KATALOG umsonst und portofrei ca 6000 Abbildungen über unsere sämtlichen Waren.

Joh.s Schwenke

vorm.
Münsterstr. 3 **Alb. Marcus** Münsterstr. 3

Grösste und geschmackvollste Auswahl in allen modernen

Pelzwaren.

Meine auf eigener Werkstatt angefertigten

Skunks-, Marder-, Nerz- und Iltis-

Colliers

werden in **Qualität und billigen Preisen** von keiner Concurrenz übertroffen.

Modernisieren

schnell, sauber und billig.

Ziegelsteine

200 000 prima rein geputzte Ringofensteine bill. abzugeben. Abbruch altes Eilgut an der Sedanstraße. Man gebe genau auf die Baustelle acht. Selbige liegt ca. 200 Meter in der Sedanstraße nach dem Bahnhof zu. Auskunft daselbst. (74214

Neue Fahrräder

mit voller Garantie weg. Umzug

Mk. 75.—

pro Stück. Ersatzteile billigst. 56762 Weberstraße 70

Nie wiederkehrender

Gelegenheitskauf.

25 neue prima Plüschsofas schon von 32 Mark an,
25 sehr schöne Vertikows mit Spiegelaufs. v. 35 Mk. an,
25 Kleiderschr. v. 25 Mk. an,
25 Küchenbüff. v. 49 M. an,
25 Kommoden v. 25 M. an,
25 Bettstellen m. Matratzen von 35 Mark an,
15 mod. Küchen- u. Schlafzimmer-Einrichtungen sollen einzeln sehr billig abgegeben werden. 32452

Bornstraße 16.

Bettnässe

beseitigt selbst in veralteten Fällen mit Erfolg. 72.32

Frau Wolff, Bochum,
Kreuzstr. 15 (Nähe Bahnh. Süd)

Hutblumen

für Winter-Saison

empfiehlt in **einzeln, sowie ganze Hut-Garnituren.**

A. Dross, 35933
Fabrik künstlicher Blumen
Ostenhellweg 62
Ecke Schwanenwall.

Empfehle echten
Siegener Zwieback
sehr reich an Nährwert und von groß. Haltbark. 150 St. fr. geg. Nachn. M. 3.50; in Pack. vor je 6 St. Mk. 4., letztere spez. für Bahnhofrestaurants.
H. Lixfeld, Siegen i. W., Bäckerei m. elektr. Betrieb.

Hienfong-Essenz

versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50
Apotheker Franz Capelle
Langfuhr-Danzig, Hauptstr. 44 I.

Das ist es was ich suche!

Verlangen Sie sofort ein **Probestückchen** meiner Spezialmarke 33254

Idella

hochfeine 8 Pfg.-Zigarre, 100 Stück 6 M. Bei 500 Stück 5 Proz. Rabatt. Versand gegen Nachn.
MaxNussbaum, Langendreer W.

Bekannt

ist es, daß die Althandlung Tannenbaum, Steinstr. 22, die höchsten Preise für getr. Herren-, Damen- und Kinderkleider zahlt. Postkarte genügt.

Montag, den 7. Oktober, cr., Nachmittags 3 Uhr werde ich an der Marksbach 35261
2 Morgen gute
Runkelrüben
verkaufen.
Benninghofen. **Büscher.**

Uebernehme kommissionsweisen Ankauf **Speisekartoffeln** von
m Waggonladungen. **P. Comes**
Gasthof und Postagentur
71743 **Bassenheim b. Coblenz**

Kartoffel-Abschlag

Feinste rheinische **Magnum** Ztr. 3.20, bei 5 Ztr. à 3 Mk. **C. Klein,** Königshof 1, Hebest. 8
— Telefon 3323. —

Kalbfleisch 80 Pf.
Hammelfleisch 70 Pf.
Humboldtstr. 17.

Augen auf!

Damen verlangen Gratis Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch
Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg (Grosshzt).

Echte tiroler Krauthobel

4	5	6 Messer	extra groß
11,50	13,50	16,50	18,50

kleinere für Haushaltungen, mit Kasten

2	3 Messer	
2,25	2,75	34895

empfiehlt **W. Albring, Herne.**

Lotteriespieler gewinnen sicher u. schnell nach meiner Berechnung. Streng reell. Prosp. gratis. W. Schreiber Persmold i. W.

Hühneraugen
eingew. Nägel usw. beh. **Korpjun, Dortmund,** Brüderweg 20.

Kindermundes ebenfalls oft bewiesen. Sie beurteilen nach den Anschauungen, die sie sich aus ihren Beobachtungen im Elternhause gebildet haben, dreist und gottesfürchtig die ganze Welt und machen dabei vor nichts Halt. Das zeigt in drolligster Drastik folgende kleine Unterhaltung, die die sechsjährige Annemarie und die fast fünfjährige Barbara, zwei niedliche kleine Hamburgerinnen, führten, als sie mit ihren Eltern, der Vater ist ein angesehener Hamburger Kaufmann, auf einem Spaziergange am Hamburger Bismarckdenkmal vorüberkamen. Sie staunen die steinere Riesengestalt an und Barbara fragt: „Wer ist denn das da oben, Pappi?" Doch bevor Pappi seine Erläuterung geben kann, fällt ihm Annemarie mit der ganzen Ueberlegenheit der „Aelteren" ins Wort: „Ach Du, das ist doch Bismarck, der unserm alten Kaiser Wilhelm immer so'n büschen im Kontor geholfen hat!"

Humor als Hochzeitsgast.

Seit jeher waren es just die entscheidenden, bedeutungsvollen Augenblicke des menschlichen Lebens, an die übermütiger Witz oder lächelnder Humor mit Vorliebe sich klammerten; mit einem bunten Rankenwerk ironischer oder satirischer, fröhlicher oder spöttischer Worte werden alle die äußerlichen Umrisse der Ereignisse umkleidet. Insonderheit die Ehe mit allen ihren Präliminarien, Werbung, Hochzeit und die wechselnden meteorologischen Erscheinungen am Ehehimmel haben stets den Humor der Unbeteiligten und manchmal auch der Beteiligten angeregt. Daß die Ehe einer Zwiebel gleiche, bei der man weine und sie doch ißt, ist eines der bekanntesten Scherzworte. In England erzählt man noch heute das Wort eines Richters aus der Zeit Heinrichs 8., des Vaters des Sir Thomas More. Der verglich den Heiratskandidaten mit einem Manne, der in einen Sack greift, in dem 99 Schlangen und nur ein Aal sich befinden. „Mit einer Wahrscheinlichkeit von 100:1 wird er den Aal nicht erwischen und sich seine Schlange herausfischen." Die Frauen ihrerseits bleiben diesem wenig galanten Philosophen die Antwort nicht schuldig; sie weisen darauf hin, daß ein Mann ohne Frau eben ein halber Mann sei, schleppen allerlei Beispiele herbei, in denen der Gatte ohne die ergänzende Hilfe der Gattin nicht vollkommen sei, und den Vogel schoß jene Dame ab, die sehr ernsthaft Salomons Weisheit darauf zurückführte, daß er so viele Frauen besessen hat.

Nicht selten wird die Zeremonie der Eheschließung durch unvorhergesehene Zwischenfälle ihres würdevollen Ernstes ein wenig entkleidet. Meist sind es übrigens die Männer, die in übertriebener Gewissenhaftigkeit die entscheidende Frage des Geistlichen im letzten Augenblick noch überlegen und aus schönem Ehrlichkeitstrieb allerlei Dinge zur Sprache bringen, die über die Zeremonie hinausgehen. Für die Braut kann das bisweilen ziemlich peinlich sein jedenfalls ist es nicht gerade angenehm, wenn der Bräutigam, von dem eine englische Zeitschrift erzählt, auf die Frage des Geistlichen: „Willst Du sie als Dein angetrautes Weib halten?" antwortet, wie jener Arbeiter aus Suffolk, der etwas melancholisch meinte: „Ach, ja, Mr. Parson, ich will es schon, aber ihre Schwester wäre mir lieber gewesen." Die späteren ehelichen Ungewitter haben manches Scherzwort hervorgerufen. Sehr gut wußte sich ein junger Gatte in England mit der Situation abzufinden. Ein Fremder betritt das Heim der jungen Gatten und findet sie beide in einem leidenschaftlichen Streit. „Verzeihen Sie," meint der Eindringling etwas verlegen, „ich möchte gern den Herrn des Hauses sprechen." „Bitte, nehmen Sie einen Augenblick Platz," erwidert der Gatte höflich, „wir sind gerade damit beschäftigt, festzustellen, wer der Herr des Hauses eigentlich ist."

Die Schwiegermutter hat natürlich von dem Volkswitz vieles zu erdulden; aber nicht selten werden sie oder der Schwiegervater auch als Parlamentäre oder Friedensunterhändler angerufen. Ein reicher, alter Herr wird unausgesetzt von seinem Schwiegersohn belästigt, der ihm Tag für Tag die Sünden seiner Tochter vorwurfsvoll vorträgt. „Ja," meint der alte Herr schließlich, „Du hast recht; meine Tochter ist ein impertinentes Geschöpf, und wenn ich noch einmal Klage über sie höre, werde ich sie enterben." Der Schwiegersohn soll sich fortan nie mehr beklagt haben .... Auch der unentschlossene oder zaudernde Liebhaber hat seine Typen geschaffen, die nach und nach in den Volkshumor übergegangen. In England erzählt man die Geschichte von dem schwankenden Ehekandidaten, der es endlich gewagt hat, schriftlich um seine Dame anzuhalten. In dem Augenblick, da das verhängnisvolle Schreiben im Briefkasten verschwindet, packt ihn die Reue, und mit seinem Regenschirm beginnt er eine verzweifelte Arbeit, den Brief wieder herauszubekommen. Umsonst, er muß dem Verhängnis seinen Lauf lassen. Zum Glück bekam der Arme einen Korb ....

Andere packt die Reue später, und besonders unangenehm soll das für die Braut sein, wenn erst im Gotteshause die Erleuchtung über ihn kommt. In einer kleinen schottischen Dorfkirche erscheint der Bräutigam gar zu stark angeheitert. Der Geistliche merkt es, will die Zeremonie hinausschieben und sagt der Braut: „Kommen Sie wieder, wenn er nüchtern ist." Die Arme bricht in Weinen aus und hebt in verzweifeltem Flehen die Arme: „Nee, nee, is er erst nüchtern, denn kommt er sicher nich." Vielleicht handelt jener alte schottische Geistliche am weisesten, der jede Eheschließung mit der ernsten Warnung einleitete: „Die Ehe ist nur für wenige ein Segen, für viele eine Verdammung und für alle eine Ungewißheit." Dann machte der weise Mann eine lange Pause; erst wenn er merkte, daß seine wohlgemeinte Warnung keinen Eindruck machte, meinte er resigniert: „Also schön, fangen wir an." Aber die einfachste Auffassung der Ehe erzeugt das Kindergemüt. Der kleine achtjährige Junge spielt am Strande mit seiner siebenjährigen Freundin Annie. „Annie," meint der kleine Junge plötzlich, „möchtest Du meine Frau sein?" „Ja, ja gerne," ruft Annie aus. Der Junge setzt sich in den weißen Sand und, freundlich der kleinen Annie sein Bein entgegenstreckend, meinte er: „Schön, Annie, zieh' mir die Stiefel aus."

Briefkasten der Redaktion.

W. E. Herne. Wenden Sie sich an Fräulein Alwine Neugebohrn oder Fräulein Eugenie Bahte in Dortmund.

M. B. Hagen. Er muß der Polizeibehörde angemeldet werden.

G. E. Dortmund. Zu 1: Nein. Zu 2: Dafür ist sie haftbar.

A. H. 100 Dortmund. Für die Entbindung 15 Mark und für jeden Wochenbesuch 1 Mark.

H. B. 1869. Dortmund. Es ist ein Mörtel, dem man willkürlich den Namen gegeben hat.

H. M. Witten. Zu 1: Das sind zweisilbige Worte. Zu 2: Das Wort ist fünfsilbig.

B. 102 Schwerte. Koblenz ist keine Festung mehr.

H. A. Gladbeck. Zu 1: Ja. Zu 2: Bei einem Gehalt von mindestens 2000 Mark brauchen Sie keiner Krankenkasse anzugehören. Zu 3: Der Vertrag ist bindend.

W. U. Brechten. Sie brauchen die Wohnung, wenn sie nur durch gewöhnlichen Verschleiß abgenutzt ist, nicht wieder herstellen zu lassen.

H. G. Neumühl. Zu 1: Das ist uns nicht bekannt. Zu 2 und 3: Nein. Zu 4: Ja, wenn das Kind schließlich seinen Pflichtteil, das ist die Hälfte seines gesetzlichen Erbteils, erhält.

N. 10 W. M. Frankfurt. 1: Ja. 2: Nein, wenn kein anderes zur Aufbewahrung von Kleidern geeignetes Behältnis vorhanden ist.

Börnig 100. Die Schuld ist verjährt, wenn die letzte Zahlung vor dem 1. Januar 1905 erfolgt ist.

K. S. Würzburg. Wir würden Ihnen raten, die Aufforderung wie folgt zu fassen: „Wer die Adresse des Goldschlägergehilfen Friedrich Meyermann aus Schwabach, Kreis Nürnberg, kennt, wird gebeten, dieselbe anzugeben."

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 6. Oktober.

St. Reinoldi. Morgens 8 Uhr: Pastor Kühn. Morgens 10 Uhr: Pastor Daub. Anschließend Beichte und Abendmahl. Pastor Kühn. Morgens 11¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Wambel. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Schmidt.

Weisenhaus an der Hobenstraße. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Kühn.

Johanneskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Winkhaus unter Mitwirkung des Posaunenchors. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Liturgische Erntedankfestfeier. Pastor Jucho. Abends 8½ Uhr Bibelbesprechstunde (Röm. 5): Pastor Donsbach.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Traub. Erntedankfest. Anschließend Vorbereitung und hl. Abendmahl.

St. Petri-Nikolai. Morgens 10 Uhr: Pastor Höpker. (Abendmahl.) Vorbereitung auf die Feier des hl. Mahles Samstag abend 8 Uhr: Pastor Bosselmann. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Umke. Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor Steinhoff. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Umke.

Martin-Kapelle. Morgens 10 Uhr: Pastor Umke. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abendgottesdienst fällt aus. Taufen und Trauungen in der Kapelle: Pastor Bosselmann.

Pauluskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Goldberg. Morgens 10 Uhr: Pastor Koch. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Volkskirchenkonzert. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Goldberg. Bibelstunde Mittwoch den 9. Oktober, abends 8 Uhr in der Kleinkinderschule. Am Sonntag den 13. Oktober soll im Paulusbezirk das jährliche Missionsfest gefeiert werden.

Marien. Samstag, 5. Oktober, abends 8 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. An der Feier des hl. Abendmahls nehmen die zu Ostern d. J. Konfirmierten mit ihren Angehörigen gemeinsam teil. Sonntag, morgens 10 Uhr: Pastor Henrici. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Schnapp. (Feier des hl. Abendmahls.) Wiederbeginn der Gesangsübungen des Kirchenchores der St. Mariengemeinde am 8. Oktober, abends 8¼ Uhr in der Gesangsklasse des Gymnasiums.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Sonntag, morgens 10 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Ardeystr. 82a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Christenlehre.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstr. 64. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Prediger de Haan. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Prediger de Haan. Nachm. 5½ Uhr: Versammlung des Jünglings- und Männer-Vereins. Mittwoch, 9 Oktober, abends 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Missionars Wolff aus Kamerun, unter Vorführung von Lichtbildern.

Ostpr. evangelischer Gebetverein. Sonntag, 1 Uhr mittags: Posaunenchor. 2 Uhr: Versammlung. 8½ Uhr: Gemischter Chor. Mittwoch, abends 8 Uhr: Uebung des gemischten Chor. Kesselstraße 20. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetstunde. Hermannstraße 30. Hierzu wird ein jeder freundlichst eingeladen.

Hollandsche Godsdienst in het Kerkzaaltje Königswall 55 's morgens om 10 uur. Freunde des Reiches Gottes sind herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft, Holzhofstr. 31. Friedenskirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Winter. 11½ Uhr: Sonntagschule. Abends 6 Uhr: Predigt. Prediger Winter. 7½ Uhr: Jünglings-Verein. 7½ Uhr: Jungfrauenverein. Montag, abends 8½ Uhr: Gesangübung. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Evang. Gemeinschaft, Wanne, Bahnhofstr. 76. Sonntag vorm. ½10 Uhr. Nachm. 5 Uhr: Predigt. Prediger Barchet. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Prediger Barchet.

Evang. Gemeinschaft, Recklinghausen-Süd, Hernerstraße 187. Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Gebetstunde. Nachm. ½3 Uhr: Predigt. Prediger Barchet. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Evangelischer Gottesdienst.

Hörde. Morgens 10 Uhr: Pastor Bartels. Mitwirkung des Kirchenchors. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Pastor Große-Oetringhaus. Abends 6 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Große-Oetringhaus.

Wellinghofen. Morgens 10 Uhr: Pastor Hünerhoff. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Frauenverein.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl: Pastor Blomberg. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Auf dem Schnee. In der Schule morgens 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Blomberg. Morgens 8½ Uhr: Taufen in der Schule.

Dorstfeld. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Huckarde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Barop. Sonntag morgens 9 Uhr: Beichte. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Konfirmiertenversammlung. Nachm. 3 Uhr: Taufen.

Eving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Brand. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufstunde. Abends 6 Uhr: Pastor Weirich-Brambauer. Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Taufen und Trauungen in der Kirche. Pastor Brand. Bibelstunde fällt aus.

Preußen. Morgens 9½ Uhr: Missionsfestpredigt Morgens 10½ Uhr: Missionskindergottesdienst. Morgens 11½ Uhr: Taufen.

Scharnhorst. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Einführung des Pfarres durch Herrn Superintendent Schlett-Brechten. Darauf Predigt. Abendmahlsfeier und Kindergottesdienst fallen aus. Mittags 12¼ Uhr: Taufen. Nachm. 4 Uhr Gemeindefeier im Saale von Hamke. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Standesamt Sodingen.

Vom 16. bis 30. September.

Geburten. Ein Sohn: Bergm. Heinrich Cremer, Holthausen. Bergm. Johann Gesty, Börnig. Schreinerm. Heinrich Bußmann, Börnig. Bergm. Johann Ciesielski. Hülfsschrankenwärter Otto Cremer, Börnig. Bergm. Wilhelm Rösner. Bergm. Michael Schneider, Börnig. Bergm. Berth. Hampel, Holthausen. Bergm. Peter Velten, Börnig. Bergm. Thomas Malinowski, Holthausen. Bergm. Josef Preckel. Bergm. Theodor Pöpperling Börnig. Maurer Johann Bays, Börnig. Bergm. Ignatz Dalecki. Bergm. Johann Hinzberg. Bergm. Stanislaus Makala, Börnig.

Eine Tochter: Fuhrunternehmer August Espeter, Holthausen. Bergm. Johann Polaszek, Holthausen. Bergm. Stanislaus Zajdowicz, Holthausen. Bergm. Emil Dietel, Börnig. Alexander Wiczkowski. Bergm. Heinrich Weidenbach. Bergmann Johann Prozny, Holthausen. Bergm. Thomas Bartkowiak Bergm. Franz Boudik. Bergm. Johann Lizak, Holthausen. Bergm. Franz Vogt. Koksarb. Michael Michalewitz. Bergm. Wilh. Kempka, Holthausen. Bergm. Otto Bleckmann, Holthausen. Bergm. Johann Kotlinski.

Aufgebote: Metzger Wilhelm Schemberg und Elisabeth Schürmann, Börnig. Bergm. Wilh. Leyk und Anna Lubienitzki, Holthausen. Bergmann Johann Borowski und Marianna Olzewski, Holthausen. Bergm. Wilhelm Lubginietzki und Ella Wagner. Bergm. Heinrich Lücken und Josefine Graskamp, Börnig und Rauxel. Bergm. Wilhelm Kupieper und Sophie Schemberg, Sodingen und Holthausen. Lehrer Anton Liedhegener und Emma Stegmann, Lütgendortmund und Sodingen. Bergmann Wilhelm Waschk und Amalie Chmielewski, Holthausen und Bövinghausen.

Eheschließungen: Schreinergeselle Carl Batz und Auguste Kellner, Bochum und Holthausen. Steiger Otto Nettlenbusch und Alma Langhoff, Holthausen. Bergm. Johann Rutka und Agnes Michalak, Börnig und Holthausen. Bergm. Karl Nitsch und Maria Stadler, Holthausen. Bergm. Anton Kordulla und Anna Mosqua, Holthausen.

Sterbefälle: Theresia de Wendt, Holthausen, 2 Mon. Bruno Wiertel, Börnig, 2 Mon. Klara Sobota, Börnig, 9 Mon. Josef Winkelmann 10 Mon. Maria Zajdowicz, Holthausen, 13 Std. Josefine Winkelmann, 10 Mon. Wilhelm Weppner 8 Mon. Anna Wochowiak, Holthausen, 1 Jahr. Sophia Michalewitz, 2 Tage. Anna Faber, Holthausen, 4 Mon. Anna Tomaschin, Holthausen, 1 Monat.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 274. Sonnabend, 5. Oktober 1907.

Unbekanntes Land.

Roman von A. von Klinckowstroem.

(Nachdruck verboten).

16)

„Ich kann nicht ruhig bleiben, wo für uns so viel auf dem Spiele steht. Es wird hageln."

„Erstens ist noch nicht gesagt, daß der Hagel gerade uns trifft und zweitens sind wir ja versichert, würden vielleicht kein schlechtes Geschäft dabei machen."

Ein heulender Windstoß, der wie die Fanfare des herannahenden Wetters klang, hätte Walter den Fensterflügel, welchen er eben schließen wollte, beinahe aus der Hand gerissen. Die Pappeln bogen sich unter dem wuchtigen Anprall, Blitz und Donner folgten einander unmittelbar, zugleich öffnete der Himmel seine Schleusen und in den prasselnden Regen, der binnen wenig Sekunden alles ringsumher in graue undurchsichtige Schleier hüllte, mischten sich surrend die ersten weißen Hagelstücke. In der sommerlichen Nachmittagsstunde wurde es dunkel wie nach Sonnenuntergang.

Walter stand mit zusammengebissenen Zähnen da und sah in das Toben der Elemente, sah, wie die großen Schloßen zollhoch auf dem Steinpflaster des Hofes lagerten und das verderbenbringende Gewölk den Weg über die Marienfelder und Rimpauer Aecker nach Skroschin hin nahm. Das Herz krampfte sich ihm bei dem Gedanken an allen Fleiß und alle Mühe zusammen, welche er an diese Felder gewandt hatte, um trotz der minderwertigen Qualität des Bodens einen Ertrag heraus zu arbeiten, und er verfluchte innerlich die Stunde, in der er sich entschlossen hatte, Landwirt zu werden.

Maria nähte derweil am Fenster ein Kinderkleidchen, um ja keine Zeit zu verlieren. Ihre Teilnamlosigkeit erbitterte ihn noch mehr. Warum konnte sie ihre Handarbeit nicht beiseite legen und ihm tröstlich zusprechen, wo sie doch sah, wie nervös erregt er war?

Nach einer bangen halben Stunde war das Gewitter vorüber, auch das Klatschen und Prasseln hörte auf. Es rieselte nur noch sanft, und da leuchtete schon der erste blasse Sonnenstrahl durch die grauen Schleier. Walter warf den Gummimantel über und lief hinaus.

Die Weizengarben sahen aus, als seien sie gestampft und zerrauft. Die Aehren waren zum größten Teil ausgeschlagen. Noch übler präsentierte sich der große Gerstenschlag, der noch auf dem Halme gestanden hatte und jetzt einer zerhackten Strohmasse glich. Ihm war eine ähnliche Verwüstung nie vorgekommen. Er verlor vollständig den Kopf und lief nach Rimpau hinüber, um mit seinem Vater darüber zu reden.

Herr von Eichrot saß wie vernichtet da und regte sich nicht, als der Sohn bei ihm eintrat. Das rührte Walter und er begann von vornherein mit Trostworten, sprach von der hohen Versicherungssumme und sagte, daß er sofort zum Städtchen fahren und den Schaden bei der Agentur der Gesellschaft anmelden wolle.

Der alte Herr sagte noch immer nichts.

„Nimm es Dir nur nicht so zu Herzen, Papa. Wer weiß ob wir nicht ganz glatt herauskommen."

„Wer hätte das ahnen können!" murmelte Herr von Eichrot. „Jahrein, jahraus hat man die hohen Prämien bezahlt, ohne das wir jemals verhagelt wären. Das Wasser war ja ein sicherer Ableiter — und jetzt, — wo uns am allerwenigsten ein Mißgeschick treffen durfte. — So ist es ja immer."

„Aber wir haben eben bezahlt und werden eine anständige Summe herausbekommen."

„Walter!" — Der Vater rang förmlich nach Atem — „ich muß Dir ein Geständnis machen. Ich habe nämlich nicht — ich habe versäumt —"

„Du hast die Prämie nicht bezahlt?" schrie der Sohn auf.

„Nein."

„Ich gab Dir das Geld dazu im Frühjahr, als die Zahlung fällig war."

„Ja, Du gabst es mir."

„Und was hast Du damit gemacht?"

„Ich hatte verschiedene Läpperschulden, die habe ich damit beglichen."

Walter setzte sich. Seine Füße trugen ihn nicht mehr. Ein paar Minuten blieb alles still zwischen ihnen. Der alte Mann saß wie ein schuldbeladener Sünder da; endlich sagte der junge Mann tonlos: „Dann ist eben alles aus. Dann wird Rimpau wohl im Winter unter den Hammer kommen. Nach diesem unerwarteten Schlag und nachdem Du uns noch die beiden Grundstücke mit geborgtem Gelde auf den Hals gekauft hast —"

„Der Ankauf wird uns noch zum Segen gereichen paß' nur auf."

„Ich möchte wohl wissen, auf welche Weise. Die Klitschen sind ganz wertlos."

„Morgen fahre ich nach der Provinzialhauptstadt und benutze meine dortigen Verbindungen."

„Das ist lächerlicher Optimismus, Papa. Was könntest Du dort auch erreichen!"

„Das wirst Du schon sehen."

Herr von Eichrot fühlte sich sichtlich durch einen neuen Gedanken wie erleichtert.

„Uebrigens wird sich der Hagelschaden bei näherer Betrachtung geringer erweisen, als wir jetzt annehmen. Beim ersten Winde hebt sich die Gerste wieder."

„Du hast wohl keine Ahnun, wie die Felder aussehen. Es wird mir nichts übrig bleiben, als mich an meinen Schwiegervater zu wenden und Demütigungen von ihm hinzunehmen."

„Nee, den Protz laß vor der Hand aus dem Spiel! Ich bitte Dich dringend: unternimm keinen Schritt, ehe ich von meiner Reise zurück bin."

Walter war zu niedergedrückt, um den rasenden Zorn aufkommen zu lassen, welcher sich zuerst seiner bemächtigen wollte, und ging stumm davon. Trotz der vorgerückten Stunde fuhr er zum Städtchen, um wenigstens zu versuchen, die Agentur der Versicherungsgesellschaft zu einem Ausnahmeverfahren zu bewegen. Die Prämien waren ja vorher so viele Jahre hindurch von Rimpau gezahlt worden; vielleicht wurde nun doch wenigstens ein Teil des Schadens ersetzt.

Die Agentur lehnte indessen die Forderung rundweg ab. Man hatte die Police verfallen lassen, da ließ sich nichts machen.

Walter verließ still das Bureau, trank dann noch im „Seeadler" ein Glas Bier und aß einen Happen, weil er vollständig erschöpft war. Erst um halb zehn kam er heim.

Maria war noch auf, wie es ihm schien, eigens um ihn mit einer weiteren Unannehmlichkeit zu empfangen.

„Stelle Dir bloß vor, der Hollfelder denkt daran seine Verlobung aufzulösen!" rief sie ihm entgegen. „Ich fuhr vorhin noch ein bißchen nach Rimpau. Du warst eben fort. Da kam Neuperch und hatte mit dem Schwiegerpapa eine lange Unterredung, benahm sich dann Else gegenüber merklich kühl und wollte nicht zum Abendessen bleiben. Das arme Ding tat mir leid. Ich glaube zwar nicht, daß sie so über die Maßen an ihm hängt, aber sie will doch um jeden Preis einen Mann haben und würde es sich furchtbar zu Herzen nehmen, wenn aus der Partie nichts würde. Einem entlobten Mädchen hängt doch immer etwas an."

„Woher weißt Du, daß er daran denkt, zurückzutreten? Hat Papa es gesagt?"

„Nur mir ganz im Vertrauen. Dem Neuperch ist allerlei zu Ohren gekommen, wie schlecht es um Rimpau steht. Nun wollte er, daß man ihm reinen Wein einschenke, denn er sei nicht in der Lage, ein Mädchen zu heiraten, das keinen Pfennig mitbekomme. Papa war wütend, hätte ihm am liebsten sofort den Laufpaß gegeben, dachte aber an Else und mäßigte sich."

„Ich dächte, Papa hätte ihm von vornherein mitgeteilt, wie die Dinge stehen."

„Es scheint doch, daß dies nicht der Fall war. Jetzt hat er ihn noch so hingehalten und Versprechungen gemacht, aber ich möchte bloß wissen, wie er die einlösen will. Dem Hollfelder schien die Sache auch nicht recht geheuer, das merkte man an seinem Benehmen."

Es kam Walter vor, als werde mit einem Reibeisen über seine ohnehin erregten Nerven hin und her gefahren. Er hatte heute genug Sorgen und Aergernisse gehabt. Warum mußte sie ihm das auch noch gerade jetzt erzählen, wo er einen gesunden Schlaf so nötig gehabt hätte. Daran war nun für ihn nicht zu denken.

Er überlegte, daß die Dinge so nicht fortgehen durften, daß er seinem Vater ein Ultimatum stellen müsse: entweder übertrug ihm jener den Besitztitel von Rimpau mit allen Rechten und unbeschränkter Vollmacht und enthielt sich jeder ferneren Einmischung, oder er trat von der Bewirtschaftung des Gutes zurück.

Das, was er hier seit anderthalb Jahren durchmachte, das war ein Martyrium ohne Ende. Die Schwäche seines Herzens war wohl sein Verderben, denn alle, die das legale Recht hatten, ihn zu peinigen, zerrten ihn hin und her und knebelten ihn mit unbefangener Grausamkeit.

Und im Dunkel der Nacht kam ihm die Erinnerung an jenen ersten Abend nach seiner Heimkehr, wie das Posthorn von der fernen Chaussee her in den tollen Spektakel auf dem Wasser den schwermütigen in die Höhe und in die Tiefe steigenden Refrain geblasen, und an das, was Christine da gesagt hatte. Jawohl, er war solch eine verlorene Seele, die aus dem Fegefeuer des Lebens eine verzweifelte Frage an die unsichtbaren Mächte stellte. Und immer kam die ewig verneinende trostlose Antwort zurück.

Eine große Sehnsucht nach Christine stieg in ihm auf, nach dem kleinen Kameraden, der so leicht an seinem Packen trug.

—

Herr von Eichrot hatte seine Fahrt nach der Provinzialhauptstadt gleich am nächsten Tage ausgeführt und schien hochbefriedigt davon.

Er empfing Walter in ganz scherzhafter Laune, als dieser um eine Unterredung unter vier Augen bat und dann sehr ernst den von ihm formulierten Antrag stellte.

„Du bist wohl nicht bei Trost, Jungchen! Möchtest mich ganz aufs Altenteil setzen? Wie? Du Schlauberger! Nein, daraus wird nichts."

„In diesem Fall, Papa, muß ich die Verwaltung der Güter niederlegen und mich nach einer Pachtung umtun, bei der ich wenigstens mein eigener Herr bin."

Der alte Herr machte ein verdutztes Gesicht.

„Na, und die Kaution? Wo willst Du die herbekommen?"

„Die würde mein Schwiegervater mit Vergnügen für mich stellen, in dem Moment, in dem ich ihm nicht mehr als Dein Verwalter, sondern nur als der Gatte seiner Tochter gegenüberträte, denn er weiß, daß ich meine Sache jetzt verstehe. Wenn Du auf Deiner Weigerung bestehst, so bitte ich Dich also, die Stelle Deines Inspektors für den 1. Januar auszuschreiben — falls Rimpa dann noch in Eichrotschen Händen ist."

„Sei doch nicht komisch, Walter! Was sollen denn die Menschen davon denken, wenn Du mir den Stuhl vor die Tür setzest? Worüber beklagst Du Dich? Lege ich Dir etwa Hindernisse in den Weg?"

„Ja, Papa, das tust Du. Immer, wenn ich hoffe, unsere Lasten ein wenig zu erleichtern und uns Luft zu schaffen, packst Du mir etwas neues auf. Du wirst überzeugt sein, daß ich, als Dein Sohn, nicht nur Gentleman bin, sondern auch an Euch allen von Herzen hänge und daß daher nur Euer Interesse allein mich zu meiner Bitte veranlaßt. Ueberlege Dir die Sache ein paar Tage. Ich hole mir am Sonntag Bescheid."

„Gut, mein Jungchen! Das gilt!" rief der Vater munter. „Wenn Du am Sonntag noch der Meinung bist, daß ich unsere Interessen nicht vertreten kann, so nehme ich Deine Kündigung an."

Zwei Tage danach bemerkte Walter auf der Heide ungewöhnliches Leben. Eine Kommission, die aus Ingenieur- und Marine-Offizieren zusammengesetzt war, nahm hier Vermessungen vor, welche sich auch auf Britschter und Skorschiner Gebiet erstreckte. Er ritt hin und fragte einen der ihm persönlich bekannten Herren, um was es sich handle.

„Nun, Sie wissen doch, lieber Eichrot, daß der Fiskus schon lange plante, hier für Uebungs- und Landesverteidigungszwecke einen Schießplatz nebst Depot und Barackenlager zu errichten," erhielt er zur Antwort.

„Nein, ich wußte nichts davon."

„Aber es war doch schon im vorigen Jahre während des Manövers davon die Rede. Inzwischen sind die Verhandlungen zum Abschluß gekommen. Es bleibt uns nur noch übrig, nach der Vermessung mit den verschiedenen Besitzern den Durchschnittspreis für das Quadratmeter zu vereinbaren. Ihr Herr Vater wird den Löwenanteil davon haben, denn

Nr. 274.

Ha
sorg
Hers
Innen
bleibo
in d
ge
Anzü
daue

Politi

Städtisch

seine Herde umfaßt beinahe die Hälfte des vorgesehenen Areals."

Eine Zentnerlast fiel Walter von der Seele. Der Kaufpreis für dieses als Ackerboden nicht zu verwertende Gelände mußte allen Schwierigkeiten ein Ende machen. Er wunderte sich nur, daß sein Vater ihm nie ein Wort über die schwebenden Verhandlungen gesagt hatte. Vielleicht wollte er ihn erst mit der vollendeten Tatsache überraschen.

Obgleich Walter täglich, zuweilen sogar zweimal auf dem elterlichen Gute zu tun hatte, betrat er in diesen Tagen nicht das Herrenhaus, sondern stellte sich erst am Sonntage vormittags pünktlich im Zimmer seines Vaters ein.

Herr von Eichrot empfing ihn in aufrechter, siegesgewisser Haltung, ging an den Schreibtisch und entnahm ihm ein Bündel amtlich gestempelter Briefe und Verträge.

„Da, mein Jungchen! Neunzigtausend Mark werden uns demnächst ausgezahlt. Was sagst Du nun? Bist Du noch immer der Meinung, daß Dein Vater ein Trottel ist, der seine Angelegenheiten nicht zu führen versteht?"

„Ich behaupte jetzt sogar, daß Du Anlage zu einem Finanzgenie hast," scherzte Walter in der Freude seines Herzens. „Aber — sei mir nicht böse — trotz allem muß ich auf meiner Bitte bestehen."

„Wir wollen jetzt gar nicht davon reden. Dreißigtausend gebe ich der Else bar als Heiratsgut mit, damit die Partie nur endlich mal zustande kommt. Zweitausend bekommst Du als Abschlagszahlung auf das von Dir bisher nicht bezogene Gehalt, und fünfzigtausend werde ich Dir einhändigen, um Hypotheken abzustoßen und vor allen Dingen den Getreidehändler zu befriedigen, der mir das Geld zum Ankaufe der Grundstücke von Sembritzky und Bosch vorschoß."

„Ich danke Dir. Es ist herrlich, daß wir die große Hypothek, die im Oktober frei wird, löschen können, und Else ist auch durchaus berechtigt, nun endlich die ihr gemachten Versprechungen erfüllt zu sehen. Weißt Du, mir tun nur die beiden armen Gerle leid, die ihre paar Morgen für einen Pappenstiel hergegeben haben, besonders der Bosch als Familienvater. Wenn sie noch einige Tage ausgehalten hätten, würden sie auch an diesem Segen teilgenommen und das Doppelte von dem er halten haben, was Du ihnen gezahlt hast."

Der alte Herr machte ein sonderbares Gesicht.

„Sie waren aber froh, ihr Stückchen wertloses Land überhaupt los zu werden."

„Wenn Du gewußt hättest, daß der Fiskus gerade jetzt mit dem Ankauf Ernst machen würde, hättest Du ihnen doch sicher kein so geringes Angebot gemacht. Du würdest ihnen gesagt haben: „Liebereilt euch nicht, Leute, so und so stehen die Sachen."

„Meinst Du?"

„Ja. Ich kenne Dich als Ehrenmann. Du hättest es ihnen sagen müssen, wenn der Fiskus auch nur ein paar Tage früher seinen Entschluß kund tat."

„Meinetwegen wollen wir jedem von ihnen noch tausend Mark nachzahlen."

„Das wäre noch nicht annähernd eine Entschädigung für das, was ihnen nun entgeht. Nicht wahr, Papa, Du hast es doch tatsächlich nicht gewußt, daß die Verhandlungen wegen des Schießplatzes überhaupt und obendrein jetzt so schnell zum Abschlusse kommen würden? Das hat sich gewiß erst gemacht, als Du am letzten Dienstag zur Stadt reistest?"

„Wer kann denn immer genau vorher wissen, was der Fiskus tun wird und was nicht."

„Bitte, antworte mir doch klipp und klar, Papa."

„Da kommt der Sukominer vorgefahren!" rief Herr von Eichrot statt der Antwort. „Der hat auch ein nettes Stück Geld dabei verdient."

(Fortsetzung folgt).

Der Volksgarten,

Illustriertes Wochenblatt für Jedermann

erscheint jeden Mittwoch

Abonnements werden von sämtlichen Boten und Botenfrauen des General-Anzeigers zum Preise von 10 Pfennig pro Nummer entgegen genommen.

Die Wenzelsburg.

Von Ernst Konrad.

(Nachdruck verboten.)

Es war bekannt, daß Wenzel Simon „ging" und zwar, daß er schon über zwanzig Jahre „ging", d. h. professionsmäßig Paschergänge über die Grenze besorgte. Das war zwar ein gefährliches aber um so einträgliches Geschäft, wenn man bedenkt, daß es gewisse Waren gibt, z. B. Zigarren, Zucker, Mostrich, Seiden- und Webwaren, die in Sachsen für die Hälfte oder den dritten Teil des Geldes zu haben sind, welches in Oesterreich dafür bezahlt wird. Freilich wenn man erwischt wird, dann gibt es eine böse Sache. Für ein Büchschen Mostrich, das 10 Pfennig diesseits gekostet hat, müssen jenseits 84 Kreuzer Strafe gezahlt werden, das Büchschen wird konfisziert und der gerichtliche „Akt" folgt.

Um all diesen Scherereien aus dem Wege zu gehen, gab es nur ein Mittel: sich nicht fassen lassen, und in der Kunst des sich nicht Fassen-lassens hatte es Wenzel Simon bis zur Virtuosität gebracht. In seiner langjährigen „Praxis" war ihm ein Malheur noch nicht ein einziges Mal passiert, was kein geringes Wunder war, denn er kannte die Waldstege und Schleichwege längs und über die Grenze wie nur selten einer. Dazu besaß er hilfsbereite Freunde und getreue Nachbarn weit in der Runde, denn er zeigte sich durchaus nicht knickerig für geleistete Dienste, sondern belohnte seine Anhänger in freigebiger Weise. Daß er sich selbst nicht vergaß, davon legte der Umstand Zeugnis ab, daß sich heute an Stelle der morschen Kabache, in welcher einst seine Eltern gehaust hatten, auf dem Berggipfel ein stattliches massives Anwesen erhob, das der Volksmund die „Wenzelsburg" getauft hatte.

Wie oft schon waren die Finanzer die Berglehne emporgeklettert, um in der Wenzelsburg Haussuchung abzuhalten, — diese behördlich arrangierten Klettertouren waren gar nicht mehr zu zählen. Aber ebenso oft waren die Grünkragen mit enttäuschten Gesichtern wieder zu Tal gestiegen. Trotzdem sie das oberst zu unterst gekehrt hatten, unrechtes Gut hatten sie niemals finden können, denn seine „Burg" hielt Wenzel Simon rein von nicht verzolltem Gut.

Die Grenzer hatten Wenzel natürlich Urfehde geschworen, was aber wenig half, denn auch an der Grenze kann man keinen henken, man hätte ihn denn zuvor. Da wollte es der Zufall, daß der Grenzer Alois Brunner eines morgens in aller Herrgottsfrühe ins Gasthaus „Zum edlen Roß" kam, um sich in der dortigen K. K. Tabak-Trafik mit Tabak zu versehen und einige „Kurze" zu kaufen. Zu seinem Staunen sah er in der Gaststube schon den Hübelbauern sitzen, der ein grämliches Gesicht schnitt und für 4 Kreuzer „Ordinären" (Kornschnaps) trank. Der Grenzer wußte, daß das sonst nicht die Art des Bauern war, der als erster Attache des Wenzel Simon an bessere Kost gewöhnt war. Sollte da was vorgegangen sein. Rasch entschlossen trat der Beamte in die Gaststube.

„Grüß Gott", — der Bauer knurrte, als er die verhaßte Uniform erblickte, etwas unverständliches vor sich hin. „Schon so früh beim Ordinären„? fragte der Grenzer weiter, der sofort gemerkt hatte, daß der Bauer „an Zurn" im Leibe hatte.

Ein zweites Knurren war die Antwort, aber es klang schon weniger abweisend und Brunner hörte so etwas wie: „Könnt's ja was besseres kaufen, wenn's Euch der Ordinäre nicht paßt."

„Stimmt's", plichtete der Beamte bei und ließ Slibowitz anfahren. Auch eine „Kurze" bot er an. Daß dieselbe nicht schroff zurückgewiesen wurde, war ein Zeichen, daß der Bauer heut leidlich versöhnlich gestimmt war. Trotzdem hütete er sich, da er das Mißtrauen der Bewohner gegen alles, was Uniform trug, kannte, das Gespräch zu frühzeitig zu beginnen. Er wartete also in Geduld und beschäftigte sich lediglich mit dem Einschänken von Slibowitz. Endlich begann der Bauer:

„Schon auf Patrulle heut?"

„Aber na", berneinte der Beamte, „tät sich auch grad lohnen. 's bringt ja doch keiner mehr was über die Grenze.

Ein höhnisches Lachen huschte über das hagere Gesicht des Bauern. „Stimmt scho", nickte er trotzdem.

„Wissen schon auf der Wach' gar nimmer was mit dem Geld anfangen", erzählte Brunner harmlos, „seit anem Jahr ist keine Belohnung mehr ausbezahlt worden. Jetzt wenn aner käme und tät was melden, der könnt an Bahen kriegen, daß er jahrelang an schönes Leben führen könnt. Mit Ordinären braucht er sich nicht die Kehle zu verbrennen . . . ."

Damit empfahl sich der Beamte, der sofort gemerkt hatte, daß seine Andeutungen Eindruck auf den Bauern gemacht hatten. Der blieb noch sitzen und verfiel in tiefes Nachdenken. Die ganze Nacht hatte er sich um die Ohren geschlagen und neben der Heuschoberbuche gelegen, bis ihn der Tau durchnäßt hatte. Und was war herausgesprungen? Mit ein paar lumpigen Zehnerln hatte man ihn abgespeist und dem Auftrage, morgen wieder zur selben Zeit auf Posten zu sein, da würde es sich vielleicht eher lohnen.

Vielleicht! Schöner Trost das. Vielleicht aber auch nicht, — was dann? Na, dann saß er wieder beim Ordinären, während auf der Wenzelsburg Wein getrunken wurde. Da drüben wurde der Goulasch-Kessel gar nicht mehr kalt und er kaute Brot mit einer dünnen Scheibe Salami. Kruzifix-Türken umeinand . . . . dieser protzige Kerl da droben begann in der letzten Zeit mehr und mehr nur für sich zu sorgen, seine Helfer und alle Freunde speiste er mit Trinkgeldern ab. Wenn's so weiter ging, dann ließ er die noch betteln gehen

Und dabei lag das Geld auf der Straße — oder vielmehr in der Kasse der Wache. Einen tüchtigen Bahen würde der kriegen, welcher . . . . hatte ja eben Finanzer Brunner erklärt. Mit 500 Gulden wäre ihm jetzt gerade geholfen. Außerdem würd's ja doch kein Mensch erfahren und um den hartgesottenen Gauner da oben war's nicht schade, der hatte eh' genug, auch wenn er für ein paar Monate festgesetzt würde. Also — —, der Hübelbauer legte sein Gesicht in behagliche Falten, wie es Leute zu tun pflegen, die mit ihrer Haltung zufrieden sind.

— — Am nächsten Abend saß der Finanzer Brunner im Wachtlokal und machte Eintragungen ins Journal. Plötzlich klopfte es leise am Fenster. Als der Beamte den Schieber zur Hälfte hochhob, erblickte Er die [illegible] des Hübelbauern.

„Was tut's?" [illegible] er ahnte, daß seine Anden[illegible]
ten Boden gefall
„Scht, seid's
kummen?"
„Aber sicher'
Tür und öffnet
herein.
„Ane Unte[illegible]
klärte er.

Der Beamte nahm ihn mit in sein Privatzimmer, in welchem zwischen den beiden sehr eifrig hin und her getuschelt wurde. Es mußte sich um keine alltägliche Sache handeln, denn Brunner langte nach den Wache-Rationen, um seinen Gast daraus zu bewirten.

Eine Stunde später klirrte der Riegel der Hintertüre des Wachthauses, der Bauer schritt schnell über den Hof und verschwand im nahen Walde, um in kurzer Entfernung auf der Dorfstraße wieder aufzutauchen. Eine Virginia glimmte zwischen seinen Lippen, und er führte ein halblautes Selbstgespräch, das er erst verstummen ließ, als er die ersten Häuser erreicht hatte. „Nu", brummte er, „ka schlecht's Geschäft war dös net. Anstatt 500 auf den ersten Anhieb 600 Gulden und 'ne Anzahlung sofort, Na wart du Spitzbub, jetzt bist du geliefert . . ." und als er an der Wenzelsburg vorüberging, spuckte er geräuschvoll aus.

— — — — — — — —

Die Finanzer stellten ihre Posten wie immer. Eine Abteilung marschierte sogar landeinwärts in die Stadt zum Appell. Daß dieselben rechts und links in die Büsche rückte, sobald sie außer Sehweite war, wußte im Dorfe niemand, sodaß eine Warnung unmöglich war.

Die Schwaden der Abendnebel hüllten den Wald frühzeitig in Dunkelheit. Die Heuschober-Buche lag einsam da, in tiefem Schweigen ruhte das Tannicht. Plötzlich ein klirrendes Geräusch, als ob Eisen gegen Eisen schlage. Dunkle Gestalten schlichen in der Richtung nach der Buche, der Mondstrahl traf blitzende Bajonette. Ein kurzer Pfiff, ein schnell verhallendes Kommando, hier und dort das Knicken von Gestrüpp, als ob Menschen sich auf den Moosboden lagerten, dann von neuem Todesstille.

Stundenlang . . . . .

Dann schien es, als ob ein dürrer Zweig geknickt würde, — wahrscheinlich ein Reh, das ein anderes Lager suchte. Doch nein, wieder das Knicken, dann noch eins. Ein von einem unvorsichtigen Tritt getroffener Stein klapperte über die hervorstehenden Baumwurzeln. Ein Mann keuchte heran, eine schwere Last schnürte ihm die Brust zusammen. Er nahm die Richtung nach der Buche. Hier wurde er erwartet. Einen Augenblick rastete er, man hörte seinen pfeifenden Atem. . .

„Halt, wer da, — stehen bleiben!" donnerte eine Kommandostimme von vorne.

Ein Revolverschuß war die Antwort. „Halt", von rechts, von links, — der Rücken schien noch frei zu sein. Blitzschnell warf der Mann den Packen ab, feuerte noch sämtliche Patronen in der Richtung der Stimmen ab und machte Kehrt. Ein mächtiger Satz würde ihn in Sicherheit bringen. „Halt", — ein Bajonett blitzte. Der Mann konnte im Sprung nicht mehr inne halten, der Stahl bohrte sich in seine Schulter und riß das Fleisch des Oberarmes auf.

Der Transport des Verwundeten alarmierte die gesamte Bevölkerung des Ortes. Die Grenzer hatten Wenzel Simon gefaßt, der zwanzig Jahre „gegangen" und dem noch nichts passiert war.

Im „edlen Roß", wo Hübelbauer beim Slibowitz saß, wurde ihm die Kunde zugetragen. „Schade, schade", bedauerte er laut den Vorfall. Innerlich aber fügte er hinzu: „Schade, daß es bloß Schulter und Oberarm sind. Warum nit a bissel weiter nach der Mitten? Dann wäre es ganz, ganz still geworden auf der Wenzelsburg."

Etwas über den britischen Adel.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 4. Oktober

Wie bekannt, hält der Engländer die „nobility" seines Landes für den am höchsten stehenden, „edelsten Adel" der ganzen Welt. Herr Labouchers hält es nun im Hinblick auf die von den Liberalen und Radikalen in Anregung gebrachte Reform des Oberhauses für angemessen, über diesen Punkt aufzuklären und schreibt in „Truth":

„Die Leute unseres Königreiches sind nicht klug im Denken und es widersteht ihnen ihre Institutionen von einem streng logischen Standpunkte aus zu prüfen. Sie dulden eine erbliche Kammer nur weil sie daran gewöhnt sind und nehmen sich nur selten, wenn überhaupt die Mühe, zu untersuchen, welcher Art der Ursprung der persönlichen Rechte auf einen Sitz im Hause der Lords war, womit die Macht verbunden ist, alle von dem vom Volke erwählten Unterhause angenommenen Gesetze zu ändern oder zu verwerfen. Sie wissen vielleicht aus welchen Gründen die Pairswürde ihren Zeitgenossen verliehen wird, und mögen damit übereinstimmen oder nicht. Es kommt ihnen aber nicht zum Bewußtsein, daß ein großer Teil der Pairswürden, die sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbten, unter Umständen verliehen worden sind, die in unsren Tagen anzuerkennen niemand wagen würde, und daß diese erblichen Ehren tatsächlich in Schande wurzeln. Da jetzt die Beschränkung der verfassungsmäßigen Privilegien der erblichen Gesetzgeber zu einer Frage der praktischen Politik geworden ist, wird es gut sein die Quelle solcher Erbrechte zu prüfen und verständlicher zu machen.

Es ist keine Uebertreibung zu sagen, daß die stark überwiegende Mehrzahl der erblichen Pairswürden in ihrem Ursprung nicht mit Ehre, sondern mit Schande, verwoben ist. Nur einige Beispiele zum Beweise dieser Behauptung. Großbritannien, [illegible] Stuart-Dynastie vertrieb, hat für mehr [illegible] der Ausweisung der [illegible] rt-Linie, die Herren im Hause der [illegible] rzöge von Grafton, [illegible] ccelfuch waren die unehelichen Söhne Karl 2. Sie wurden zur Pairswürde erhoben — im Alter von 9, 3, 6 und 14 Jahren — nicht ihrer Verdienste wegen und ihres angeborenen Adels, sonst ern der Schmach ihrer Geburt wegen. Es ist kein Geheimnis, daß der erste Herzog von Marlborough seine Karriere in erster Linie dem Umstand zu danken hatte, daß seine Schwester Arabella sich von Jakob 2. hatte verführen lassen. Der erste Earl von Orkney wurde dafür zum Pair erhoben, daß er die Maitresse Jakob 2. heiratete, als dieser ihrer überdrüssig geworden war. Der erste Marquis von Conyngham erhielt das Marquisate in Anerkennung des Verdienstes, daß er seine Frau Georg 4. als Maitresse überließ, die dann den größten Einfluß auf ihn übte. Einer der ersten Akte Wilhelm 4. nach seiner Thronbesteigung war, den ältesten seiner unehelichen, seinem Verhältnis mit Frau Jordan entsprossenen unehelichen Söhne, als Earl von Munster in den Pairesstand zu erheben. Die Liste solcher Verleihungen der Pairewürde ließ sich sehr beträchtlich erweitern und es wäre interessant, eine Antwort auf die Frage zu erhalten: „Welches moralische Anrecht haben die Nachkömmlinge dieser Männer auf Grund ihrer Geburt, die „Revisoren" der Gesetzgebung durch das Volk für das Volk und die Ausleger des Willens der Nation zu sein!"

Labouchere geht dann von den Pairs, die ihre Würde den Ausschweifungen der Könige zu danken haben, auf die Nachkommen der Pairs über, die als Hofgünstlinge oder durch Kauf und Bestechung diese Würde erlangten — eine Gepflogenheit, die sich bis in unsere Zeit hineinzieht und über die er noch mehr zu sagen in Aussicht stellt.

Berliner Briefe.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 4. Oktober.

Kleine Anzeigen.!

III.

Der Kinderhandel. — Desbarolles Erbinnen. — Die Scheinmassenfeuse. — Rein in die Ehe. — Raus aus der Ehe. — „Is mein Fall."

Tiefe Einblicke in das Seelenleben weiter Kreise unserer Gesellschaft werden uns erschlossen, wenn wir den vermischten kleinen Anzeigen, welche den „Kinderhandeln" vermitteln, unsere Aufmerksamkeit widmen. Das krasseste soziale Elend und mildtätige Nächstenliebe, Wohlstand und Glück tun sich in diesen „Angeboten" und „Nachfragen" vor unseren Augen auf. Wie eng zusammenhängend in ihrem Wesen sind nachfolgende beide Inserate, und doch wie grundverschieden wirken sie auf uns:

„Knabe, 14 Tage, besserer, diskreter Herkunft, zu verschenken, eventuell kleine Abfindung . . . ."

„Kinderlose, bessere Eheleute suchen niedliches, laufendes Mädchen in herzliche Pflege oder für eigen anzunehmen . . . ."

Was muß eine junge Mutter empfinden, die sich aus Not oder aus Scham zu dem schrecklichen Entschluß treiben läßt, ihr Kind wildfremden Leuten zum Geschenk oder zu Kauf anzubieten. Das Ungeheuerliche wird kaum verständlicher, wenn diesen Entschluß der Wunsch zeitigte, dem Kinde, dem die Mutter sich nicht zu widmen imstande ist, zu einer glücklicheren Zukunft die Wege zu ebnen; es bleibt doch immer eine Verleugnung aller mütterlichen Gefühle. Das Hauptmotiv bleibt stets: Die Mutter will frei sein!

Von einem anderen Standpunkte aus betrachtet, kann man allerdings wieder der der unglücklichen Mutter gebotenen Möglichkeit, sich des Kindes auf dem angeführten Wege zu entledigen, das Wort reden. Die meisten jener Bedauernswerten, die mit ihrer Sehnsucht nach dem Licht sich die Flügel versengten und dem Unheil anheimfielen, sind vom Glück selten verwöhnt; sie haben hart mit dem Dasein zu kämpfen, und ein Kind, in den Augen der Welt ein unauslöschlicher Makel, reißt sie immer tiefer ins Elend. Eine Verkettung erschwerender Umstände ist es wohl in allen Fällen, wo junge Mädchen schweren Herzens den Entschluß fassen, ihr Kind zum Geschenk anbieten oder gegen eine Abfindung anderen zur Verfügung stellen. Jene Anzeigen haben immer ihre Geschichte, die oft zu einem schrecklichen Ende führt, wenn eine Mutter nicht den Heroismus der Verzweiflung besitzt, sich von ihrem Kinde zu trennen. Wie oft lesen wir in den Spalten der Zeitungen von einem Kindermord, und wie erschreckend lautet die Statistik, die uns über die große Sterblichkeit im ersten Lebensjahre unterrichtet, und wie häufig entziehen sich die Elenden durch den freiwilligen erlösenden Tod allem Erbenjammer. Wie viele der Kinder durch mangelhafte Ernährung und Pflege allzu früh dahingerafft werden, darüber erfahren wir nichts.

Bei weitem wohltuender berühren die Kindergesuche. Was Jene unglücklich machte, hätte diese glücklich gemacht; das sind die Gaben des Schicksals. Neben den zahlreichen Unglücklichen, deren Leben durch die Geburt eines jungen Erdenpilgers nahezu vernichtet wird, gibt es nicht minder viele Ehepaare, die vergeblich solchen Glückes harren. Bei solch einem Ehepaar beginnt schließlich die Aussicht auf ein freudenloses kinderloses Alter zu dem Entschlusse zu führen, ein fremdes Kind als eigen anzunehmen, und ein Inserat in der Zeitung bringt alsdann diesen Wunsch zum Ausdruck. Durch diese Gesuche werden viele, die sonst gar nicht daran dachten oder die das Angebot durch die Zeitung scheuten, veranlaßt, ihr Kind anzubieten. Auch verheiratete Leute machen dann manchmal ein Angebot, um eine schöne Abstandssumme für die Ueberlassung ihres Kindchens einzuheimsen und damit das eigene Jammerleben auf eine kurze Frist erträglicher zu gestalten.

Der Handel zwischen Anwietenden und Suchenden muß für die Ersteren furchtbar sein; herzzerreißend, wenn die verzweifelte Mutter ihr unschuldig lächelndes Kind den „Glücklichen" überbringt, die sich den Luxus eines Kindes erlauben dürfen; herzzerreißend, wenn sie nach Erledigung der unumgänglichen Formalitäten den künftigen Eltern ihres Lieblings die Hand zum Abschied reicht, auf Nimmerwiedersehen; herzzerreißend, wenn sie dem lächelnden Kleinen noch den letzten Kuß seiner wirklichen Mutter, die es nie mehr wiedersehen soll, auf die unschuldige Stirn drückt, — den letzten Kuß, die letzte Umarmung; denn der Hauptpunkt des Vertrages lautet: Vergessen! Verkauft für immer! Das Kind ist jetzt das „eigene" Kind der neuen Eltern und soll nie erfahren, daß es eine andere Mutter hat, die draußen in der Welt Vergessen sucht. Noch einen Blick wirft die Mutter auf ihr Kind; hinter ihr schließt sich die Tür, und wankend geht sie davon. Niemand in der kalten Welt da draußen hat eine Ahnung davon, wie schwer ihr um's Herz ist. Noch einmal, zum letzten Mal blickt sie hinauf zu den Fenstern des feinen Hauses, wo jene wohnen die das Liebste jetzt in ihre Arme schließen, das zu halten und zu beschirmen sie nicht stark und reich genug gewesen ist. Nun ist sie ja wieder frei wie einst; doch noch lange wird sie unter heißen Tränen ihres Kindes gedenken, bis endlich auch diese Wunde vernarbt. —

Zu den u. U. gemeingefährlichen vermischten kleinen Anzeigen gehört das Inserat der Wahrsagerin. Da wir uns indessen erst kürzlich an dieser Stelle mit dem Sybillenschwindel befaßt haben, so wollen wir heute davon absehen, noch einmal eingehend darauf zurückzukommen. Wer aber — wir können nicht unterlassen, das noch mals zu betonen — auf folgendes Inserat hineinfällt, dem ist eben nicht zu helfen:

„Chirologin, wissenschaftliche Handlesekunst nach Desbarolles (Paris). Konsultation 2 Mark. Horoskope werden gestellt. Schriftdeutungen."

Das ist eigentlich schon bald kein Schwindel mehr; denn jedes nur einigermaßen aufgeklärte Individuum sieht lächelnd darüber hinweg und überläßt es denjenigen, die nun einmal absolut „nicht alle werden" wollen, sich von der geriebenen „Chirologin" rupfen zu lassen. —

Mehr Schwierigkeiten bereitet es, bei den Anzeigen der Massfeuse die Spreu vom Weizen zu sondern.

Die Massage ist bekanntlich ein modernes Heilverfahren, das in den letzten Jahrzehnten sehr viel in der Therapie angewendet wird und demnach zu den nützlichsten Lebensberufen zählt. Etwas Gewandtheit und mittlere Körperkraft sind die Haupterfordernisse zur Ausübung der Massage. Die wenigen technischen Fertigkeiten sind bald angeeignet, und der Masseur findet dann ohne Aufwand von viel Zeit und Geld einen immerhin erträglichen Erwerbszweig. Da auch Frauen sich der Massagebehandlung unterziehen, es diesen jedoch in vielen Fällen unangenehm ist, sich der Behandlung durch Männer zu unterwerfen, so wandten sich auch Frauen mit gutem Erfolge diesem Berufe zu. Nun hat sich in den großen Städten eine bestimmte Sorte von Frauen unter dem Deckmantel dieses ernsten Berufes zu verstecken gewußt, die ein nichts weniger als ehrenvolles Gewerbe treibt. Welcher Art dasselbe ist, brauchen wir hier wohl nicht anzuführen; das herauszukriegen, überlassen wir des geschätzten Lesers Findigkeit.

Es ist wie gesagt, schwer, die inserierende reelle Massfeuse von der Scheinmassfeuse zu unterscheiden; zwar müssen alle Massfeusen einfolge einer polizeilichen Anordnung, die die Scheinmassfeusen aus den Spalten der Blätter vertreiben sollte, ihren Anzeigen die Worte hinzufügen: „ärztlich geprüft" und bei der Aufgabe der Inserate auf Erfordern den polizeilich gestempelten Wohnungsanmeldeschein vorlegen. Aber es ist ja eine Kleinigkeit, die Technik der Massagekunst wirklich zu erlernen, sich von einem Arzte die erlernte Praxis bescheinigen zu lassen, — und um der Polizei ein Schnippchen zu schlagen.

Mit einigen eingelnen, für die Rubrik „Vermischtes charakteristischen Anzeigen wollen wir für heute unsere Plauderei beschließen, um in einem weiteren Artikel die noch übrigen, sonstigen kleinen Anzeigen unter die Sonde zu nehmen.

„Ehehinderniße jeder Art beseitigt diskret durch Trauung England . . ."

*

„Weltdetektive. Ermittelungen, Beobachtungen, Auskünfte allerorts. Heiratsauskünfte, Ehescheidungen."

*

„Witwenball, is mein Fall . . ."

Major Heathfield Eliott, der Besieger Morengas.

Mit dem Tode Morengas bei der Farm Witvan ist ein bedeutsamer Schritt zur Beruhigung des Schutzgebietes getan. Der Mann, der den Tod des Rebellen veranlaßte, ist der englische Major Heathfield Eliott, der ihn mit 60 Mann 48 Stunden durch einen wasserlosen Landstrich verfolgte. Die Verfolgung wurde am 19. September nachmittags in Long Klippe aufgenommen und führte die ganze Nacht hindurch und während des 20. September durch die Kalahari. In Genzanheit, etwa 100 Kilometer nördlich Upington, fand der Zusammenstoß mit Morenga und das vier Stunden währende Feuergefecht statt. [illegible] und fünf Mann fielen, darunter sein Bruder und zwei Neffen. Zwei Mann wurden gefangen, vier entkamen, sechs Gewehre wurden erbeutet. Auf englischer Seite fiel ein Korporal, und ein Polizist wurde verwundet. Die englische Truppe erwies sich unter der geschickten Führung des Majors Eliott



Major Heathfield Eliott.

hervorragend im Ertragen der Anstrengungen wie an Ausdauer und Tapferkeit im Gefecht. Truppen und Tiere waren dreißig Stunden ohne Wasser. Hauptmann von Hagen, der deutsche Offizier, welcher die englische Tuppe begleitete, bestätigte die Tapferkeit der Truppe und ganz besonders die Energie des Schlußangriffs.

Mannigfaltiges.

Berlin, 3. Okt. Von der deutschen Luftschiffahrt. Wie es heißt, werden gegenwärtig für das Zeppelinsche Luftschiff neue Motore gebaut, bei denen das Gewicht im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit auf die Hälfte herabgemindert wird. Bisher entsprachen bei den alten Motoren vier Kilo Gewicht einer Pferdestärke, während bei den neuen Motoren der gleichen Leistung nur noch zwei Kilo Gewicht entsprechen werden. Dadurch wird es möglich sein, ohne des Gewicht zu vermehren, eine erheblich größere Geschwindigkeit zu erzielen. Während bisher das Zeppelinsche Luftschiff 50 Kilometer Eigengeschwindigkeit pro Stunde besaß, wird es in Zukunft nach zuverlässigen Berechnungen möglich sein, die Eigengeschwindigkeit auf 75 bis 80 Kilometer zu steigern und damit Eilzugsgeschwindigkeit zu erreichen. Die neuen Motore werden vielleicht noch im neuen Modell 3, sicherlich aber in dem in Bau befindlichen Modell 4 eingebaut werden. Auf dem Gebiete der Flugmaschinen ist ein wichtiger Erfolg gemacht worden, der demnächst öffentlich bekannt werden dürfte. Es handelt sich um Modelle, die nach dem Prinzip des Vogelfluges gebaut sind und die der Begutachtung hervorragender Techniker unterbreitet wurden, die einstimmig anerkannten, daß ein großer Fortschritt erzielt worden sei. Es sind, um die Neuerfindung auszuarbeiten, bereits erhebliche Kapitalien zusammengebracht worden, doch wird von allen Eingeweihten über die Einzelheiten strengstes Stillschweigen gewahrt. Der Kaiser soll übrigens beabsichtigen, nach den Beisetzungsfeierlichkeiten in Karlsruhe mit dem König von Württemberg an den Bodensee zu fahren, um dort einem Aufstieg des Grafen Zeppelin beizuwohnen.

— (Der eifersüchtige Kronprinz.) Vom Kronprinzen Olaf von Norwegen sind schon wiederholt Geschichten erzählt worden, die beweisen, daß der junge Herr von einem gewissen kronprinzlichen Selbstgefühle erfüllt und ein wenig eigensinnig ist. Sehr niedlich ist ein Vorfall, der sich jüngst im Schlosse zu Christiania ereignet haben soll. Kronprinz Olaf hatte einen Spielkameraden zu Besuch. Als dieser in einem Sessel Platz nahm, erklärte der Kronprinz kategorisch: „Dahin darfst Du Dich nicht setzen, das ist meines Vaters Platz!" Nun war aber König Haakon selbst anwesend, und um den Knaben für die empfangene Zurechtweisung zu entschädigen, nahm er ihn selbst auf seinen Schoß Das paßte aber Jung-Olaf ebensowenig. „Dahin darfst Du Dich auch nicht setzen," erklärte er bestimmt; „das ist meiner Mutter Platz!"

Lindau, 3. Okt. (Einem Schmuggler-Trio) kam gestern abend die hiesige Zollbehörde auf die Spur. In der Zollhalle lagerte ein verschlossener Röhrenkessel (Kondensator), der vor zwei Tagen aus Heiden (Schweiz) eingetroffen war und nach Dresden weitergehen sollte. Einem Zollbeamten kam der Kessel verdächtig vor und er ließ ihn behufs öffnen. Da ergab sich die überraschende Tatsache, daß der Kessel in seinem Innern eine große Menge Sacharin im Gewichte von etwa 150 Kilogr. barg. Nähere Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— (Wie scharf Kinder beobachten). Eine Leserin schreibt den „Hamb. Nachr.". Wie scharf Kinder beobachten, wie originelle Schlüsse sie ziehen, das ist aus Tausenden von Veröffentlichungen kleiner Scherze, wie sie Zeitschriften und Zeitungen zu bringen pflegen, genugsam bekannt geworden. Daß sich an den originellen Aeußerungen der Kleinen auch die sogenannte Milieutheorie bewährt, haben diese heiteren Auslassungen des

Haus I. Ranges für Herren- u. Knaben-Bekleidung

Gebrüder Robert

Telefon 3419 Dortmund Münsterstr. 1

Herbst 1907

Infolge sorgfältigster Herstellung und bester **Innenverarbeitung** bleiben die von uns in den Verkauf gebrachten Anzüge u. Paletots **dauernd elegant**

Winter 1907

Wir unterlassen ausdrücklich Preise anzuführen, damit sich das Publikum beim Einkauf selbst ein Urteil bildet

Wir bieten Ihnen beim Einkauf unvergleichliche Vorteile!

Unsere Herren-Konfektion zeichnet sich durch hervorragenden Sitz und eleganten neuesten Schnitt aus.
Wir bringen in Ulster, Paletots und Anzügen das allerneueste in unerreichter Auswahl.
Selbst der verwöhnteste Kunde findet in Schnitt und Geschmack ein selten gewähltes Sortiment.
Unsere Preise sind streng fest und in Berücksichtigung unserer erstklassigen Konfektion äusserst niedrig.

Unsere Knaben- und Kinder-Garderobe erregt allgemeine Bewunderung!

Wir empfehlen Ihnen, sich unbedingt unsere Schaufenster anzusehen, da Ihnen dieselben ein erschöpfendes Bild über die diesjährige Mode geben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Ihr Intrigenspiel gegen die Blockpolitik setzt die „Germania" fort. In einem Leitartikel in der Abendnummer vom Donnerstag, der die Ueberschrift trägt: „Der mangelhaft informierte Kaiser" sucht das Zentrumsblatt den Fürsten Bülow beim Kaiser anzuschwärzen, weil er angeblich in seiner Erwiderung auf die Interpellation Bassermann vom 14. November 1906 das Interesse des Kaisers nicht genügend gewahrt habe. Zu diesem Behufe macht sich die „Germania" ein Exzerpt aus dem stenographischen Bericht der Reichstagsverhandlungen zurecht, das zu dem angegebenen Zweck „in usum imperatoris" zusammengestellt ist. Das Zentrumsblatt glaubt annehmen zu dürfen, daß der Kaiser bis heute den stenographischen Bericht nicht zu Gesicht bekommen habe und versichert, es wisse wohl, daß der Kaiser die Ausführungen der „Germ." nie zu Gesicht bekommen werde. Dennoch will das Zentrumsblatt auf die Sache noch näher zurückkommen, weil es „für die breite Oeffentlichkeit" schreibe und es nach seiner Ansicht für das Geschick des Reiches nicht gleichgültig sei, wie der Kaiser orientiert werde. Noch niemals, so heißt es schließlich in dem Intriganten-artikel, wurde stürmischer gegen den Kaiser persönlich gekämpft wie damals, und die Antwort sei matt, mehr als matt gewesen. — Wir haben weiter keinen Anlaß, den Fürsten Bülow gegen diese Vorwürfe zu verteidigen, und registrieren nur die Pointen um zu zeigen, wie das Zentrum und seine Presse bestrebt sind, sich bei dem Träger der Krone wieder als beste, staatserhaltende und monarchische Partei in empfehlende Erinnerung zu bringen.

— Der Streit über die Kolonialfrage kann innerhalb der Sozialdemokratie nicht zur Ruhe kommen. Neuerdings verstattet der „Vorwärts" Eduard Bernstein das Wort zu Artikeln über „Kulturrecht und Kolonialfragen", deren erster am Donnerstag in dem Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei erschien. Bernstein verteidigt sich gegenüber früheren Angriffen des „Vorwärts" damit, daß der von ihm ausgesprochene Satz „eine gewisse Vormundschaft der Kulturvölker gegenüber Nichtkulturvölkern ist eine Notwendigkeit" durchaus nicht sein geistiges Eigentum sei; er verdanke ihn vielmehr den Männern, in denen die Sozialdemokratie ihre großen grundlegenden Theoretiker verehre. Bernstein zitiert entsprechende Aeußerungen von Lassall, Max und Engels, die in der Tat durchaus im Sinne jenes vom „Vorwärts" so sehr angefochtenen Satzes lauten. Zum Schluß seines ersten Artikels schreibt Bernstein: „Eine Gleichheitstheorie, die sich über alle Kulturunterschiede, und seien sie noch so groß, hinwegsetzt, muß notwendig zu den größten Ungereimtheiten führen, die einer Partei, die ihre Forschungen und Ziele auf eine wissenschaftliche Erforschung der Entwicklungsgesetze und -bedingungen der Gesellschaft stützt, unwürdig sind." Der „Vorw." verspricht, daß sich die Antwort seiner Redaktion Bernsteins Artikeln anschließen werde.

Westfalen und Rheinland.

Dorstfeld, 3. Okt. (An den Westfälischen Handwerkerbund) gelangte auf sein Ergebenheitstelegramm an den Kaiser folgende Antwort:

Potsdam, 3. Oktober.

An den Vorstand des Westfälischen Handwerker- und Delegiertentages, Dortmund. (Dorstfeld).

Seine Majestät der Kaiser und König lassen den dort versammelten Handwerksmeistern für den treuen Gruß bestens danken.

Auf allerhöchsten Befehl der geheime Kabinetsrat von Lucanus.

Brackel, 4. Okt. (Aus dem Zuge gestürzt.) Aus dem Personenzuge Courl-Dortmund fiel heute morgen in voller Fahrt auf Bahnhof Scharnhorst ein Mann heraus. Die Verletzungen scheinen nicht schwer zu sein, jedoch sind die Personalien nicht festgestellt, da der Mann nicht deutsch sprechen kann.

Unna, 4. Okt. (Der Verkehr) im evangel. Gemeindehause verbunden mit Herberge zur Heimat betrug im Monat September 342 durchreisende selbstzahlende Herbergsgäste in 496 Schlafnächten, 142 welche die Verpflegungsstation in Anspruch nahmen und 58 von der Polizei überwiesene obdachlose Wanderer. Durch den Arbeitsnachweis wurde 85 Personen Arbeit zugewiesen.

Kamen, 4. Oktober. (Die von den städtischen Behörden) beschlossene Umwandlung der Rektoratschule in ein Reform-Realprogymnasium hat die ministerielle Genehmigung erhalten. Dementsprechend soll Ostern 1908 die Einrichtung der Klassen von Sexta bis Obertertia erfolgen.

Witten, 3. Oktober. (Aus dem Stadtrat.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung gelangte eine Eingabe des sozialen Ausschusses zur Verlesung, in welcher die Stadtväter gebeten wurden, sich dem Vorgehen anderer Städte anzuschließen, damit der Landtag den Paragraph 23 mit seinen Härten für die Besteuerung der Arbeiter ändere. Namens des Magistrats, an den die gleiche Eingabe gelangt war, erklärte der Oberbürgermeister Dr. Haarmann, daß der Magistrat, wenn auch die Eingabe manches Richtige enthalte, es doch ablehne, dem Wunsche nachzukommen, da es eine politische Angelegenheit sei. Ein Antrag aus der Mitte des Kollegiums, die Sache auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung zu setzen, fand nicht genügend Unterstützung. — Der Vorsteher des Hochbauamtes der Stadt Iserlohn, Herr Heinemann, wurde zum Stadtbaumeister gewählt und sein Gehalt auf 3900 Mark festgesetzt. — Darauf stimmten die Stadtverordneten dem Magistratsantrage auf durchgreifende Aufbesserung der Gehälter und der Mietsentschädigung der Oberlehrer und Lehrer am Realgymnasium zu. Auch die Gehälter der Lehrpersonen an der höheren Mädchenschule wurden entsprechend aufgebessert. Witten steht jetzt bezüglich der Besoldung mit Dortmund gleich, nur erhalten dort die höheren Lehrer noch eine um 150 Mark höhere Mietsentschädigung. Bezüglich des Schulgeldes wird für den nächsten Etat eine Aenderung eintreten. — Eine lange Debatte entspann sich sodann über den Erweiterungsbau des Realgymnasiums, der nun seit Jahren ein Streitobjekt zwischen unseren beiden städtischen Körperschaften bildet. Daran wird auch der heutige Beschluß, die Weiterberatung einer gemischten Kommission anzuvertrauen, nichts ändern, denn neun gewählte Stadtverordnete sind Gegner des Anbaues, die sich von den fünf Mitgliedern des Magistrats nicht von ihrer Ansicht abbringen lassen werden. In der Debatte kam noch ein anderer Antrag zur Beschlußfassung, eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob der Magistrat berechtigt ist, dem Referenten Akten zur Einsichtnahme vorzuenthalten, deren Einsichtnahme der Magistrat im Prinzip ablehnt. Es handelt sich dabei um die Verhandlungen, welche der Magistrat in dieser Sache mit dem Regierungspräsidenten geführt hat. Der Streitfall selbst dürfte später vor den Regierungs-Instanzen zum Austrag kommen.

Volmarstein, 4. Okt. (Der hiesigen Krüppel-Pflege- und Erziehungsanstalt) Johanna-Helenen-Heim hat der Oberpräsident der Rheinprovinz für das Jahr 1907 zu einer einmaligen Hauskollekte bei den evangelischen Bewohnern der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf die Erlaubnis erteilt. Das Krüppelheim, das die Rechte einer juristischen Person erhalten hat, zählt jetzt etwa 70 Pfleglinge; es ist für 100 eingerichtet. Den Kindern unter den Pfleglingen, die bis dahin nur wenig oder garnicht unterrichtet sind, wird von dem Anstaltsgeistlichen, der geprüfter Schulrektor ist, und von einer Lehrerin Unterricht erteilt. Die konfirmierten Knaben werden je nach ihrer Fähigkeit und Neigung in einem Handwerk, die heranwachsenden Mädchen in häuslichen Arbeiten ausgebildet. Die Pfleglinge werden geistig und körperlich nach Kräften gefördert; sie turnen täglich unter der Aufsicht des Anstaltsarztes. Die Anstalt nimmt Krüppel auf, gleichviel woher sie kommen und ohne Unterschied der Konfession. Da die Pflegesätze, die so niedrig wie möglich angesetzt sind, oft noch teilweise oder ganz erlassen werden müssen und da außerdem die alten Bauschulden noch lange nicht getilgt sind, ist die Anstalt in hohem Maße auf die Unterstützung wohltätiger Menschen angewiesen.

Lüdenscheid, 4. Oktober. Jetzt, wo Graf Zeppelin mit seinem lenkbaren Luftschiff auf der Höhe des Erfolges steht, mag daran erinnert werden, daß sein erster Ballon, an dem er die Richtigkeit seiner Ideen erproben wollte, in Lüdenscheid erbaut worden ist und zwar von der Firma Wilhelm Berg, deren damaliger Inhaber, der verstorbene Kommerzienrat Berg, dem Werke Zeppelins großes Interesse entgegengebracht und auch das Unternehmen finanziell unterstützt hat. Er erhielt damals für seine Verdienste um die Luftschiffahrt einen württembergischen Orden. In jener Zeit, es mögen 7—8 Jahre darüber vergangen sein, erhob sich an dem hiesigen Bergschen Werke ein ausgedehnter Holzbau, der mit seinen riesigen Dimensionen eine Montage der Metallteile des Ballons ermöglichte. Das gesamte, für das feste Gerüst des Luftschiffes notwendige Aluminium wurde von den Bergschen Werken geliefert. Dem Freunde und Berater Zeppelins wurde übrigens heute an der Versetalsperre Fürwiggе unter Beteiligung der Königl. Behörden, der samten Familie und zahlreicher Freunde ein Denkmal eingeweiht.

Mülheim-Ruhr, 4. Oktober. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern vormittag auf der Friedrich-Wilhelmshütte. Ein am Kran hängender etwa drei Zentner schwerer Lagerbock fiel herab und traf den etwa 60 Jahre alten Platzarbeiter Aug. aus der Beek, wodurch derselbe schwere Verletzungen davontrug.

Köln, 4. Oktober. (Seit einigen Wochen) ist, der „Köln. Ztg." zufolge auf dem hiesigen Bahnhofe versuchsweise ein neuer Fahrkartendruckapparat in Tätigkeit, der sich vorzüglich bewährte. Anstatt Vorrat in vorher gedruckten Karten zu haben, wird die Fahrkarte erst dann gedruckt, wenn sie vom Reisenden verlangt wird, was bei der Einfachheit des Apparates und seiner leichten Handhabung schneller geschieht, als das Suchen der Beamten nach der Karte in den Verkaufsschränken. Auch bietet der Apparat, der von einem Ingenieur der Maschinenfabrik Regina in Kalk erfunden und von dieser Fabrik angefertigt ist, eine unbedingte Kontrolle für die Verwaltung und die Beamten. Sollte sich der erste in Köln versuchsweise aufgestellte Apparat ferner bewähren, und durch ihn eine schnellere Bedienung des Publikums gesichert sein, und daran ist nicht mehr zu zweifeln, werden bald weitere Apparate in den Fahrkartenausgaben von Köln und anderen Großstädten aufgestellt. Eisenbahnminister Breitenbach der den Apparat am Dienstag besichtigte, hat seine Befriedigung über die praktische Neuerung geäußert.

Städtische Wochenrückblicke

Dortmund, 5. Oktober.

So ein Jahrmarktsrummel ist doch schön, darum laßt uns auf den Bummel, Bummel gehn! heißt es in einem kölnischen Liede. War das am Sonntag und den darauffolgenden Tagen ein Jubel und Trubel auf dem Viehmarkt und den anliegenden Straßen. Auf dem Bahnhof war am Sonntag Abend kaum noch durchzukommen und ähnlich ging es in den großen Bierlokalen und Theater- und Konzertsälen zu. Mit einem Wort: Unsere Kirmes kam wieder zu ihren alten Ehren.

Freilich, dem aufmerksamen Zuschauer, namentlich dem, welcher die Entwickelung Dortmunds in den letzten 30 Jahren mitgemacht, wird nicht entgangen sein, daß die heutigen Kirmestage, wie sie sich jetzt hier noch abspielen, mit dem früheren Jahrmarktsleben in Dortmund in nur geringem Maße zu vergleichen sind. Schreiber dieses erinnert sich noch des Kirmeslebens, das sich auf dem alten Marktplatze abspielte. Das war noch eine Messe, wohin die Städter und Landleute alljährlich im Oktober pilgerten, um sich zu amüsieren und zugleich ihren Bedarf an brauchbaren Gegenständen, die von Fremden und Einheimischen hier ausgestellt waren, zu decken. Ueber Nacht war der Marktplatz in eine Budenstadt umgewandelt, durch deren Reihen alt und jung sich müde schritt, um all' die Herrlichkeiten und Süßigkeiten anzustaunen und zu bewundern. Da sah man denn noch manches Stück aus eigener Werkstatt und namentlich das Töpfer- und Schlossergewerbe stellte gut gearbeitete und künstlerisch ausgestattete Erzeugnisse zur Schau. Und hatte man genug gesehen und genug gekauft, dann gab's gewöhnlich noch so 'ne kleine Abwechslung beim „Sauren Gottfried". Auch unser Vater ging an diesem „feuchten Hafen" an solchen Tagen stets vor Anker und blieb gewöhnlich eine Stunde länger dort wie es sonst der Fall war. Da wurden denn unter den alten Pfahlbürgern bei einem Kruge Alt oder Halb und Halb die Tagesereignisse besprochen und alte Kalauer aufgewärmt und um zehn, halb elfe rum gings dann allmählich nach Hause. Noch einmal ließen wir unsere neugierigen Aeuglein über die nur von kargen Oellampen erhellte Budenstadt schweifen und ein sehnsüchtiges Verlangen nach diesem oder jenem Kleinod erfüllte unsere junge Brust. Und nachts, in tiefem Schlummer liegend, da war uns, als wenn ein geheimnisvoller Zauber uns umfangen hätte und ein köstlicher Traum ließ uns Heinzelmännchen sehen, die uns Spielgerätschaften, Puppen und Leckereien in das Zimmer streuten. . . .

Mein Gott, wo ist diese schöne Zeit geblieben? Und wo das gemütliche Kirmesleben von ehemals? Längst hat die Messe ihre Zelte auf dem Viehmarkt aufgeschlagen. Zunächst alljährlich zu Ostern und seit mehreren Jahren im Herbst. Unserem Marktplatze mit seinen pompösen Bauwerken würde die Kirmes auch nicht mehr recht zu Gesichte stehen. Der Platz wäre auch gar nicht mehr ausreichend für das riesige Jahrmarktstreiben. Wir singen so gerne in hohen Tönen ein Loblied auf die gewaltige Entwicklung unserer Stadt. Und zwar mit Recht. Aber hat nicht eine Kleinstadt, wie sie Dortmund war, auch seine Idylle?! Gerade in Bezug auf das gemütliche Zusammenleben, das sich bei den früheren Messen so deutlich zeigte, finden die Worte Berechtigung: Die gute alte Zeit! Sehen wir uns das heutige Kirmesleben einmal etwas näher an, dann wird man erkennen, daß von einem eigentlichen Jahrmarkt aus den Tagen unserer Großväter gar nicht die Rede sein kann. Gewiß, es fehlt nicht an allerlei Schau- und Spielbuden und kostspieligen Karussells, deren Wert in die Tausende geht. Aber was ist denn sonst noch da? Nichts als das, was man außerhalb der Meßtage in allen Städten und Dörfern im Sommer findet, sicherlich aber auf den Schützen-, Turner- oder sonstigen Festen. Unsere Herbstmesse ist nichts weiter als ein behördlich genehmigtes, oder besser gesagt, geduldetes Stelldichein aller derjenigen Meßreisenden, die von hier aus in ihr Winterquartier ziehen. Es ist allerdings ein glanz- und ehrenvoller Abschluß für sie, denn in keiner anderen Stadt Rheinlands und Westfalens dürfte eine solche riesige Anzahl von Schaustellungen und anderen Etablissements auf einem Platze an fünf aufeinander folgenden Tagen vereinigt sein. Daher auch die regelmäßige Wiederkehr der Buden- und Karussellbesitzer, von denen sogar viele in Dortmund ihren dauernden Wohnsitz haben. Es ist einmal so Brauch von altersher, daß der Dortmunder und unsere Nachbarn sich gerne amüsieren und daher ist es selbstverständlich, daß unsere Budenstadt auf dem Viehmarkt, so lange sie steht, bevölkert ist. Was ins Auge fällt, das ist der Rückzug der eigentlichen Theaterunternehmen; wir rechnen dazu die Variétébühnen, die Menagerien und schließlich auch die Zirkusse, die sonst stets auf dem Viehmarkt oder auf dem Platze am Königshof ihre Zelte aufschlugen. An ihre Stelle ist ein neuer Zweig des Jahrmarktlebens getreten: Die Kinematographen. Selbst die bekanntesten Namen alter eingesessenen Artistenfamilien, die uns früher immer das Neueste auf dem Gebiete der Turnerei, Zauberei und der Dressur zeigten, finden wir heute nur noch an den Theatern der lebenden Photographien wieder. Auch die von alt und jung so gern besuchten mechanischen Theater wie „Merveilleux" u. a. sind verdrängt durch die alle Gebiete beherrschenden Kinematographen, oder, wie der Berliner sagt, durch die „Kientöppe".

Diese Vorführungen beherrschten denn auch fast ausschließlich wieder — es kommen höchstens noch die „kleinsten und allerkleinsten Pferde" der Welt und das Kölner Hänneschen in Betracht — unsere diesjährige Herbstmesse. Es ist dies eine Erscheinung, welche darauf schließen läßt, daß sich auch das Jahrmarktswesen mehr und mehr modernisiert. Aus der Schale des alten und vergessenen Gauklertums hat sich längst ein Kern des neuen und aufstrebenden Gedankens geschält, der dem Fortschritt der Zeit auf den Fersen geblieben ist. Kunst, Wissenschaft und Leben spiegeln sich heute auf den Jahrmärkten wieder und in Museen, Tauchervorstellungen und anderen Darbietungen erkennen wir, daß die Unternehmer Geist und Geld aufbieten müssen, um der Konkurrenz standzuhalten. Betrachten wir auf der anderen Seite den kunstvollen Aufbau der elektrisch betriebenei und Dampfkarussells und ähnliche Schaustellungen, so wird jeder Laie eingestehen müssen, daß wir in diesen glitzernden und von unzähligen elektrischen Lampen erleuchteten Bauten ein Meisterwerk moderner Technik vor uns haben. Da sitzt eminentes Kapital dran, welches durch die Einnahme von Fünf- und Zehnpfennigstücken verzinst und amortisiert werden muß. Der Andrang zu diesen rundfahrenden Tempeln der Vergnügungen war diesmal überaus stark, die jungen Bürschlein und Mägdlein schlugen sich förmlich um die Sitze. Die Karussells und Kinematographen haben denn auch wohl das beste Geschäft gemacht und manches Säcklein mit Nickel gefüllt.

„Da spreche man noch von teuren Zeiten!" hörten wir einen Herrn reden, als wir uns eben anschickten, unsere Kleinen in den mit bunten Steinen und roten Polstern gezierten Wagen zu setzen, damit auch sie einmal mit der übrigen Kinderschar die fröhliche Runde machten. Wir horchten auf und vernahmen aus dem Munde des Sprechers, daß in Dortmund noch sehr viel zu tun sei auf dem Felde der Wohltätigkeit und daß man die Groschen, die man jetzt für unnützen Tand auswerfe, viel besser und erfolgreicher anwenden könnte. Wir ließen Dampfwagen Dampfwagen sein und lauschten bei Sirenengeschrei und Orgelgetöse den weiteren Worten unseres Nebenmannes. Bald wurde uns klar, daß der Herr in seinem Freundeskreise für den Kinderhilfstag, welcher bekanntlich in nächster Zeit hier abgehalten wird, Stimmung zu machen suchte.

Das brachte uns auf ganz neue Gedanken. Der Mann hatte kein Unrecht — er vergaß jedoch, daß eine Messe vielen Leuten lohnenden Verdienst bringt. Zunächst den Budenbesitzern und deren Hülfsarbeitern, dann aber auch den Dortmunder Geschäftsleuten, namentlich den Wirten, Metzgern und Bäckern. Wenn auch in erster Linie die am Viehmarkt wohnenden Gewerbetreibenden Nutzen aus der Kirmes ziehen, so ist doch nicht zu vergessen, daß auch die übrige Geschäftswelt davon Vorteile hat. Also jedes Ding hat zwei Seiten und deshalb wollen wir nicht wünschen, daß die Herbstmesse, der letzte Rest der alten Dortmunder Kirmesherrlichkeit, sobald verschwindet. Dem Dortmunder Wohltätigkeitssinn wird sie keinen Abbruch tun; im Gegenteil. Gerade ein Jahrmarkt eignet sich dazu, die Mildtätigkeit zu fördern, das sehen wir an den Basaren, die in Dortmund jedesmal ein schönes Stückchen Geld abwerfen. Versuche man es doch einmal im Frühjahr am Fredenbaum mit einer „Herbstmesse in Dortmund" und wende den Reinertrag unverkürzt dem Kinderheim in Wittbräucke zu. Der Erfolg würde nicht ausbleiben — und zugleich wäre diese Veranstaltung eine vortreffliche Reklame für unsere Meßreisenden, die alljährlich im September oder Oktober hier wieder zusammen kommen.

Bonn, 4. Okt. (**Verhafteter Defraudant.**) Der Kaufmann Hernalsteen aus Brüssel, der, wie wir berichteten, der Depotkasse in Brüssel 70 000 M. unterschlagen hatte und auf einem Motorrad geflüchtet war, wurde gestern durch die Kriminalpolizei hier in einer Wirtschaft verhaftet, wo er Wohnung genommen hatte. Hernalsteen, der eine große Summe bei sich trug, wurde an seinem roten Haar erkannt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 5. Oktober.

Die Beteiligung bei den gestrigen Kirchenwahlen war fast doppelt so groß wie bei den letzten Kirchenwahlen. Abends nach 10 Uhr war die Arbeit des Zettelsortierens beendet, und der zahlreichen Menge, die seit Stunden auf das Ergebnis wartete, konnte dieses verkündet werden. Es erhielten die Liberalen insgesamt 1325, die Positiven insgesamt 767 Stimmen. Zwei Stimmen waren ungültig. Somit sind gewählt die Herren: Sanitätsrat Dr. Müller, Stadtrat G. Maiweg, Professor Dr. Guttmann, O. zur Hellen, Juwelier C. Tewes, Aug. Fischer, Rob. Geck, Privatmann, Lehrer W. Ellringmann, Kesselmeister Aug. Unterbrink, Hobler Wilh. Altmüller, Ingenieur K. Frohnhäuser, Direktor H. Siemsen, Dr. W. Kaupe, Inspektor R. von den Berken, Schuhmachermeister Samm in Wambel.

Garnisonkommando. Mit der Einrichtung der hiesigen Königlichen Landwehrinspektion, deren Geschäftszimmer sich Silberstraße 6 befinden, sind auch die Geschäfte des Garnisonkommandos auf diese Behörde übergegangen. Wir machen unsere Leser besonders darauf aufmerksam, weil sich jetzt die Urlauber nicht mehr beim Bezirkskommando, sondern bei der Landwehr-Inspektion an- und abzumelden haben.

Vom Westfälischen Sängerbund. In der Versammlung der Vorstände größerer Gesangvereine aus der Provinz am 28. September wurde die Gründung eines ganz Westfalen umfassenden Sängerbundes im Prinzip beschlossen. Der Entwurf der Bundessatzungen wurde einer fünfgliedrigen Kommission, bestehend aus den Herren Universitäts-Musikdirektor Nießen und Justizrat Salzmann aus Münster i. W., Gymnasialdirektor Dr. Preysing und Lehrer Kauermann aus Dortmund und Musikdirektor Laugs aus Hagen überwiesen, die darüber in der Dezember stattfindenden Versammlung berichten soll.

Venus auf Erden. Diese mit so bestrickender Musik und reizenden Szenen gespickte Operette beherrscht zur Zeit das Olympiatheater. Das in herrlicher Ausstattung prangende Bühnenstück mit den entzückenden Liederperlen von Lincke ist seit Jahren ein erstklassiges Kassenstück. Auch hier ist die „Venus" ein Magnet für Tausende geworden, was bei ihren Reizen nicht anders zu erwarten war. Um die exakte Wiedergabe der Operette machen sich hier namentlich verdient die Herren Otto Wendt, Peter Millowitsch, Otto Schmidt-Waldburg, Arthur Weiß, Alfred Heynisch und die Damen Erna Ernani, Etta Engelhardt, Käte Plauk Else Meißner und Grete Sommerfeld. Ueberhaupt verdienen sämtliche Mitwirkenden, namentlich auch das Orchester mit seinem Kapellmeister Schatz an der Spitze uneingeschränktes Lob.

Gartenbauverein. Die prämiierten Topfgewächse der Schulkinder sind bis zum 5. d. M. nachmittags 3 Uhr im Gartensaale des Kölnischen Hofes ausgestellt. An die Ausstellung schließt sich die Preisverteilung. Die nächste Monatssitzung des Gartenbauvereins findet am 9. d. M. abends 8½ Uhr im Vereinslokale Restaurant Eick statt, in der eine Berichterstattung über die Pflanzenpflege der Kinder durch den Schriftführer und über die Hauptversammlung der dendrologischen Gesellschaft sowie deren Ausflüge nach Schweden und Dänemark durch Herrn Prof. Höffer erfolgen wird.

Besitzwechsel. Das Wohnhaus Gutenbergstraße 33, seither dem Kaufmann Heinr. Lauf gehörend, ist für rund 63 000 Mk. von dem Kaufmann Franz Ortner hierselbst käuflich erworben.

Plötzlicher Tod. Der in Brackel wohnende 36 Jahre alte Bergmann Ernst Strehlke war wegen eines Leistenbruchs von dem Knappschaftsarzt daselbst zum hiesigen Louisen-Hospital dirigiert worden und hatte sich gestern nachmittag mit der Straßenbahn nach hier begeben. An der Kaiserstraße wurde er plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen, sodaß der Krankenwagen requiriert werden mußte, der die Ueberführung zum Louisen-Hospital bewirkte. Bei der Ankunft dort war St. bereits verstorben.

Tödlich verletzt. Der 26jährige Schlosser Ewald von Raabe u. Sohn, Rheinischestraße 236, beschäftigte Wäscherin Witwe Pacheisen aus Oespel stürzte gestern Nachmittag aus noch unaufgeklärter Ursache kopfüber in die umgehende Zentrifuge und wurde von dieser derartig zerquetscht, daß sie kurz darauf verstarb.

Tötlich verletzt. Der 26jährige Schlosser Ewald Kaulfuß geriet in der Facondreherei eines hiesigen Eisenwerkes aus Unvorsichtigkeit in das Kettengetriebe. Hierbei wurde ihm das rechte Bein ausgerissen und der linke Unterschenkel gebrochen. In bewußtlosem Zustande wurde der Schwerverletzte in das Luisenhospital überführt, wo er bald nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlegen ist.

Ueberfahren wurde auf der Rheinischenstraße von einem Fuhrwerk der Arbeiter Robert Nolting. Er erlitt hierbei eine schwere Verletzung des linken Fußes und mußte auf Veranlassung des hinzugezogenen Arztes ins Krenkenhaus geschafft werden.

Vom Gerüst gefallen. Der Schlosser Otto Donath stürzte auf einem hiesigen Stahlwerke bei der Arbeit von einem mehrere Meter hohen Gerüst, wobei er einen Schädelbruch und anscheinend auch innere Verletzungen erlitt. Bei Ankunft im Krankenhause hatte der Genannte die Besinnung noch nicht wieder erlangt.

Bestrafte Wahrsagerin. Das hiesige Amtsgericht hat vor einigen Tagen über die Frau eines im südlichen Stadtteile wohnenden Provisionsreisenden eine zeitgemäße Bestrafung verhängt und zwar ist dieselbe mit einer Geldstrafe von 30 Mk. rechtskräftig belegt, weil sie dadurch groben Unfug verübte, daß sie aus dem Wahrsagen ein Gewerbe machte und dieses Wahrsagen durch Verteilung von Reklamezetteln ankündigte.

Wenig anständig benahm sich der Schreiner Wiedemann gestern abend in der Wirtschaft Kroll, sodaß er schließlich aus dem Lokal entfernt werden mußte. Draußen zertrümmerte er aus Wut eine große Fensterscheibe im Werte von 150 Mark und lief davon. Er wurde jedoch eingeholt und der Polizei übergeben.

Der stille Kompagnon. In einem hiesigen Kolonialwaren-Engrosgeschäft wurden fortgesetzt Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelingen wollte, den Spitzbuben zu ermitteln. Es wurden Eßwaren Kaffee, Mehl etc. entwendet. Die von den Diebstählen in Kenntnis gesetzte Polizei ermittelte nunmehr den Dieb und zwar in der Person eines in demselben Geschäft tätigen Arbeiters. In dessen Wohnung fand man gestohlene Sachen vor. Er wurde festgenommen und dem Kgl. Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Umwandlung der Schnellzüge in D-Züge. Mit der Einrichtung von D-Zügen anstelle von Schnellzügen, die aus Abteilwagen bestehen, geht die preußische Eisenbahnverwaltung jetzt energisch vor. Am 1. Oktober sind nahezu 20 Schnellzüge oder 10 Zugpaare in D-Züge verwandelt worden. Im Laufe dieses Winters ist die weitere Ablieferung einer großen Zahl Durchgangs-Wagen zu erwarten. Der größere Teil der in Bestellung gegebenen D-Wagen wird bis zum 1. Mai nächsten Jahres abgeliefert sein. Mit diesem Zeitpunkt wäre dann die Umwandlung der Schnellzüge in der Hauptsache durchgeführt.

Stadtverordnetensitzung in Unna.

Unna, 4. Oktober.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsteher Herrn Eylardi teilt dieser zunächst den inzwischen eingetretenen Tod des Mitgliedes des Kollegiums, Herrn Herdickerhoff, mit der stets eifriges Mitglied gewesen sei. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen. Dann wird in die Tagesordnung eingetreten. Diejenigen Herren Stadtverordneten, die in diesem Jahre nicht zur Wiederwahl stehen, sollen, wie dies auch früher üblich gewesen ist, als Beisitzer bei den Stadtverordnetenwahlen fungieren. Die Mitglieder des Kuratoriums der städtischen höheren Mädchenschule werden wieder gewählt.

Ueber die Anlage einer **Ueberführung an der Afferderstraße** berichtete Herr Drücke unter Vorlage des Planes der Eisenbahn-Direktion Essen. Der Referent bittet, da die Zufuhr von 4 Metern zu den anliegenden Häusern zu schmal sei, dem vorgelegten Plan nicht zuzustimmen. Ebenso sei auch die von der Eisenbahndirektion vorgesehene Steigerung der Straße von 1 zu 35 eine zu große. Herr Baumeister Modersohn berichtet über den Plan und hält ihn ebenfalls nicht für zweckmäßig. Der Plan wird schließlich abgelehnt. Dem Antrage auf Uebernahme der Bedürfnisanstalt auf dem Kirchplatze durch die Stadt wird zugestimmt.

Für Ausführung der Telephonanlage für Feuermeldezwecke und polizeiliche Meldungen soll ein Betrag von 1800 Mark bewilligt werden. Die Gesamtkosten betragen 2100 Mark, wovon 300 Mark von der Provinzial-Feuersozietät getragen werden. Die Versammlung erklärt sich mit der Anlage einverstanden.

Der Magistrat hat weiter Bestimmungen über den **Aufbruch von Straßen und Straßenteilen** wie Rohr- und Kabelverlegungen vorgelegt. Die Bestimmungen, die verlesen werden, sind mit geringfügigen Abänderungen dieselben, wie sie in Dortmund bestehen. Das Kollegium erklärt sich mit den vorgeschlagenen Bestimmungen einverstanden. Die endgültige Anstellung des Nachtschutzmannes Höbel wird nach dem Vorschlage des Magistrats genehmigt.

Aus der **Rechnungslage der evangelischen Schulkasse** für das Rechnungsjahr 1905 ergiebt sich, daß die Einnahmen 142 698,79 Mk. und die Ausgaben 131 258,55 Mk. betragen haben, sodaß ein Bestand von 11 440,24 M. verbleibt. Die Versammlung nimmt Kenntnis und erteilt dem Rendanten Entlastung. Die **Kasse der katholischen Schule** für das Rechnungsjahr 1905 schließt in Einnahme mit 57 124,32 Mk., in Ausgabe mit 54 009,37 Mk. ab. Der verbliebene Bestand beträgt also 3014,95 Mk. Auch hier wird Kenntnis genommen und Entlastung erteilt. Die **Armenkasse** schließt für 1906 ab mit 47 470,24 in Einnahme und mit 43 325,85 Mk. in Ausgabe, sodaß ein Bestand von 3144,39 Mk. verbleibt. Entlastung wird erteilt.

Herr Stadtverordnetenvorsteher Eylardi verliest dann das letzte Protokoll über die letzte Sitzung des Ausschusses für den **Bau der elektrischen Straßenbahn Unna-Kamen-Bergkamen.** Im Anschluß an diese Ausschußsitzung hat auch eine Befahrung der Strecke stattgefunden. Die Kosten für die elektrische Straßenbahn sollen sich wie folgt verteilen: Stadtverwaltung Unna 150 000 Mark, Kamen 200 000 Mark, Bergkamen 50 000 Mark, Kreisverwaltung-Hamm 300 000 Mark und die Provinzial-Verwaltung 550 000 Mark. Die Gesamtkosten sollen also nach dem Anschlage 1 250 000 Mark betragen. Der Teil der Bahn von Unna bis Kamen soll bis zum Beginn der nächstjährigen Badesaison fertiggestellt sein. Der Beschluß des Magistrats geht dahin, die Bauverwaltung zu ersuchen, daß mit dem Bau unverzüglich begonnen wird, nachdem die Vorarbeiten beendet sein werden. Ebenso hat der Magistrat ersucht, daß die Vorarbeiten beschleunigt werden. Die Stadtverordneten schließen sich dem Beschlusse des Magistrats an mit dem Wunsche, daß der Betrieb wirklich im Sommer 1908 aufgenommen wird. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Als dringend wird noch auf Wunsch des Magistrats die **Festsetzung der Fluchtlinie** für die neue Straße von der Einmündung des Bockumweges in die Kaiserstraße bis zur Hildebrand'schen Fabrik auf die Tagesordnung gesetzt. Die Vorlage wird genehmigt. Schließlich wird noch mitgeteilt, daß die Märkte für 1909 auf den 4. Mai, 4. Oktober und 25. und 26. November festgesetzt sind. Die Verwaltung der Sparkasse hält es den Verhältnissen des Geldmarktes entsprechend für erforderlich, daß der Zinsfuß auf 4 Prozent für Einlagen ab 1. November 1907 erhöht wird. Die Versammlung schließt sich dem Beschlusse an. Nach einigen weiteren unbedeutenden Mitteilungen wird die öffentliche Sitzung, an die sich eine geheime schließt, geschlossen.

Vermischtes.

— (Söhne und Eltern.) Der „Voss. Ztg." wird aus Altona gemeldet: Der Schauermann L. in Altona hatte zwei erwachsene Söhne, die ebenfalls dem Schauermannsstande angehörten, nur mit dem Unterschiede, daß der Vater nicht organisiert, die Söhne aber organisiert waren. Als der Streik der Schauerleute ausbrach, arbeitete der Vater ruhig weiter, während die Söhne die Arbeit niederlegten. Sie waren sehr empört über das Verhalten ihres Vaters, und als eines Abends der Vater und die Mutter von einer Vereinsversammlung nach Hause gingen, wurden sie plötzlich von ihren Söhnen überfallen, geschlagen, zu Boden geworfen und getreten. Die rohen Burschen hatten sich jetzt vor dem Altonaer Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Amtsanwalt betonte, ihm sei während seiner langjährigen juristischen Praxis eine ähnliche frivole Handlungsweise noch nicht vorgekommen; er beantragte gegen die beiden Angeklagten, die bisher noch unbescholten waren, je sechs Monate Gefängnis. Das Schöffengericht verurteilte die Söhne zu je vier Monaten Gefängnis. — Es ist ein schlimmes Zeichen eines sittlich verwahrlosten Fanatismus, daß Söhne sich derartig gegen ihren Vater und ihre Mutter vergehen können. Die Sache ist einfach unglaublich.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Dortmunder Stadttheater. Am Sonntag den 6. Oktober findet die Erstaufführung von Offenbachs phantastischer Oper „Hoffmanns Erzählungen" statt. Die Oper gehört längst zu dem eisernen Bestande des Repertoirs des komischen Opernhauses in Berlin, wo es bereits über 308 Aufführungen erlebte; des K. K. Hofoperntheaters in Wien, wo ungefähr eine gleiche Anzahl von Aufführungen stattfand. „Hoffmanns Erzählungen" gehört ferner zu den ständigen Repertoiropern der meisten großen Hof- und Stadttheater. Für die Dortmunder Bühne hat Herr Direktor Hofmann das Werk genau nach der Einrichtung des Hof-Operndirektors Gustav Mahler vom K. K. Hof-Operntheater in Wien inszeniert. Die Besetzung ist eine ganz vorzügliche. Den Hoffmann singt Herr Hildebrandt, und Herr Sturh hat die drei Partien des „Coppelius", des „Dapertutto" und des „Doktor Mirakel" inne. Die drei Partien des „Cochenille", „Pitichinaccio" und „Franz" vertritt Herr Rogler, und die Partien des „Spalanzani", „Schlemihl" und „Chespel" liegen in den Händen der Herren Förster, Pfeiler und Pierroth. Von den Damen sind beschäftigt Fräulein Dölitzscher als „Olympia", Fräulein Daniela als „Giulietta", Fräulein Becker als Antonia und Fräulein Kalman als „Niclaus".

Sauerländischer Gebirgs-Verein. Der letzte diesjährige Ausflug findet am Sonntag, den 6. d. Mts. nach Cappenberg statt. Abfahrt von Dortmund-Süd 1,32 mittags mit Sonntagskarte Lünen.

Der Verein ehem. Kavalleristen feiert am heutigen Abend im Kölnischen Hof sein Herbstfest. Der Vorstand hat wie bei allen früheren Festen, auch diesmal für ein reichhaltiges Programm Sorge getragen. Wer sich einige vergnügte Stunden bereiten will, komme heute Abend zu den Kavalleristen.

Für die am Sonntag, 6. Oktober, Nachm. 2½ Uhr stattfindenden **Rennen** ist wiederum eine respektable Zahl Pferde aufgeboten. Alles, was an Pferde-Material noch gesund auf den Beinen ist, soll am Sonntag in Dortmund laufen. Die ausgesetzten Preise von 13 000 Mark übersteigen die des Vorjahrs um ca. 5000 Mk. und üben somit schon eine große Anziehungskraft auf die Rennställe aus. Die Trainer beschicken meistens die Rennen im Spätherbst recht gut; ein Jeder will noch einen Gewinn hereinbringen, denn der lange Winter, welcher nur Ausgaben und keinen Verdienst bringt, steht vor der Tür. Soweit bis Donnerstag Abend festgestellt werden konnte, werden nachstehende Pferde in die Ereignisse eingreifen: Actrice, Angelika, Akela, Brome, Belted Lad, Caneston, Garsapho, Golddrossel, Gloster, Haltefest, Hagar, Küchenjunge, Laval, Marquise, Mesaventure, Mercur, Margot, Potiphar, Quadrath, Raosa, Reinhardsbrunn, San Antonio, Susi, Syralri, Spies, Trebia, Villikius, Verlobt, Waldwart, Wäschermädel. Die Rennen beginnen pünktlich um 2½ Uhr.

Dorstfeld. Ziegler's **Wintergarten.** Am Sonntag den 6. Oktober, findet die Eröffnung der Wintersaison statt. Wie uns berichtet wird, sollen jeden Sonn- und Feiertag größere Militärkonzerte stattfinden, welche von nur renommierten Kapellen ausgeführt werden. Das Eröffnungs-Konzert wird von der Kapelle des 56. Infanterie-Regiments aus Wesel unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn Lehmann ausgeführt. Wie in früheren Jahren, soll dem Konzert wieder ein fideles Tanzkränzchen folgen. Eintrittsgeld 50 Pfg. Am Eröffnungstage erhält jeder Konzertbesucher gegen Lösung einer Konzertkarte ein Abonnement gratis. Für gute Verpflegung wird, wie man das ja bei Ziegler gewöhnt ist, bestens gesorgt werden. Auf nach Dorstfeld!

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

von Sonntag, 6. Okt. bis Sonntag, 13. Okt. 1907.

Sonntag, 6. Okt. Nachmittags 3½ Uhr. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. **Der Weg zur Hölle.** Schwank in 3 Aufzügen von Gustav Kadelburg. — Anfang 7½ Uhr. Zum 1. Male. **Hoffmanns Erzählungen.** Phantastische Oper in einem Prolog, 3 Aufzügen und einem Epilog von Jacques Offenbach.

Montag, 7. Okt. Serie A Nr. 7. Grüne Karten. Anfang 7½ Uhr. Zum 2. Male. **Stein unter Steinen.** Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Dienstag, 8. Okt. Serie B Nr. 7. Braune Karten. Anfang 7½ Uhr. Zum 2. Male. **Ein Sommernachtstraum.** Lustspiel in 3 Aufzügen von W. Shakespeare. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Mittwoch, 9. Okt. Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 7½ Uhr. **Zar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Donnerstag, 10. Okt. Serie A Nr. 8. Grüne Karten. Anfang 7½ Uhr. Zum 2. Male. **Hoffmanns Erzählungen.** Phantastische Oper in einem Prolog, 3 Aufzügen und einem Epilog von Jacques Offenbach.

Freitag, 11. Okt. Serie B Nr. 8. Braune Karten. Anfang 7½ Uhr. **Der Talisman.** Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Sonnabend, 12. Okt. Festvorstellung aus Anlaß des Turntages der höheren Lehranstalten Westfalens. Anfang 7½ Uhr. **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Sonntag, 13. Okt. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Anfang 3 Uhr. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. **Die Nibelungen** (1. Teil). Ein deutsches Trauerspiel in zwei Abteilungen von Friedrich Hebbel. 1. **Der gehörnte Siegfried.** Vorspiel in 1 Aufzug. 2. **Siegfrieds Tod.** Trauerspiel in 5 Aufzügen. — Anfang 7½ Uhr. Zum 1. Male. **Der Obersteiger.** Operette in 3 Aufzügen von Carl Zeller.

Standesamt Dortmund.

Vom 4. Oktober.

Standesamt 1.

Geburten. 1 Sohn: Arbeiter Bluhm, Uebelgönne 30. Tischler Sick, Wilhelmstr. 38. Streckenwärter Huber, Kesselstraße 11. Platzarb. Stahlsmeier, Goethestr. 9. Milchhändler Dreps, Kurzestraße 22.

1 Tochter: Bauarb. Then, Barmerstr. 13. Malermeister Menne, Ackerstr. 14. Schlossermeister Tillmann, Katharinenstr. 5. Bahnarb. Morgenstern, Bleichmärschstr. 5. Schlosser Kellermann, Märkischestr. 151.

Aufgebote: Kutscher W. Breukel und Elise Kahle. Schreiner Wilh. Heller und Olga Neugebohren. Kohlenhauer H. Schröder und Pauline Jonen. Schmied K. Schmid und Ella Brauckmann. Bureauvorsteher H. Hallerbach und Martha Röster. Eisendreher H. Heseler und Hedwig Ostermann. Apparatenwärter W. Grinke und Martha Schielke. Kohlenhauer H. Zastrau und Anna Weithöner. Seifenfabrikant H. Zastrau und Anna Weithöner. Seifenfabrikant H. Riehus m. Wilhelmine Wegmann.

Eheschließungen: Lagerarb. A. Keine m. Elisabeth Wick. Schlosser R. Maresch m. Johanna Alletzka. Schlosser K. Korbmacher m. Gertrud Wester. Stuckateur W. Weichaus m. Helena Krajkowski. Lehrhauer Jos. Walter m. Cäzilie Beier.

Sterbefälle: Emma Gerling, Scharnhorststraße 41a, 1 J. Margarete Theile, Altermühlenweg 10, 8 Mon. Wilhelm Leimbach, Roßstr. 41, 2 Mon. Johann Pubanz Sunderweg 33, 13 Tage.

Standesamt 2.

Geburten. Ein Sohn: Schlosser Ifferth, Schlosserstr. 36. Maschinist Homsa, Kielstr. 76. Bergm. Thiele, Alsenstr. 25.

Eine Tochter: Schreiner Wischmann, Brunnenstr. 29. Stahlwerkarb. Jokielski, Albertstr. 34, Maschinist Merkötter, Wambelerstr. 32.

Aufgebote: Kohlenhauer A. Wronski mit Josephine Ciesinski.

Eheschließungen: Kohlenhauer M. Bogrucki m. Agnes Przybylski. Schlosser E. Wessel m. Auguste Czerwonka. Schlosser W. Victor m. Helena Hornberger. Kohlenhauer Th. Bohrmann m. Hindrikje Oldewurtel. Lehrer K. Sauer m. Anna Boemke. Eisenwerksarb. F. Krüger m. Wilhelmine Henkels. Masch.-Fabrikarb. E. Löbel m. Berta Grabinski.

Sterbefälle: Witwe Wilhelmine Schröder, Holländischestr. 5, 72 J. Emil Safran, Bornstr. 234, 5 Mon. Fuhrmann Jul. Schubert, Kurfürstenstr. 6, 42 J. Anna Bojahr, Bergmannstr. 22, 11 Mon. Paul Ibel, Oestermärschstr. 57, 1 J. Rudolf Nierwing, Braunschweigerstr. 16, 3 Mon. Bernhard Neumann, Lortzingstr. 43, 8 Mon.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste in Unna.

Sonntag 8 Uhr: (Stadtk.): Pastor Cremer. 9¼ Uhr: Pastor von Velsen. (Feier des heil. Abendmahls, Beichte Sonnab. 5 Uhr.) 2 Uhr: Kindergottesdienst. 8¾ Uhr: (Christusk.) Pastor Schulze-Neuhoff. Beichte und Abendmahlsfeier. Kollekte für die Mission. Mittwoch 9¼ Uhr: Synodal-Gottesdienst, P. Reinhaus aus Hüsen.

Herr Kapellmeister Hüttner bittet uns um Aufnahme nachstehender Bekanntmachung, die er bereits den Besuchern des gestrigen Symphonie-Konzerts zugehen ließ:

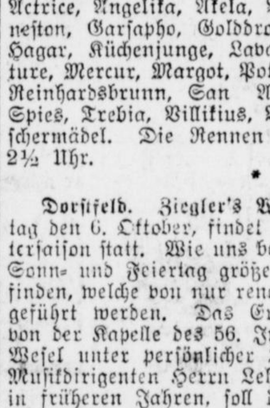
Das Musikleben Dortmunds findet von Jahr zu Jahr erhöhte Beachtung und Wertschätzung in der musikalischen Welt. Namhafte Künstler, die sich eine feste Position errungen haben, erscheinen alljährlich in den hiesigen Konzertsälen, auch für die großen Solisten-Konzerte des Philharmonischen Orchesters sind solche Künstler diesmal wieder gewonnen. Außer diesen bereits überall anerkannten Größen gibt es aber noch viele junge strebsame und tüchtige Talente, denen es besonders heute ungemein schwer fällt, den Weg in die Oeffentlichkeit und damit zur Anerkennung kunstliebender und kunstverständiger Kreise zu finden. Um nun wenigstens einem Teil derselben Gelegenheit zu geben, bekannt zu werden, beabsichtige ich, von Zeit zu Zeit den einen oder anderen dieser noch unbekannten Künstler solistisch in meinen Konzerten auftreten zu lassen. Selbstverständlich kann das nicht gegen eine Zahlung von Honorar geschehen, wie sie sonst in Künstlerkreisen üblich sind. Andererseits ist es doch nicht mehr recht als billig, dem mitwirkenden Künstler eine entsprechende Entschädigung für Reise und sonstige Unkosten zu gewähren. Ich hoffe auf die Zustimmung und das Entgegenkommen der Besucher meiner Konzerte rechnen zu dürfen, wenn ich zur Verwirklichung meiner Absicht gegebenenfalls für die Konzertzeitung, die sonst 10 Pfg. kostet, 20 Pfg. erheben lasse. Selbstverständlich müßte jeder Konzertbesucher verpflichtet sein, eine Konzertzeitung zu kaufen. Die Konzerte selbst werden durch eine derartige Neuerung an Interesse und Gediegenheit entschieden gewinnen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
G. Hüttner.

Einen Hinweis zum heutigen Angebot verdient mit Recht das **Schuhhaus Messerschmidt, Westenhellweg.** Die Firma hat große Posten feiner Herren- und Damen-Schuhwaren in den renommiertesten Fabriken Deutschlands für einen spottbilligen Preis erstanden und bringt diese Schuhwaren von Samstag Nachmittag 3 Uhr an zu dem sensationell billigen Einheitspreis von 6,50 Mark zum Verkauf. Das kaufende Publikum genießt den Vorteil, für den genannten Preis feine Herren- und Damen-Stiefel in modernen chicen Formen und guten Qualitäten zu erwerben und ist dieser Verkauf nicht mit den üblichen Angeboten zu vergleichen. Die Fensterdekoration gibt einen kleinen Ueberblick der Leistungsfähigkeit 3639

Raucht Eckstein-Zigaretten

Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität und Handarbeit** hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.

Man verlange **ausdrücklich**

Eckstein's Nr. 5

u. **prüfe genau,** daß jede Zigarette **die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt.

(Arbeiterzahl über 1000.)

Ausnahme Offerte! Nur gültig

Mehr wie ein Stück geben wir für diesen Preis nicht ab.

dem unsere Waren noch nicht bekannt sind senden wir ein Probestück Rasiermesser Nr. 50 mit Etuis (5 Jahre Garantie) zur Ueberzeugung der Qualität unserer Waren per Mk. 1,00 für Porto-Packung etc. einsendet. (Nachnahme 20 Pfg. mehr.)



Natürliche Grösse

Namen in Goldschrift 15 Pfg. extra.

Reeller Wert doppelt. **Pracht-Katalog** erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierdecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-Haar- und Schneiderscheren Reben- oder Gartenscheren Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegenmessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren Feldstechern, Schuß- und Stichwaffen, Musik-Instrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath 317 b. Solingen Stahlwarenfabrik gegründet 1876.

Ofen, fast neu, billig zu verkaufen. Burgwall 16.

Satz gut erh. gebrauchter **Billardbälle,** Elfenbein, zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. U. 2026 an die Geschft. d. Ztg. (75069

Schuhmachermaschine u. Gaskocher bill. zu verkauf. Treibstr. 53, 3. Etage.

Ein fast neuer **Anzug und Ueberzieher** bill. zu verkauf. Johannesstr. 28, 2. E.

Gebr. gr. Dauerbr. z. kauf. ges. Schr. Ang. u. R. 2021 an die Geschäftsst. d. Ztg.

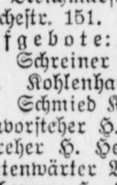
1 Ofen u. 2 Tafelwagen billig zu verkaufen. (75133 Zimmerstr. 56, part. l.

Mandoline billig zu verk. Gnadenort 5, 2. Etg.

Gebr. Fahrräder v. 30 M. an, **neue Räder** v. 75 Mk. an. **Dortmunder Fahrradhaus,** Münsterstraße 58.

W. **Herd** m. R. u. Kess. f. 30 M. z. vk. Bornstr. 24. v. l.

Pferde-Verkauf.



2 braune Wallache 5jähr. 1,74 m groß, **1 braune Stute** Arbeitspferd, 7jähr. 1,70 m groß, **ein Fuchswallach** 4 J. 1,68 m hoch, fehlerfrei, zugfest und scheufrei hat abzugeben. (74610

H. Bisdorf, Nordkirchen.

Pferd

braune Stute, ca. 1,68 hoch, flot zugfest und sehr fromm, geb sofort für Mk. **225** ab. 35876 **Joseph Feldheim, Hörde,** Friedrichstraße 5.



Ein gutes, überzähliges **Ackerpferd** zu verkaufen. 36272) Märkischestraße 80.

Ein gutes **Laufpferd** zu verkaufen. Ziegelei Elm, Dorstfeld. (36356

1 oder 2 hübsche **Russ. Pony** m. Gesch. zu verk. **Hörde,** Chausseestraße 90.

Flottes Pferd nebst Jagdwagen, **fast neu,** geteilt oder zusammen zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Emil Neuhaus,** Annoncen-Exped. Marienkirchhof 6. (36367

1 Stoffsofa 29 M., 1 Pl.-Sofa 39 M., 1 Plüschgarnit. 85 M., 1 Schlafzimmer und 1 Küche billig zu verkaufen. 75170) Ostwall 30.

2 Jackettanzüge b. zu verk. Bornstr. 46, Laden links.

Kinder-Sitz- u. Liegewagen m. Gummiräd. sowie kl. fast neuer **Herd** zu verkaufen. Saarbrückerstr. 22, 1. Et.

Eine Waschmaschine bill. zu verk. Stahlwerkstr. 12, l.

1 Damenschirm auf dem Wochenmarkt am Steinplatz am Dienstag Vormittag **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben. Scharnhorststr. 116, 2. E.

Dunkler Jackett-Anzug zu verk. Kloiterstr. 6, 3. St.

Doggen-Liebhaber

Verk. weg. Umzug m. mehrf. präm., vorz. dressierte gestromte Dogge (Rüde)

Lord Rauxel,

außerdem aus dem Wurf m. „Matadors Lotte", 17 erste u. Ehrenpr. noch Sektor o. Jun eine goldg. Rüde und Hündin, 7 Monat alt, gut u. edel gezüchtet u. kerngesund. Gefl. Ansicht erbeten. **G. Budde,** Ratskeller, Rauxel.

Sch. Boxerhund bill. zu verk. Huckarderstraße 79.

Dressierter Schäferhund, wachs. bill. zu verkaufen. Näh. Reinoldistr. 5, 4. E.

Schott. Schäferhund, Pracht-Exempl., präm. wachs. umstb. bill. z. verk. Haydnstr. 21.

Foxterrier zu verkaufen. Neuergraben 22, 2. Eta.

Boxer-Dogge, (Hündin) ½ Jahr alt, großartiger Hund, für 20 Mark verkäuflich. Schriftliche Angeb. u. **940** an die Geschäftsstelle **Hörde.**

Salon-Oelgemälde. Landschaften, Seestücke, Stilleben lief. zu außergew. bill. Preisen nur vor Weihnachten: **F. Mielke, Kunsthdlg., Berlin-Schöneberg,** Eisenacherst. 47. u. a. Bild gr. 30×22 Ztm. mit eleg. Goldrahm. nur M. 7,50 inkl. Emballage früh. 25 M. nur geg. Nachn. od. vorh. Eins. d. Betrages. Prospekt gratis u. franco.

Bettstelle m. M., gr. Kleiderschr., **Küchenschr., Tisch,** spottb. zu vk. Bornst. 24. v. l.

Grammophon mit 3 großen Blumentrichtern u. Platten billig zu verk. Rheinischestr. 161, pt.

Modern. neues Schlafzimm. spottbillig zu verk. Schreinerei 1. Kampstr. 108.

Pendelwaschmaschine, halber Preis, fast neu, verkäuflich. Burgwall 27, Laden.

4 guterhalt. Bogenlampen zu verkaufen. (36311 Brückstraße 9, Putzgeschäft.

Damen finden freundl. Aufnahme bei einer **Hebamme.** Str. Diskr. R. briefl. Rat in all. Fäll. **Frau Swart, Ceintuurbaan 121, Amsterdam**

Suche für **flaches Federfuhrwerk,** 40 Ztr. Tragkr., **Nebenbeschäftigung.** G. bill. **Preisberechnung. Westenhellweg 126,** 2. Etage.

Gut erhaltene zweirädrige **Kippkarren** 4—5zöll. Felgenbreite, sof. gesucht. Angabe des Preises, der Gebrauchsdauer, Tragkraft, Gewichtes der Axe u. Spurweite u. D. E. 5535 a. die Expedition d. Bl.

Ein flacher **Metzgerwagen** steht billig zu verkaufen. Wißstraße 48.

Ein 2zöll. starker **Wagen** mit Kasten, eine fast neue **Centrifuge, Buttermaschine** umständehalber spottbill. zu verkaufen. Tews, Mühle Obermassen.

2 Sturzkarren bill. zu vk. Bleichmärschstraße 55.

An- u. Verkauf

getragener **Herren- u. Damenkleider und Schuhe.** Zahle höchste Preise. 74262 **P. Wuhl,** Steinstraße 17. — Postkarte genügt. —

Guterhaltenes Fahrrad für Dame und Herrn spottbill. abzugeb. Schleswigerstr. 10.

Küchenbuffet 55 M., Anr. 39 M., Eimerschr. 15 M., **weißer Herd** 55 Mk., **Tisch** 15 M. zu verk. **Ostwall** 30.

Kaufe getrag. **Herren-, Damen- u. Kindergarderoben. Postkarte genügt. Frau Bobkiewicz,** 73508 **Papengarten 40.**

Gelegenheitskauf! Wegen zu großen Abschluß gebe ich 100 Stck. neue Fahrräder pro Stck. zu 75,00 Mk. ab. **Hans Daum,** Münsterstraße 56.

Gut erh. schw. **Gehrockanzug** und **Zimmer-Ofen** (Dauerbrenner) zu verkaufen. Burgwall 9, Schwarzmann.

Bettstelle mit Matratze sofort zu verkaufen. Märkischestr. 119, part.

Lackierter Tafelherd ist für 25 Mk. zu verkaufen. J. C. **Troost,** Walzwerkstr. 4.

Elegante rote **Plüschgarnitur** neu, spottbillig zu verkaufen. **Weddepoth 5,** part. am Westenhellweg.

Familiennachrichten

Geboren: Herrn Heinrich Hölten in Frillendorf ein Sohn.

Verlobt: Fräul. Agnes Frieling mit Herrn Valentin Kerstiens in Neunkirchen. Fräul. Anna Röderstein in Barmen mit Herrn Heinz Bongartz in Mülheim-Broich.

Verehelicht: Herr Franz Pfeiffer mit Frl. Clara Schuster in Meiderich. Herr Amtsrichter Dr. Viktor Walther mit Frl. Mary Schmidt in Hannover. Herr Dr. med. Hermann Urbahn in Köln mit Frl. Anna Hennig in Köln-Nippes. Herr Walter Hölters mit Frl. Lisbeth Pongs in M.-Gladbach. Herr Dr. med. Julius Berendes mit Frl. Paula Cox in Krefeld. Herr Adolf Kulmann mit Frl. Maria Hammers in Düsseldorf.

Gestorben: Hr. Apotheker Paul Henry in Bad Oeynhausen 56 J. Frau Bahnhofsvorsteher Wilhelm Gust. Zeiger in Dormagen 43 J. Frl. Anna Zobber in Düsseldorf 22 J. Frau Anna Berres in Düsseldorf 54 J. Herr Wirt Wilhelm Brüninghoff in Heidhausen 52 J. Frau Witwe Christina Schaefer in Köln 76 J. Herr Gutsbesitzer Adam Schmill auf Burg Niederzier 75 J.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester u. Tante

Frau Witwe

Wilhelm Schroeder

Wilhelmine geb. **Pleuger**

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

Dortmund, 3. Oktober 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schroeder, Brauerei-Direktor
und Frau Marcelle geb. Bergholz in Kulmbach,
August Schroeder, Fabrik-Direktor
in Neumarkt bei Nürnberg.
3 Enkel.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Okt. cr., vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause Holländischestrasse 5 aus, statt. 36312

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Liebigstrasse 6

in der Nähe der Maschinenbauschule.

Anmeldungen zu dem **Vorbereitungs-Kursus** für die **Bergschule** werden daselbst und im Unterrichtslokal Möllerstraße 1 (Wilhelmschule), nachmittags von 5½ bis 7½ Uhr, entgegengenommen. 35729

Fr. Kauermann.



„Peratha"
Tremolando (Zither) Harmonika
nur 5 Mark.

Der bei diesem Instrument angebrachte Tremolando-Apparat bietet eine wertvolle und angenehme Abwechselung in der Musik, wodurch Spieler und Zuhörer überrascht werden. Die Ansprache der Stimmen ist eine leichte, ganz gleich, ob der Apparat in oder ausser Tätigkeit ist. **Peratha-Harmonika hat doppelchörige, starke, wohlklingende Musik, ist spielend leicht zu handhaben. 48 Stimmen erzeugen die Musik, der 2fache Doppelbalg ist mit Metallschutzecken versehen. Das Instrument hat 10 Tasten, 3 Register incl. Tremolando, offene hochfeine Nickelklaviatur, alles dauerhaft gearbeitet. Grösse ca. 35 cm. Harmonika No. 2½, kleiner gebaut, sonst dieselbe Ausführung, 4 Mark.** Verpackung und Selbsterlernschule gratis. 34112



Kaiser-Jagdhorn-Mundharmonika mit 40 töniger Musik, starken Nickeldecken, welche schallbecherförmig auslaufen, daher wunderbar schöner Ton, nur 1 Mark.

Heinr. Suhr, erste, älteste Musikinstrumentenfabrik u. Versand in **Neuenrade i. W. No. 504.**
Gegründet 1891. Prachtkatalog gratis.

Patentbureau M. Zoch
Regierungsbauführer u. Ziv.-Ing.
Dortmund, Brückstraße 9.

Damen-Hüte
werden nach den neuesten Modellen chik umgarniert bei
Geschw. Jordan
DORTMUND
24 Münsterstr. 24

Wer ert. jung. Mann **Klavierunterricht?** Schr. Angeb. u. G. 2012 an die G. d. Ztg.

Gasbeleuchtungsk., g. erh., b. abz. Hohensyburgst. 71, II

Dortmunder
Gewerbe-, Koch- u. Haushaltungsschule
Ostrandweg 15. Tel. 2826.
Gründlicher Unterricht in
Handarbeit, Kunststickerei, Wäschezuschneiden, Wäschenähen, Kleidernähen und Zuschneiden, Kochen, Backen, Bügeln.
Fortbildungskurse für schulentlassene Mädchen.
Tertialkurse ab 20. April, 15. Sept., 3. Jan. Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten. 32367
Anfragen u. Prospekte bei der Vorsteherin
Alwine Neugebohrn.
Näh. Auskunft erteilen auch: Frau E. Wiskott, Märkische Str. 11, Frau Konsul Hoesch, Ostwall 14.

Vertrauensvoll!
Welche häuslich erzogene geschäftsk. Dame, wenn auch ohne Vermögen, hegt den Wunsch, an der Seite eines tüchtigen Geschäftsmannes (24 Jahre, Vermögen 15 000 Mk.) ein glückliches Heim zu finden, ev. auch Einheirat in sol. Geschäft. Gefl. schriftl. nicht anon. Zuschriften m. Bild unter **Nr. 36254** an die Geschft. d. Z. Diskretion wird zugesichert u. verlangt

„Worrings"
Damen-Zuschneide-Akademie
3 Moritzgasse 3, direkt am Ostenhellweg.
Einzelunterricht an jede Schülerin, fortschreit. nach eig. Auffassung. Gründl. theoret. und durchaus prakt. Ausbildung für Geschäfts- und Privatzwecke. Mäßiges Honorar. Aufnahme tägl. Garantie für Erfolg. Prospekte gratis u. franko. Abendkurse. Nähkurse. Büsten mit Ia. Stoffbezug 6 Mk. an. Schnittmuster. 35116

Zurückgekehrt!
Dr. Gerhardi
Kapellenstr. 28.

Zurückgekehrt!
Geheimrat Dr. Gerstein
Luisenstrasse 34.

Nach fast vierjähriger Ausbildung an der chirurgischen Abteilung des Diakonissenhauses zu Witten, Herrn Dr. Boshamer, sowie an der Privat-Frauenklinik des Herrn Professor Straßmann zu Berlin u. d. Provinzial-Hebammenlehranstalt zu Köln habe ich mich i.
Langendreer
Poststraße 8, als
als Arzt
niedergelassen. Sprechstunden: 8—10 u. 2½—4 Uhr.
Dr. Meuwsen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt 36268
Beurhausstraße 7
(Straßenbahn: Grafenhof.)
Dr. Gottbrecht,
prakt. homöopath. Arzt.

Wohne jetzt
Königswall 79, p.
A. Grabowski, Damenkonfektion u. Zuschn.-Lehrinstitut. Anfertigung all. Art Jackenkleider, Taillen, mod. Kost., Gesellschaftskleider v. d. eleg. bis zu den einf. Ausführung.

Patent-Büro
Arth. Netz, Ziv.-Ing.
Dortmund, Kuckelke 22
Telefon 2060

Zahn-Atelier
Frau M. Jantzen
Burgwall 37

In unser Handelsregister ist die Firma: **„Emil Wiegand"** zu **Dortmund** und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Emil Wiegand** zu **Dortmund** heute eingetragen.
Dem Kaufmann **Heinrich Wiegand** zu **Dortmund** ist Prokura erteilt. (36378
Dortmund, den 26. September 1907.
Königliches Amtsgericht

Städtisches Leihhaus.
Der Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat August 1906 findet am **Mittwoch, den 23. Oktober,** vormittags 9 Uhr im Geschäftslokale, Königshof 15, statt. 36235
Die bei der öffentlichen Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb 6 Wochen nach dem Verkaufe erhoben werden.

Bilder-Einrahmung
von der einfachsten bis zur feinsten Art, übernimmt wegen Räumung meines enormen Lagers zum spottbilligen Preise.
Willi Koch,
Buchhandlung und Einrahmungsgeschäft, Kreuzstr. 31, am Viehmarkt. 36348



Glänzende
Schuhe und Stiefel sind jedem erwünscht denn nach dem Aussehen der Fußbekleidung schließt man vielfach auf die Persönlichkeit selbst. Das beste Schuhputzmittel der Gegenwart und 30469
Zukunft
ist Immalin mit dem Aufträger, welches mühelos einen strahl. Hochglanz erzeugt. Es
wird garantiert
daß Immalin keine schädlichen Bestandteile für das Leder enthält und sollte daher dieses vorzügliche Präparat in keinem Haushalte fehlen.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Strickmaschinen.



für wirklich lohnende saubere Hausarbeit, mit **kontraktlich gesicherter Arbeitsabnahme liefert,** 38227
Heinrich Wolf
Konstanz Jägermoosstraße 12. **Mannheim** Tullastraße 16.
Verlangen Sie Prospekt Nr. 35.
Streng reelle Bedienung. Referenzen.

3 gebr. Oefen
darunter ein gut erhaltener Cadé-Ofen, billig abzugeben. Brückstraße 28, 1. Etage.

Zu kaufen gesucht!
Eine guterh. Bäckerei- und Konditorei-Ladeneinrichtung sowie eine Brotmasch. Schr. Ang. u. K. J. 7116 a. d. G.(

Neu! Für Wirte Neu!
Ein **Piano-Xylophon-Orchestrion,** kräft., angen. Musik f. Unterhalt.- u. Tanzzwecke, mit Geldeinw. sehr billig zu verkauf. Kuckelke 36.

Noch f. **Sofa,** fast neu, spottbill. zu verk. Langestr. 3, III

Ver. Stenograph.-Vereine Schrift Heil u. Stolze-Schrey
Neue Abend-Kurse in
Stenographie und Maschinen-Schreiben
beginnen **Montag u. Dienstag 8½ Uhr abends.**
Tageskurse, Eintritt täglich im Unterrichts-Institut (
Nordstrasse 17.

Achtung!
Wir eröffnen am **Dienstag, den 8. cr., abends 9 Uhr,** im Vereinslokal **„Zum schwarzen Raben",** Wißstr. 51, einen neuen Kursus in der leicht erlernbaren praktischen 74989
National-Stenographie
für **Herren, Damen und Schüler.** Honorar einschließl. Lehrmittel 5 Mark.
Gefällige Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts und am **Donnerstag, den 10. cr., abends 9 Uhr.**
National-Stenographen-Verein Dortmund.

Technischer Unterricht. Ingenieur m. langj. Lehrpraxis, reichen theoret. u. prakt. Kenntn., erteilt in Mathem., Mechanik, Maschinenbau u. entwerf. Konstruktionslehre gedieg. Unterricht Schr. Off. u. E. 7099 an die Geschft. (

Junge Mädchen können nach leicht faßlichem Unterricht die **Damenschneiderei** erlernen, wobei sie sich ihre Garderoben anfertigen.
Frau Broelemann,
1. Kampstr. 43, 1. Etg.



für Kinder, Kranke, Genesende
In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für
Muttermilch.
Unübertroffen bei Verdauungsstörungen, glänzend bewährt beim Entwöhnen.
Mellin's Nahrung Biscuits
in Original-Blechbüchsen
Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben u. Broschüren durch das General-Depot für Deutschland
J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstrasse 51/52.

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Hiltropwall 27.
Behandlung aller Krankheiten als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleid., Wassersucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w. 68281
— 18 jährige Praxis. —
Sprechstunden: Vorm. 8—1 und Abends 6—8 Uhr, auch Sonntag Vormittag.

Nigrin
giebt prächtigen Glanz.



In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.



Asthma
Atemnot, Auswurf, Husten
Lungenleidende
sind bei veralteten Leiden haben sofort Besserung beim Gebrauch von



„Seerumwol",
à Stück 5 Mk. und große Broschüre. Versand p. Nachnahme
H. Möller, Dortmund,
75004) Ostwall 57.

Für Rekruten! Fast neuer Infant.-Extra-Anzug. (Infant.-Regt. 43 Königsberg) bill. zu verkauf. **Fromholz,** Lambachstraße 12, 2. Etg. (

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver



Schweine-Verkauf Eving.
Donnerstag, den 10. Okt. d. Js., vormittags 10 Uhr treffe ich bei dem Wirt **Brandhoff** in **Eving** mit einem Transport
großer und kleiner
Faselschweine
ein 36305
Kaiseran.
Clemens Buchbinder.

An- u. Verkauf
gebrauchter und neuer **Möbel, Herde, Oefen, Laderregale und Theken.** 75135
J. Neuhaus, Leopoldstr. 9, Nähe Steinplatz.

1 Piano nussb.
1 Piano schwarz
fast neu, nur kurze Zeit in Miete gestanden, erstklassiges Fabrikat, großartig im Ton, gebe mit 10jähr. Garantie sehr billig ab. Eingetauschte Pianos von Mk. 200.— an. 35528
H. van Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15.

2 neue 4zöll. Sturzkarren zus. für 300 Mk. zu verkauf. Selbige sind auch einzeln zu haben bei Schmiedemeister **Kuse, Kirchderne.** 73341

Meyers Lexikon, 2. Aufl., 16 Bd., A b. Z., sehr gut erh. für nur 15 Mk. zu verkauf. **E. Heick, Langendreer,** Wörthstr. 20b.

2schl. Bettstelle m. Matr. zu verkauf. Schwanenstr. 64, p.

Geb. j. Mann (25 J., ev.) w. die Bek. ein. vernünft. j. Dame heit. Temp. zw. spät.
Heirat.
Schr. Ang. erb. u. M. N. 7102 an die G. d. Ztg., mögl. m. Bild. Vollste Verschwiegenheit zugesich. u. erw. (

Jung. Fuhrunternehmer stattl. Fig., w. die Bekanntschaft e. hübsch. häusl. Dame, jg. Witwe n. ausgeschl., zw.
Heirat.
Offerten u. W. W. 1000 postlag. **Schwerte a. d. Ruhr.**

Neigungsheirat durch vorh. unauff. Briefwechsel herbeizuführen, ist der Zweck der „Philantropen-Korrespondenz" Wiesbaden. Prosp. mit amtl. Attest geg. 20 Pf. Rückp.

Sol. Arb., 40 J., ev., 2 Kinder, Eigent., einige taus. M. Ersparn., sucht **Bekanntschaft** mit **Witwe** bis 45 Jahren. Off. mit Ang. der Verhältn. unt. **C. 50 postlag. Annen.** Anonym zwecklos. 74915

2 jg. Damen, 23 u. 25 J. alt, mit gut. Aussteuer u. sp. Vermög. suchen beh. **Heirat** die Bekanntschaft zweier Herren in ges. Lebensstell. N. ernstgem. Zuschr. m. Bild u. **D. 7109** an die Geschft. (

Geschäftsmann, 25 J., katholisch, mit einig. 1000 Mk. Verm., solid. u. friedl. Charakt., w. m. Frl. od. j. Witwe, w. Geschft. u. etw. Verm. hat, in Briefw. zu tr. zw. b. **Heirat.** Einheir. nicht ausg. Damen, w. auf glückl. Heim Wert legen, w. gebet., ihre Andr. vertrauensv. bei gegens. str. Diskr. u. **N. 2018** an die Geschft. d. Ztg. zu s.

Wirt, 27 J., ev., vermög., w. d. Bek. ein. hübsch., häusl. erz. Dame im Alter v. 22 b. 25 J. zwecks **Heirat.** Verm. erw., jedoch nicht Bedingung. Anonym zwecklos. Schriftl. Angebote unter **C. 1985** an d. Geschft. dieser Zeitung. (

Lesen Sie
meine unerreicht dastehenden Angebote
und vergleichen Sie
diese mit anderen Offerten
Die Leistungsfähigkeit
Die Riesenläger
Die Coulanz
Die kleine Anzahlung
Die kleine Abzahlung
erregen weit über Westfalens Grenzen Staunen u. Verwunderung!

Möbel auf Kredit
bei
S. Osswald
grösstes und coulantestes Kredithaus
Dortmund, I. Kampstr. 72
neben der Petrikirche.

Ich liefere für:

2 Mk. Anzahlung je
1 Anrichte
1 Küchenschrank
1 Tisch
4 Stühle
1 Bettstelle
1 Matratze

3 Mk. Anzahlung je
1 Sofa
1 Spiegel
1 Sofatisch
1 Kleiderschrank
1 Bettstelle
1 Matratze

5 Mk. Anzahlung
1 Herd
1 Tisch
1 Bettstelle
1 Küchenbrett
2 Stühle

10 Mk. Anzahlung
1 hochf. Bettst.
1 Matratze
1 Küchenschrank
1 Kleiderschrank
1 Tisch
4 Stühle

30 Mk. Anzahlung
1 engl. Schlafzimmer
1 komplette Küche

50 Mk. Anzahlung
1 engl. Schlafzimmer
1 kompl. Wohnzimmer
1 kompl. Küche mit Herd

Anzüge Paletots streng modern	Serie I	II	III	IV
	5.—	7.—	9.—	12.—

Mark Anzahlung

Pelz-Colliers in grosser Auswahl
Anzahlung von **5** Mk. an.

Neu eingetroffen!
Damen-Konfektion
aparte Neuheiten.

Abzahlung nach Wunsch des Käufers
Wagen ohne Firma.
Lieferung franko! 35235

Es ist ausgeschlossen, dass ein anderes Geschäft dieselben einzig dastehenden Vorteile bieten kann

Berliner Börse, 4. Oktober 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr. Dän 1,12½. 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll.: 4.20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 4⅞.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap		
Dt.Rchs.-Schatz	3½	99.30bG
do. 1912	4	99.60b
do. fäll. 1.7.08	3½	99.00b
do. fäll. 1.10.08	3½	98.80G
do. fäll. 1.4.09	3½	98.60B
Pr. Schatz 1912	4	99.50b
Dt. Reichs-Anl.	3½	94.00G
do. do.	3	84.75bG
Preuss. cons. A.	3½	94.60b
do. do.	3	84.80b
Bad.St.Anl 1901	4	100.50bB
do. do. 1902	3½	92.50bG
Bayer.St.-Anl.	4	100.40G
do. do.	3½	93.25G
Brem. Anl. 1899	3½	92.00bG
Cass. Landescr.	3½	—.—
Hamb.am.93/99	3½	93.40b
do. do. 1902	3	83.20B
Hess.St.A 93/00	3½	92.20bG
do. 96 03 04 05	3	83.00B
do. do. 09	4	99.80G
Oldb.St.KredObl	3½	92.25G
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—
Hann PA. VII. VIII	3	—.—
Ostpr.Prov. Obl.	3½	91.25b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	90.90bG
Posen. Prv.-Anl.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.75bG
do. IX. XI. XIV.	3	82.50b
Teltow. Anleihe	4	99.00b
Westf. Prv.-Anl.	3	83.00b
do. do.	3½	91.80G
do. do.	4	98.90b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	90.30G
Altona St.-A. 01	4	99.00b
Barmer St.-Anl.	3½	91.30G
BerlinerSt.-Anl.	3½	96.00G
do. 1882/98	3½	94.10b
Bonn.St.A.1901	3½	—.—
BreslauerStA91	3½	91.75B
Bromberg. St.A.	3½	92.00G
do. do.	4	98.40G
Charlottb 89/99	4	100.50b
Cöln. St.-A. v.98	3½	93.25G
Crefelder St.-A.	3½	96.10G
Düssld88/1903	3½	—.—
Elberf.St.-O. 99	4	99.00bG
do. do. 89	3½	93.50G
Ess.StAIV.V(98)	3½	95.00G
Hann. St.-A. 95	3½	92.50G
Kieler St.-Anl.	3½	90.75bG
Magdeburger	3½	92.90G
MündenerSt.-A.	4	98.10G
PeinerStadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl	3½	90.90G
Wiesbad. 1901	3½	91.40bG
Berlin. Pfandbr.	5	120.10G

Preussische Pfandbriefe		
Berl. Pfdbr.	4½	105.50bG
do. neue	4	98.00b
do. neue	3½	92.30bG
do. neue	3	85.00bB
Cent. Ldsch	4	—.—
do. do.	3½	92.40b
do. do.	3	83.10G
Kur uNeum.	3½	96.50G
do. do.	3½	94.75G
Ostpreuss.	4	—.—
do.	3½	92.50bG
Pomm Land	3½	92.75b
do. do.	3	82.80bG
Posensche	4	100.40bG
do.	3½	93.90b
Sächsische	4	102.50G
do.	3½	93.00G
do.	3	83.50G
Schls.altld.	3½	93.80G
do. do.L.A.	4	99.75G
do. do.L.C.	4	99.75G
Schl Hlst Lc	3½	92.20G
Westf. Land	4	98.90G
do. do.	3½	91.90bG
Westp.ritt.I	3½	96.30G
do. do. I	3	83.25G
Renten-Briefe		
Hannovrsch	4	99.60G
do.	3½	92.50G
Hess.-Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum.	4	99.50bB
do. do.	3½	92.60G
Pommersch.	4	99.70bB
do.	3½	92.50B
Posensche	4	99.50bG
do.	3½	92.40G
Preussisch	4	99.50B
do.	3½	92.40G
Rh.-Westf.	4	101.60G
do.	3½	92.40G
Sächsische	4	99.50B
Schlesisch	4	100.10bG
do.	3½	92.60G
Schl.-Holst	4	99.50G
do.	3½	—.—
Bad.Präm.-A.07	4	—.—
Braunsch.20TL.	frc.	169.60b
Cöln-Mind.P.-A.	3½	—.—
Hamb.50Tlr.-L.	3	144.90b
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	31.40b
Oldenb.40Tl.-L.	3	131.50b
Ausländische Fonds.		
Argent.Anl. v.87	5	98.20b
do. inn. 4000 M.	4½	94.10b
do.äuss. 100Lvr	4½	92.50b
do. Ges. 8. 8.96	4	85.00bG
Bulg.St.-Anl. 92	6	102.40b
Chile Gold-Anl.	4½	87.75G

Chin.Anl.v.1895	6	—.—
do. v.1896	5	100.60b
Chin.Anl.v.1898	4½	95.50B
Griech.A. 81-84	1.6	48.00bG
Griech. Goldrnt.	1.°	36.75bG
do. Monopol	1½	48.10G
Jap.A. II. 10.1.7	4½	91.00B
do.	4	83.80bG
Italien.Rente	4	—.—
Mexikan Anleihe	5	—.—
Oesterr. Goldr.	4	98.30b
do. Papierr.	4½	—.—
do. Silberr.	4½	—.—
do. 1860 Lose	4	149.75b
Port.St.A.unf. III	3	66.80bG
do. III. Spec.	frc.	11.25G
Rumän. 1903	5	100.50bB
do. 1898	4	—.—
Russ.Anl. 1902	4	77.80bG
do. do. 1905	4½	92.90bG
do. Goldrente	5	86.20b
do. Staatsrnt.	4	71.25bG
do. Boden Cr.	5	—.—
Sao Paulo G. A.	5	96.25b
Schwed.St.A.86	3½	—.—
Serb.am.Anl.95	4	79.40bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA 03	4	93.50bG
do. Bagdad-A.	4	86.40b
do. 05	4	86.50bG
do. Lose	frc.	144.10b
Ung. Goldrente	4	93.40bB
do. Kronenrnt.	4	93.50b
do. Staatsr.97	3½	82.25G
Bucarest Anl.84	4½	97.00bG
B.Air.St.A.100 L	4½	89.90b
do. do. Pes.	6	100.70b
Lissabon. St.-A.	4	81.60bG
Stockh. St. A.84	3½	—.—
Eisenbahn Stamm-Aktien.		
Aach. Mast.abg.	5½	109.30G
Altg. Dt. Kleinb.	4½	93.50G
Braunschw. Ld.	7	143.50G
Crefelder	7	143.00G
Eutin-Lübeck	3	85.00b
Halberst.-Blank	6	127.50G
Niederlausitzer	0	61.90b
Nordh. WernL.A.	4½	85.80bG
Oesterr.Staatsc	6	141.00b
do. Südb.(Lb.)	0	30.75bG
Warschau-Wien	0	105.10b
Mittelmeer	3	73.00b
Prinz Henri	6	127.30b
Westsiz.Eisenb.	0	76.80G
Zschipk. Finstw.	13½	283.50G
Eisenbahn Prior.-Obligat.		
Dux-PragerGold	3	78.00B
ElisWestb.G.stf.	4	97.50bG

ElisWestb.1890	4	—.—
FranzJos.Silber	5	97.00bG
Galiz.CarlLudw.	4	97.25G
Kasch.Odb.Gold	4	96.50bG
do. Silb. 89	4	94.10G
Oest.-Ung.St.alt	3	87.60G
do. Ergnzgsnetz	3	83.80B
do. Staats Gold	4	97.70G
do. Nordwest	5	—.—
Südost. (Lomb.)	2,6	63.10G
do. Obl. Gold	5	103.70bG
Ivangorod Domb	4½	—.—
Koslow-Woron	4	75.75B
Kursk-Kiew	4	82.80b
Mosc.-Kiew Wor	4	78.25b
Mosco-Kursk.	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	84.90b
Mosc-Smol.abg	4	75.00b
Orel-Griasi89er	4	74.75b
Rjäsan-Kozlow	4	76.80b
do. 1897 uk.08	4	75.60bG
Rybinsk gar.	4	75.75bG
Süd-Ost 1898	4	75.60bG
Süd-Westbahn	4	74.50b
Wladikawkas98	4	77.70G
Anat. Eisb.-Obl.	5	101.90b
do.Ergänz.-Netz	5	101.20bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.O.st.g.	2,4	68.00G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac.1949	4	—.—
S.LouisS.Franc.	4	76.80G
St.LouisS.West.	4	—.—
do. II. Inc.B.	4	—.—
South.Pac.1912	6	—.—
TehuantepecGA	5	100.40bG
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Brl.HpPf80%abg	4	96.00bG
do.	3½	90.00G
do.Iu.IIuk.1914	4	98.00G
do.III.u.IV.1915	4	98.25G
Br. Hann. H.-B.	3½	93.60G
do. XVI. XVIII.	4	97.50bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	134.00G
do. II.	3½	113.50G
do. VIII.	3½	90.60bG
do. IX u. IXa.	4	97.70G
do. Hyp.-B.VII.	4	97.10bG
do. do. VIII.	3½	91.00bG
do. do. X. 08	4	97.50G
do. XI u. XII 10	4	97.50bG
Frkf. H.B.S. XIV.	4	98.30G
Hamb. Hypot.-B.	4	97.25bG
do. do. 1908	3½	90.50bG
Hann. B. C. A. I.	3¾	95.75bG
do. do. II.	3½	92.50G
Meckl.H.-Pfd.1.	4	97.50bG
do. do.	3½	96.00G
Meckl.Str.H.-Pf.	1½	104.00G

Meckl.Str.H.-Pf.	1½	92.60G
Meining.H.-B.II.	4	98.00bG
do. VI. VII.	4	98.00bG
do. VIII.	4	98.10bG
do. IX. u.1914	4	98.30bG
do. XI. u.1916	4	98.80bG
do. conv.	3½	90.60bG
do. unk. b. 07	3½	91.00G
do. 1913	3½	91.50bG
do. Präm.-Pfb.	4	130.00B
Mitteld. Bod.-Cr	4	97.75G
do. do.uk. 06	3½	92.00G
do. Grndcr.-B.	4	98.75bG
NeueBod.Gs.Ob.	4	95.30b
do. do.	3½	87.75G
Nordd.Grdcr.III.	4	97.00bG
Preuss.Bodc. Pf	4½	113.25G
do. X.	4½	110.25G
do. 1905 XIV.	4	97.30bG
do. XI.	4	90.20bG
Pr.Cnt.Bd.Pf.90	4	97.60bG
do. v. 03 uk.12	4	98.40G
do. v. 06 uk.16	4	98.60b
do. v. 86, 89.94	3½	91.00G
do. v. 04 uk. 13	3½	92.00G
do.C.-0.96uk06	3½	91.50bG
do. v. 06 uk. 16	3½	94.00G
Preuss.Hyp.A.B.	3,2	89.00G
do. do. abg.	4	96.00bG
do. do.	3½	89.00bG
do. Hyp.-Vers.	4	97.60G
do. do.	3½	94.10G
do. Pfandbr.-B.	3½	90.60bG
do. do. 1908	4	97.75bG
do.XX.XXI.uk10	4	97.50bG
do. XXII. 1912	4	98.10bG
do. XXV. 1914	4	98.10bG
do. XXVII.1915	4	98.00bG
do. XXVIII.1917	4	98.50bG
do. XXIII. 1912	3½	94.10bG
do. XXVI. 1914	3½	94.75bG
do. XXIV. 1912	3½	92.00bG
do. Kleinb.-Obl.	4	97.00G
do. Comm.-Obl.	3½	92.25G
do. VI. 1917	4	99.25bG
do. 1912 S. III.	3½	92.00bG
Rhn.H.Pf.83-85	4	98.00bG
do. Ser.69-82	3½	90.10G
do. Comm.Obl.	3½	91.75G
Rhein.-W B.I.III.	4	97.50G
do. II. IV.	3½	90.30G
Sächs.Bodencr.	3½	92.75G
Schles.BodcrPf	4	97.50bB
do. do.	3½	89.25B
Westd.Bodencr.	4	98.30G
do. do. III.	3½	90.80bG
Bank-Aktien.		
BarmerBankver.	7½	126.50bG
Berg.-Märk. Bk.	8½	154.75b

BrlHandels-Ges	9	156.30b
do.Hypoth.-B.A.	5½	121.00G
do.Hypoth.-B.B.	5½	168.75bG
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil.Bank f.D.	10	161.00b
Braunschw.Bnk.	6	—.—
Br.Hann.Hypoth.	7½	143.50G
Bresl.DiscB.abg	6	106.50G
Bresl Wechsl.-B	6	104.50bB
Darmstädt.Bank	8	128.70b
Deutsche Bank	12	231.25b
Dtsch.Effect.-B.	5	102.75G
do. Hyp.-Bk.100	7½	140.25bG
Disconto-Comm	9	172.75b
DresdnerBank	8½	142.10b
Essen. Cred.-V.	8½	155.50bG
Gothaer Grndcr.	8	151.10b
Hambg.Hyp.-Bk.	8	159.60bG
HannoverscheB.	7	133.00G
Königsb.Ver.-B.	6½	120.25G
Leipzig.Cred.-A	9	162.00G
Magdeb. Bankv.	7½	124.00G
do. Privatbank	7	120.50G
Mein. Hyp.-Bk.	7	146.00b
Mitteld. Bodncr.	4½	87.90b
do. Creditb.	6½	115.00bG
Mülh. Bank	6½	108.00bB
Nationalbk.f.Dt.	7½	121.10b
Nordd. Grundcr.	5½	105.00bG
Ostb. f.Hd.u.Gw.	9	118.00bG
OsnabrückerBk.	7½	140.50G
Pr.Bod.Cred.-A.	7½	145.60b
do.Ctr.Bd.Cr.80	7	180.80b
do.Hyp.-Act.-Bk	5½	111.60b
do. Leihhaus	6	111.50G
do.Pfandbr.-Bk.	7	135.25B
Reichsbank	8,32	154.00bB
Rhein.Disc.Ges	7½	131.80b
Rhein.Hypoth.dk	9	—.—
Rh.Westf Bodcr.	8	146.25G
Russ. Bk. f. a. H.	10	129.60b
SchaaffhausBkv	8½	140.40B
Schles. Bank-V.	7½	148.50b
Südd. Bodencr.	8	174.50b
Wstd. Bodncr. B.	7	135.75G
Westf.LippVerB	6½	105.10G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab	12½	197.00bG
A.-G.f.Mont.-Ind	3	67.00bG
Alfeld-GronauP.	9	126.75G
Allg.Elektr.-Ges	11	196.75b
Alsen Portl.Cem	17	239.75b
Angl. Continent	7½	112.10G
Anhalter Kohlen	5½	105.00bG
Aplerbeck Brgb.	12	172.90b
Arenberg do.	45	738.90G
Bergm. Elektriz.	18	270.75b
Berg.-Märk.Ind.	7½	—.—
Berlin.Elekt.-W.	10	164.00b

Berl. Maschinb.	14	212.75b
Bielefeld Masch	28	351.00bG
Bismarckhütte	22	308.00bG
BlumweMsch.Fb	7½	112.50G
Bochum.Gussst.	16⅔	206.25bG
Braunk.u.Brik.1	12	162.50bB
Braunschw.Jute	12	190.00G
do. Kohlen	12	—.—
BremerWollk.	14	228.00B
Caroline b.Offb.	25	372.25bG
Cassel.Federst.	15	227.50G
CölnerBergw.-V	30	438.00G
Cöln-Müs.Brgw.	9	135.25b
ConcordiaBrgb.	22	342.25bG
Consolidation	30	430.50bG
Cröllwitzer Pap.	14	216.00G
Dessauer Gas	8	160.00B
Dtsch.Gasglühl.	22	259.25bG
do.Waff.u.Mun	20	260.50bG
Donnersmarckh	14	296.75bG
Dortm.Union L.C	3	64.00bB
do. Akt.-Br.	20	—.—
do. Union-Br.	20	333.00B
do. Victoriabr	8	—.—
Düsseld. Eisen	10	154.00bB
do. Waggon	19	290.00b
Dynamit Trust	10	162.00bG
Egestorff Saline	9½	154.50G
EllenburgKattun	8	120.00G
Eintr. Braunkohl	20	369.90b
Elberf. Farben	36	698.00bG
do. Papierfabr.	7	98.00b
Engl. Wollwaren	8	114.90b
Eschweil. Bergw	14	212.00b
EssenerSteink B	10	150.50bG
Freund Maschin	14	325.75b
Frister&Rossm.	7	118.50G
Gelsenk. Bergw.	11	198.40bG
Georg Mar.Bgw.	0	77.00bG
do. St.-Pr.	0	98.90b
Germania Dortm	10	165.00G
Gerresh. Glash.	15	225.60bG
Ges.f.elekt.Untr	8	125.30b
Gladbach.Spinn	6	152.25G
Görlitzer Eisenb	18	295.50b
HagenerGussst.	5	80.50bG
Hallesche Masch	34	366.00bG
Hannov. Masch.	20	360.25bG
Hrb.WienGummi	0	151.00bG
Hark. Brückenb.	7½	—.—
Hark.Brgb.Pr.A.	10	132.30bG
HarpenerBergb.	11	203.80b
Hasper Eisenw.	12	164.00bG
Hengstnb.Msch.	10	135.00B
HerkulesBrauer	11	176.00G
HofmannWggfb.	21	335.75bG
Hösch, Eis. u.St.	18	220.25bG
Höchst. Farbwk.	30	455.00b
Howaldtwerke	0	90.50G
Ilse Bergbau	18	344.00bG

IsenbeckBrauer.	5	82.50B
Kaliw. Aschersl	10	144.50G
KattowitzBergb.	12	203.50bG
KöhlmannStärk.	18	300.00G
Königsu.Laurah	10	227.25bG
König. Wilh. cv.	20	280.80b
Königsborn	12	193.10bG
Küpperbusch&S	14	202.75G
Lapp, Tiefbohr.	0	90.00B
Lauchhamm. cv.	14	170.00bG
Leopold-Grube	7	111.00G
Linden. Brauer.	18	—.—
Lindenbr. Unna	4	63.25G
LouiseTiefb.P.A	0	93.00bB
L.Löwe&C.Msch	16	244.50b
Löwenbr.Dortm.	12	—.—
Märk.Westf Bgw	0	120.75bG
Magdeb. Gas	7	123.70G
do. Bergwerk	38	520.50G
Marienb. Kotzen	8	111.00bG
Massen. Bergb.	8	125.60bG
Mend. &Schwrt.	8	99.00bG
Nähm.Koch&Co.	10	172.75G
Neue Bod.-A.-G.	8½	115.00b
Niederl Kohlenw	10	150.50bG
Nordd. Wollkam.	10	146.75bG
Oberschl.Eisb.B	10	113.10bG
do. Eisen-Ind.	6	103.00bG
do. Kokswerk.	9	150.75bG
do. Portl.Cem.	17	203.00bG
Oppeln.Cem.-W.	14	173.60bG
Orenst.&Koppel	16	191.75bG
Phönix Lit. A.	17	180.50bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	324.00G
Rhein-Nassau	26	249.00b
Rhein.Stahlwrk.	15	172.50bG
Rh.-Wstf.Kalkw.	10	128.00bG
Riebeck,Mont W	9	199.75b
Rombach. Hütt.	10	179.50bG
RositzerBraunk.	14	208.75b
do. Zuckerf.	3	112.75B
Sächs.Gussstl.	20	247.00G
Sangerh. Masch	10	160.25bG
Schlegel Brauer	10½	147.50G
Schles. Cement	13½	177.00b
do. Zinkhütte	21	410.00bG
Schub. &Salzer	30	309.40bG
SchuckertElekt.	5	102.50b
Schutz-Knaudt	11	152.00bG
SiemensGlasind	16	251.50bG
Siem. & Halske	10	169.25G
Spinn & S. abg.	3	53.75G
Stadtberg.Hütte	0	92.20G
SteinsHohensIz.	5	82.50G
Stettiner Vulkan	14	251.75b
Stollb. Zink.-Akt	10	145.50b
Ver.Cöln.Rttw.P	18	245.00b
VictoriaFahrrad	8	114.00bG
Vogt & Wolf	12	186.00G
Vorwohl.Portl.C	18	208.50b

Warst.Grub.V.A	9	125.00bG
Wenderoth	5	96.90G
Westeregel.Alk.	15	204.10G
Westfalia Cem.	20	224.90b
Westf.Drahtind.	15	173.50b
do. Kupferwk.	8	100.10bG
do. Stahlwerk	0	76.00bG
Wicking Cement	12	146.00bG
Wickrath Leder	10	172.00G
Wickl. Küper	14	194.00b
Wiel. & Hardtm.	7	107.00bB
WilkeGasom V.A	8	105.00bB
WittenerGussst.	20	209.25b
Zeitzer Maschin	14	219.00G
Zellstoff-Verein	6	86.50bG
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	7	143.00G
ArgoDpfsch	5	—.—
Allg BrlOmn	5	114.00bG
AllgLok.uSt	7½	145.00bG
Brnsch.Str.	5½	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do.Strassb.	11	—.—
Cassel Strb	4	99.00B
Elkt.Hochb.	4½	127.10bG
Gr.Brl.Strb.	8	172.50bG
Hmb.Packf.	10	130.40b
do.Strassb.	10	186.20b
Hann.St VA.	1	72.40b
Magdb. Str.	8½	158.50G
Hansa, Dpt.	6	130.90b
Nrdd. Lloyd	8½	115.50b
V.Eisb.B.VA	4	68.50B

Wechsel Kurse.			
Amsterd.-R	8 T.	5	169.65b
Brüss uAnt	8 T.	5	81.10b
Kopenhag.	8 T.	6	111.95B
London	8 T.	4½	20.445b
do.	3 M.	4½	20.25G
New York			4.205b
Paris	8 T.	3½	81.40bB
do.	2 M.	3½	80.90G
Wien	8 T.	5	85.15bB
do.	2 M.	5	84.35G
Ital. Plätze	10 T.	5	81.50bG
Petersbrg.	8 T.	7	215.40G

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.295b
Sovereigs pro St.	20.41b
NeuRussGold p100R	217.00bG
Amerikanische Not.	4.1975b
Belgische Noten	81.10b
EnglischeBankn. 1L.	20.45bG
Franz.Bankn.100 fr.	81.40b
Holländ.Banknoten	169.60bG
Oesterr. Not.100 Kr.	85.25bG
Russ. Noten 100Rbl.	216.25b
Zoll-Coupons,kleine	323.50b

Sammelt
rote Phoenix-Marken!

Stellenangebote

Wir suchen f. **hier** u. auswärts. Schmiedemeister, Bautechniker, Buchhalter, Korrespond., Lagerist, **Kassierer,** **Verkäufer** div. Branchen Kontoristen, Expedient., Zeichner Bauschreib. Filialleiter, Kommis **Vertrauensstellungen** u. s. w. Büroverb. „**Reform**" Dortmund Betenstr. 21. Fernr. Hildebrand, kaufm. u. techn. Stellenvermittlg. Büro Sonnt. 9-12 geöff. Telef. 7550.

Herren und Damen
jed. Gew., als **Reisende.** Hohe Provision od. festes Geh. Am Rondel 9, Laden.

Viel Geld
f. redegewandte Herren b. fest. Gehalt verd. Schr. Ang. u. G. 2032 an die Geschft.

Redegew. Herren
bei sehr hoh. Verd. ges. Heine Schleswigerstr. 31, a. Nordm. Zu melden 10—12, 2—6.

40% Provision
Herren, welche in Gastwirtskreisen gut eingeführt sind, zum Verkauf leicht gangbarer Artikel **gesucht.** Off. unt. Chiffre B. D. 5207 an **Rudolf Mosse, Breslau** erb.

Vertreter gesucht.
Eine leistungsfäh. Berl. Fabrik v. Gasglühlichtstrümpf. sucht einen geeigneten Platzvertreter für Dortmund u. Umgegend. Herren, welche b. Kasinofalten, Warenhäusern, Installations-, Haus- u. Küchengerät-Geschäften gut eingeführt sind, werden bevorzugt. Schr. Ang. mit Angabe von Referenzen etc. u. **A. D. 7091** an die G. d. Z.

Maschinenfabrik (Holzbearbeitungsmaschinen) sucht tüchtigen bei Tischlereien u. Möbelfabriken etc. gut eingeführten

Vertreter
für Rheinland u. Westfalen. Gefl. Off. u. **M. O. 5458** an die Geschft. d. Ztg. 35117

Sehr leistungsf. Zigarrenfabr., welche nur wenige, ab. **vorzügl.** (rein überseeische) Spezialmarken M. 34—75 fabriz., sucht durchaus strebs. Vertreter.
Schr. Ang. m. Ref. unter M. 7588 an die G. d. Ztg.

Allein-Vertretung
einer neuen, **erstkl. Moden- und Frauenzeitschrift** für **Dortmund** u. näh. Umgeb. unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Bewerber muß repräsentationsfähig und redegewandt sein u. sich als tüchtiger Akquisiteur bewähren. Sofortige Off. mit Angabe bish. Tätigkeit unt. **Of. A. 3105** a. Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Großes rhein. westf. Hüttenwerk sucht zum baldigen Eintritt

jüng. Beamten
der mit sämtl. Registraturarbeiten vertraut ist und perfekt stenographieren und maschinenschreiben kann.
Schriftl. Angeb. m. Gehaltsanspr., Lebenslauf u. Zeugnisabschr. u. **K. 5541** a. d. Geschft. (36376

Von einem **Bochumer größeren Uhrengeschäft** werden noch einige solide,
fleißige, redegewandte

Leute
gegen Geh. u. Prov. pr. sof. ges. Schr. Off. u. **O. P. 5537** a. d. Geschft. d. Bl.

Bautechniker,
durchaus zuverl. u. erf., f. dauernde St. z. 1. Nov. ges. Schr. Ang. u. **N. O. 7104** m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. in der Geschft. d. Ztg. abzug.

Erste Firma am Platze sucht **mehrere tüchtige** 34512

Verkäufer
für ihre gut eingeführten **Nähmaschinen, Fahrräder** etc. Offert. unt. **R. S. 5407** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüngerer Verkäufer
(oder Lehrling) für feines Delikatessen u. Aufschnittgeschäft zum sofortigen Eintr. gesucht.
Ludwig Weymann, Iserlohn.

Adressenschreiber
mit guter Handschrift für einige Tage verlangt. Schr. Ang. mit Preisang. unter **B. 2027** an die Geschft.

Jedes Buch enthält 25 Gratis-Marken!

Tausende nachweisbar in kurzer Zeit zu verdienen!!!

Das Alleinvertriebsrecht eines hohen Gewinn abwerfenden, vollständig neuen, geschützten Millionenartikels, welcher für Behörden, Hausbesitzer, sowie jeden Haushalt unentbehrlich ist, ist für Reg.-Bez. **Arnsberg** lizenzweise zu vergeben. — Als Vertreter kann nur ein äußerst **solventer, strebsamer Herr** mit disponiblem Kapital von 200—500 Mark in Betracht kommen. [36278
Offert. von nur wirklichen Reflektanten u **A. 8641** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** erb.

Die Fachschule für Eisenhoch- u. Brückenbau
— früher: **Westenhellweg 54** —
jetzt: **nur Hoher Wall 23**
eröffnet einen **neuen Kursus** für **Schlosser,** welche

Vorzeichner

für **Eisen-Konstruktionen** werden wollen. 73498
Die Ausbildung erfolgt gründlich und gewissenhaft, sodaß jeder Schüler nach beendigtem Kursus befähigt ist, **sofort** Stellung als **selbständiger** Vorzeichner bekleiden zu können. Sogen. Anlernen in der Werkstatt ist **nicht** erforderlich.
Sämtliche von mir ausgebildeten **Schüler erhielten** durch mich gut bezahlte **Stellungen** bei bekannten Firmen.
Der Unterricht kann vormittags od nachmittags besucht werden.
Hoher Wall 23. **M. A. Böhm,** Civil-Ingenieur.

Mehrere tüchtige Schlosser
für **Ofenreparaturen und Ofensetzen sofort gesucht.** (36255
August Mellmann, Ostenhellweg 42-44

Polsterer.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen **Polsterer.** (36340
Gebr. Kaufmann, Herne.

Zuverlässiger Fahrbursche
Properer Laufjunge
können sofort eintreten. (36311
Fischcompagnie Gerberstrasse.
Meldungen 11—12 Uhr vormittags.

Photographie.
Jungen tüchtigen
Gehülfen
für alles sucht per sofort
Atelier „Industrie"
Wißstr. 45. (80192

Eine Fourage- und Mehlhandlung
sucht pr. sof. einen tücht. jungen Mann für Kontor und Lager. Angeb. unt. **K. B. 36224** a. d. Geschft.

Eine geeignete Persönlichkeit, nicht über 35 J. alt, welche eine militärische Charge bekleid., als
Kontrolleur,
sowie 2 unbestr. Leute als
Wächter
sofort gesucht. Meldung vormitt. 9 und nachm. 3½ Uhr.
Wach- u. Schließ-Gesellschaft
Beurhausstr. 29.

Junger Mann,
auch Invalide, zum Kontrollieren u. schriftl. Arbeiten ges. Off. mit Anspr. erb u. **D. 2019** an die Geschft.

Selbständ. Monteure
für elektr. Anlage bei hohem Lohn auf sofort gesucht. 36057
W. Steuernagel
Gevelsberg i. W.

Tüchtige Hülfsmonteure
für Zentralheiz., solche die selbständig kleinere Anlagen ausführ. können, werd. geg. hohen Lohn u. Akkord gesucht. Zu meld. Sonntag vormittag von 10—12 Uhr Frankenstraße 5, 1. Etg.

Tüchtige, selbständige
Monteure
zur Ausführ. elektr. Licht- u. Kraftanlagen für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sofort gesucht. 36288
Elektrizitäts-Gesellschaft Hochstraße u. Böttcher Nachf. m. b. H., Witten, Ruhr.

Ferdinand Oswald
Fabrik für Zentralheizung,
Abt. **Dortmund,**
sucht per sofort tüchtige
selbständige Heizungsmonteure
Abt. Klempnerei
sucht
Klempner und Installateure
jungen Lagerarbeiter und **Lehrlinge.**
Alfenstraße 84.

Tüchtige
Installateure
für Gas u. Wasser p. sof. gesucht.
Schulze-Berge & Schulz 36209
Lünen.

2 Vorarbeiter
f. grosse Eisenkonstrukt. w. mögl. selbständ. montieren k. **Hans Polzin,** Stellenvermittler, **Hamburg 1,** Steinstrasse 45. (36276

Tüchtiger, nüchterner
Maschinist
per sof. gesucht. Meld. 11 b. 12 Uhr. **Hoherwall 23, part.**

Für den Flaschenbierkeller tüchtiger, solider
Meister gesucht,
welcher das Abfüllen selbst mitbesorgen muß.
Adlerbrauerei Unna.

Tüchtige
Schlosser
sucht sofort
das (36260
Torpedo-Ressort
der
Kaiserlichen Werft
Wilhelmshaven.

Nieter
Zuschläger
Schlosser
Fräser
Stanzer
sowie **Scheren-Arbeiter** für Winkeleisen u. Blechscheere **sucht** 36079
Dortmunder Brückenbau C. H. Jucho.

Kesselschmiede
Nieter
Zuschläger
Nietenwärmer
sucht **Monteur Wittkamp.**
Hochbassinbau Stahlwerk Hösch
Portier II. (36377

Tüchtiger
Werkzeug-Schlosser
welcher auch Nietarbeiten ausführen kann, sofort gesucht. (36375
Betonbaugesch. Franz Schlüter
Märkischestraße 59.

Wir suchen auf sofort (36106
mehrere, tüchtige
Schlosser, Dreher u. Hobler
in dauernde Stellung bei gutem Verdienst.
R. W. Dinendahl,
Aktiengesellschaft, Maschinenfabr.
Kunstwerkerhütte b. Steele a. d. Ruhr.

Mehrere tüchtige (36304
Schlosser, Schmiede, Installateure, Rohrleger und Hülfsarbeiter
sucht für dauernde, gutbezahlte Arbeit. **Dr. C. Otto & Comp. Kamen bei Dortmund, Schacht Grillo.**

Ein ordentlicher 36306
Hufschmiedegehülfe
und ein kräftiger **Lehrling** sof. gesucht. **Rich. Schmale, Hagen-Eckesey.**

Suche für meine **Kunst- u. Bauschlosserei** einen
erfahr. Schlosser
Derselbe muß den Meister vertreten u. in allen Arbeiten erfahren sein. Derf. kann sofort eintreten. Näh. in der Geschft. d. Ztg. (36373

Puddler gesucht.
Eisenwerk Rothe Erde.

Tüchtige Blech- u. Winkelstanzer
sucht (36034
Union, Dortmund
Abt. Schiffsbau.

Tüchtige
Zuschläger
für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht. (3-083
Westfälische Metallwerke Goercke & Co., Annen, Westfalen.

Feuer-schmiede
tüchtig und selbständig, werden für eine **große Maschinenfabrik in Böhmen ges.** Gute und verläßliche Arbeiter haben Aussicht. Vorarbeiter eventl. Meister zu werden. Schriftl. Anträge unter Beibringung von Zeugnissen und Angabe der Lohnansprüche sind unter **Feuerschmied S. W. 5536** an d. Exped. d. Bl. zu richten.

Tüchtige
Umwalzer
für **Drahtwalzwerk** gegen **hohen Lohn** gesucht. Offert. u. **G. D. 35354** an die Annonc.-Exp. **Bonacker u. Naun** Düsseldorf. (36275

Schachthauer und Schlepper
gesucht. Meldungen Werktags bis 7 Uhr abends und Sonntags vormittags. 35474
Märkischestr. 84a.

Mehrere
Steinhauer
für sofort auf dauernde Arbeit gesucht. **Lünenburger u. Franzen, Witten.** (36214

Tüchtige
Drittelführer und Bohrer
geg. hoh. Lohn nach ausw. gesucht. **C. Deilmann Wwe., Bochum,** Kaiserstraße 39.

Ein tüchtiger energischer
Maurerpolier
eventl. mit Kolonne bis zu 20 Mann, der nachweislich größere Fabrikbauten ausgeführt hat, auf sofort ges. Zeugnisse mit Lohnansprüchen erbeten.
Gust. Möller u. Comp. Baugeschäft, **Hohenlimburg.**

Zimmerpolier,
w. 10—15 Gesellen beschäft. u. beaufsicht. kann, sof. gesucht. Schr. Anneb. u. **A. S. 7105** an die Geschft. d. Ztg.

12—15 Handlanger
und Aufschachter gegen hoh. Lohn sofort gesucht für dauernde Arbeit. **Karl Voigt,** Baugeschäft. **Bahnh. Ranzel.**

Tüchtiger Handlanger ges.
Uhlandschule Cöln.

2 Handlanger
gesucht, Albertstraße 22.

2—3 ordentl. und tüchtige
Anstreichergehülfen
für andauernde Arbeit auf sof. gesucht von
Wilh. Pepping,
Maler- u. Anstreichermeister
Datteln i. W.

Anstreichergeh., der in all. Arbeiten erf. ist, sucht **F. C. Trost,** Walzwerkstraße 4.

Anstreichergehülfe
gesucht. Schillerstraße 59.

Für meine Möbelabteil. suche ich per 15. d. Mts. einen tüchtigen (36380
Schreiner
der Möbelausbessern und zu polieren versteht u. die Ablieferung der Sachen besorgt.
Georg Blank, Witten.

Wir suchen auf sofort (36106
mehrere, tüchtige
Schlosser, Dreher u. Hobler
in dauernde Stellung bei gutem Verdienst.
R. W. Dinendahl,
Aktiengesellschaft, Maschinenfabr.
Kunstwerkerhütte b. Steele a. d. Ruhr.

Mehrere tüchtige (36304
Schlosser, Schmiede, Installateure, Rohrleger und Hülfsarbeiter
sucht für dauernde, gutbezahlte Arbeit. **Dr. C. Otto & Comp. Kamen bei Dortmund, Schacht Grillo.**

Ein ordentlicher 36306
Hufschmiedegehülfe
und ein kräftiger **Lehrling** sof. gesucht. **Rich. Schmale, Hagen-Eckesey.**

Suche sofort einen selbst. zuverlässigen
Bäckergehülfen
gegen gute Behandlung und g. Lohn. Nur solche, die Meisterstelle übernehm., wollen sich schriftl. u. **K. 35911** an die Geschft. wenden.

Junger Bäckergehülfe
findet Stelle. **Königsborn, Wilh. Drücke.** (74411

Suche ein, durchaus tüchtigen selbständigen
Bäcker- u. Konditorgehülfen.
Fritz Köster,
Nette b. Mengede.

Junger, solider (36301
Bäckergehülfe
erh. sof. Stelle. Näh. in der Geschft. d. Ztg. (36301

Ein ord. ig. Bäckergehülfe
per sofort oder später für Feinbäckerei gesucht. 36303
Fr. Berthold, Lünen.

Suche für meine Konditorei-Bäckerei einen erf. evg.
Gehülfen
Alfred Kersberg, Hohenlimburg. (36321

Ein durchaus tücht. u. ord.
Bäcker- u. Konditorgehülfe
auf sofort gesucht. Nur solche die auf dauernde Stellung refl., wollen sich melden.
Fritz Bienhoff, Mengede,
Bäckerei u. Konditorei mit Motorbetrieb.

Jung. Friseurgehülfe
per sof. od. spätestens 15. Oktober gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der Zahntechnik auszubilden. **B. Pagels, Annen,** Wittenerstraße. (36384

Junger Friseurgehülfe
für dauernd sofort gesucht.
S. Dormann,
Oberdisteln b. Recklinghausen

2 Schuhmacher-Gesellen
sofort gesucht. (75019
Georg Mersch, Adlerstr. 40.

Polsterergehülfe sofort gesucht. Lütgebrückstr. 11, II.

Tüchtige
Rock- u. Westen-Arbeiter
gesucht. (35968
Altermann & Schweigmann

Tüchtige Schneider
für Groß- u. Kleinstück sof. ges
J. Heilmuth, Wickede-Asseln.

Schneidergeselle sof. gesucht. **Bremer, Hörde,** Wellinghoferstraße 54. (36151

Tüchtige Rock- und Tagschneider gesucht. (74955
Westenhellweg 82.

Schneidergeselle, d. auch II. Stücke mitm., sof. o. in 14 T. gesucht. **Richter, Hörde,** (36277) Wallrabenhof 10.

2 **Schneidergehülfen** sofort gesucht. **Aug. Lehnke, Eving,** Kaiserstraße 93. (75074

Ein verh. Mann
der mit Fuhrwerk umzugeh. weiß, bei hoh. Lohn u. freier Wohn. gesucht. Schr. Angeb. u. **B. 5525** an die G. d. Ztg.

Ordtl. Fuhrknecht
gesucht. Goethestr. 18.

Fuhrknecht
auf sofort ges. **Aug. Fuhrmann, Annen.** (36031

Ein unverheirat., zuverl.
Fuhrknecht
per sof. gesucht. **H. Schröder,** Hohensyburgstraße 100.

1 Fuhrknecht
gegen hohen Lohn sofort gesucht. **H. Köhne, Bochum-Damme,** Dampfmühle.

Knecht
gesucht. Lohn 45 Mk. bei freier Station. (36295
P. Becker, Rheinischestr. 28, Eingang Langestraße.

Suche für mein Kolonialwaren- und Landesproduktengeschäft en gros (35944
2 kräftige Knechte
im Alter von 20—25 Jahren zum sofortigen Eintritt.
C. Pitsch. Herne, Bahnhofstr. 20

Ein Kutscher
zum Brotfahren gesucht. Kaution 200 Mk.
E. Kummes, Schubertstr.

Junger Mann
von 17 bis 18 Jahren, welch. mit Pferden umzugehen weiß, zum Brotfahren ges. Näh. in d. Geschft. (36385

Ein anständiger unverh.
Mann
als **Hausbursche** gesucht.
Peter Breibach, Gasthof z. Deutschen Flotte, Hafen.

Arbeiter
im Alter von 18 bis 20 Jahren gegen hohen Lohn gesucht.
Märkische Glashütten, 36099) **Annen.**

Lagerarbeiter
Für die Lagerarbeiten e. Brennerei w. e. evang., verheirateter jüngerer u. besser. Arbeiter gesucht, w. auch fahren kann. Reflektant m. nachweislich streng solide u. sehr fleißig sowie gut bewandert im gew. Rechnen sein. Hoher Lohn u. dauernde Stell., Eintritt per 1. Novbr. od. früher. Schriftl. Off. u. **T. K. 5486** a. d. G.

Suche noch tüchtige
Arbeiter
für dauernde Winterarbeit.
Berchem, Obereving.

Tücht. Bäckergeselle
in Konditorei erfahren, per sofort gesucht. (36291
Karl Kerkhoff,
Herne, Wilhelmstraße 4.

Ein ordentlicher junger
Bäckergeselle
gesucht. Rheinischestr. 8.

Ein selbständiger (36085
Bäckergehülfe
erhält Stellung. Zu erfragen **Friedr. Schlinck,** Witten a. Ruhr Breitestraße 109.

Ein erfahrener
Konditor und Bäckergehülfe
für dauernde Stelle gesucht. Schr. Ang. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. u. **A. W. 36094** an die Gesch.

Ein zweiter Bäckergeselle
p. sof. od. spät. gesucht. Lohn 40—45 Mk. monatl. b. freier Station. **Karl Mork, Lünen-S., Stat. Preußen.**

Tücht. Lagerarbeiter
der Kolonialwarenbranche suchen (36263
Wienecke u. Hoster,
Töllnerstraße 7.

Zuverlässiger Arbeiter
für dauernde Beschäftigung. Meldungen Sonntag Vormittag 9 bis 11 Uhr. 74286
Ziegelei Coers. Feldstraße.

Arbeiter
sofort gesucht.
Bergschlößchen-Brauerei
Hagenstraße 11.

Tüchtige Platzarbeiter
gesucht. Betonbaugeschäft
Franz Schlüter,
36211) Märkischestr. 59.

Tcht. Platzarbeiter
gegen guten Lohn gesucht. Wochenkarte Mengede-Dortmund wird vergütet. (75009
S. Haase, Eisengroßhandlg., Mengede.

Jugendl. Arbeiter
nicht u. 16 Jahr. oder **Halbinvalide** auf sofort gesucht.
Wagenfabrik Rosenberg,
1. Kampstraße 11—17.

Für sofort ein
kräftiger Junge
ca. 18 Jahre, als Zapfer gesucht. Solche, die schon ähnlichen Posten bekleideten, erhalten den Vorzug.

Gildenhaus
Kellner-Volontär
Kellnerlehrlinge
Jung. Koch (Mides)
Serviermädchen
Kellnerinnen
Köchinnen
Beiköchinnen
Zimmermädchen für Hotel
Kalte Mamsell
Dienstmädchen b. hoh. Lohn
Gustav Müller Stellenvermittler
Stubengasse 28. F. 2656.

Laufbursche
gesucht. Westenhellweg 56.

Laufjunge oder Mädchen
für nachmitt. gesucht. Betenstraße 29, Laden, links.

Kräft. Laufbursche
sucht sofort Konditorei **von der Heide,** Westenhellweg.

Ausläufer.
Für eine Apotheke wird ein brav. Junge als Ausl. gesucht. Näh. i. d. G. 36171

Junge
zum Flaschenbierfahren gesucht.
Bergschlößchen-Brauerei
36249) Hagenstraße 11.

Zuverlässiger
Hausdiener
evtl. auch **Halbinvalide** gesucht. (36346
Franz Sommer,
Rheinischestraße 21.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung für Kontor und Lager gesucht. (35955
Martin Görg, Nordstr. 30.

Wir suchen möglichst für sofort
2 Lehrlinge
mit dem Berechtigungs-Zeugnis zum einjährigen Militärdienst für unser kaufmännisches Bureau Kavellenstraße 8. 36007

Schriftl. Angeb. a. d. Firma **Hch. Oxe, Auerbach & Co.,** Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H., **Dortmund.**

Lehrling od. Volontär
für ein bess. Drogen-, Farben- u. Kolonialw.-Geschäft in Witten sof. od. später gesucht. Schriftl. Ang. unt **L. 5503** an die G. d. Ztg.

Hotel Lünenschloss in Hagen
sucht für sof. oder später ordtl.
Kochlehrling und Kellnerlehrling

Kellnerlehrling
gesucht. (35921
Victoriahalle, Ardeystraße.

Kellner-Lehrling,
welcher Lust hat, den Hotel- u. Restaurationsbetr. gründlich zu erlernen, kann sof. eintreten. **Hotel Schlenkhoff, Herne i. Westf.** (36294

Jungen Burschen als
Lehrling
für Reinigung u. Detachur sucht **Bülle u. Co., Dortmund,** Kreuzstraße 18.

Mehrere Verkäuferinnen und Lehrmädchen
für mein **Spezial-Betten- und Wäschehaus** gesucht.
N. Rosenthal, Münsterstr. 28a.

Mehrere durchaus tüchtige
Verkäuferinnen
per sofort oder 1. November gesucht. (35906
Schuhwarenhaus, F. W. Böhmer,
Zweiggeschäft: Rheinischestrasse 59.
(Sonntags ganz geschlossen.)
Meldungen beim Geschäftsführer Rheinischestr. 60½, I. Etage. Mittags von 12—2 Uhr.

Für meine **Schuhwaren-Abteilung** suche ich möglichst sofort eine tüchtige **Verkäuferin,** welche schon in selbständiger lebhaften Geschäften tätig war. Offerten m. Bild, Referenzen u. Gehaltsansprüchen 36244) **A. Gabrielski, Bottrop i. W.**

Per bald gesucht (36332
tüchtige Verkäuferin
für mein Besatz-, Woll-, Weißwaren-Geschäft.
J. Blank. Hörde.

Lehrmädchen
für unser Costume-Atelier gesucht. (36232
Rose & Co.
Meldungen Geschäft 1. Etage.

Wir suchen für unser **Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft,** sowie für das **Putz-Atelier** (36241
je ein Lehrmädchen.
A. Jordan & Cie., Rheinischestr. 56

Schreiberlehrling
eval., mit gut. Zeugn., ges. Zu erfr. in der G. 36267

Auf sofort oder später ein
Bäckerlehrling
bei sofort. Verdienst und guter Behandl. gesucht. **Fritz Köster,** 27965 **Nette** bei Mengede.

Suche für m. Konditorei einen **Lehrling** oder Volontär. Konditorei **Fr. Kümper Kamen** i. Westf. (74747

Sohn braver Eltern als
Lehrling
gesucht. **Karl Boos,** Sattler u. Polsterer, Herne.

Für meine Klempnerei u. Installationsgeschäft ein
Lehrling
auf sofort od. später gesucht. **Hermann Böker,** Klempnermeister, Schwerte a. Ruhr.

Lehrling
bei sofortigem Verdienst gesucht. Rechtsanwälte
Bohnert & Dr. Kuhlmann.

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt:
1 Lehrling,
1 Volontär,
1 jüng. Kommis
Offerten mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen an **B. Kadden, Letmathe i. Westfalen.** (36322

Redegew. Damen
bei sehr hohem Verdienst gesucht. **Heine,** Schleswigerstraße 31, am Nordmarkt. Meld. 10—12, 2—6. (36370

Stenographistin und Maschinenschreiberin
für Korresp. u. Registratur z. sof. Eintr. gesucht. Schr. Ang. u. Angabe der Gehaltsanspr. u. **M. 2017** an die G.

Größeres Fabrikgeschäft der Nahrungsmittelbranche sucht eine gewandte
Kontoristin
mit gut. flotter Handschrift. Offert. u. Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche erbeten unt. **L. Y. 5507** an die Geschft. 33708

Flotte
Expedientinnen
werden sofort gesucht. (36345
Gebrüder Kaufmann,
Gelsenkirchen.

Für die Abteilungen
Glas- und Porzellan, Galanterie, Spielwaren, Papier- und Schreibwaren, Bijouterie und Tapisserie
gewandte, branchekundige
Verkäuferinnen
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen (36209
Gebrüder Harloch, Düsseldorf.

Durchaus tüchtige
Verkäuferin
für mein Kolonialwarengeschäft per sofort oder 15. Oktober gesucht. (36330
H. Sauer, Brambauer
Zeche Minister Achenbach.

Suche per 1. Nov. für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft eine tüchtige
Verkäuferin,
G. Wild, Märkischestr. 35.

Suche für mein **Butter- und Kaffee-Spezial-Geschäft** eine tüchtige
Verkäuferin
Otto Moss, Hombruch,
Bahnhofstraße 25 a.

Eine jüngere (35940
Verkäuferin
für **Kolonialwaren** für sofort gesucht. Schriftl. Ang. **A. S. 5513** an die Geschäftsst. d. Z.

Tüchtige, gewandte
Verkäuferin u. ein Lehrmädchen
für mein Kolonialwar.-Geschäft per 1. November gesucht.
D. Löwenstein, Bochumerstraße 74, **Recklinghausen-Süd**

Kolonialwaren.
Für meine Filiale in **Cassel** suche eine durchaus tüchtige **Verkäuferin,** welche in best. Geschäften bereits tätig war und prima Zeugnisse aufzuweisen hat. Eintritt ev. sof.
Cornelius Stüssgen, Köln,
Mainzerstraße 32.

Zum 15. Okt. suche für Galanterie- u. Spielwaren mehrere
Verkäuferinnen
zur Aushilfe. Es werden auch solche berücksichtigt, w. in andern Branchen tätig waren. Schriftl. Off. nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station im Hause u. **L. 5541** a. d. Geschft. d. Bl.

Jüngere Verkäuferin
für Wurst- und Fleischwar. zum 15. Oktober gesucht.
Jos. Meermann, Schwanenstraße 48. (74825

4 Verkäuferinnen
für **Manufakturwaren und Konfektion** sofort gesucht.
Albert Simon,
Hamm i. W., Bahnhofstr. 32.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für die Haushaltungs- und Spielwarenbranche sof. ges.
Borbeck, Hermann Heumann.

Verkäuferin
aus guter Familie per 1. Januar gesucht. 35432
Gustav Pieper, Soest,
Manufaktur
Modewaren
Damen-Konfektion.

Tüchtige erste Taillenarb. sowie j. Gehilf. und **Lehrmädchen** gesucht.
A. Grabowski,
Damenkonfektion und Zuschneide-Lehrinstitut, Königswall 79, part.

Schon für 340 Marken erhält man einen Gegenstand!

Tüchtige
Kostümarbeiterinnen
zur Anfertigung sämtlicher Damengarderobe, sowie ein
Damenschneider
per sofort gesucht. 84251
Lerchs Fachschule,
Kaiserstraße 94.

Geübte Näherin
für Hosen gesucht. (74190
Carl Rempka, Kleiderfabrik
Sudwall 37.

Damen-Konfektions-Gehülfinnen und **Lehrmädchen** gesucht. Klosterstraße 6.

Gehilfinnen
u. Lehrmädchen für Kostüme ges. Weiherstr. 20, 1. E.

Tüchtige Näherin
welche saubere Arbeit lief., gegen hoh. Lohn sof. ges.
Modenhaus Hoher Wall 33,
1. Etage.

Tüchtige Büglerin
sucht **Bülle & Co., Dortmund** 35949) Kreuzstraße 1.

Für mein Kolonialwaren- und Manufakturwarengesch. pr. sofort ein
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie ges.
Anton Kampert Wwe.,
Herne.

Lehrmädchen
für Kolonialwaren per bald ges. **Carl Wiemhoff, Werne** b. Langendreer, Bismarckstraße 28.

Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen gesucht
Jos. Euler
Butter-Hans z. g. Engel
36242) Münsterstr. 60.

Lehrmädchen bei sof. Verd. gesucht. Wißstraße 47.

Lehrmädchen
katholisch, sofort gesucht.
Wilh. Stahlhoff, Marten,
Kolonial- und Kurzwaren.

1 kräftiges Mädchen für gröb. Kolonialwaren-Geschäft in die Lehre gesucht.
Oesterholzstraße 70, 1. Et.

Für ein bürgerliches Restaurant suche
2 Kochlehrfräulein
aus guter Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung, Familienanschl. zugesichert. Ebenfalls suche **eine Stütze** für Haushalt und Büffet.
Frau Heinrich Müller,
Restaurant zur Post, **Hagen** i. W., Wehringhauserstr. 58.

Kochlehrfräulein
ohne gegens. Verg. gesucht. Eintritt kann sogl. erfolg.
Max Fahbender,
Bahnhofswirt, Hagen i. W.

Gesucht auf sofort ein
Kochlehrmädchen
auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung. (36290
Carl Thieme, Gasthof zur Post, **Milspe i. W.**

Tochter 36150
ordentl. Eltern findet als
Lehrmädchen
Stellung. Vergütung sofort. Meldungen Vormittag 8—11, Nachm. 2—8.
T. & M. Pinthus
DORTMUND
44 Brückstrasse 44

Suche zum baldigen Eintritt ein einfaches, zuverlässiges
Buffetmädchen
für Wartesaal III. u. IV. Kl.
Rühmann, Bahnhofsrestaur., **Wanne.**

Einfaches Fräulein,
welches die Restaurationsküche erlernt hat, wird für Küche u. zeitweise für Buff. gesucht. **Restaurant Borgmann, Witten.** (36215

Ein besseres
Mädchen
fürs Buffet gesucht.
Frau Lotter, Recklinghausen Hauptbahnhof.

Bess. Mädchen
od. **einf. Fräulein** aus guter Familie für Restaurant nach Herne zum 1. Nov. od. früher gesucht. 36203
Offerten unt. **B. 24** an **B. Anton, Herne.**

Tücht. Küchenmädchen
sofort od. 15. Oktober gegen hohen Lohn gesucht.
C. Steimann Steinstr. 5.

Phoenix-Sparm.-Ges.
Wissstrasse 40.